

**PHILIPPI MELANCHTHONIS  
MISCELLANEA PAULINA**

**VERSTREUTE TEXTE  
PHILIPP MELANCHTHONIS  
ZU PAULUS UND SEINEN BRIEFEN**

**LATEINISCH – DEUTSCH**

**herausgegeben und übersetzt von**

**Michael Wolter**

**Bonn 2022**

## INHALT

Abkürzungen .....	3
Vorbemerkung .....	4
<b>Der von Melanchthon verfasste Widmungsbrief in Christoph Hoffmanns Kommentar zum Philipperbrief (1541) .....</b>	<b>5</b>
<b>Die von Melanchthon verfasste Oratio de Paulo Apostolo habita a Christophoro Iona (1543) .....</b>	<b>13</b>
<b>Von Melanchthon verfasste <i>argumenta</i> zu paulinischen Briefen in Kommentaren von Georg Major .....</b>	<b>32</b>
Argumentum Epistolae ad Romanos .....	36
Secundae Epistolae ad Corinthios Argumentum .....	47
Argumentum Epistolae ad Ephesios .....	69
Argumentum in Epistolam Pauli ad Philippenses .....	99
<b>Melanchthons Ankündigungen von Vorlesungen zu paulinischen Briefen .....</b>	<b>115</b>
Römerbrief (Ende August / Anfang September 1535) .....	117
Römerbrief (1536) .....	119
Römerbrief (4. November 1544) .....	121
Römerbrief (30. April 1546) .....	123
Kolossierbrief (16. Oktober 1547) .....	124
Römerbrief (18. September 1548) .....	125
Römerbrief (5. August 1552) .....	127
1. Timotheusbrief (August 1559) .....	128

## ABKÜRZUNGEN

AlbAV	Album Academiae Vitebergensis ab a. Ch. MDII usque ad A. MDLX. Ed. C.E. Foerstemann, Leipzig 1841
CMB	H. Claus, Melanchthon-Bibliographie 1510–1560, 4 Bde., Gütersloh 2014
D-S	Ch. Domtera-Schleichardt, Die Wittenberger »Scripta publice proposita« (1540–1569). Universitätsbekanntmachungen im Umfeld des späten Melanchthon, Leipzig 2021
Koehn	H. Koehn, Philipp Melanchthons Reden. Verzeichnis der im 16. Jahrhundert erschienenen Drucke, AGB 25 (1984) 1277–1486; als Separatdruck: Frankfurt a.M. 1985
MBW	Melanchthons Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. v. H. Scheible und (seit Band T 11) von Ch. Mundhenk, Stuttgart-Bad Cannstatt 1977ff
MelDt V	Melanchthon deutsch. V. Melanchthons Römerbriefauslegung 1519 bis 1532. Übersetzungen aus dem Lateinischen von Rolf Schäfer und Nicole Kuroпка, Leipzig 2020
MSA	Melanchthons Werke in Auswahl, hg.v. R. Stupperich, 7 Bde., Gütersloh 1951–1975 (teilweise <sup>2</sup> 1978–1983)
NTERasm	Opera omnia Desiderii Erasmi Roterodami, recognita et adnotatione critica instructa notisque illustrata. VI/2–4. Novum Testamentum ab Erasmo recognitum, ed. A.J. Brown, Amsterdam u.a. und Leiden u.a. 2001–2013
VD 16	– Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts – VD 16, hg. v. der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. I. Abteilung. Verfasser – Körperschaften – Anonyma, Stuttgart 1988 – Online mit Ergänzungen (Zusatzverzeichnis) unter der Webadresse: <a href="http://www.vd16.de/">http://www.vd16.de/</a>
VD 17	– Das Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts – Online unter der Webadresse: <a href="http://www.vd17.de/">http://www.vd17.de/</a>

Alle anderen Abkürzungen richten sich nach S.M. Schwertner (Hg.), Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin <sup>3</sup>2014.

## VORBEMERKUNG

Die hier zusammengetragenen und übersetzten Texte Philipp Melanchthons bilden kein in sich geschlossenes Corpus. Es handelt sich vielmehr um Texte unterschiedlicher Gattungen, die ihr Autor bei unterschiedlichen Gelegenheiten und für unterschiedliche Zwecke geschrieben hat. Ihr Zusammenhang wird lediglich dadurch hergestellt, dass sie sich alle in irgendeiner Weise auf Paulus oder auf die paulinischen Briefe beziehen. Dementsprechend verfolgen vor allem die Übersetzungen der Texte nur ein sehr begrenztes Ziel: Sie wollen lediglich den Zugang zu solchen Texten erleichtern, in denen das Paulus-Verständnis Melanchthons erkennbar wird und denen bisher nicht allzuviel Aufmerksamkeit zuteilgeworden ist.<sup>1</sup>

Bei den hier edierten und übersetzten Texten handelt es sich mit einer Ausnahme<sup>2</sup> um Texte, die entweder überhaupt nur in Drucken aus dem 16. Jahrhundert und danach nicht mehr publiziert wurden oder die lediglich im Corpus Reformatorum in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine erneute, aber nicht besonders kritische Veröffentlichung erfahren haben.

Diejenigen Drucke, die als Leittexte fungieren, wurden durch einen Asterisk (\*) gekennzeichnet. Wenn es nicht ausdrücklich anders vermerkt ist, handelt es sich immer um die jeweiligen Fassungen der Erstdrucke. Sie wurden in allen Fällen durchgehend mit den anderen Drucken kollationiert. Abweichungen sind in den Fußnoten gekennzeichnet. Auch die Interpunktion wird immer in der Fassung des jeweiligen Leittextes wiedergegeben. Dasselbe gilt für die Klein- und Großschreibung sowie für die Absatzgliederung. Den gegebenenfalls abweichenden Befund in den anderen Drucken habe ich sowohl bei der Interpunktion als auch bei der Klein- und Großschreibung sowie bei der Absatzgliederung ignoriert. Letzteres gilt auch für unterschiedliche Schreibweisen derselben Wörter (z.B. *iustitia/iusticia*; *cetera/caetera*; *oboedientia/obedientia*) sowie für offenkundige Satzfehler. Die Folierung bzw. Paginierung ist mit roter Schriftfarbe in geschweifte Klammern („{##}“) eingeschlossen und orientiert sich an den Leittexten. Aus pragmatischen Gründen wurden dabei römische durch arabische Zahlen ersetzt.

Stillschweigend korrigiert wurden außer Flüchtigkeitsfehlern des Setzers, wie z.B. Buchstabendreher („u“ zu „n“ oder „b“ zu „d“ und umgekehrt) sowie vergleichbare Versehen, die folgenden Schreibungen:

Falsche Akzente und andere Fehler im Griechischen			<i>ib.</i>	in	<i>ibus</i>
<i>āūt</i>	in	<i>autem</i>	<i>ij</i>	in	<i>ii</i>
<i>.n.</i>	in	<i>enim</i>	<i>q;</i>	in	<i>que</i>
<i>ē</i> und <i>&amp;</i>	in	<i>et</i>	<i>q.</i>	in	<i>quod</i>
<i>ā, ē, ō, ū</i>	in	<i>am, em, om, um</i>	<i>β</i>	in	<i>ss</i>
	bzw.	in	halbvokalisches <i>u</i>	in	<i>v</i>
<i>ε</i>	in	<i>an, en, on, un</i>	vokalisches <i>v</i>	in	<i>u</i>

<sup>1</sup> Eine Reihe von Texten aus Melanchthons ersten Wittenberger Jahren, die für seine Paulus-Interpretation von großer Bedeutung sind, ist unlängst in deutscher Übersetzung durch Rolf Schäfer in MelDt V zugänglich gemacht worden: Die *Theologica institutio Philippi Melanchthonis in Epistolam Pauli ad Romanos* (1519; MelDt V, 12–27), die *Declamatiuncula in divi Pauli doctrinam* (1520; MelDt V, 31–49) und die *Ad Paulinae doctrinae studium adhortatio* (1520; MelDt V, 55–66).

<sup>2</sup> Das ist der Widmungsbrief für Philipp Gluenspies in Christoph Hoffmanns Kommentar zum Philipperbrief, der in MBW.T 10 ediert wurde (s. u. S. 6–12).

**DER VON MELANCHTHON VERFASSTE WIDMUNGSBRIEF<sup>1</sup>  
IN CHRISTOPH HOFFMANNS<sup>2</sup> KOMMENTAR ZUM PHILIPPERBRIEF (1541)**

Der folgende Text wurde erstmals im Jahr 1541 ohne Hinweis auf Melanchthons Autorschaft in Christoph Hoffmanns Kommentar zum Philipperbrief von Peter Braubach in Frankfurt a.M. gedruckt:

VD 16 B 5122  <b>Fra41*</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- INTEGER  RIMO VIRO D. PHILIP  PO GLUSPIES CIVI MANS=  feldensi amico suo, Christophorus Hof  man pastor Ecclesiae Ienensis,    S. D.</li> <li>- fol. a2r–a5v in: COMMEN  TARIUS IN EPISTO  lam Pauli ad Philippenses, autore    Christophoro Hofman, Ie  nensis Ecclesiae pa=  store.    Eiusdem Epistola, in qua agitur de periculis Eccle  siae, et consiliis Gubernatorum,    nostrae aetatis.    Item INDEX eorum quae in his commen  tariis per[t]ractantur, aliquo modo in    Locos communes Theologicos    redactus.    Ex officina Petri Brubachii    ANNO DOMINI    M. D. XLI.</li> <li>- CMB II, 1541.25</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10177136?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10177136?page=,1</a></li> </ul>
-----------------------------------	---

In der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt befindet sich unter der Signatur Cod. Chart. A 123 eine von Paul Eber angefertigte Abschrift des Textes, die von Melanchthon mit Korrekturen und Ergänzungen versehen wurde:

<b>GA123</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Integerrimo viro D. Philippo    Gluspies civi Mansfeldensi amico    suo Christophorus Hofman    pastor Ecclesiae Ienensis. S. D.</li> <li>- fol. 52r–55v. 50r–51r in: Forschungsbibliothek Gotha „Neuzeitliche Handschriften, Nachlässe, Autographen und Archivalien“. Briefwechsel von Paul Eber, Band 1</li> <li>- <a href="https://dhb.thulb.uni-jena.de/rsc/viewer/ufb_derivate_00014238/Chart-A-00123_00103.tif?logicalDiv=log_ufb_cbu_00016061">https://dhb.thulb.uni-jena.de/rsc/viewer/ufb_derivate_00014238/Chart-A-00123_00103.tif?logicalDiv=log_ufb_cbu_00016061</a></li> </ul>
--------------	--

Zur Unterscheidung der Bearbeitungsstufen dieser Abschrift finden die folgenden Siglen Verwendung:

<b>GA123</b>	- von Paul Eber geschriebener und von Melanchthon nicht korrigierter Text
<b>GA123a</b>	- von Paul Eber geschriebener, aber von Melanchthon korrigierter Text
<b>GA123b</b>	- von Melanchthon vorgenommene Korrekturen und Ergänzungen zu dem von Paul Eber geschriebenen Text

Die Besonderheit dieser Handschrift besteht darin, dass die Akoluthie des Textes bei der Herstellung des Codex durcheinandergeraten ist. Der auf fol. 50r–51r wiedergegebene Text bildet den Schluss des Widmungsbriefes, der seinerseits erst auf fol. 52r beginnt. fol. 51v enthält eine von Paul Eber geschriebene Bitte: *Rogo te, mi Domine Pastor, ut exemplum huius praefationis mihi describi per aliquem cures ac remittas. Nec enim mihi fuit describendi ocium. Paulus* („Ich bitte dich, mein Herr und Hirte, dass du den Text dieses Vorworts durch irgendjemanden für mich abschreiben lässt und mir wieder zurückschickst. Ich habe nämlich keine Zeit, um

<sup>1</sup> Adressat des Widmungsbriefes ist Philipp Gluenspies (gest. 1565), der 1519 als Student in Wittenberg und später als Bürger in Mansfeld nachgewiesen ist (vgl. WA.B 3,127; MBW.Regesten. XII. Personen F–K, 155–156).

<sup>2</sup> Christoph Hoffmann (gest. ca. 1553), 1520 als Student in Wittenberg bezeugt; im Jahr 1541 Pfarrer und Superintendent in Jena (s. auch MBW.T 8, Nr. 1987; T 9, Nr. 2340.2343; T 11, Nr. 2948.2988.3018.3111 sowie J.C.E. Schwarz, Das erste Jahrzehnd der Universität Jena. Denkschrift zu ihrer dritten Säkular-Feier, Jena 1858, 23.47–48; MBW. Regesten. XII. Personen F–K, 309–310).

ihn selbst abzuschreiben. Paul“) sowie von anderer Hand die Notiz: *Praefatio in epistolam Pauli ad Philippenses. Philipp. Melantho. 1541.*

Cod. chart. A 123 war auch schon dem Herausgeber dieses Textes im *Corpus Reformatorum* bekannt.<sup>3</sup>

<b>CR 4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ad Ph. Gluenspiess praefatio.</li> <li>– Sp. 105–109, Nr. 2150 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edidit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen IV. Philippi Melanthonis Epistolae, Praefationes, Consilia, Iudicia, Schedae academicae, Halis Saxonum 1837</li> <li>– <a href="https://books.google.de/books?id=fBxAAQAAMAAJ&amp;printsec=frontcover&amp;hl=de&amp;source=gbs_ge_summary_r&amp;cad=0 - v=onepage&amp;q&amp;f=true">https://books.google.de/books?id=fBxAAQAAMAAJ&amp;printsec=frontcover&amp;hl=de&amp;source=gbs_ge_summary_r&amp;cad=0 - v=onepage&amp;q&amp;f=true</a></li> </ul>
-------------	--

Eine kritische Ausgabe des Textes gibt es in MBW.T 10:

<b>MBW</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Christoph Hoffmann [Vf. M&lt;elanchthon&gt;.] an Philipp Glüenspieß in Mansfeld. Vorrede zu: Christoph Hoffmann, Commentarius in epistolam Pauli ad Philippenses. Frankfurt/Main, Peter Braubach, 1541.</li> <li>– S. 64–68, Nr. 2627 in: MBW.T 10. Texte 2605–2865 (1541)</li> <li>– Vgl. <a href="https://www.hadw-bw.de/forschung/forschungsstelle/melanchthon-briefwechsel-mbw/mbw-regest?rn=1">https://www.hadw-bw.de/forschung/forschungsstelle/melanchthon-briefwechsel-mbw/mbw-regest?rn=1</a></li> </ul>
------------	--

Aus einem von Otto Clemen herausgegebenen Brief von Peter Braubach an Paul Eber vom 10. März 1541 kann man nicht nur schließen, dass Melanchthon durch Ebers Vermittlung für die Abfassung des Widmungsbriefes gewonnen werden konnte, sondern aus ihm geht auch hervor, dass das Manuskript an diesem Tag noch nicht im Verlag eingetroffen war.<sup>4</sup>

\*\*\*\*\*

<p><b>{a2r}Integerrimo viro D. Philippo Gluspies civi Mansfeldensi amico suo, Christophorus Hofman pastor Ecclesiae Ienensis, S. D.</b></p>	<p><b>Den höchst untadeligen Mann D. Philipp Gluenspies, Mansfelder Bürger, seinen Freund, grüßt Christoph Hoffmann, Pastor der Kirche in Jena</b></p>
<p>Ut Paulus variis animi motibus hanc ad Philippenses Epistolam scripsit. Nunc enim laetus gratulatur piis Evangelii lucem, nunc moestus et lachrymans deplorat scandala, et doctrinae corruptelas, irascitur impostoribus, qui Evangelio tenebras inducebant: ita mihi enarranti hanc epistolam nunc laetitia, nunc dolor excussit lachrymas. Quod enim rursus</p>	<p>Paulus hat diesen Brief an die Philipper in ganz unterschiedlichen Stimmungen geschrieben. Mal gratuliert er den Gottesfürchtigen voller Freude zum Licht des Evangeliums, mal beklagt er traurig und tränenreich Ärgernisse und Verderbnisse der Lehre und zürnt über Betrüger, die das Evangelium verfinstert haben. Genauso hat auch mir bei der Auslegung dieses Briefes mal die Freude, mal der Schmerz Tränen in die Augen getrieben. Weil uns nämlich in der jüngsten Zeit wie-</p>

<sup>3</sup> Hier heißt es in Sp. 105 u.a.: *E. cod. Goth. 123, p. 52. Est apographon a manu scribae factum, sed Philippi Mel. manu mutatum in quibusdam locis* („Es handelt sich um eine durch einen Schreiber angefertigte Abschrift, die jedoch von Philipp Melanchthon an einigen Stellen korrigiert worden ist“).

<sup>4</sup> O. Clemen, Ein Brief Peter Braubachs an Paul Eber, ZfB 23 (1906) 117–120.

<p>illuxit nobis hac postrema aetate pura Evangelii doctrina, hoc tanto munere ita laetor, ut magnitudinem gaudii non possim verbis assequi, ac toto pectore Deo gratias ago, Ecclesiam ex erroribus et superstitionibus ad veritatem revocanti. Rursus cum intueor animo atque oculis non tyrannos, qui se profitentur esse hostes Christi, sed ipsas Ecclesias nostras, ac considero ingratitude nostram<sup>5</sup>, divini beneficii contemptum, segnicie in <b>{a2v}</b> gubernatoribus et doctoribus, graves offensiones in moribus et doctrina: ita exanimor, vix ut erigere me rursus<sup>6</sup> possim. Iubet nos hoc loco Paulus anniti, ut negotia nostra sint<sup>7</sup> εὐφρημα<sup>8</sup>, ut ornent professionem, et invitent homines ad Evangelii studium. At nunc in tanta licentia mores et vulgi et potentum, quam variis scandalis deformant Evangelium? quorum turpitudine dolorem adfert spiritui sancto in piis, ut Paulus inquit, ac deterret multos, ne coeleste munus amplectantur. Utinam cogitemus severissimum illud iudicium, in quo filius Dei universo genere humano in vitam revocato, non solum tyrannos, sed etiam infidos et contumaces servos iratus in aeterna supplicia abiiciet. In eo iudicio quid respondebis, cum filius Dei septus corona angelorum, patrum, prophetarum, et summorum Ecclesiae principum, tibi obiiciet, turpissimis exemplis tuis Evangelium deformatum esse, multos absterritos a cognitione coelestis doctrinae periisse, qui et ipsi te ad poenam infoelici eiulatu tunc deposcent?</p>	<p>der die reine Lehre des Evangeliums erleuchtet hat, freue ich mich über ein solches Geschenk so sehr, dass ich die Größe der Freude nicht in Worte fassen kann, und ich danke Gott von ganzem Herzen, weil er die Kirche aus Irrtum und Aberglauben zur Wahrheit zurückgerufen hat. Wenn ich umgekehrt mit Herz und Augen nicht auf die Tyrannen schaue, die sich offen als Feinde Christi zu erkennen geben, sondern auf unsere Kirchen selbst und unsere Undankbarkeit betrachte sowie die Geringschätzung der göttlichen Wohltat, die Gleichgültigkeit unter den Regierenden und Lehrern, die schweren Verstöße gegen Moral und Lehre, bin ich so außer mir, dass ich mich kaum fassen kann. Paulus verlangt hier von uns, danach zu streben, dass unser Verhalten „wohlbeleumdet“ ist, dass es das Bekenntnis schmückt und die Menschen zur Beschäftigung mit dem Evangelium einlädt. Aber jetzt – wie schlimm entstellt der Lebenswandel sowohl des Volkes als auch der Mächtigen in unglaublicher Zügellosigkeit das Evangelium durch mannigfache Ärgernisse! Ihre Verdorbenheit bereitet dem heiligen Geist in den Gottesfürchtigen Schmerz, wie Paulus sagt, und schreckt viele davon ab, das himmlische Geschenk anzunehmen. Würden wir doch an jenes unbeschreiblich strenge Urteil denken, durch das der Sohn Gottes, nachdem das ganze Menschengeschlecht ins Leben zurückgerufen worden ist, nicht nur die Tyrannen, sondern auch die untreuen und halsstarrigen Knechte voller Zorn den ewigen Strafen überantwortet wird! Was wirst du in diesem Gericht antworten, wenn der Sohn Gottes, umringt von der Schar der Engel, der Väter, der Propheten und der höchsten Fürsten der Kirche, dir vorwirft, dass das Evangelium durch dein schändliches Vorbild entstellt worden ist und dass viele, die von der Erkenntnis der himmlischen Lehre abgeschreckt wurden, zugrunde gegangen sind, und wenn die dann auch selbst mit unheilvollem Wehklagen deine Bestrafung verlangen?</p>
<p>Si hanc Catastrophen tantae licentiae iam prospiceres, si iudicis fulmina, quae in Evangelio minatus est, non Epicuraeo more contemneres, maiore<sup>9</sup> cura frenum cupiditatibus iniiceres.</p>	<p>Würdest du dieses unheilvolle Ende einer solchen Zügellosigkeit bereits jetzt voraussehen und nicht in epikureischer Weise die Blitze des Richters verachten, die er im Evangelium angedroht hat, dann würdest du dich stärker darum bemühen, die Begierden im Zaum zu halten.</p>
<p>Meminerimus igitur contionis Paulinae hoc loco, ac perficiamus<sup>10</sup>, ut exempla nostra sint εὐφρημα<sup>11</sup>, <b>{a3r}</b> et ornent Evangelium,</p>	<p>Aus diesem Grunde wollen wir uns darauf besinnen, was Paulus hier sagt, und dafür sorgen, dass das Bild, das wir abgeben, „wohlbeleumdet“ ist und das Evangelium schmückt,</p>

<sup>5</sup> *nostram* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – *vestram* GA123a.

<sup>6</sup> *rursus* GA123, Fra41, MBW. – def. CR 4.

<sup>7</sup> *sint* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – def. GA123a.

<sup>8</sup> Phil 4,8.

<sup>9</sup> *maiore* GA123, Fra41, MBW. – *maiori* CR 4.

<sup>10</sup> *ac perficiamus* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – def. GA123a.

<sup>11</sup> Phil 4,8.

ac <sup>12</sup> ut Christus inquit, Luceat lux nostra <sup>13</sup> , ut celebretur pater coelestis. <sup>14</sup>	und wie Christus sagt: „Unser Licht soll leuchten, damit der himmlische Vater gepriesen wird“.
<p>Extat autem in hac epistola multo tristior querela de doctrinae corruptelis. Paulus monet lachrymans, ne a Regula ab ipso tradita, abduci se opinionibus superstitionis sinant.<sup>15</sup> Haec pars etiam mihi cogitanti horum temporum pericula, dolorem auxit. Accedunt enim ad veteres Evangelii hostes hoc tempore novi, qui, ut ita dicam, in nostris castris nobis insidias struunt. Non potuit emergentem Evangelii lucem<sup>16</sup> diabolus opprimere tyrannorum saevicia, et adversariorum literis et clamoribus. Novum nunc artificium experitur. Impellit principes, ut spem ostendant populo conciliandorum dogmatum. Et hi habent ἔργολάβους homines leves, qui laudem<sup>17</sup> sapientiae et moderationis ambiunt, ac pollicentur se quaedam in utraque parte mitigaturos esse.</p>	<p>In diesem Brief wird aber auch eine viel traurigere Klage über die Verderbnisse der Lehre erkennbar. Mit tränenerstickter Stimme ermahnt Paulus sie, nicht zuzulassen, dass durch abergläubische Ansichten von dem Grundsatz abgewichen wird, den er ihnen übermittelt hat. Dieser Teil lässt auch meinen Schmerz wachsen, wenn ich an die Gefahren unserer Tage denke. Zu den alten Feinden des Evangeliums kommen heute nämlich neue hinzu, die – so möchte ich es ausdrücken – in unserem eigenen Lager Anschläge gegen uns planen. Der Teufel hat es nicht geschafft, das aufsteigende Licht des Evangeliums durch die Wut der Tyrannen sowie durch die Schriften und das Geschrei der Gegner zu unterdrücken. Er versucht es jetzt mit einem neuen Trick: Er veranlasst die Fürsten, beim Volk die Hoffnung auf eine Versöhnung der Lehren zu wecken. Und als „Mietlinge“ haben sie prinzipienlose Menschen, die nach Anerkennung für ihre Weisheit und Kompromissfähigkeit streben und versichern, dass sie auf beiden Seiten mäßigend tätig sein werden.</p>
<p>Hic non possum<sup>18</sup> non exclamare cum Paulo, βλέπετε τοὺς κακοὺς ἐργάτας<sup>19</sup>, βλέπετε τὴν κατατομήν.<sup>20</sup> Nam fucosae illae conciliationes seu moderationes tantum sunt corruptelae sententiarum piarum, et ut Pauli verbo utamur, sunt κατατομαί<sup>21</sup> et dissipationes verae Ecclesiae. Excogitantur praestigiae verborum ad excusandam et fucandam εἰδωλο{a3v}μανίαν multiplicem. Quare cum nunquam maiore in periculo<sup>22</sup> nostrae Ecclesiae fuerint, admonendi ac hortandi sunt pii gubernatores, ut illa insidiosa et impia consilia, ac Sophisticam illam exitialem Ecclesiis procul fugiant. Errant, qui tranquillitatem durabilem putant fucosis conciliationibus restitui posse. Et digni odio sunt, qui cum oppressionem veritatis consulere suo ocio cupiunt. Nam dicta ambigua, flexiloqua veritatem obruunt ac delent.</p>	<p>Ich kann hier nicht anders, als mit Paulus auszurufen: „Seht euch vor den schlechten Arbeitern vor! Seht euch vor der Verschneidung vor!“ Denn diese falschen Kompromisse oder Vereinbarungen sind lediglich Verderbnisse der frommen Überzeugungen bzw. – wenn wir einen paulinischen Ausdruck gebrauchen wollen – „Verschneidungen“ und Zerteilungen der wahren Kirche. Man denkt sich hübsches Wortgeklingel aus, um mannigfachen Götzenwahn zu rechtfertigen und zu übermalen. Weil unsere Kirchen niemals in größerer Gefahr gewesen sind, müssen die gottesfürchtigen Herrscher ermahnt und aufgefordert werden, um diese heimtückischen und gottlosen Ränke sowie um die für die Kirchen unheilvolle Sophisterei einen weiten Bogen zu machen. Es irren, die der Meinung sind, dass nachhaltige Ruhe durch Scheinkompromisse wiederhergestellt werden kann. Und hassenswert sind, die ihrer Ruhe dadurch aufhelfen wollen, dass sie die Wahrheit unterdrücken. Denn zweideutige und unklare Worte verschütten und zerstören die Wahrheit.</p>

<sup>12</sup> ac GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – *fit(?)* GA123a.

<sup>13</sup> *nostra* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – *vestra* GA123a (wie Mt 5,16; vgl. die folgende Anm.).

<sup>14</sup> So ähnlich wie Mt 5,16.

<sup>15</sup> Vgl. Phil 3,16 Vulg.

<sup>16</sup> Möglicherweise Anspielung auf die ἀνατολή ἐξ ὕψους Lk 1,78.

<sup>17</sup> *laudem* GA123, Fra41, MBW. – *tandem* CR 4.

<sup>18</sup> *possum* GA123, Fra41, MBW. – *possumus* CR 4.

<sup>19</sup> τοὺς κακοὺς ἐργάτας GA123, CR 4. – τοὺς ἐργάτας Fra41, MBW.

<sup>20</sup> Phil 3,2.

<sup>21</sup> Vgl. Anm. 20.

<sup>22</sup> *maiore in periculo* GA123, Fra41. – *in maiore periculo* CR 4, MBW.



<p>Quid accidit in Synodo Syrmieniensi, ubi similis conciliatio inter pios et Arianos tentata est?<sup>23</sup> Erat receptum Nicaenum Symbolum<sup>24</sup>, quod testatur filium Dei esse ὁμοούσιον patri aeterno. De ea particula erat contentio inter pios et Arianos. Ut igitur symbolum utrisque congrueret, ceu cothurnus utrique pedi congruit<sup>25</sup>, et videretur sedatum certamen, convenit, ut exempta voce ὁμοούσιον legeretur postea ὁμοιον.<sup>26</sup> Ita confirmabatur furor Arianorum, obscurabatur veritas, et inter pios, si qui erant imbecilles, dubitare incipiebant, ultra sententia vera esset. Semper autem dubitatio nisi tollatur, parit odium religionis, et Epicureum<sup>27</sup> contemptum. Interfuerat<sup>28</sup> Syrmieniensi synodo Episcopus Hispanus Ossius<sup>29</sup>, qui quanquam alienus erat ab Arianis, et eruditione ac autoritate inter pios exercebat<sup>30</sup>, tamen illi conciliationi, seu confusione potius adsensit, quodam in{a4r}consulto studio communis concordiae. Itaque obiurgatus est a caeteris gravioribus, et ipsius menti haec mollicies vulnus infixit insanabile. Porro ad tranquillitatem adeo nihil profuit illa Sophistica conciliatio, ut postea multo maius inde certamen exarserit. Saepe Ecclesiam prophetae, Christus, et Apostoli, de talibus insidiis monent. Christus iubet vitari fermentum pharisaeorum.<sup>31</sup> Quid potuit magis proprie dici de tali confusione dogmatum, quam quod significat Christus, veris sententiis commiseri fermentum pharisaicum?</p>	<p>Was ist auf der Synode von Sirmium geschehen, auf der man versucht hat, einen ähnlichen Kompromiss zwischen Rechtgläubigen und Arianern zu erreichen? Das Nizänische Bekenntnis, das bezeugt, dass der Sohn mit dem ewigen Vater „wesensgleich“ ist, war angenommen. Über diesen Begriff gab es eine Auseinandersetzung zwischen Rechtgläubigen und Arianern. Damit das Bekenntnis beiden passt – wie ein Kothurn an beide Füße passt – und damit der Streit beigelegt zu sein schien, hat man vereinbart, dass das Wort „wesensgleich“ entfernt und „ähnlich“ gelesen wird. Dadurch wurde die Tollheit der Arianer unterstützt und die Wahrheit verdunkelt. Und wer unter den Rechtgläubigen schwach war, hat danach nicht mehr gewusst, welche Aussage wahr ist. Aber immer wenn diese Ungewissheit nicht beseitigt werden kann, erzeugt sie Hass auf die Gottesverehrung und epikureische Verachtung. – An der Synode von Sirmium hat auch der spanische Bischof Ossius teilgenommen, der zwar mit den Arianern nichts zu tun hatte und an Bildung und Ansehen unter den Rechtgläubigen herausragte. Trotzdem hat er auf Grund eines törichten Interesses an einem breiten Einvernehmen dieser Vereinbarung – oder besser: Verwirrung – zugestimmt. Darum ist er von anderen, die standfester waren, gescholten worden, und diese Nachgiebigkeit hat seinem Geist eine unheilbare Wunde zugefügt. Im Übrigen hat dieser sophistische Kompromiss so wenig zur Ruhe beigetragen, dass später aus ihm ein viel größerer Streit entstanden ist. Die Propheten, Christus und die Apostel haben die Kirche oft vor solchen Fallen gewarnt. Christus verlangt, dem Sauerteig der Pharisäer aus dem Weg zu gehen. Was hat Passenderes über ein solches Durcheinander der Lehrsätze gesagt werden können, als das, was Christus über ihn mit wahren Worten sagt: dass pharisäischer Sauerteig beigemischt wird?</p>
<p>Daniel autem nominatim de postremae aetatis periculis vaticinans, ostendit hostem</p>	<p>Daniel aber, der die Gefährdungen der jüngsten Zeit ausdrücklich vorhergesagt hat, hat deutlich gemacht, dass der</p>

<sup>23</sup> Melanchthon spricht von der 3. Synode von Sirmium im Jahre 357 (vgl. auch Anm. 26 sowie u. S. 109 mit Anm. 82). Das antike Sirmium befand sich dort, wo heute die serbische Stadt Sremska Mitrovica liegt.

<sup>24</sup> BSLK <sup>3</sup>1956, 26–27.

<sup>25</sup> Ein Kothurn (griech. κόθορνος) ist ein Bühnenschuh mit einer Plateausohle, der in der antiken griechischen Tragödie getragen wurde. Er lässt seinen Träger größer erscheinen und gibt ihm damit ein erhabeneres Aussehen. In Melanchthons Zeit war der Kothurn auch Teil der italienischen Frauenmode. Auf Grund seiner unförmigen Gestalt konnte ein und derselbe Kothurn an beiden Füßen getragen werden.

<sup>26</sup> Vgl. A. Hahn (Hg.), Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln der alten Kirche, Breslau <sup>3</sup>1897 = Hildesheim 1962, § 161 (S. 199–201). Dieser Beschluss wurde später als „Blasphemie von Sirmium“ bezeichnet (erstmalig von Hilarius von Poitiers [ca. 315–367], De synodis seu fide Orientalium PL 10,487A); s. auch u. S. 109 Anm. 82.

<sup>27</sup> *Epicureum* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – *Epicurorum*(?) GA123a.

<sup>28</sup> *Interfuerat* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – *Interfuerat autem* GA123a.

<sup>29</sup> Ossius von Córdoba (gest. 357/358); s. auch u. S. 109 Anm. 82.

<sup>30</sup> *excellerat* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – *excelleret* GA123a.

<sup>31</sup> Mt 16,6.11.12; Mk 8,15; Lk 12,1.

<p>Ecclesiae non tantum vi grassaturum esse, sed multos<sup>32</sup> etiam inescaturum et invitatum plausibili et blanda oratione.<sup>33</sup> Ita nunc partim exercent manifestam crudelitatem hostes Evangelii, partim promittunt conciliationes et moderaciones. Laudant studium communis concordiae. Evehunt, praedicant, ornant muneribus pedaneos senatores<sup>34</sup>, qui nolunt videri morosi, aut impedire concordiam<sup>35</sup>. His artibus capiuntur animi multorum.</p>	<p>Feind der Kirche nicht nur mit Gewalt auftreten wird, sondern dass er viele auch durch einleuchtende und schöne Worte anlocken und einladen wird. Und so gehen die Feinde des Evangeliums heute mal mit offenkundiger Brutalität vor, dann wieder offerieren sie Kompromisse und Vereinbarungen. Sie preisen das Streben nach allgemeiner Eintracht. „Zweitrangige Senatoren“, die nicht für starrköpfig gehalten werden oder der Eintracht im Wege stehen wollen, heben sie empor und überschütten sie mit Lob und Geschenken. Mit diesen Tricks erobern sie die Herzen vieler Leute.</p>
<p>Viderint igitur pii, qui vere timent Deum, ut non solum contra saeviciam, sed etiam contra fraudes et blandicias hostium Evangelii, pectora muniant. Scio magnum decus esse studium concordiae et {a4v} tranquillitatis, scio virtutem esse, quaedam errata gubernantium, ut parentum et amicorum, dissimulare. Sed his laudibus anteferenda est cura conservandae veritatis ac verae religionis. Plus valeant in animis nostris haec summa, aeterna et immutabilia praecepta: Non habebis Deos alienos, Non abutaris<sup>36</sup> nomine Dei<sup>37</sup>: quam caeterae res omnes.</p>	<p>Aus diesem Grunde sollen die Gottesfürchtigen darauf schauen, wer Gott wirklich fürchtet, damit sie ihre Herzen nicht nur gegen Gewalttätigkeit, sondern auch gegen die Täuschungen und Schmeicheleien der Feinde des Evangeliums stärken. Ich weiß, dass das Streben nach Eintracht und Ruhe eine große Zierde ist. Ich weiß, dass es eine Tugend ist, bestimmte Irrtümer der Regierenden oder der Eltern und Freunde zu ignorieren. Diesen löblichen Verhaltensweisen ist aber die Sorge um die Bewahrung der Wahrheit und der wahren Gottesverehrung voranzustellen. In unseren Herzen sollen diese höchsten, ewigen und unveränderlichen Gebote, „Du sollst keine fremden Götter haben“, „Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen“, mehr gelten als alle anderen Dinge.</p>
<p>Cum domi liberos aspicio, cum in templo iuventutem intueor, ac de posteritate cogito, saepe cohorresco toto corpore<sup>38</sup>, prospiciens impendentia Ecclesiae pericula. Metuo enim aliquanto post secuturas rursus horrendas tenebras.</p>	<p>Wenn ich den Blick auf die Kinder in den Familien richte, wenn ich mir im Gotteshaus die Jugend anschau und an die Nachgeborenen denke, dann erschauere ich im Blick auf die der Kirche drohenden Gefahren oft am ganzen Körper. Ich fürchte nämlich, dass nach einiger Zeit erneut schreckliche Verfinsterungen folgen werden.</p>
<p>Sunt autem Evangelii doctores in his excubiis collocati<sup>39</sup>, ut propter Dei gloriam, ac salutem Ecclesiae etiam posteris doctrinae puritatem conservent<sup>40</sup>.</p>	<p>Es sind aber Lehrer des Evangeliums als Wachtposten aufgestellt, damit sie um der Ehre Gottes und um des Heils der Kirche willen die Reinheit der Lehre auch für die Nachgeborenen bewahren.</p>

<sup>32</sup> *multos* GA123, Fra41, MBW. – def. CR 4.

<sup>33</sup> Vgl. Dan 7,24b–25; 8,23–25; 11,21–39.

<sup>34</sup> Zum Status der *pedanei* bzw. *pedarii senatores* vgl. Aulus Gellius, Noctes Atticae 3,18 (ebd. 10: *pro pedariis pedaneos appellant*; s. auch Tacitus, Annalen 3,65). Demnach werden mit diesem Ausdruck Senatoren minderen Rechts bezeichnet (so etwas wie „Hinterbänkler“).

<sup>35</sup> *concordiam* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – *communem concordiam* GA123a.

<sup>36</sup> *abutaris* GA123, CR 4. – *abuteris* Fra41, MBW.

<sup>37</sup> Ex 20,3,7; Dtn 5,7.11.

<sup>38</sup> *toto corpore* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – *toto pectore, corpore* GA123a. – S. auch Cicero, In Caecilium 41 (*toto corpore perhorresco*).

<sup>39</sup> *Sunt autem Evangelii doctores in his excubiis collocati* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – *Collocavit autem Evangelii doctores in his excubiis* GA123a.

<sup>40</sup> *conservent* GA123, Fra41, MBW. – *servent* CR 4.

<p>Haec mihi ad te scribenti venit in mentem viri optimi et gravissimi soceri tui, Iohannis Reinek<sup>41</sup>, qui ut erat et verae doctrinae<sup>42</sup> studiosissimus, et in omni vita simulationes ac dissimulationes<sup>43</sup> acerrime<sup>44</sup> oderat, quanto animi motu fuisset execraturus fucosas conciliationes, et has, ut Paulino verbo utamur, <i>κυβεία</i><sup>45</sup>? Equidem non cessabo pios hac tanta de re admonere, ut hos impios ludos et dogmatum confusiones fugiant. Et haec ad te publice scribo, quem scio me curarum de Ecclesia socium habere, ut extet testimonium mei iudicii de iis rebus, quae nunc aguntur in gubernatorum consiliis<sup>46</sup>. Deinde ut non solum te, sed etiam alios commonefaciam, ut sint in hac re vigilantes et cauti. Sed de his ipsis periculis concionabitur copiosius ipsa Pauli Epistola, quam cum leges, circumferas oculos ad principum et gubernatorum conventus, et Ecclesiae salutem Deo commendes. Filius Dei qui pro nobis victima factus est, aditurus mortem orat aeternum patrem: Pater sanctifica eos in veritate. Sermo tuus est veritas.<sup>47</sup> Ad huius nostri pontificis preces, adiungamus et nostra vota, ac toto pectore<sup>48</sup> oremus, ut Ecclesia Dei ab omni <i>Sophistica liberetur</i>.</p>	<p>Da ich dies an dich schreibe, fällt mir der ausgesprochen treffliche und würdige Mann, dein Schwiegervater Hans Reinicke, ein. Er war der wahren Lehre äußerst zugetan und hat Vorspiegelungen und Verheimlichungen zeitlebens bitterlich gehasst. Mit welcher großer seelischer Erregung hat er Scheinkompromisse und die – um ein paulinisches Wort zu gebrauchen – „Betrügereien“ von sich gewiesen! Ich meinerseits werde nicht aufhören, in einer so bedeutenden Angelegenheit die Gottesfürchtigen aufzufordern, diese gottlosen Spielereien und Vermischungen der Lehren zu fliehen. Ich schreibe dir das öffentlich, denn ich weiß, dass ich dich als Bundesgenossen in meinem Engagement für die Kirche habe, damit es Zeugnis von meinem Urteil über diese Angelegenheiten ablegt, die zur Zeit von den Regierenden beraten werden. Schließlich möchte ich nicht nur dich, sondern auch andere ermahnen, in dieser Angelegenheit wachsam und vorsichtig zu sein. Über genau diese Gefahren wird aber der paulinische Brief selbst ausführlicher sprechen. Wenn du ihn liest, sollst du dein Augenmerk auf die Versammlungen der Fürsten und Regierenden richten und Gott das Heil der Kirche ans Herz legen. Als der Sohn Gottes, der für uns zum Opfer gemacht worden ist, dabei war, in den Tod zu gehen, bittet den ewigen Vater: „Vater, heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit“. An die Bitten dieses unseres Hohepriesters wollen wir auch unsere Gebete anschließen und von ganzem Herzen beten, dass die Kirche Gottes von jeglicher Sophisterei befreit wird.</p>
<p>Cum autem me titulus Epistolae de tuo nomine et veteri amicitia nostra admoneret, dedicavi tibi hanc enarrationem, quam spero tibi viro amanti sinceræ doctrinae, gratam fore. Quid sentiam, plane et perspicue sine praestigiis ullis ostendo. Et quanquam novum quoddam genus seu Pyrrhonorum<sup>49</sup> seu Scepticorum nunc exoritur, quod videri vult</p>	<p>Aber weil der Titel des Briefes mich an deinen Namen und an unsere alte Freundschaft erinnert, widme ich dir diese Auslegung, von der ich hoffe, dass sie dir als einem Manne, der die unversehrte Lehre liebt, gefallen wird. Ich lege meine Meinung klar und deutlich ohne irgendwelche Tricksereien dar. Und obwohl heute so etwas wie eine neue Art, sei es von Pyrrhonisten, sei es von Skeptikern, in Erscheinung tritt, die als Luther fernstehend angesehen werden will und auf Kom-</p>

<sup>41</sup> *Iohannis Reinek* GA123, CR 4. – *Ioannis Reinick* Fra41, MBW.

Hans Reinicke (1483–1538), Hüttenmeister in Mansfeld und Freund Martin Luthers (vgl. U. Sauter: Auf Martin Luthers Spuren in Stolberg/Harz. Persönlichkeiten aus dem familiären und geschäftlichen Umfeld Luthers in Stolberg/Harz, Stolberg/Harz 2016, 125–132).

<sup>42</sup> *qui ut erat et verae doctrinae erat* GA123, CR 4. – *qui ut et verae doctrinae erat* Fra41, MBW.

<sup>43</sup> Das Begriffspaar *simulatio et dissimulatio* gibt es auch bei Cicero, De Officiis 3,61.64. In 3,61 ist es Bestandteil der Beschreibung des *vir bonus*, für den gelte, dass *ex omni vita simulatio dissimulatioque tollenda est*. Es ist denkbar, dass dieser Text auf Melanchthons Charakterisierung von Hans Reinicke eingewirkt hat.

<sup>44</sup> *acerrime* GA123b, Fra41, CR 4, MBW. – def. GA123a.

<sup>45</sup> Eph 4,14.

<sup>46</sup> *in gubernatorum consiliis* GA123, Fra41, MBW. – def. CR 4.

<sup>47</sup> Joh 17,17.

<sup>48</sup> S. auch Catull, Carmina 66,24; Cicero, Leges 1,49; Tusculanae disputationes 2,58; 4,49; Ep. ad Familiares 10,10,2; Ep. ad Atticum 12,35,1; Tacitus, Dialogus de oratoribus 3,3 u.ö.

<sup>49</sup> Vertreter eines auf Pyrrhon von Elis (ca. 362 – 275/270 v. Chr.) zurückgehenden philosophischen Skeptizismus.

<p>alienum a Luthero, ac conciliationes molitur cum adversariis, ego tamen ingenue profiteor, me probare et amplecti doctrinam, quam nostrae Ecclesiae publica confessione<sup>50</sup> aedita amplexae sunt, et iudico id genus doctrinae vere esse consensum catholicae Ecclesiae filii Dei, traditum in prophetis et Apostolicis scrip{a5v}tis, cui etiam Ecclesiastici scriptores eruditiores dextre intellecti suffragantur. Quare ab hac ipsa sententia nostrarum Ecclesiarum nunquam discessurus sum, nec ero autor aut adprobator ullarum conciliationum cum adversariis, donec suos errores, et suam εἰδωλομανίαν retinent. Spero te et multos alios bonos viros in eadem mecum sententia esse<sup>51</sup>, quos adhortor, ut sycophanticis consiliis adversentur. Tu quoque domesticam Ecclesiam<sup>52</sup> tuam iubebis assiduis votis commendare Deo salutem publicam.</p>	<p>promise mit den Gegnern hinarbeitet, bekenne ich ihr gegenüber freimütig, dass ich die Lehre gutheiße und hochhalte, die unsere Kirchen in einem öffentlich vorgelegten Bekenntnis zusammengefasst haben. Ich bin auch der Meinung, dass diese Art der Lehre in Wahrheit den Consensus der allgemeinen Kirche des Sohnes Gottes darstellt, der in den prophetischen und apostolischen Schriften überliefert ist. Ihm stimmen auch die einsichtsvolleren Autoren der Kirche zu, wenn man sie richtig versteht. Darum werde ich mich niemals von eben dieser Position unserer Kirchen abwenden, und ich werde auch nicht Initiator oder Befürworter irgendwelcher Kompromisse mit den Gegnern sein, solange sie an ihren Irrtümern und an ihrem Götzenwahn festhalten. Ich hoffe, dass du und viele andere tüchtige Männer mit mir derselben Meinung sind. Sie fordere ich auf, den betrügerischen Vereinbarungen entgegenzutreten. Du wirst dafür sorgen, dass auch deine Hausgemeinde mit unablässigen Gebeten Gott das öffentliche Wohl ans Herz legt.</p>
<p>Amicitiam autem inter nos nostram ita tueamur, ut frui ea in illa perpetua sede, in sodalicio filii Dei, patrum, prophetarum et Apostolorum possimus, ubi opto, ut et socii<sup>53</sup> consuetudo tibi restituatur, et tecum perpetuo Ecclesia tua domestica vivat.</p>	<p>Und so wollen wir die Freundschaft zwischen uns bewahren, damit wir sie in der ewigen Wohnstätte, in der Gemeinschaft mit dem Sohn Gottes, den Vätern, Propheten und Aposteln genießen können. Ich hoffe und wünsche, dass dort für dich das Zusammensein mit deinem Schwiegervater wiederhergestellt wird und deine Hausgemeinde mit dir auf ewig lebt.</p>
<p>Bene Vale. Mense februario ANNO M. D. XLI.<sup>54</sup></p>	<p>Lebe wohl! Im Februar 1541.</p>

<sup>50</sup> Gemeint ist die *Confessio Augustana* von 1530 (BSLK<sup>3</sup>1956, 31–137).

<sup>51</sup> Vgl. 1Kor 1,10 (griech.: ἦτε δὲ κατηρτισμένοι ἐν τῷ αὐτῷ νοῖ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ; Vulg.: *sitis autem perfecti in eodem sensu et in eadem sententia*).

<sup>52</sup> Röm 16,5; 1Kor 16,19.

<sup>53</sup> S.o. Anm. 41.

<sup>54</sup> *Mense februario anno M. D. XLI.* Fra41, MBW. – def. GA123, CR 4.

## ORATIO DE PAULO APOSTOLO HABITA A CHRISTOPHORO IONA (1543)

Philipp Melanchthon hat diese Rede für Christoph Jonas (1510–1582) geschrieben, der im Wintersemester 1542/43 Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Wittenberg war.<sup>1</sup> Ihr Beginn mit den Worten *Proponit hoc die Ecclesia meditandam Pauli historiam* macht es wahrscheinlich, dass die Rede am 25. Januar 1543 gehalten wurde. Hierbei handelt es sich um den Tag, der seit dem frühen Mittelalter als Tag der Bekehrung des Apostels Paulus, der auch Schutzpatron der Wittenberger Universität war, begangen wurde.<sup>2</sup> Ganz offensichtlich war Christoph Jonas die Aufgabe zugefallen, zu der aus diesem Anlass im Jahr 1543 veranstalteten akademischen Feier an der Universität Wittenberg die Festrede zu halten. Dass nicht er, sondern Melanchthon die Rede verfasst hat, geht auch aus einer auf sie bezogenen Bemerkung hervor, die sich in einem Brief findet, den Philipp Melanchthons am 11. März 1543 an Johannes Hess geschrieben hat: In ihm äußert er zunächst seine Zuversicht, dass Gott seine Kirche erhält, auch wenn die politischen Reiche untergehen, und fährt dann fort: *Hac de re aliquid dixi in Paulina oratiuncula, quam tibi mitto* („darüber habe ich etwas in einer kleinen Paulusrede gesagt, die ich dir schicke“).<sup>3</sup>

Die Rede ist ursprünglich 1543 zusammen mit einer Rede Caspar Crucigers d. Ä. (1504–1548) über Polycarp von Smyrna als Broschürendruck in Wittenberg erschienen (im Folgenden Wit43). Sie wurde dann in den ersten Band der *Editio princeps* der Sammlung von Melanchthons Reden aufgenommen, die von Nikolaus Gerbel (ca. 1485–1560) herausgegeben wurde und im Jahr 1544 bei Kraft Müller (Crato Mylius) in Straßburg gedruckt wurde (im Folgenden Str44). Zusammen mit den weiteren Ausgaben der Sammlungen von Melanchthons Reden<sup>4</sup>, die im 16. Jahrhundert erschienen sind, wurde die Rede dann oftmals nachgedruckt oder neu aufgelegt.<sup>5</sup> Letztmals publiziert wurde sie im elften Band des *Corpus Reformatorum* im Jahr 1843 (im Folgenden CR 11).

<sup>1</sup> Vgl. H. Junghans, Verzeichnis der Rektoren, Prorektoren, Dekane, Professoren und Schloßkirchenprediger der Leucorea. Vom Sommersemester 1536 bis zum Wintersemester 1574/75, in: I. Dingel / G. Wartenberg (Hg.), Georg Major (1502–1574). Ein Theologe der Wittenberger Reformation, Leipzig 2005, 235–270, hier 246. – 1544 übernahm Christoph Jonas eine Professur für Rechtswissenschaft an der neugegründeten Universität Königsberg, als deren Rektor er im Jahr 1548 amtierte. Ein Sohn des Wittenberger Theologen Justus Jonas d. Ä. (so T.J. Wengert, *The Rhetorical Paul: Melanchthon's Interpretation of the Pauline Epistles*, in: R.W. Holder [Hg.], *A Companion to Paul in the Reformation*, Leiden/Boston 2009, 129–164, hier 145) ist er freilich nicht gewesen. Sein Vater war vielmehr der Königsberger Ratsherr Nikolaus Jonas. Vgl. darüber hinaus auch P. Tschackert (Hg.), *Urkundenbuch zur Reformationsgeschichte des Herzogthums Preußen*, 3 Bde., Leipzig 1890, Register s.v. (I, 382; III, 339); H. Freytag, *Die Preussen auf der Universität Wittenberg und die nichtpreussischen Schüler Wittenbergs in Preussen 1502 bis 1602*, Leipzig 1903, 17–20.33; J. Lehnerdt, Art. Jonas, Christoph, *Altpreußische Biographie* 1 (1941 = 1974) 309.

<sup>2</sup> Eine Ankündigung dieser Veranstaltung ist in den Sammlungen der *Scripta publice proposita* (zu ihnen s.u. S. 115) nicht enthalten.

<sup>3</sup> MBW.T 12, Nr. 3191, 12–13).

<sup>4</sup> Detaillierte Übersichten finden sich bei H. Koehn, *Philipp Melanchthons Reden. Verzeichnis der im 16. Jahrhundert erschienenen Drucke*, AGB 25 (1984) 1277–1486 (dieser Aufsatz ist auch als Separatdruck erschienen: Frankfurt a.M. 1985) und A. Gößner, *Deklamationen, Reden und Postillen*, in: G. Frank (Hg.), *Philipp Melanchthon. Der Reformator zwischen Glauben und Wissen*, Berlin/Boston 2017, 277–294 mit einer tabellarischen Zusammenstellung S. 287–290.

<sup>5</sup> Und zwar bei unterschiedlichen Verlagen in Straßburg 1546 (VD 16 M 3557; CMB II, 1546.97; Koehn Nr. 3), Bd. I, S. 109–130; 1555 (VD 16 M 3561; CMB III, 1555.82; Koehn Nr. 4), Bd. I, S. 119–141; 1558 (VD 16 M 3565; CMB III, 1558.62, Koehn Nr. 5), Bd. I, S. 119–141; 1559 (VD 16 M 3567; CMB III, 1559.54, Koehn Nr. 6), Bd. I, S. 119–141; 1564 (VD 16 M 3572; Koehn Nr. 7), Bd. I, S. 112–133; 1569 (VD 16 M 3576; Koehn Nr. 8), Bd. I, S. 102–121 und 1570 („*Editio Richardiana*“; VD 16 M 3578; Koehn Nr. 39), Bd. III, S. 336–351 sowie in Zerbst 1587 („*Editio Servestana*“; VD 16 M 3580; Koehn Nr. 33), Bd. I, 102–121. Digitalisate der Drucke sind über die jeweiligen VD 16-Nummern zugänglich.

Die folgende Wiedergabe der Rede basiert auf der Textfassung der *Editio princeps* von Melanchthons Reden aus dem Jahr 1544, auf die sich auch die Seitenangaben beziehen. Sie wurde zur einen Seite hin mit dem Text des Broschürendrucks aus dem Jahr 1543 und zur anderen Seite hin mit der 1843 in CR 11 publizierten Fassung verglichen:<sup>6</sup>

<p>VD 16 M 3803</p> <p><b>Wit43</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ORATIO    DE PAULO APOS=  TOLO.</li> <li>- fol. Bii r – Cviii v in:</li> <li>ORATIO    DE POLYCARPO    Episcopo Smyrneo habita a    D. Casparo Crucigero.   </li> <li>ORATIO    DE PAULO APOS=  stolo habita a Christophoro    Iona.    ANNO.    1543.</li> <li>- <i>In fine</i>: VITTEBERGAE.    Anno. 1543.</li> <li>- CMB II, 1543.97</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00037212?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00037212?page=,1</a></li> </ul>
<p>VD 16 M 3555</p> <p><b>Str44*</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ORATIO DE PAULO APO=  stolo habita a Christophoro    Iona.    Anno M. D. XLIII.</li> <li>- p. 109–130 in:</li> <li>SELECTA=  RUM DECLAMATIONUM    Philippi Melanthonis, quas con=  scripsit,</li> <li>et partim ipse in schola Viteber=  gensi recitavit, partim aliis recitan=  das exhibuit:   </li> <li>TOMUS PRIMUS.    Cum Gratia et Privilegio.    Anno M. D. XLIII.</li> <li>- <i>In fine</i>: ARGENTORATI APUD    CRATONEM MYLIUM.    AN. M. D. XLIII.</li> <li>MEN=  SE MARTIO.</li> <li>- CMB II, 1544.73</li> <li>- Koehn Nr. 2</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10194198?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10194198?page=,1</a></li> </ul>
<p><b>CR 11</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- De Paulo Apostolo.</li> <li>- Sp. 618–630, Nr. 74 in:</li> <li>Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edidit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen XI. Philippi Melanthonis Epistolae, Praefationes, Consilia, Iudicia, Schedae academicae. III. Declamationes Philippi Melanthonis usque ad An. 1552, Halis Saxonum 1843</li> <li>- <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435063072805&amp;view=1up&amp;seq=7&amp;skin=2021">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435063072805&amp;view=1up&amp;seq=7&amp;skin=2021</a></li> </ul>

\*\*\*\*\*

<p><b>{109} Oratio de Paulo Apostolo habita a Christophoro Iona.</b></p>	<p><b>Eine Rede über den Apostel Paulus, vorgetragen von Christoph Jonas</b></p>
<p><b>Anno M. D. XLIII.</b></p>	
<p>Proponit hoc die Ecclesia meditandam Pauli historiam, ac Dei beneficium celebrat, qui et exemplum misericordiae caeteris insigne ostendit, hoste in gratiam recepto, et nobis</p>	<p>Die Kirche bestimmt, dass an diesem Tag der Lebensgeschichte des Paulus zu gedenken ist, und sie feiert die Wohltat Gottes, der allen anderen Menschen ein leuchtendes Beispiel seiner Barmherzigkeit vor Augen führt. Er hat Paulus in</p>

<sup>6</sup> Die fett gedruckten Zahlen bezeichnen die von mir benutzten Siglen. Die Webadressen verweisen auf die benutzten Exemplare.

<p>Doctorem dedit, qui et vivus annos fere sex et triginta Evangelium passim in bona Asiae atque Europae parte circumtulit. Et postquam ex hac militia evocatus est, relictis utilissimis monumentis erudit Ecclesiam perpetuo.</p>	<p>seine Gnade aufgenommen und uns einen Lehrer gegeben, der in seinem Leben fast 36 Jahre lang das Evangelium in weiten Teilen der Provinz Asien und Europas verbreitet hat. Auch nach seiner Abberufung aus diesem Soldatendienst belehrt er die Kirche immerfort durch die unüberbietbar nützlichen Denkmäler, die er hinterlassen hat.</p>
<p>Nihil autem magis decet praesertim in his congressibus nostris, quam et vocem nostram, et animos, et vota, cum Ecclesia Dei congruere. Quod cum cogitarem, nulla de re alia potius, quam de Paulo dicendum esse iudicavi, praesertim cum eius historia nos de his ipsis studiis, in quibus versamur, et de universo nostro curriculo, plurima monet<sup>7</sup>. Quem enim habemus alium Scriptorem, qui genera doctrinarum, philosophiae, et Evangelii, artificiosius discernit, qui usum utriusque tam perspicue monstrat, qui nobis Rempu. nostram, id est Ecclesiam, clarius <b>{110}</b> describit, qui saepius monet quarum rerum doctrina Ecclesiae necessaria sit?<sup>8</sup></p>	<p>Nichts ist aber – vor allem in unserer heutigen Versammlung – angebrachter, als unsere Stimme, unsere Herzen und unser Verlangen mit der Kirche Gottes zu vereinen. Als ich darüber nachgedacht habe, bin ich zu dem Urteil gekommen, dass es keinen besseren Gegenstand gibt, über den zu reden ist, als Paulus. Das gilt vor allem darum, weil seine Lebensgeschichte uns für das wissenschaftliche Streben, dem wir uns hingeben, und überhaupt für unseren Lebensweg sehr viel zu bedenken gibt. Denn gibt es einen anderen Autor, der die beiden Arten von Lehre – der Philosophie und des Evangeliums – präziser voneinander unterscheidet? Der den Gebrauch dieser beiden Arten so klar und deutlich zutage treten lässt? Der unser Gemeinwesen, die Kirche, prägnanter definiert? Der häufiger darauf aufmerksam macht, welche Gegenstände in der Kirche gelehrt werden müssen?</p>
<p>Ac scio vos omnes Pauli nomen ita amare, ut consilium meum maxime probaturi sitis. Sed dicam ingenue, quanquam nulla in re suavius acquiesco, quam in cogitatione doctrinae et actionum Pauli et similium virorum: tamen amplitudo rerum me movebat, ut aliud Argumentum potius quaererem: Ut enim Paulinae disputationes atque actiones, universam Ecclesiam complexae sunt, ita de eis perspicue dici non potest, nisi religionis exordia, incrementa, et pleraque certamina repetantur.</p>	<p>Ich weiß auch, dass ihr alle das Andenken an Paulus so liebt, dass ihr meiner Entscheidung mit vollem Herzen beipflichten werdet. Ich möchte aber frei heraus sagen: Auch wenn mich nichts mit größerem Wohlgefallen erfüllt als das Nachdenken über die Lehre und die Unternehmungen des Paulus und vergleichbarer Männer, hat mich doch die außerordentliche Bedeutung der Gegenstände veranlasst, lieber einen anderen Inhalt zum Gegenstand der Betrachtung zu machen. Weil nämlich die paulinischen Darlegungen und Unternehmungen die gesamte Kirche betreffen, kann man über diese Dinge nicht klar und deutlich reden, wenn nicht die Anfänge der Religion, das Wachstum und die große Zahl der Auseinandersetzungen noch einmal in den Blick genommen werden.</p>
<p>De his tantis rebus, quoties Paulus ipse concionatur, superari se magnitudine earum fatetur, easque nulla eloquentia satis explicari posse testatur. Cum autem sic iudicavit vir tantus, qui erat verius, quam Pericles orator tonans, fulgurans<sup>9</sup>, et in mentibus auditorum aculeos relinquens, ardebat enim divino mo-</p>	<p>Immer wenn Paulus selbst über diese Dinge spricht, gibt er zu erkennen, dass sie von herausragender Bedeutung sind, und betont, dass sie durch keine Redekunst angemessen dargelegt werden können. Wenn aber ein solcher Mann in dieser Weise urteilt, der viel eher als Perikles ein „donnernder und blitzender“ Redner war und der im Herzen eines jeden Hörers einen Stachel zurückließ, dann war er durch göttlichen</p>

<sup>7</sup> *monet* Str44, CR 11. – *moneat* Wit43.

<sup>8</sup> Absatz nach Wit43. – Str44 und CR 11 haben an dieser Stelle keinen Absatz.

<sup>9</sup> Indirekte Anspielung auf Aristophanes, Acharner 530–531: ἐντεῦθεν ὄργη Περικλέης οὐλύμπιος ἤστραπτ' ἐβρόντα ζυνεκύκα τὴν Ἑλλάδα („im Zorn warf der Olympier Perikles mit Blitz und Donner Hellas durcheinander“). Diese Stelle zitiert Plinius, Epistulae 1,20,19 und kommentiert: „Denn keine beschnittene oder abgekürzte Rede donnert, blitzt (*tonat*, *fulgurat*) und bringt alles in Aufregung und Verwirrung“. Das Hysteron-Proteron ‚donnern – blitzen‘ spricht dafür, dass Melanchthon hier den Plinius-Text im Ohr hatte.

<p>tu atque adflatu: Quid nos in hac imbecillitate nostra, dignum hac maiestate rerum dicere possumus? Ac ille quidem sese vocat ἔκτρωμα<sup>10</sup>, hoc est foetum immaturum atque imbecillum, non parem caeteris Apostolis<sup>11</sup>. Sed tamen illustribus testimoniis vocatus ad docendi munus, divinitus ad eam militiam instructus erat. Nos multo iustius agnoscamus nos ἔκτρώματα esse, hoc est, rudes et informes massas, abortu editas, immaturas, pollutas.</p>	<p>Antrieb und Anhauch entflammt. Was können wir angesichts unseres Unvermögens sagen, das dieser herausragenden Bedeutung der Dinge angemessen ist? Er nennt sich auch selbst eine „Fehlgeburt“, d.h. einen unfertigen und kraftlosen Foetus, der den anderen Aposteln nicht gleichkommt. Trotzdem ist er aber durch herausragende Zeugnisse zum Lehramt berufen worden. Gott hat ihn zu diesem Soldatendienst ausgerüstet. Viel eher sollen vielmehr wir uns als „Fehlgeburten“ verstehen, d.h. als rohe und unförmige Klumpen, die durch eine Frühgeburt zur Welt gekommen, unfertig und unrein sind.</p>
<p><b>{111}</b> Ego igitur de mea imbecillitate cogitans, aliud argumentum institueram. Sed me amici ad Paulum, hac oratione revocabant. Quod etsi haec infirma mortalitas nec Dei naturam, nec eius beneficia penitus intraspicere possit, cogitari tamen, agnoscere, et aspici ea Deus aliquo modo velit. Ne solis quidem fulgorem sustinent oculi, neque tamen propterea lucem fugimus. Quid? quod ipse Deus pariter se senum, et puerorum voce celebrari iussit. Denique disputabant, et exemplum utile esse caeteris, et bonis nullam orationem gratiorem fore, hoc praesertim die<sup>12</sup>, quam qualemcunque Paulinae historiae commemorationem.</p>	<p>Ich will mir darum im Bewusstsein meines eigenen Unvermögens einen anderen Gegenstand vornehmen. Die Freunde haben mich aber in dieser Rede zu Paulus zurückgerufen. Obwohl diese schwache Sterblichkeit weder das Wesen Gottes noch dessen Wohltaten vollständig erfassen kann, will Gott doch, dass sie auf irgendeine Weise reflektiert, erkannt und in Augenschein genommen werden. Doch auch wenn die Augen nicht einmal das Leuchten der Sonne ertragen, fliehen wir deswegen nicht das Licht. Was sagen wir damit? Dass Gott selbst befohlen hat, dass ihn die Stimmen der Alten und der Jungen gleichermaßen preisen sollen. Man hat dann auch vorgebracht, dass es ein nützliches Beispiel für die Übrigen ist und dass braven Männern keine Rede willkommen sein wird – zumal an diesem Tag – als eine wie auch immer beschaffene Erinnerung an die paulinische Lebensgeschichte.</p>
<p>Horum obsecutus seu iudicio, seu studio, redii ad Paulum, vosque oro, ut etiamsi amplitudini argumenti non respondebit oratio mea, tamen pro vestra pietate, et candore vestro, hanc qualemcunque operam boni consulatis. Illud etiam in hac tam ampla causa nobis incommodum est, quod tempus ad dicendum multo brevius nobis conceditur, quam quantum huius argumenti ubertas postulat. Quare breviter summa sequar fastigia rerum, ut Poëtae verbis utar.<sup>13</sup></p>	<p>Ich bin nun ihrer Entscheidung und ihrem Wunsch gefolgt und kehre zu Paulus zurück. Euch bitte ich, dass ihr – auch wenn meine Rede der außerordentlichen Bedeutung des Gegenstands nicht entspricht – trotzdem um eurer Frömmigkeit und Unvoreingenommenheit willen diese wie auch immer geartete Bemühung eines braven Mannes in Erwägung ziehen mögt. Bei dieser so bedeutsamen Sache ist uns auch unliebsam, dass die uns zur Verfügung stehende Redezeit viel kürzer ist, als es die Bedeutung dieses Gegenstands verlangt. Darum will ich in aller Kürze „nur den wichtigsten Punkten nachgehen“ – um es mit den Worten des Dichters zu sagen.</p>
<p>Ac si panegyricos veteres imitari instituissem, primum de Pauli genere, patria, incunabulis, dicerem. Sed aliunde ordiri decrevi. Primum de causis monenda est adolescentia, cur prosit, has historias cognoscere. <b>{112}</b> Sunt enim tres praecipuae causae, quarum prima est. Ut quid sit Ecclesia cogitemus et</p>	<p>Hätte ich mir vorgenommen, die alten Lobredner zu imitieren, würde ich zunächst über des Paulus Abstammung, Heimat und Geburt sprechen. Ich habe mich aber entschieden, von einem anderen Ort auszugehen. Zu Beginn muss der Jugend nämlich erklärt werden, warum es nützlich ist, diese Lebensgeschichten zu kennen. – Es gibt drei Hauptgründe: Unter ihnen besteht der erste darin, dass wir darüber nach-</p>

<sup>10</sup> 1Kor 15,8.

<sup>11</sup> Vgl. 1Kor 15,9a.

<sup>12</sup> D.h. am Tag des Gedenkens der paulinischen Bekehrung (s.o. S. 13).

<sup>13</sup> Vergil, Aeneis 1,342 (*sed summa sequar fastigia rerum*); s. auch Seneca, Epistulae morales 89,17.



<p>divinitus missos esse duces ac gubernatores agnoscamus, ac toto pectore Deo gratias agamus, pro donatis aeternis bonis, et ministris<sup>14</sup>, per quos ea hominibus impertit.</p>	<p>denken, was die Kirche ist, und erkennen, dass die Fürsten und Regierenden von Gott gesandt sind, und dass wir Gott von ganzem Herzen für die ewigen Güter danken, die er geschenkt hat, und für die Diener, durch die er sie den Menschen zukommen lässt.</p>
<p>Altera causa est, ut rerum quas gesserunt, et virtutum consideratio nos erudiat, ut melius intelligamus, quid profiteantur. Deinde etiam exempla unumquemque suo loco, et pro sua mediocritate ad virtutis imitationem excitent.</p>	<p>Der zweite Grund besteht darin, dass die Betrachtung von deren Taten und Tugenden uns lehrt, besser zu verstehen, für was sie eintreten. Darüber hinaus sollen die Beispiele jeden einzelnen an seinem Ort und nach seinen Möglichkeiten zur Nachahmung der Tugend anspornen.</p>
<p>Postremo, ut veris et ardentibus votis a Deo petamus, ut Ecclesiam servet, ac nos quoque faciat organa utilia, adiuvet ac provehat nostros labores, ut in commune prosint Ecclesiae, sint salutare bonis, nec abiiciat nos tanquam pestes generis humani, seu ut Paulus vocat, vasa irae<sup>15</sup>, quorum infoelix curriculum multipliciter nocet communi vitae, ut vixit Saul ad extremum, et alii innumerabiles.</p>	<p>Und schließlich, dass wir Gott in aufrichtigen und brennenden Gebeten darum bitten, dass er die Kirche bewahrt und uns zu brauchbaren Werkzeugen macht, dass er unsere Bemühungen unterstützt und befördert, damit sie für die Kirche von allgemeinem Nutzen und für die Guten zuträglich sind, dass er uns nicht als Verderber des Menschengeschlechts verwirft oder – wie Paulus sagt – als „Gefäße des Zorns“, deren unselige Lebensführung dem Zusammenleben Schaden zufügt. So hat Saul am Ende seines Lebens gelebt. Unzählige andere.</p>
<p>Quos alii fines in panegyricis proponant<sup>16</sup>, hic recitare longum esset. Sed ad hos quos dixi praecipue referantur haec Encomia nostrorum Heroum: per quos Deus mirando consilio, et immensa bonitate nos ad coelestis vitae societatem vocavit. Ac in horum finium expositione, tota haec oratio nostra versabitur.</p>	<p>Die Ziele, die andere in den Lobreden nennen, hier auch noch wiederzugeben, würde zu weit führen. Aber vor allem für diejenigen, die ich genannt habe, mögen diese Lobreden über unsere Helden einschlägig sein: für diejenigen, durch die Gott in seinem wunderbaren Ratschluss und in seiner unermesslichen Güte uns in die Gemeinschaft des himmlischen Lebens gerufen hat. Und mit der Erörterung dieser Ziele wird sich unsere gesamte Rede befassen.</p>
<p><b>{113}</b> Primum igitur Deo aeterno patri liberatoris nostri Iesu Christi conditori omnium rerum, gratias ago, vosque mecum toto pectore agere iubeo, quod Ecclesiam sibi perpetuam condidit, ac Doctores ad eam instaurandam subinde excitat. Quorum vos ipsi praecipuos animis enumerate, inde usque a Nohe. Quid enim iucundius esse bonae menti potest, quam de virtute ac de certaminibus talium virorum, imo de Dei bonitate cogitare, qui hoc ipso beneficio, quod pene continuis aetatibus instauratores excitavit testatus est, Ecclesiam sibi magnae curae esse. Sed venio ad secundum membrum institutae partitionis.</p>	<p>Zuallererst danke ich darum Gott, dem ewigen Vater unseres Erlösers Jesus Christus, dem Schöpfer aller Dinge. Und ich fordere auch euch auf, Gott von ganzem Herzen dafür zu danken, dass er sich eine immerwährende Kirche geschaffen hat und immer wieder Lehrer erweckt, um sie zu erneuern. Die wichtigsten von ihnen seit Noah kennt ihr auswendig. Denn was kann für einen guten Charakter angenehmer sein, als über die Tugend und die Kämpfe solcher Männer, ja vielmehr über die Güte Gottes nachzusinnen, der mit eben dieser Wohltat – dass er nämlich nahezu ununterbrochen Erneuerer erweckt hat – unter Beweis gestellt hat, dass ihm die Kirche ein Herzensanliegen ist. – Damit komme ich aber zum zweiten Abschnitt im Aufbau der Rede.</p>

<sup>14</sup> *ministris* Wit43, Str44. – *ministeriis* CR 11.

<sup>15</sup> Röm 9,22.

<sup>16</sup> *proponant* Wit43, Str44. – *proponat* CR 11.

<p>Cum alia multa, tum vero etiam constitutio et series imperiorum, testatur hunc mundum<sup>17</sup> Dei consilio ac providentia regi, Et, res loquitur in heroicis Ducibus, ut in Cyro<sup>18</sup>, Alexandro<sup>19</sup>, Scipione<sup>20</sup>, Augusto<sup>21</sup>, impetus supra communem hominum naturam flagrare, et accedere foelicitatem singularem. Hanc virtutis et fortunae excellentiam, sani omnes mirantur, et suspiciunt illos summos viros, qui alias alibi vel constituerunt vel defenderunt, vel instaurarunt imperia.</p>	<p>Neben vielem anderem ist es aber vor allem auch die Einsetzung und Abfolge der Reiche, die unter Beweis stellt, dass diese Welt durch Gottes Ratschluss und Fürsorge regiert wird. Es ist ja auch evident, dass in so heldenhaften Herrschern wie Kyros, Alexander, Scipio und Augustus die Tatkraft über das normale Maß der menschlichen Natur hinaus lodert und dass einzigartiger Erfolg hinzukommt. Alle vernünftigen Menschen bewundern diese Vortrefflichkeit der Tugend und des Glücks und verehren diese herausragenden Männer, die in unterschiedlicher Weise und an unterschiedlichen Orten Reiche gegründet, verteidigt oder wiederhergestellt haben.</p>
<p>Etsi autem his antecellunt nostri duces, qui Ecclesiam gubernarunt: tamen eorum virtus non perinde conspicitur ab ignaris rerum divinarum. Magnificas sapientiam Solonis<sup>22</sup>, Augusti<sup>23</sup>, et similium, {114} quorum leges, magna imperia, multas gentes complexae sunt. Praedicas Scipionem, cuius fortitudine et foelicitate, Roma difficilimis tempestatibus defensa est.<sup>24</sup> Sunt haec magna, Sed maius est munus Abrahae, Eliae, Esaias, Baptistae, Pauli, et similium, videlicet, de filio Dei et eius beneficiis concionari, et certis testimoniis patefacere arcanam voluntatem Dei, de rebus aeternis. Ad hoc munus praecipuum, delegit Deus suos Prophetas, et Apostolos. In hanc stationem vocavit et Paulum. Id eius proprium munus intelligere, et ab Imperiis discernere discamus.</p>	<p>Auch wenn unsere Fürsten, die die Kirche regieren, ihnen überlegen sind, wird deren Tugend von denen, die keine Ahnung von den göttlichen Dingen haben, trotzdem nicht als gleichwertig angesehen. Du hältst viel von der Weisheit, die Solon, Augustus und ähnliche Männer auszeichnet, deren Gesetze große Reiche und viele Völker umgriffen haben. Du rühmst Scipio, durch dessen Tapferkeit und Fortune Rom in äußerst schweren Zeiten verteidigt worden ist. Das sind große Taten. Größer aber sind die Leistungen Abrahams, Elias, Jesajas, des Täufers, von Paulus und ähnlicher, die darin besteht, dass sie vom Sohn Gottes und seinen Wohltaten sprechen und durch Zeugnisse, die Gewissheit vermitteln, den verborgenen Willen Gottes in Bezug auf die ewigen Dinge enthüllen. Zu diesem wichtigen Amt hat Gott seine Propheten und Apostel ausgesondert. Auf diesen Posten hat er auch Paulus berufen. Wir sollen lernen, dies als sein eigentliches Amt zu verstehen und es von der Herrschaftsausübung zu unterscheiden.</p>
<p>Multi ignari Ecclesiae, longe anteferunt his miseris erroneis Apostolis, Cyrum<sup>25</sup>, Alexandrum<sup>26</sup>, Augustum<sup>27</sup>, et similes. Multi putant artem vulgarem Apostolos circumtu-</p>	<p>Viele, die die Kirche nicht kennen, haben Kyros, Alexander, Augustus und ähnliche Männer, den Aposteln, diesen jammervollen Herumtreibern, weit vorangestellt. Viele sind der Meinung, dass die Apostel alltägliche Fertigkeiten unter</p>

<sup>17</sup> *mundum* Str44, CR 11. – *modum* Wit43.

<sup>18</sup> Kyros II. (ca. 590 – 530 v. Chr.), persischer König; vgl. 2Chr 36,22–23; Esr 1,1–2.7–8; 3,7; 4,3.5; 5,13–14.17; 6,3.14; Jes 44,28; 45,1.

<sup>19</sup> Alexander d. Gr. (356–323 v. Chr.).

<sup>20</sup> Publius Cornelius Scipio Africanus (235–183 v. Chr.).

<sup>21</sup> (Gaius Octavius) Augustus (63 v. Chr. – 14 n. Chr.).

<sup>22</sup> Solon (vermutlich 640–560 v. Chr.), einer der sog. „sieben Weisen“.

<sup>23</sup> S.o. Anm. 21.

<sup>24</sup> S.o. Anm. 20; Anspielung auf die Befreiung Roms von der Bedrohung durch Hannibal im Zweiten Punischen Krieg.

<sup>25</sup> S.o. Anm. 18.

<sup>26</sup> S.o. Anm. 19.

<sup>27</sup> S.o. Anm. 21.

<p>lisse, praecepta de moribus, et comparant eos cum Phocylide<sup>28</sup>, Theognide<sup>29</sup>, Hesiodo<sup>30</sup>, aut certe cum philosophis, ut Epicteto<sup>31</sup>, et aliis. Haec inerudita somnia abiicienda sunt, et discernendus est Evangelii Doctor, a Ducibus, et Legumlatoribus, et philosophis.</p>	<p>die Leute gebracht haben, z.B. Gebote über die Lebensführung. Sie vergleichen sie mit Phocylides, Theognis, Hesiod oder wenigstens mit Philosophen wie Epiktet. Diese dummen Ansichten muss man zurückweisen. Ein Lehrer des Evangeliums ist von Fürsten und Gesetzgebern und Philosophen zu unterscheiden.</p>
<p>Aliud genus doctrinae commendatum est Prophetis et Apostolis. Et quanquam eadem vox, eademque sententia est Prophetarum et Apostolorum omnium, de Christo et eius beneficiis, tamen explicatio Paulina illustrior est. Ut igitur in aliis negociis, aliorum virtus magis enituit: Elias delevit idolum Baal {115} in Israë. <sup>32</sup> Esaias depulit Assyrios, ab urbe Hierosolyma. <sup>33</sup> Ieremias prorsus novo modo, contra vetera exempla gentem servavit, suadens deditioem et triste ac aerumnosum exilium<sup>34</sup>, Ita et Pauli proprium quoddam est decus.</p>	<p>Den Propheten und Aposteln ist eine andere Art der Lehre anvertraut worden. Und auch wenn alle Propheten und Apostel mit ein und derselben Stimme ein und dasselbe über Christus und seine Wohltaten sagen, tritt das, was Paulus sagt, doch klarer hervor. Wie eben bei unterschiedlichen Herausforderungen die Stärke mal dieser, mal jener deutlicher erkennbar ist: Elia hat in Israel den Götzen Baal beseitigt; Jesaja hat die Assyrer aus Jerusalem vertrieben; Jeremia hat auf eine völlig neue Weise, im Widerspruch zu alten Vorbildern, das Volk gerettet, indem er es zur Unterwerfung sowie zum traurigen und kummervollen Exil überredete. So kommt auch Paulus ein nicht geringer Ruhm zu.</p>
<p>Non modo latius sparsit Evangelium quam caeteri, sed etiam futurae Ecclesiae ad finem usque monumenta talia condidit, quae illustrius discernunt Evangelium a Lege et politica sapientia, quam literae reliquorum Prophetarum et Apostolorum. Id beneficium si qui leve esse ducunt, hi vel incitiam suam vel impietatem confitentur. Nam multum omnino refert veras metas et vera discrimina harum doctrinarum intelligere, legis Divinae, philosophiae, et Evangelii. Haec Paulus, tanquam in iudicio finium regundorum<sup>35</sup>, conspicuis limitibus distinxit, et cuiusque generis usum monstravit.</p>	<p>Er hat nicht nur das Evangelium weiter verbreitet als andere, sondern er hat für die zukünftige Kirche bis zum Ende der Zeiten auch solche Denkmäler geschaffen, die das Evangelium deutlicher vom Gesetz und der politischen Weisheit unterscheiden als die Schriften der übrigen Propheten und Apostel. Diejenigen, die der Meinung sind, dass diese Wohltat unbedeutend ist, geben damit ihre Unkenntnis oder Gottlosigkeit zu erkennen. Denn überhaupt kommt viel darauf an, die wahren Orientierungspunkte und Unterschiede der Lehren vom göttlichen Gesetz, der Philosophie und des Evangeliums zu erkennen. Die hat Paulus wie in einem Grenzberichtigungsverfahren durch deutlich erkennbare Markierungen voneinander unterschieden und den Gebrauch einer jeden Art dargelegt.</p>
<p>Hoc discrimen confundere, tristius est quam solem e mundo tollere. Sequuntur enim horrendae tenebrae, oblivio Christi, interitus Ecclesiae. Quid enim interest inter</p>	<p>Diese Unterscheidung unkenntlich zu machen, ist unheilvoller, als die Sonne aus der Welt zu entfernen. So etwas führt nämlich zu schrecklicher Finsternis, Christusvergessenheit und zum Untergang der Kirche. Denn was den Unterschied</p>

<sup>28</sup> Gemeint ist Phokylides von Milet (6. Jahrhundert v. Chr.), dem das aus dem 1. Jh. vor oder nach Christus stammende hellenistisch-jüdische Lehrgedicht zugeschrieben wurde (ed. u.a. A.-M. Denis, *Fragmenta Pseudepigraphorum quae supersunt graeca una cum historicorum et auctorum Iudaeorum hellenistarum fragmentis*, Leiden 1970, 149–156; dt. Übers. von N. Walter in *JSHRZ IV/3*, 182–216).

<sup>29</sup> Theognis von Megara (2. Hälfte des 6. Jh. v. Chr.), Verfasser gnomischer Verse, die z.T. die rechte Lebensführung betreffen.

<sup>30</sup> Hesiod (8./7. Jahrhundert v. Chr.) mit seinem Lehrgedicht *Werke und Tage*, das u.a. Lebensregeln enthält.

<sup>31</sup> Epiktet (ca. 50 – ca. 138 n. Chr.), stoischer Philosoph.

<sup>32</sup> Vgl. 1Kön 17–18.

<sup>33</sup> Vgl. 2Kön 19; Jes 37.

<sup>34</sup> Vgl. Jer 37–38.

<sup>35</sup> *regundorum* Wit43, Str44. – *regendorum* CR 11. – Das *iudicium finium regundorum* („Grenzberichtigungsverfahren“) wird in Buch X/1 der *Digesten* Iustinians behandelt (vgl. z.B. Iustinian, *Dig. X/1*, 1, pr.; 2,1; 4,1.8.10f; 9, pr.).

<p>Ethnicos et Ecclesiam, amissa hac luce, qua statuit Ecclesia, se certo placere Deo, se respici, exaudiri, servari, propter filium mediatorem.</p>	<p>zwischen den Heiden und der Kirche ausmacht, ist mit diesem Licht verloren gegangen, das der Kirche Gewissheit gibt, dass sie bei Gott bestimmt Gefallen findet, dass sie beachtet wird und dass sie um des Sohnes, des Mittlers willen, erhört und bewahrt wird.</p>
<p>Retinuerant Graeci et aliae multae gentes, doctrinam de honestis moribus, de disciplina. Quam multi sapientia et virtute praestantes, apud Ethnicos, <b>{116}</b> norant esse Deum, unam quandam aeternam mentem conditricem rerum. Ut Plato et erudite et recte describit Deum inquis, aeternam mentem esse, causam boni in natura. Quid Esaias aut Paulus dicere aptius poterant?</p>	<p>Griechen und viele andere Völker besitzen eine Unterweisung über die anständige Lebensführung bzw. über das rechte Verhalten. Und wie viele gibt es unter den Heiden, die Weisheit und Tugend an den Tag legen und wissen, dass ein Gott ist, so etwas wie eine einzige ewige Vernunft als Erschaffer der Dinge! Auch Plato legt so gebildet wie zutreffend dar, dass Gott eine ewige Vernunft ist, die Ursache des Guten in der Natur. Wie hätten Jesaja oder Paulus das besser sagen können?</p>
<p>Quid igitur interfuit inter nostros et Ethnicos? Inter Platonem et Paulum? Evangelium facit discrimen. Etsi norat Plato esse Deum, esse mentem aeternam, causam boni in natura, tamen dubitabat se respici, agnoscebat se vitia quaedam habere digna poena. Fugiebat igitur Deum, non vere invocabat, et dubitatio magnam ruinam trahit, ut nominat Paulus, peccata quae per legem existunt.<sup>36</sup></p>	<p>Worin besteht darum der Unterschied zwischen uns und den Heiden? Oder zwischen Plato und Paulus? Es ist das Evangelium, das den Unterschied macht. Auch wenn Plato wusste, dass ein Gott ist, eine ewige Vernunft, eine Ursache des Guten in der Natur, zweifelte er doch daran, dass er Beachtung findet, und erkannte, dass er manche Laster hat, die Strafe verdienen. Darum floh er Gott, rief ihn nicht wirklich an. Und Zweifel hat großes Verderben zur Folge. Wie Paulus es nennt: Sünden, die durch das Gesetz entstehen.</p>
<p>Econtra Paulus agnoscit quidem se habere vitia digna poena, sed videt missum esse filium Dei, ut sit victima pro genere humano. Scit certo Deum praecipere, ut propter hunc statuamus nos recipi in gratiam, exaudiri, et servari. Scit nusquam esse Dei Ecclesiam, nisi ubi haec de filio doctrina lucet. Scit iam se non esse sine Deo, sed invocat hac fide Deum, et ab eo gubernationem, defensionem, et salutem expetit et expectat: Haec cum ex promissione data primis parentibus intelligerent pii, gentes oblitae promissionis, hanc lucem amiserunt, quam quidem rursus accendit Deus, cum per Apostolos spargi Evangelium inter gentes voluit.</p>	<p>Umgekehrt erkennt Paulus, dass er manche Laster hat, die Strafe verdienen, doch er sieht, dass der Sohn Gottes als Opfer für das Menschengeschlecht gesandt worden ist. Er weiß mit Bestimmtheit, dass Gott von uns verlangt, davon überzeugt zu sein, dass wir in die Gnade aufgenommen, dass wir erhört und bewahrt werden. Er weiß, dass die Kirche Gottes einzig und allein dort ist, wo diese Lehre vom Sohn leuchtet. Er weiß darüber hinaus, dass er nicht ohne Gott ist, sondern Gott in diesem Glauben anruft und von ihm Führung, Schutz und Heil erbittet und erwartet. Während die Gottesfürchtigen dies auf Grund der Verheißung, die den Ureltern gegeben wurde, verstanden haben, ist den Völkern, weil sie diese Verheißung vergessen haben, dieses Licht verloren gegangen. Gott hat es freilich erneut entzündet, als nach seinem Willen das Evangelium durch die Apostel unter den Völkern verbreitet wurde.</p>
<p><b>{117}</b> Et ut Paulus clarius testari posset, recipi nos propter filium Dei in gratiam, non propter nostras virtutes, tunc vocatus est cum acerrimus hostis esset Christi, ac iudicaret Evangelium non modo facem esse seditio- num et distractionum Ecclesiae Dei, sed etiam contumeliosum esse adversus Deum, arderetque odio Evangelii non mediocri,</p>	<p>Damit Paulus es noch deutlicher vor Augen führen kann, dass wir um des Gottessohnes und nicht um unserer Tugenden willen in die Gnade aufgenommen werden, ist er zu einem Zeitpunkt berufen worden, als er mit unüberbietbarer Leidenschaft ein Feind Christi gewesen ist und der Überzeugung war, dass das Evangelium nicht nur zu Aufruhr und Zwietracht in der Kirche Gottes führt, sondern auch Gott entehrt. Er brannte darum vor glühendem Hass auf das Evan-</p>

<sup>36</sup> Vgl. Röm 4,15; 5,20

<p>etiam aspersus Sanctorum sanguine, et cruoris sitiens, tristiores carnificinam moliretur. Haec omni contentione animi agentem Christus vocat. Ac testatur Paulus ipse, commonefieri universam Ecclesiam exemplo suae vocationis, ut sciamus, certo non propter legem, sed propter filium Dei gratis nobis Deum ignoscere.</p>	<p>gelium, war mit dem Blut der Heiligen besudelt, mordgierig und war auf schreckliche Martern aus. Und den, der solche Dinge mit der ganzen Inbrunst seines Herzens ins Werk setzt, beruft Christus! Auch Paulus selbst legt davon Zeugnis ab, um die gesamte Kirche durch das Beispiel seiner Berufung zu ermahnen: Wir sollen nicht vergessen, dass Gott uns wirklich und wahrhaftig nicht um der Erfüllung des Gesetzes willen, sondern um seines Sohnes willen gnadenhalber vergibt.</p>
<p>In hunc igitur locum incumbit, Docet quomodo Deus invocandus sit, fiducia mediatoris, docet inchoandam esse obedientiam, et quomodo placeat, monstrat certam et firmam consolationem piis, quae est inchoatio vitae aeternae. Traduntur eadem in Prophetis et caeterorum Apostolorum scriptis. Una est enim perpetua verae Ecclesiae vox, de beneficiis filii Dei. Sed multum lucis addit Pauli disputatio, qui vere interpret est Prophetarum.</p>	<p>Es ist darum dieses Thema, das Paulus in den Vordergrund stellt. Er lehrt, wie Gott angerufen werden muss, nämlich im Vertrauen auf den Mittler. Er lehrt, dass der Gehorsam anfangen muss und auf welche Weise er Gefallen findet. Den Gottesfürchtigen gibt er gewissen und belastbaren Trost, mit dem das ewige Leben beginnt. Dasselbe wird auch in den prophetischen und in den anderen apostolischen Schriften überliefert. Die wahre Kirche spricht nämlich mit einer einzigen gleichbleibenden Stimme von den Wohltaten des Sohnes Gottes. Was Paulus schreibt, vermittelt noch weitere erhellende Einsichten. Er ist wirklich ein Erklärer der Propheten.</p>
<p>Sed o deplorandam caliginem humanarum mentium. Etsi hae tantae res satis perspicue in Paulo expositae sunt, tamen et sunt et fuerunt homines alioqui non indocti, qui cum viderent non quadrare τὸ {118} ῥητόν in Paulo ad rationis humanae iudicium, de iustitia et de lege, discesserunt a Pauli verbis, et confictis quibusdam corruptelis, transformarunt Paulum in humanas et philosophicas opiniones.</p>	<p>Doch wie beklagenswert ist die Verfinsterung der menschlichen Sinne! Als die Menschen sahen, dass das bei Paulus Gesagte nicht zum Urteil der menschlichen Vernunft über die Gerechtigkeit und das Gesetz passt, haben sie sich, obwohl sie ansonsten durchaus nicht dumm sind oder waren und obwohl diese so wichtigen Dinge bei Paulus mit hinreichender Klarheit dargelegt sind, von den paulinischen Worten abgewandt und mit Hilfe der Erfindung irgendwelchen Unsinn Paulus an menschliche und philosophische Betrachtungsweisen angepasst.</p>
<p>Atqui oportuit nos auditores ac discipulos esse, non Criticos seu censors sapientiae coelestis, quae si nihil a philosophia differret, quid opus esset voce Evangelii, quod filius Dei ex sinu aeterni patris<sup>37</sup> protulit? Si existimamus Apostolos quod senserunt et voluisse et potuisse eloqui, profecto convenit ex ipsorum oratione dextre collatis membris sumere sententiam, et ut dicit Basilius, πρὸς σπάρτον, τὸν λίθον ἐφαρμόζειν<sup>38</sup>, accommodare lapidem ad regulam, non regulam ad</p>	<p>Demgegenüber sollen wir Hörer und Schüler, nicht hingegen Kritiker und Richter der himmlischen Weisheit sein. Wenn die sich in nichts von der Philosophie unterscheidet, wofür braucht man dann noch die Stimme des Evangeliums, und was hat der Sohn dann aus dem Schoß des ewigen Vaters hervorgebracht? Wenn wir der Ansicht sind, dass die Apostel ihre Überzeugung zum Ausdruck bringen wollten und konnten, dann ist es auf alle Fälle angebracht, die einzelnen Aussagen aus ihren Worten in rechter Weise zusammenzufügen und ihren Sinn zu erheben sowie – wie Basilius sagt („den Stein an der Schnur ausrichten“) – den Stein an den Grund-</p>

<sup>37</sup> Vgl. Joh 1,18.

<sup>38</sup> Basilius v. Caesarea, De legendis gentium libris (ed. F. Boulenger, Saint Basile. Aux jeunes gens sur la manière de tirer profit des lettres Helléniques, Paris 1935 = 1965, 41–61), Abschn. 4, Zl. 53–54 und die Scholien zu den *Argonautica* des Apollonius von Rhodos (ed. C. Wendel, Scholia in Apollonium Rhodium vetera, Berlin 1935, S. 230,1) zitieren übereinstimmend als „dorisches Sprichwort“: τὸν λίθον πρὸς τὴν σπάρτον ἄγειν („den Stein an die Schnur legen“). – Dasselbe Zitat findet sich mit nahezu identischem Wortlaut im Widmungsbrief an Landgraf Philipp von Hessen, den Melanchthon seinem Römerbriefkommentar aus dem Jahr 1540 vorangestellt hat (Philipp Melanchthon, Commentarii in Epistolam Pauli ad Romanos M.D.XL. Der Kommentar zum Römerbrief aus dem Jahr 1540, Wittenberg 1541, Lateinisch – Deutsch, hg. u. übers. v. M. Wolter, Bonn 2021 [<https://bonndoc.ulb.uni-bonn.de/xmlui/handle/20.500.11811/9340>], S. 20).

humanas opiniones inflectere.	satz anzupassen und nicht den Grundsatz auf die Meinungen von Menschen hin umzubiegen.
<p>Agamus autem Deo gratias, quod in Ecclesiis nostris rursus simplex et germana sententia lucet, ad quam retinendam duabus rebus, adolescentes, opus est, vera animi pietate, et acerrimo studio omnium bonarum disciplinarum<sup>39</sup>. Quod Paulus praecipit Timotheo, ut depositum, videlicet, Evangelium ipsius fidei commendatum custodiat et tueatur<sup>40</sup>, Idem vobis severissime praecipit statuite<sup>41</sup>, quos ad societatem eiusdem muneris vocavit, quod Christus, Prophetae, et Apostoli administrarunt.</p>	<p>Wir sollen Gott aber dafür danken, dass in unseren Kirchen der schlichte und zutreffende Sinn weithin leuchtet. Um ihn zu bewahren, ihr jungen Leute, bedarf es zweierlei: eine wahre Herzensfrömmigkeit und unüberbietbar fleißiges Studium aller wichtigen Fächer. Das ist es auch, was Paulus dem Timotheus auferlegt: dass er das anvertraute Gut, d.h. das seinem Glauben anvertraute Evangelium, beschützt und bewahrt. Seid euch darüber im Klaren, dass dasselbe mit aller Ernsthaftigkeit auch von euch verlangt ist, die Gott zur Teilhabe an derselben Aufgabe berufen hat, die Christus, die Propheten und die Apostel versehen.</p>
<p>Ac saepe mihi cogitanti de hac Academia, quam {119} merito amamus, tanquam fidam nutricem, alentem nos et coelesti doctrina, et omnibus aliis honestis artibus, In mentem venit eius navis in qua Paulus vehitur ex Iudaea ad Meliten usque, quae etsi inter scopulos ita iactata, ac saevitia tempestatum ac fluctibus concussa erat, ut laceratis ac fatiscens tabulis videretur iam mensura navigantes, integra tamen in portum pervenit, quia Paulum vehebat.<sup>42</sup> Ita et Academiam spero mansuram esse, donec Paulum vehet, hoc est, recte et fideliter enarrabit. Huius enim doctrina lumen est, ut supra dixi, Propheticarum et Apostolicarum concionum.</p>	<p>Ich denke oft über diese akademische Lehrstätte nach, die wir mit Fug und Recht lieben, weil sie uns wie eine treue Amme sowohl mit der himmlischen Lehre als auch mit allen anderen edlen Künsten nährt. Dabei kommt mir das Schiff in den Sinn, mit dem Paulus von Judäa bis nach Malta gefahren ist. Es wurde so sehr zwischen die Klippen geworfen und durch das Ungestüm der Stürme und Wellen hin und her geschleudert, dass es bereits so aussah, dass die Verletzten und auf den Planken ermattenden Seefahrer schon am Ertrinken waren. Trotzdem gelangte das Schiff unversehrt in den Hafen, weil es Paulus trug. In diesem Sinne habe ich die Hoffnung, dass auch diese akademische Lehrstätte erhalten bleiben wird, solange sie Paulus tragen wird, d.h. solange sie ihn wahr und treu auslegt. Seine Lehre ist nämlich das Licht der prophetischen und apostolischen Reden, wie ich es vorhin gesagt habe.</p>
<p>Moveor equidem temporum periculis, et impendere mutationes Regnorum, quae sunt fatales poenae scelerum humanorum nihil dubium est, Sed tamen servabit Deus Ecclesiam suam, et defendet aliqua piorum studiorum domicilia. Quare tantisper dum haec Schola doctorem Paulum audiet, et haec studia mediocri diligentia regendorum morum ornabit, hanc sedem et hos coetus Deus, ut spero, proteget. Sed redeo ad Encomium.</p>	<p>Ich bin freilich auch beunruhigt durch die Gefahren der Zeitumstände. Es leidet auch keinen Zweifel, dass der Sturz von Herrschern bevorsteht, bei dem es sich um verheerende Strafen für menschliche Vergehen handelt. Trotzdem wird Gott aber seine Kirche bewahren und die Stätten der gottesfürchtigen Wissenschaften beschützen. Solange darum diese Schule auf Paulus, ihren Lehrer, hört, und diese Wissenschaften mit einer passablen Aufmerksamkeit für die Gestaltung der Lebensführung schmückt, wird Gott, wie ich hoffe, diese Stätte und diese Gemeinschaften beschützen. Ich kehre aber zur Lobrede zurück.</p>

<sup>39</sup> Zu diesem Ausdruck vgl. Rhetor ad Herennium 3,7,13.

<sup>40</sup> Vgl. 1Tim 6,20; 2Tim 1,12.14; 2,2.

<sup>41</sup> *statuite* Wit43, Str44. – *statuit* CR 11.

<sup>42</sup> Melancthon nimmt hier auf das in Apg 27,14–44 erzählte Geschehen Bezug, übersieht dabei aber, dass das Schiff durchaus nicht den rettenden Hafen erreichte, sondern am Strand von Malta zerschellte: „Als sie auf eine Sandbank gerieten, ließen sie das Schiff auflaufen. Das Vorderschiff bohrte sich ein und saß fest, aber das Hinterschiff zerbrach unter der Gewalt der Wellen“ (Apg 27,41).

<p>Prodest in primis Ecclesiae, collatio ut dixi Legis et Evangelii, quae in Pauli scriptis copiosius et illustrius, quam alibi explicata est. Possum et alias quasdam materias addere quae ab ipso planius tractantur, Discrimen iustitiae spiritus ac politicae, Et discrimen <b>{120}</b> Ecclesiae et imperiorum. Damnat item perspicue ἐθελοθρησκεία<sup>43</sup>, ut sciamus quibus officiis iudicet se Deus honore affici. Munus et pacem civilem, ornat amplissima laude totum politicum ordinem, magistratus, leges honestas, iudicia, contractus, militiam, coniugium, oeconomiam.</p>	<p>Wie gesagt: Was der Kirche vor allem nützt, ist ein Vergleich von Gesetz und Evangelium, der in den paulinischen Schriften ausführlicher und klarer als anderswo entfaltet ist. Ich kann noch weitere Themen ergänzen, die von ihm breiter behandelt werden, wie zB. die Unterscheidung der Gerechtigkeit des Geistes von der politischen Gerechtigkeit und die Unterscheidung der Kirche von den staatlichen Gewalten. Er verurteilt ebenfalls unmissverständlich die selbstgemachte Gottesverehrung, damit wir wissen, welchen Pflichterfüllungen in Gottes Urteil Ehre zugesprochen wird. Er schützt auch den bürgerlichen Frieden, schmückt mit allergrößter Anerkennung den politischen Stand, die Behörden, anständige Gesetze, das Gerichts- und Vertragswesen, den Militärdienst, den Ehebund, den Handel.</p>
<p>De his rebus sententias huius Doctoris longe antefero, Platonis et Aristotelis politicis, etsi haec quoque sapienter scripta sunt. Sed addit Paulus salutarem doctrinam, testatur haec vitae officia a deo ordinata esse, ideoque sic inter se devinctos esse homines procreatione, educatione, gubernatione, contractibus, ut in his bonis rebus ostendamus aliis, nostram de Deo sententiam, exerceamus invocationem, et mutuam benevolentiam. Docet item hos labores Deo vere placere, et grata munera et sacrificia esse.<sup>44</sup></p>	<p>Die Aussagen dieses Lehrers über diese Gegenstände ziehe ich bei weitem den politischen Konzepten von Plato und Aristoteles vor, selbst wenn auch sie mit Verstand geschrieben wurden. Paulus verknüpft sie jedoch mit einer Lehre vom Heil. Er bekundet, dass die Pflichten, die dieses Leben mit sich bringt, von Gott angeordnet worden sind und dass die Menschen darum durch Fortpflanzung, Erziehung, Führung und Verträge in der Weise miteinander verbunden sind, dass wir durch diese guten Dinge anderen unsere Auffassung von Gott zeigen sowie die Anrufung und wechselseitige Zuneigung praktizieren sollen. In gleicher Weise lehrt er, dass diese Tätigkeiten Gott wirklich gefallen und willkommene Gaben und Opfer sind.</p>
<p>Hae Pauli sententiae, haud dubie multos graves viros qui sentiunt quantum onus sit gubernatio, retinent in sua statione. Certe in meo animo, amorem et reverentiam legum et civilium officiorum valde augent. Ac scitis his proximis annis, praecipue Pauli testimoniis in hoc genere, refutatos esse fanaticos homines multos, qui pleraque officia politici ordinis furenter damnabant, ut olim similes Marcionis et Manicheorum furores iisdem de rebus, praecipue suffragiis Pauli oppressi sunt.</p>	<p>Diese paulinischen Überzeugungen halten ohne Zweifel viele bedeutende Männer, für die die Regierungsaufgabe eine nicht unerhebliche Last ist, auf ihrem Posten. In meinem Herzen nehmen die Liebe und die Achtung der Gesetze und bürgerlichen Pflichten wirklich erheblich zu. Ihr wisst auch, dass in den jüngst vergangenen Jahren vor allem durch derartige paulinische Äußerungen viele Schwärmer in die Schranken gewiesen wurden, die die meisten Aufgaben der politischen Ordnung voller Wut verworfen haben. In vergleichbarer Weise sind einst die ganz ähnlichen Schwärmereien Markions und der Manichäer in derselben Sache vor allem mit Hilfe der paulinischen Aussagen unterdrückt worden.</p>
<p><b>{121}</b> Huc accedit, quod in praeceptis politicis, quadam non vulgari prudentia monet gubernatorem non hebetem aut rudem, de rebus non levibus, sed de nervis boni status, et de fontibus maximarum mutationum.</p>	<p>Hinzu kommt noch, was Paulus in den politischen Geboten dem Herrscher, der nicht dumm und ungeschickt ist, mit großer Klarsicht nicht zu unwichtigen Dingen, sondern zu der für die Bewahrung ordentlicher Verhältnisse erforderlichen Anstrengung und den Ursachen der gewaltigsten Umwälzungen zu bedenken gibt.</p>

<sup>43</sup> Kol 2,23.

<sup>44</sup> Vgl. Röm 12,1-2.

<p>Usitatum est peccare gubernatores ignavia, et multi sapientes et acres peccant πολυπραγμοσύνη. Saepe igitur monet hunc morbum cavendum esse: Et quia ex ambitione oritur, eruditissime opponit contrariam ambitionem, iubet nos hanc gloriam expetere, videlicet, studium manendi intra septa et metas nostri muneris, seu ut dicitur, ut suam quisque Spartam ornet<sup>45</sup>.</p>	<p>Üblicherweise sündigen die Herrscher durch Nachlässigkeit, während viele Weise und Tatkräftige durch Vielgeschäftigkeit sündigen. Paulus mahnt darum oft, dieser Krankheit aus dem Weg zu gehen. Und weil sie aus dem Ehrgeiz erwächst, stellt er ihr den umgekehrten Ehrgeiz gegenüber. Er verlangt, dass wir als Auszeichnung das Bemühen anstreben, innerhalb der Schranken und Wegmarkierungen unserer Aufgabe zu bleiben, bzw. – wie es heißt – dass jeder sein eigenes Sparta schmückt.</p>
<p>Sed popularia ingenia magis gloriosam esse ducunt πολυπραγμοσύνην, passim se ingerentem multos lacescentem, tranquilla consilia turbantem, denique negotia undique attrahentem, ut Caecias<sup>46</sup> nubes ad sese attrahere dicitur.</p>	<p>Als ruhmvoller gilt nach allgemein verbreiteter Meinung aber die Vielgeschäftigkeit, die überall sich einmischt und viele herausfordert, die auf Ruhe und Frieden gerichtete Absichten stört und die schließlich Unternehmungen von überallher an sich zieht, wie man sagt, dass der Caecias Wolken an sich zieht.</p>
<p>Tales fuisse multos in historiis legimus, ut Cleonem, quem dicebant alterum pedem in castris, alterum in curia habere.<sup>47</sup> Quam multi nunc sunt, qui alterum pedem in curia, alterum in ara collocant, hoc est, qui suis tantum consiliis Respub. regi, et prorsus ad sua iudicia doctrinam attemperari in templis volunt. Saepe hoc malum Ecclesiae nocuit. Sed omitto exempla praeceptorum. Nam lector non {122} rudis vitae communis, si expendet Paulinas admonitiones, animadvertet eum multa significare, quae sapienti, et sagaci gubernatori providenda sunt.</p>	<p>Wir lesen, dass es in der Vergangenheit viele von dieser Sorte gab. So sagt man z.B. von Kleon, dass er den einen Fuß in den Kriegslagern hatte und den anderen in der Ratsversammlung. Wie viele gibt es heute, die den einen Fuß in die Ratsversammlung stellen und den anderen auf den Altar! Sie wollen, dass der Staat allein durch ihre Beschlüsse regiert wird und dass die Lehre in den Gotteshäusern ganz und gar ihren Entscheidungen angepasst wird. Dieser Missstand schadet der Kirche immer wieder. Ich übergehe aber die Beispiele der Lehrer. Denn wenn sich ein Leser, dem das alltägliche Leben nicht fremd ist, die paulinischen Mahnungen genauer anschaut, wird er erkennen, dass Paulus viele Dinge nennt, für die ein weiser und kluger Herrscher Sorge zu tragen hat.</p>
<p>Iam et hoc observet iuventus, Paulum literis et doctrina excultum fuisse, quod lumina verborum, et ordo rerum in disputatione ostendunt. Utitur enim multis insignibus verbis, quorum pondera sine liberali eruditione non intelliguntur. Nihil potuit dicere tristius, nihil atrocius ad significandam acerbiter odii, quo ardent hypocritae adversus Evangelium, quam cum ait, Apostolos dici<sup>48</sup> καθάρματα et περιψήματα.<sup>49</sup> Haec verba sine cognitione veterum historiarum intelligi non possunt.</p>	<p>Außerdem möge die Jugend auch darauf achten, dass Paulus sowohl sprachlich als auch inhaltlich versiert gewesen ist. Das lassen das Strahlen der Worte und die Anordnung des Stoffs in der Erörterung deutlich erkennen. Er macht nämlich Gebrauch von vielen markanten Wörtern, deren Gewicht man ohne Bildung in den freien Künsten nicht versteht. Nichts kann man härter sagen, kein Wort ist grimmiger, um die Bitterkeit des Hasses zu bezeichnen, mit dem die Heuchler gegen das Evangelium entflammt sind, als wenn er sagt, dass die Apostel „Kehricht“ und „Abschaum“ genannt werden. Diese Begriffe kann man ohne Kenntnis der alten Geschichtswerke nicht verstehen.</p>

<sup>45</sup> Melanchthon bezieht sich hier auf ein erstmals bei Euripides, Fragm. 723 (Nauck) belegtes Sprichwort: Σπάρταν ἔλαχες, ταύταν κόσμει („du hast Sparta erhalten – schmücke es“); s. auch Cicero, Ep. ad Atticum 4,6,2; Plutarch, Moralia 472d; 602b.

<sup>46</sup> Das ist der Nordostwind in Griechenland; vgl. A. Rehm, Art. Kaikias, PRE 10/2 (1919) 1497–1500.

<sup>47</sup> Anspielung auf die kriegstreiberische Demagogie des Atheners Kleon im Peloponnesischen Krieg. Mit fast denselben Worten bringt Melanchthon dessen Beispiel auch in seinem Römerbriefkommentar aus dem Jahr 1540 (vgl. Anm. 38), fol. 238r / S. 316.

<sup>48</sup> *dici* Str44, CR 11. – *duci* Wit43.

<sup>49</sup> Vgl. 1Kor 4,13: ὡς περικαθάρματα τοῦ κόσμου ἐγενήθημεν, πάντων περιψήμα ἕως ἄρτι („wie der Kehricht der Welt sind wir geworden, der Abschaum von allen – bis jetzt“).



<p>Saepe utitur verbo συμβιβάζειν, cum de mutua dilectione concionatur.<sup>50</sup> Sed historiae vim verbi declarant. Videt Paulus multos de industria hoc agere, ut distraherent voluntates hominum. Monet igitur ut consilia in actionibus dirigamus ad consociandas voluntates, et fovendam mutuam benevolentiam, quod fieri non potest, nisi quadam moderatione, et Philosophia regamus impetus animorum. Ita vocant συμβιβαστικά consilia historiae, quae ad hunc finem, quem dixi, directa sunt: Hanc diligentiam, ut nobis commendat, insigni verbo historicorum usus est.<sup>51</sup></p>	<p>Wenn er über die Liebe zueinander spricht, gebraucht er oft das Verb συμβιβάζειν („zusammenfügen“). Die Bedeutung des Wortes erhellt aus den Geschichtswerken. Paulus sieht, dass viele unermüdlich darauf hinarbeiten, die Bestrebungen der Menschen in unterschiedliche Richtungen zu führen. Er verlangt darum, dass wir die Intentionen unserer Handlungen darauf ausrichten, die Bestrebungen zusammenzuführen und die wechselseitige Zuneigung zu befördern. Das kann aber nur realisiert werden, wenn wir die in uns wohnenden Triebe durch eine gewisse Mäßigung und durch die Philosophie kontrollieren. In diesem Sinne nennen die Geschichtswerke solche Beschlüsse, die auf das von mir genannte Ziel ausgerichtet sind, „zusammenführende“. Um uns diese Achtsamkeit anzuempfehlen, hat er einen profilierten Begriff der Historiker gebraucht.</p>
<p><b>{123}</b> Iubet Doctores recte secare doctrinam: Bella Metaphora est a sacrificiis sumpta, in quibus ars erat partiri membra, quorum alia cremabantur, alia erant attributa sacerdotibus.<sup>52</sup> Et haec imago multa significat.</p>	<p>Er verlangt, dass die Lehrer die Lehre richtig einteilen. Eine schöne Metapher stammt aus der Opferpraxis: Deren Technik bestand darin, die Teile zu zerlegen, von denen manche verbrannt wurden, während andere den Priestern zugeeilt wurden. Dieses Bild hat eine vielfältige Bedeutung.</p>
<p>Possem plurima exempla recitare, si tempus pateretur, quae ostendunt, Paulo nec eruditionem, nec diligentiam defuisse. Et ad intelligenda eius verba eruditione opus esse. Quod eo dico, ut et ipsum legant scholastici attentius, et ut rectius adsequantur, adiungant liberalium artium doctrinam.</p>	<p>Wenn es die Zeit erlauben würde, könnte ich sehr viele Beispiele nennen, aus denen hervorgeht, dass es Paulus weder an Bildung noch an Achtsamkeit gefehlt hat. Und zum Verständnis seiner Worte bedarf es der Bildung. Das sage ich deshalb, damit die Scholastiker ihn aufmerksamer lesen, besser verstehen und die Wissenschaft der freien Künste hinzunehmen.</p>
<p>Dixi de genere doctrinae, quod Paulus maxime illustravit, ac de aliis quibusdam doctrinae locis. Nam in Apostolo praecipue considerandum est genus doctrinae. Adderem etiam quaedam de eius virtutibus: Sed harum quantum decus sit, non ita multo post videbimus, cum eius consuetudine fruamur, cum res eius gestas a Christo praedicari audiemus, et multa eius auditores sciscitari poterimus. Nulla enim oratio par magnitudini harum virtutum excogitari potest.</p>	<p>Ich habe aber über eine Art der Lehre gesprochen, die Paulus in höchstem Maße bekannt gemacht hat, sowie über manche anderen Themen der Lehre. Denn beim Apostel gilt es vor allem, die Art der Lehre zu beachten. Ich würde auch etwas über seine Tugenden ergänzen. Aber wie sehr er durch sie auch ausgezeichnet ist, werden wir bald sehen, wenn wir das Zusammensein mit ihm genießen werden, wenn wir hören werden, dass seine Taten von Christus gepriesen werden, und wir seine Hörer nach vielem werden fragen können. Es können nämlich keine Worte gefunden werden, die der Großartigkeit dieser Tugenden angemessen sind.</p>
<p>Sed tamen exempla non negligenda sunt. Etsi gradus virtutum non imitatur, tamen initia communia esse omnium debent. Confirmetur fides nostra, cum ait, se grassantem hostiliter<sup>53</sup>, ideo vocatum esse, ut discamus</p>	<p>Trotzdem sind die Beispiele aber nicht zu verachten. Auch wenn wir der Höhe seiner Tugenden nicht gleichkommen, müssen sie alle doch einen gemeinsamen Ursprung haben. Wenn er sagt, dass er als ein feindlich Herumwütender deswegen berufen worden ist, damit wir lernen, dass Gott uns</p>

<sup>50</sup> Kol 2,2.19; Eph 4,16.

<sup>51</sup> Vgl. z.B. Cassius Dio, Historia Romana 45,8,2 über Caesar und Antonius: „Sie kamen zu einer Aussprache zusammen, und manche waren der Meinung, dass sie sich versöhnt hätten. ... Sie kamen einander entgegen und machten gewisse Zugeständnisse (ἀνθυπειξάν τινα ἀλλήλοις συμβιβαζόμενοι)“.

<sup>52</sup> Vgl. z.B. Lev 7,28–36.

<sup>53</sup> Vgl. Gal 1,13–16a; Phil 3,6–11.

<p>Deum vere propter Christum {124} nobis ignoscere, modo ut confugiamus ad ipsum. Expectemus auxilium et defensionem, cum in eodem munere versemur, in quo ipse versabatur.</p>	<p>wirklich um Christi willen vergibt, nur damit wir zu ihm unsere Zuflucht nehmen, soll unser Glaube gestärkt werden. Wir sollen Hilfe und Schutz erwarten, wenn wir an derselben Aufgabe arbeiten, an der er gearbeitet hat.</p>
<p>Postremo pro nostra mediocritate caveamus, ne malis moribus excutiamus coelestia dona<sup>54</sup>, neve dolore afficiamus Spiritum sanctum. Ut pictor, ut Architectus habent ideam, et exempla operum suorum, in quae semper intuentur: Ita haec vivendi ars postulat, ut aliquos laudatos viros mente intueamur, quos aliquo modo sequi, et imitari studeamus. Ut Cicero Laelium<sup>55</sup> sibi proponebat, alii alios, ita nos in Ecclesia Paulum, Ieremiam et similes intueamur. Horum exemplis fidem confirmemus, excitemus invocationem, imitemur eorum tolerantiam, lenitatem, et diligentiam in omni officio.</p>	<p>Und schließlich sollen wir uns nach unseren bescheidenen Möglichkeiten davor hüten, die himmlischen Gaben durch eine schlechte Lebensführung zu verspielen und dem heiligen Geist Schmerzen zuzufügen. Wie der Maler und der Architekt eine Vorstellung oder Modelle von ihren Werken haben, auf die sie stets ihren Blick richten, so verlangt die Kunst der Lebensführung, dass wir im Geist auf berühmte Männer schauen, denen zu folgen und sie nachzuahmen wir uns Mühe geben sollen. Wie Cicero sich den Laelius vor Augen hält und andere das mit anderen machen, so sollen wir in der Kirche auf Paulus, Jeremia und ähnliche Männer schauen. Durch deren Beispiele sollen wir den Glauben stärken und die Anrufung aufleben lassen. Wir sollen ihre Geduld, Sanftmut und Achtsamkeit bei jeder Pflichterfüllung nachahmen.</p>
<p>Hactenus de Paulo, quantum et ingenii mei tenuitas et temporis angustia concessit, dixi. Reliqua est pars institutae orationis tertia.</p>	<p>Bis hierher habe ich über Paulus gesprochen, soweit es die Schlichtheit meines Geistes und die Kürze der Zeit zuließen. – Der Rest ist der dritte Teil im Aufbau der Rede.</p>
<p>Piae mentis est saepe multumque cogitare, quomodo Ecclesia condita sit, quem habeat Ducem, quos hostes: Unde sit haec infirmitas generis humani, unde horribilis confusio vitae, tot gentium atque imperiorum<sup>56</sup> eversiones, et qui portus Ecclesiae sit inter tanta pericula. Cumque humana diligentia servari Ecclesia non possit, oremus Deum veris animorum motibus, ut sua immensa bonitate pro{125}pter filium servet Ecclesiae reliquias, et det eis tranquilla hospicia, in aliquibus imperiis, defendat et iuvet studia, quibus ipse vere celebratur, nec sinat extingui noticiam Evangelii sui inter homines, nec sinat totum genus humanum ruere in aeternum exitium.</p>	<p>Ein frommer Geist hat die Aufgabe, oft und intensiv darüber nachzudenken, wie die Kirche verfasst ist, wen sie als Haupt hat und wen zum Feind, worin das Unvermögen des Menschengeschlechts, die schlimme Orientierungslosigkeit des Lebens sowie die vielen Zerrüttungen unter den Völkern und in den Reichen ihren Grund haben und wo die Kirche in all diesen Gefährdungen ihre Zuflucht findet. Weil die Kirche durch menschliche Tatkraft nicht erhalten werden kann, sollen wir Gott mit aufrichtigen Regungen unserer Herzen bitten, er möge die Übriggebliebenen der Kirche in seiner unermesslichen Güte um des Sohnes willen erhalten und ihnen ein ruhiges Heim geben, sie in bestimmten Herrschaftsgebieten schützen, die Wissenschaften fördern, durch die er in Wahrheit verehrt wird, nicht zulassen, dass die Kenntnis seines Evangeliums unter den Menschen ausgelöscht wird, und nicht zulassen, dass das gesamte Menschengeschlecht ins ewige Verderben rennt.</p>
<p>Quis est tam ferreo pectore, aut tanta naturae immanitate, ut cogitans, quanta hominum multitudo manifesto furore contemnat</p>	<p>Wer hat ein so hartes Herz oder wessen Natur ist so gefühllos, dass er nicht das menschliche Elend beklagt, wenn er daran denkt, wie viele Menschen in offenkundiger Tollheit</p>

<sup>54</sup> *dona* Wit43. – *bona* Str44, CR 11.

<sup>55</sup> Gaius Laelius (2. Jh. v. Chr.), dessen Freundschaft zu Scipio Aemilianus als vorbildlich galt. An sie knüpfte Cicero darum in seiner Schrift über die Freundschaft (*Laelius de amicitia*) an. Auch in anderen Dialogen Ciceros fungiert Laelius als fiktiver Gesprächspartner.

<sup>56</sup> *imperiorum* Wit43. – *impiorum* Str44, CR 11.

<p>Deum, et sibi aeternum exitium accersat, non deploret humanam miseriam? Ergo ne tota natura hominum prorsus pereat, excerpti reliquias, ac servari oremus.</p>	<p>Gott verachten und ewiges Verderben über sich bringen? Damit nicht die gesamte menschliche Gattung vollständig zugrunde geht, müssen wir also darum beten, dass die Übriggebliebenen von den anderen getrennt und bewahrt werden.</p>
<p>Deinde de sese quisque cogitet, exempla videat omnium aetatum et consideret, quorum cursus salutaris generi humano fuerit, et horum sequatur vestigia. Econtra vero caveat, ne abiiciatur inter pestes generis humani, quales multi fuerunt, ut Cain, Pharaon, Iudas, Marcion, Manichaeus et alii.</p>	<p>Alsdann soll jeder aber auch über sich selbst nachdenken. Aus allen Zeiten soll er sich die Vorbilder anschauen und zu Herzen nehmen, deren Lebensweg dem menschlichen Geschlecht Heil gebracht hat, und er soll ihren Spuren folgen. Umgekehrt soll er sich aber auch davor hüten, unter die Verderber des Menschengeschlechts geworfen zu werden, von denen es viele gibt – z.B. Kain, den Pharaon, Judas, Markion, Mani und andere.</p>
<p>Quod in scena dictum est: Vitam regit fortuna, non sapientia<sup>57</sup>, explodatur ex Ecclesia. Regi vitam sapientia non humana, sed divina sciamus, quae duas res complectitur. Iubet te Dei mandatis parere, et ab ipso gubernationem petere. Ut Psalmus inquit: Subditus esto Deo, et spera ab ipso auxilium.<sup>58</sup> Hanc sapientiam, si ducem sequemur, erunt foelicia πολιτεύματα.</p>	<p>Auf der Bühne gibt es den Spruch: „Das Schicksal, nicht die Weisheit regiert das Leben“. Der muss aus der Kirche hinausgebuht werden. Wir sollen wissen, dass das Leben nicht durch menschliche, sondern durch göttliche Weisheit regiert wird. Die umfasst zwei Aspekte: Sie verlangt von dir, Gottes Geboten Folge zu leisten und von ihm Führung zu erbitten. Wie es im Psalm heißt: „Unterwerfe dich Gott und erhoffe von ihm Hilfe“. Wenn wir dieser Weisheit als Führer folgen, werden die Gemeinwesen glücklich sein.</p>
<p><b>{126}</b> Quam longus est catalogus eorum, qui freti sua sapientia, neglecto Deo, et se et Respublicas everterunt. Non dicam de veteribus, de Pharaone<sup>59</sup>, de Achab<sup>60</sup>, de Sedechia<sup>61</sup>, de Alcibiade<sup>62</sup>, et similibus. Nostra tempora videte, meministis exordia tumultus Monasteriensis<sup>63</sup>, cum homines fanatici audacter falsas opiniones sererent, et paulatim furor cresceret, ut amentia contemptum Dei sequi solet, exitus quam tragici et horrendi fuerunt?</p>	<p>Wie umfangreich ist die Liste derer, die auf ihre eigene Weisheit bauen und, weil sie Gott unbeachtet lassen, sich und die Gemeinwesen zugrunde richten! Ich will gar nicht von den Früheren reden, vom Pharaon, von Ahab, von Zedekia, von Alkibiades und dergleichen. Schaut euch doch unsere Zeit an! Die Anfänge des Aufruhrs in Münster habt ihr sicher noch nicht vergessen: Als schwärmerische Menschen in dreister Weise falsche Ansichten verbreiteten und die Raserei immer mehr um sich griff, wie der Wahnwitz mit der Verachtung Gottes einherzugehen pflegt. Wie tragisch und schrecklich sind die Resultate gewesen!</p>
<p>Nec tantum hoc deplorandum est, quod tot homines miseri vel fame, vel ferro, vel aliis cladibus perierunt. Sed multo tristius est, quod Deus contumelia adfectus est, quod multos error in aeternum exitium praecipitavit, quod Diabolus triumphum egit, tot miseris a Deo avulsis. Haec spectacula intueamur animis, ut quaeramus sapientiam, quae men-</p>	<p>Man muss nicht so sehr beklagen, dass so viele bedauernswerte Menschen, sei es durch Hunger, sei es durch das Schwert oder durch andere Katastrophen ums Leben gekommen sind. Viel trauriger ist vielmehr, dass Gott eine Kränkung widerfahren ist, dass der Irrtum viele in ewiges Verderben gestürzt hat, dass der Teufel einen Triumph gefeiert hat, nachdem so viele Bedauernswerte von Gott weggerissen worden sind. Auf diese aufsehenerregenden Vorgänge</p>

<sup>57</sup> Vgl. Cicero, Tusculanae disputationes 5,25.

<sup>58</sup> Ps 36,7 Vulg. (*subditus esto Domino et ora eum*). Hebr.: לו יהיה וְהִתְחַלֵּל לִי יְהוָה; LXX: ὑποτάγηθι τῷ κυρίῳ καὶ ἰκέτευσον αὐτόν; Luther 1545: „Sei stille dem HErrn und warte auf ihn“.

<sup>59</sup> Vgl. Ex 5–15.

<sup>60</sup> Vgl. 1Kön 16,29 – 22,40.

<sup>61</sup> Vgl. 2Kön 24,18 – 25,7.

<sup>62</sup> Alkibiades (2. Hälfte des 5. Jh. v. Chr.), athenischer Politiker und Feldherr, der zwischen Athen, Sparta und Persien mehrfach die Seiten wechselte und dem es immer wieder gelang, diese drei politischen Mächte gegeneinander auszuspielen.

<sup>63</sup> Anspielung auf das Täuferreich von Münster in der ersten Hälfte der 1530er Jahre.

tes ita regat, ne in tales casus caeci praecipitemur.	sollen wir im Herzen schauen, damit wir nach einer Weisheit fragen, welche die Geister so regiert, dass wir nicht blind in solche Katastrophen gestürzt werden.
<p>Econtra conferte Ieremiae politiam, quae in speciem misera est, cum sit salutaris populo, et vere gloriosa, annos amplius quadraginta<sup>64</sup> concionatur de excidio civitatis, de dissipatione gentis et reditu reliquiarum<sup>65</sup>, toties abiicitur in carcerem<sup>66</sup>, saepe rapitur ad supplicia, tandem interficitur, vel a suis, vel a superbissimo rege Aphrycae<sup>67</sup>, cui etiam vaticinatus erat exitium.<sup>68</sup> At hic quanquam exercetur {127} magnis calamitatibus, tamen servator est suae Reipublicae. Nam huius consilio flos Ecclesiae Ieconias, et aliquot milia civium deditionem fecerunt.<sup>69</sup> Hae reliquiae fuerunt seminaria, quae instaurarunt postea Rempublicam. Nunc cogites animo quorum similitudo magis optanda sit, Samuelisne, Esaiae, Ieremiae, Pauli, an vero Alcibiadis<sup>70</sup>, Caiphae, Iudae, Marcionis, Rullii Monasteriensis<sup>71</sup>.</p>	<p>Stellt dem das politische Handeln Jeremias gegenüber, das von außen betrachtet kläglich ist, obwohl es für das Volk heilbringend und wirklich glorreich war. Er hat mehr als 40 Jahre lang über den Untergang des Staates, über die Zerstreuung des Volkes und die Rückkehr eines Rests gesprochen; er wird immer wieder ins Gefängnis geworfen, häufig zur Richtstätte geschleppt und schlussendlich umgebracht, entweder von den eigenen Leuten oder von dem überheblichen und hochmütigen König Afrikas, dem er ebenfalls das Verderben angekündigt hatte. Obwohl er von schlimmen Leidenserfahrungen geplagt wird, ist er doch der Retter seines Gemeinwesens. Denn auf seinen Rat hin haben sich die Blüte der Gemeinde Jojachins und einige tausend Bürger in die Unterwerfung ergeben. Dieser Rest ist die Pflanzstätten gewesen, die später das Gemeinwesen erneuert haben. Du mögest nun in deinem Herzen darüber nachdenken, wem man es eher gleich tun soll: Samuel, Jesaja, Jeremia und Paulus oder Alkibiades, Kaiphas, Judas, Markion und dem Münsteraner Roll.</p>
<p>Haec si saepe considerarent iuvenes, profecto essent modestiores, et cum doctrinam salutarem avidius expeterent, tum vero etiam a Deo gubernationem postularent. Ut oras servari Ecclesiae reliquias, ita petito, ut te deligat inter organa utilia generi humano, nec te abiiciat inter ἀλάστορας, et ut Paulus vocat inter vasa irae<sup>72</sup>. Non enim vult deesse Ecclesiae suae Deus. Sed petentibus toties clarissime adfirmat se opitulaturum esse, et iureiurando confirmat suas promissiones. Cur ad eum non accurrimus, qui etiam iureiurando</p>	<p>Würden die jungen Leute oft über diese Dinge nachdenken, würden sie ganz bestimmt maßvoller. Und wenn sie die heilvolle Verkündigung mit größerem Verlangen begehren würden, dann würden sie gewiss auch von Gott Führung erflehen. Wie du darum betest, dass der Rest der Kirche bewahrt wird, so sollst du darum bitten, dass Gott dich zu den für das Menschengeschlecht nützlichen Werkzeugen zählt und dich nicht zu den anderen Missetätern und „Gefäßen des Zorns“, wie Paulus sagt, fortwirft. Gott will ja seine Kirche nicht im Stich lassen. Er versichert aber immer wieder klar und deutlich, dass er denen beistehen wird, die ihn darum bitten, und mit einem Eid bekräftigt er seine Verheißun-</p>

<sup>64</sup> Nach Jer 1,2–3 nahm Jeremia im dreizehnten Jahr Josias (626/627 v. Chr.) seine prophetische Tätigkeit auf und wirkte bis zum Ende des elften Jahres von dessen Sohn Zedekia (586/587 v. Chr.), „bis Jerusalem weggeführt wurde im fünften Monat“.

<sup>65</sup> Die Rede vom „Rest“ orientiert sich hier und im Folgenden an biblischem Sprachgebrauch, wie er z.B. in Jes 10,22; 11,16; Jer 31,7 belegt ist (vgl. dazu M. Wolter, Der Brief an die Römer. II. Röm 9–16 [EKK.NF 6/2], Ostfildern/Göttingen 2019, 86–88); s. auch u. S. 78 mit Anm. 57.

<sup>66</sup> Vgl. Jer 37–38.

<sup>67</sup> *Aphrycae* Str44. – *Aphricae* CR 11. – *Aprye* Wit43.

<sup>68</sup> Zuzfolge Jer 43,6 wurde Jeremia nach Ägypten verschleppt. Dass er umgebracht wurde, wird erst in nachbiblischen Texten erzählt. Im Jeremia-Teil der *Vitae Prophetarum* heißt es, dass Jeremia in Ägypten starb, „vom Volk gesteinigt“ (*Vitae Prophetarum* 2,1). Eindeutig christlicher Provenienz ist die Legende von der Steinigung Jeremias in Jerusalem (ParJer 9,19/21–32/32 [JSRZ I/8, 753–756]).

<sup>69</sup> Vgl. Jer 29,1–7.

<sup>70</sup> Zu ihm s.o. Anm. 62.

<sup>71</sup> Heinrich Roll, einer der Täuferprediger in Münster (hingerichtet im Herbst 1534).

<sup>72</sup> Röm 9,22.

<p>nos invitat? Sit mediocris diligentia in regendis moribus, et in studiis, et accendatur animus ad invocationem. Haec profecto non erunt inania. Sic enim Paulus adfirmat, Deus est qui et ut velitis efficit, et dat successus.<sup>73</sup></p>	<p>gen. Warum eilen wir nicht zu ihm, der uns auch jetzt mit einem Eid einlädt? Gäbe es doch ein wenig Eifer in der Gestaltung der Lebensführung und im Studium, und möge das Herz zur Anrufung entzündet werden! All das wird ganz bestimmt nicht vergeblich sein. In diesem Sinne versichert Paulus nämlich, dass Gott es ist, der bewirkt, was ihr wollt, und der das Gelingen gibt.</p>
<p>Sciant pii se a Deo excitatos esse, ut salutaria discant, ut ad Ecclesiae gubernationem praeparentur. {128} Hi conatus non erunt irriti, modo ut cursum tuum urgeas, nec abicias inchoata studia. Alii voluptatibus languefiunt, alii desperatione<sup>74</sup> praemiorum, alii aliis periculis deterrentur, ut est magna humanae naturae infirmitas, ne doctrina se instruant, qua opus est Reipub. neve partem publici laboris expetant.</p>	<p>Die Gottesfürchtigen sollen wissen, dass sie von Gott aufgerufen sind zu lernen, was dem Heil dient, damit sie sich auf die Führung der Kirche vorbereiten. Diese Anstrengungen werden nicht vergeblich sein, wenn du nur deinen Weg konsequent gehst und ein angefangenes Studium nicht abbrichst. Manche verlieren auf Grund der Begierden ihre Kraft, manche, weil sie am Erfolg zweifeln, manche werden durch andere Gefährdungen in Schrecken versetzt. Wie überhaupt eine große Schwäche der menschlichen Natur darin besteht, dass sie sich weder darüber belehren lassen, was das Gemeinwesen braucht, noch eine Teilnahme an der politischen Arbeit anstreben.</p>
<p>Multos etiam temporum miseriae iam frangunt, cum Turcica castra sunt in conspectu. Quis erit, inquit, literarum aut doctrinae usus, si haec omnia vastabuntur armis Turcicis? Cohorresco audiens, aut cogitans haec δύσφημα. Sed, optimi adolescentes, ingentibus animis repugnemus, cum caeteris difficultatibus, tum etiam his terroribus. Eo magis colantur studia, quo maius impendit periculum, ut qui erunt superstites, possessionem artium, quae vitae utiles sunt retineant. Etiam si fatales poenae oppriment mundum propter Epicureos furores, idola, libidines, et alia flagicia, tamen certo scimus mansuram esse Ecclesiam Dei, et quidem in hac ultima mundi senecta futuram angustam, et servitute oppressam, sed mansuram tamen.</p>	<p>Auf Grund der traurigen Zeitumstände, da die türkischen Heerlager in Sichtweite sind, verlieren auch jetzt wieder viele Menschen ihren Mut. Wozu, fragen sie sich, braucht man noch Wissenschaft und Lehre, wenn alles durch die türkischen Heere verwüstet wird? Wenn ich solche Klagen höre oder an sie denke, schaudert es mich. Lasst uns vielmehr, ihr alleredelsten jungen Männer, mit heißen Herzen Widerstand leisten – nicht nur gegen alle anderen Nöte, sondern vor allem auch gegen diese Schrecknisse. Je bedrohlicher die Gefahr ist, desto intensiver müssen die wissenschaftlichen Studien betrieben werden, damit die Überlebenden auch weiterhin über die für das Leben nützlichen Künste verfügen. Auch wenn verheerende Strafen auf Grund der epikureischen Rasei, der Götzenbilder, der Begierden und anderer Schandtaten die Welt bedrücken, wissen wir doch mit Bestimmtheit, dass die Kirche Gottes erhalten bleibt und dass sie in diesen letzten Jahren der Welt zwar bedrängt und in Knechtschaft unterdrückt sein wird, aber trotzdem erhalten bleibt.</p>
<p>Nervos igitur atque ornamenta noster ordo retineat, qua in re hac etiam consolatione vos erigite, quod etsi late grassatur rabies Turcica, tamen quintam Monarchiam<sup>75</sup> non constituet. Non omnes in {129} Europa gentes haec barbaries opprimet, sed nihil de imperiis dicam, Deo potius Germaniam nostram commendo, cui in hac calamitate iam</p>	<p>Unser Stand soll darum das, was ihn stark macht und auszeichnet, beibehalten. Lasst euch darum auch durch diese Trostrede aufrichten, denn selbst wenn der türkische Ingrimme weit um sich greift, wird Gott nicht das fünfte Reich etablieren. Diese Barbarei unterdrückt nicht alle Völker in Europa, doch will ich nichts über die einzelnen Reiche sagen. Ich lege Gott lieber unser Deutschland ans Herz, für das in diesem Unheil der Name „Almania“ nun leider wirklich ganz</p>

<sup>73</sup> Phil 2,13.

<sup>74</sup> *desperatione* Wit43. – *desperationem* Str44, CR 11.

<sup>75</sup> Nach Dan 2,44 handelt es sich um das Reich, das Gott selbst aufrichten wird. Es wird die vorangegangenen vier Reiche (V. 36–43) zerstören und ewigen Bestand haben.

<p>proh dolor nimis vere congruit Almaniae nomen. Nam Almanae Ebreis vidua est.<sup>76</sup></p>	<p>besonders gut passt. Denn „Almana“ heißt bei den Hebräern „Witwe“.</p>
<p>Verum revoco me, de Ecclesia cogitemus, hanc etiam si qua erit imperiorum<sup>77</sup> perturbatio, mansuram esse sciamus. Huic serviat nostra militia, propter hanc retineamus doctrinae possessionem, ut fecerunt in exilio Chaldaico, Daniel, Haggai, Zacharias, et multi similes viri docti. Etsi certa sedes Ecclesiae non est in imperiis, tamen hoc promittere piis principibus possum, tantisper dum in hac cymba, id est, in Ecclesia erunt, imperia eorum mansura esse. Sed qui hanc cymbam excutient, qui vastitatem in Ecclesiis sua negligentia facient, ut faciunt plerique, qui studia literarum extingui sicut, hi audiant has minas: Ecce oculi Dei super regnum peccans, et delebit illud.<sup>78</sup> Addit autem Propheta eandem consolationem, quam toties iam recensui, sed Iacob inquit, non delebo, etsi ut triticum in cribro concutiam, ac purgabo.<sup>79</sup> O miras descriptiones et imagines Ecclesiae, praesertim nostri temporis, quae haud dubie propositae sunt, ad praemonendos et confirmandos pios, in his ipsis periculis, quae iam ob oculos versantur. Non est ignavum agmen Ecclesiae, sed intelligit sibi in hac vita aerumnas omnis generis propositas esse, et tamen interim doctrinae possessionem tuendam esse, nec abiiciendam, propter regnorum excidia.</p>	<p>Aber ich halte mich zurück. Lasst uns über die Kirche nachdenken und seid gewiss, dass sie erhalten bleibt, auch wenn die Staaten ins Chaos stürzen. Ihr soll unser soldatischer Dienst gelten und ihretwegen sollen wir den Besitz der Lehre behaupten, wie es Daniel, Haggai, Sacharja und viele gelehrte Männer, die ihnen gleichen, im chaldäischen Exil getan haben. Auch wenn die Kirchen in den politischen Herrschaften keinen sicheren Platz haben, kann ich doch den gottesfürchtigen Fürsten versprechen: Solange sie in diesem Boot, d.h. in der Kirche bleiben, werden ihre Reiche Bestand haben. Diejenigen aber, die dieses Boot zerstören, die in den Kirchen durch ihre Nachlässigkeit Verwüstung anrichten, wie es sehr viele tun, die zulassen, dass die Wissenschaften zum Verschwinden gebracht werden, die sollen diese Drohungen hören: „Siehe, die Augen Gottes über dem sündigen Königreich, und er wird es vertilgen“. Auf der anderen Seite ergänzt der Prophet aber auch noch dasselbe Trostwort, das ich schon oft zitiert habe: „Jedoch zu Jakob sagt er: ‚Ich werde es nicht zerstören, auch wenn ich es wie Weizen in einem Sieb schüttern und reinigen werde‘.“ Was sind das für wunderbare Beschreibungen und Bilder der Kirche vor allen Dingen in unserer Zeit! Sie sind ohne Zweifel geschaffen worden, um die Gottesfürchtigen in eben diesen Gefährdungen, die wir gerade erleben, zu ermahnen und zu festigen. Der Heereszug der Kirche ist nicht machtlos, sondern er erkennt, dass ihm in diesem Leben zwar Leidenserfahrungen jeglicher Art auferlegt sind, dass aber trotzdem am Besitz der Lehre festgehalten werden muss und nicht auf Grund der von den Herrschern ausgehenden Verwüstungen, aus der Hand gegeben werden darf.</p>
<p>Quare animos vestros confirmate divinis praemonitionibus, incumbite<sup>80</sup> in studia salutaria vitae, et militiam hanc non solum gratam esse Deo statuite, sed etiam ab eo adiuvari. Hac spe si petetis auxilium, certum est, non fore irritos labores vestros, sed salutare vobis et aliis, quo quid potest homini melius aut gloriosius contingere. Haec eo cogitanda sunt, quia certe hominis est, ad quas metas vita dirigenda sit, et quomodo in tantis fluc-</p>	<p>Darum stärkt eure Herzen durch die Ermahnungen Gottes. Befleißigt euch der heilbringenden Studien des Lebens und seid gewiss, dass dieser Soldatendienst Gott nicht nur willkommen ist, sondern von ihm auch unterstützt wird. Wenn ihr in dieser Hoffnung Hilfe erbittet, steht fest, dass eure Anstrengungen nicht vergeblich sind, sondern für euch und andere Menschen zum Heil ausschlagen. Was kann dem Menschen Besseres oder Glorreicherer zuteilwerden? Diese Dinge sind auch darum zu bedenken, weil es ganz gewiss Aufgabe des Menschen ist, mit einer gewissen Sorgfalt darauf</p>

<sup>76</sup> Hebräisch אֵלֵימָנָה.

<sup>77</sup> *imperatorum* Wit43, Str44. – *imperatorum* CR 11.

<sup>78</sup> Am 9,8a Vulg.: *ecce oculi Domini Dei super regnum peccans et conteram illud a facie terrae* („siehe, die Augen Gottes des Herrn auf dem sündigen Königreich, und ich werde es vom Erdboden vertilgen“).

<sup>79</sup> Melanchthon bezieht sich hier ganz offensichtlich auf Am 9,8b: „Obwohl ich das Haus Jakob nicht ganz vertilgen will, spricht der Herr“ (Vulg.: *verumtamen conterens non conteram domum Iacob dicit Dominus*).

<sup>80</sup> *incumbite* Wit43, Str44. – *iucumbite* CR 11.

tibus regenda, mediocri quadam diligentia prospicere.	achtzugeben, an welchen Zielen das Leben orientiert werden muss und auf welche Weise es in solch stürmischen Fluten zu führen ist.
D I X I.	Ich habe gesprochen.

## VON MELANCHTHON VERFASSTE ARGUMENTA ZU PAULINISCHEN BRIEFEN IN KOMMENTAREN VON GEORG MAJOR

1. Im Jahr 1552 begann Philipp Melanchthons Schüler Georg Major (1502–1574) damit, eine Reihe von Kommentaren zu den paulinischen Briefen zu veröffentlichen, die bis auf zwei Ausnahmen alle von Johannes Lufft in Wittenberg verlegt wurden.<sup>1</sup> Der letzte Band erschien 1565 mit der Kommentierung des Titusbriefes und des Philemonbriefes (VD 16 ZV 2001), dem sich 1571 noch ein Kommentar zum Hebräerbrief anschloss (VD 16 M 2022). Bei vier Briefen wird als Verfasser des *argumentum*, das der jeweiligen Kommentierung vorausgeht, Philipp Melanchthon genannt, und zwar in den Kommentaren zum Epheserbrief (1552, 2. Auflage 1557), zum Philipperbrief (1554, 2. Auflage 1559), zum Römerbrief (1556, 2. Auflage 1558) und zum 2. Korintherbrief (1558). Die *argumenta* in den Kommentaren zu den anderen Briefen stammen – sofern es überhaupt welche gibt – von Georg Major selbst.

Die Nachgeschichte, die Melanchthons Texte nach ihrer jeweiligen Erstveröffentlichung erfahren haben, ist recht unterschiedlich. Bei Martin Mylius<sup>2</sup> 1582 wird keiner der vier Texte Melanchthons genannt, während Georg Theodor Strobel knapp 200 Jahre später zumindest das *argumentum* zum Philipperbrief erwähnt<sup>3</sup>. Von keinem der vier *argumenta* gibt es eine kritische Ausgabe.<sup>4</sup>

Das *argumentum* zum Epheserbrief von 1552 ist zunächst fünf Jahre später in der Zweitaufgabe von Georg Majors *Enarrationes* zum Epheserbrief gedruckt worden. Danach fand es zusammen mit dem Kommentar zu diesem Brief Aufnahme in den ersten Band von Georg Majors *Opera*, der im Jahr 1569 von Johannes Crato in Wittenberg publiziert wurde. Weitere Drucke gibt es nicht.

Melanchthons *argumentum* zum Philipperbrief ist bei der Erstpublikation im Jahr 1554 mit der Zusatzbemerkung *anno 1550. scriptum* versehen worden.<sup>5</sup> Ein weiterer Druck ist für das Jahr 1559 belegt. Zusammen mit Melanchthons *argumentum* wurde Georg Majors Kommentar dann 1569 im ersten Band von dessen *Opera* nachgedruckt. Von dieser Ausgabe aus hat es 1848 in Band XV des *Corpus Reformatorum* Eingang gefunden.

Das *argumentum* zum Römerbrief erschien nach seiner Erstveröffentlichung in Georg Majors *Series et dispositio orationis in epistola Pauli ad Romanos* im Jahr 1556 ein weiteres Mal 1558 in der zweiten Auflage dieses Buches und dann 1569 im ersten Band der *Opera* Georg Majors. Spätere Drucke gibt es nicht.

Das *argumentum* zum 2. Korintherbrief, das erstmals 1558 in Georg Majors Kommentar zu diesem Brief veröffentlicht wurde, ist ebenfalls 1569 im ersten Band von Georg Majors *Opera* nachgedruckt worden. Vor diesem Nachdruck war es aber bereits 1561 in dem von Paul Eber (1511–1569) postum herausgegebenen Kommentar Melanchthons zum 1. Korintherbrief und den ersten drei Kapiteln des 2. Korintherbriefes veröffentlicht worden. Darüber hinaus erschien es 1564, 1577 und 1601 in den drei Auflagen des vierten Bandes einer Sammlung von Schriften Melanchthons, die von dessen Schwiegersohn Caspar Peucer (1525–1602)

<sup>1</sup> Die Ausnahmen sind die beiden Auflagen des Kommentars zum Epheserbrief: Die erste Auflage wurde 1552 von Veit Creutzer verlegt und die zweite Auflage 1557 von Peter Seitz (beide Wittenberg).

<sup>2</sup> M. Mylius, *Chronologia Scriptorum Philippi Melanchthonis*, Görlitz 1582 (VD 16 M 7406; <https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/4273>).

<sup>3</sup> G.Th. Strobel, *Historisch-Litterarische Nachricht von Philipp Melanchthons Verdiensten um die heilige Schrift, worinn von allen dessen exegetischen Arbeiten und derselben verschiedenen Ausgaben nähere Anzeige gegeben wird*, Altdorf u. Nürnberg 1773 ([https://reader.digitale-sammlungen.de//de/fs1/object/display/bsb10271942\\_00005.html](https://reader.digitale-sammlungen.de//de/fs1/object/display/bsb10271942_00005.html)), 126.

<sup>4</sup> An dieser Stelle folgt lediglich ein summarischer Überblick. Für die ausführlichen bibliographischen Nachweise vgl. jeweils zu Beginn der Edition und Übersetzung der *argumenta*: S. 36 (Röm). 47–50 (2Kor). 69 (Eph). 99–100 (Phil).

<sup>5</sup> S.u. S. 100.



herausgegeben worden war.<sup>6</sup> Von hier aus ist es 1848 in Band XV des *Corpus Reformatorum* aufgenommen worden.

2. Dass Melanchthon diese vier Texte eigens für Georg Majors Kommentare geschrieben hat, ist in keinem einzigen Fall wahrscheinlich.<sup>7</sup> Die Überschrift des *argumentum* zum Philipperbrief, das im Jahr 1554 veröffentlicht wurde, informiert die Leser ausdrücklich darüber, dass Melanchthon diesen Text bereits im Jahr 1550 verfasst hat.<sup>8</sup> Aus dem Fehlen analoger Bemerkungen in den anderen Texten darf man aber nicht den Schluss ziehen, dass es sich bei ihnen nicht so verhält, und annehmen, sie seien tatsächlich für den jeweiligen Kommentar Georg Majors geschrieben worden. Dem widerspricht schon, dass Paul Eber im Widmungsbrief zu dem von ihm 1561 herausgegebenen Kommentar Melanchthons zum 1. Korintherbrief und den drei ersten Kapiteln des 2. Korintherbriefes mitteilt, dass Melanchthon den gesamten Text, und das heißt: unter Einschluss des *argumentum* zum 2. Korintherbrief „vor zehn Jahren“ (*ante annos decem*) niedergeschrieben hat.<sup>9</sup> Demnach hat Melanchthon diesen Text bereits sieben bis acht Jahre vor seiner erstmaligen Veröffentlichung in Georg Majors Kommentar im Jahr 1558 als Bestandteil einer eigenen Auslegung dieses Paulusbriefes verfasst; dies aber nur, um sie Paul Eber für dessen Lehrveranstaltungen zu den beiden Korintherbriefen zu überlassen.<sup>10</sup>

Großes Gewicht kommt auch einer anderen Beobachtung zu: In allen vier *argumenta* finden sich immer wieder Bemerkungen, die als *kataphorische Verweise* interpretiert werden können.<sup>11</sup> Es handelt sich dabei um intratextuelle Verknüpfungen oder Vorausverweise, die der Herstellung von semantischer Kohäsion dienen. Solche Verweise begegnen in Melanchthons *argumenta* durchweg in Gestalt von Ankündigungen, dass er die ausführlichere Erörterung eines im *argumentum* jeweils nur kurz angesprochenen Themas oder die Begründung einer These im Zusammenhang der detaillierten Erklärung des paulinischen Textes innerhalb desselben Werkes noch folgen lassen will.

In diesem Sinne weist Melanchthon im *argumentum* zum Römerbrief eine synekdochische Interpretation von Röm 3,23a zurück und kündigt an, solche *sycophantias* „an geeigneter Stelle bei der Erklärung des Textes widerlegen“ zu wollen (*suo loco confutabimus in enarratione textus*).<sup>12</sup> Und wenn er in demselben *argumentum* an einer anderen Stelle schreibt, dass es ihm vor allem darum geht, „den Hörer“ (*auditorem*) vorzuwarnen<sup>13</sup>, so deutet dies möglicherweise darauf hin, dass der Text ursprünglich nicht für den Druck, sondern für den mündlichen Vortrag geschrieben wurde.<sup>14</sup>

<sup>6</sup> Gegenüber der Erstausgabe von 1564 (VD 16 M 2335) ist die Ausgabe von 1577 (VD 16 M 2336) neu gesetzt und dabei leicht korrigiert worden (vgl. z.B. u. S. 54 Anm. 23). Die Ausgabe von 1601 (VD 17 1:047483) scheint mit Ausnahme des Titelblatts ein unveränderter Nachdruck der Fassung von 1577 zu sein.

<sup>7</sup> Bereits Timothy J. Wengert fragt mit Bezug auf das *argumentum* zum Römerbrief, „ob Melanchthon diesen Text eigens für Major geschrieben hat oder ob dieser Teile von älteren Vorlesungen Melanchthons verwendete“ (T.J. Wengert, *The Biblical Commentaries of Philip Melanchthon*, in: I. Dingel u.a., *Philip Melanchthon. Theologian in Classroom, Confession, and Controversy*, Göttingen 2012, 43–76, hier 66).

<sup>8</sup> S.u. S. 100.

<sup>9</sup> fol. 81v (u. S. 48).

<sup>10</sup> Damit stellt sich natürlich die Frage, warum Georg Major nicht auch Melanchthons *argumentum* zum 1. Korintherbrief für seinen in demselben Jahr erschienenen Kommentar zu diesem Brief (ENARRA=||TIO PRIMAE || EPISTOLAE PAU=||li ad Corinthios. || Collecta || a || Georgio Maiore D. || VVITEBERGAE || Excudebat Iohannes Lufft. || 1558 [VD 16 ZV 1980]) verwendet, sondern diesem ein selbstverfasstes *argumentum epistolae primae, scriptae ad Corinthios* vorangestellt hat (fol. 5r–8v). Sie findet ihre Antwort vielleicht darin, dass Melanchthons *argumentum* zum 1. Korintherbrief lediglich aus einem sehr knappen und pauschalen Überblick über die Situation besteht, die die Abfassung dieses Briefes veranlasst hat, und nichts über das theologische Profil und das Anliegen dieses Briefes verlauten lässt (vgl. die Wiedergabe dieses Textes in CR 15, 1065–1066) und Georg Major es darum lieber durch einen selbstverfassten theologisch gehaltvolleren Text ersetzte.

<sup>11</sup> Vgl. hierzu z.B. G. Veldre-Gerner, *Demonstrativa im Text*, Tübingen 2007, 161–170.

<sup>12</sup> fol. 4r (u. S. 40).

<sup>13</sup> fol. 2v (u. S. 38).

<sup>14</sup> Mit der Bezeichnung der intendierten Leser bzw. Hörer unterscheidet Melanchthon in allen Texten sehr präzise zwischen Hörern und Lesern: In den *argumenta* zu 2Kor, Eph und Phil redet er ihn immer als *lector* an, während er

Im *argumentum* zum 2. Korintherbrief, dessen ursprüngliche Zugehörigkeit zu einem eigenen Kommentar Melanchthons sowieso außer Frage steht<sup>15</sup>, warnt er zu 2Kor 6,14–18 vor *confusiones Religionum* und beendet den Absatz mit der Ankündigung, dass über die damit verbundenen Themen „in der Erklärung ausführlicher gesprochen wird“ (*in Enarratione copiosius dicitur*).<sup>16</sup>

Am Schluss des *argumentum* zum Epheserbrief heißt es: *Breviter monstravi tanquam in argumento praecipuos huius Epistolae locos, quos tamen necesse erit copiosius enarrari, cum integras Pauli conciones ordine interpretabimur, Ubi videbit Lector, multo plura complexum esse Paulum.* („In aller Kürze habe ich in einer Art von Inhaltsangabe die wichtigsten Stellen dieses Briefes besprochen. Sie noch ausführlicher zu erklären, wird nötig sein, wenn wir die paulinischen Worte in ihrer Gesamtheit der Reihe nach erklären. Dabei wird der Leser erkennen, dass in Paulus noch sehr viel mehr drinsteckt.“)<sup>17</sup> Aus dieser Ankündigung geht nicht nur hervor, dass Melanchthon auf das *argumentum* zum Epheserbrief ursprünglich noch eine fortlaufende Auslegung hat folgen lassen, sondern auch, dass diese anders als beim Römerbrief (s.o.) für eine Verbreitung im Medium der Schrift bestimmt gewesen ist.<sup>18</sup>

Mit einer ähnlichen Formulierung endet auch das *argumentum* zum Philipperbrief, von dem wir ohnehin wissen, dass es vier Jahre vor seiner Publikation in Georg Majors Kommentar geschrieben wurde: *Haec in argumenti recitatione dixi, ut postea insignes materiae diligentius observentur* („das habe ich als Inhaltsangabe vorgetragen, damit hernach die bedeutsamen Gegenstände eingehendere Beachtung finden“).<sup>19</sup>

Dieser Befund macht es wahrscheinlich, dass nicht nur Melanchthons *argumenta* zum Philipperbrief und zum 2. Korintherbrief nicht eigens für die Publikation in Georg Majors Kommentaren geschrieben wurden, sondern auch nicht die *argumenta* zum Epheserbrief und zum Römerbrief. Es sprechen gute Gründe dafür, dass Melanchthon alle vier Texte ursprünglich als Bestandteil eigener Auslegungen dieser Briefe konzipiert hat. Über das Wann und Wo ihrer Abfassung sind wir durch Paul Eber nur im Fall des 2. Korintherbriefes informiert.<sup>20</sup> Bei allen anderen Texten müssen diese Fragen offen bleiben.

3. Melanchthon hat keinen Kommentar zu paulinischen Briefen veröffentlicht, dem er nicht einen Text vorangestellt hätte, der entweder durch die Überschrift<sup>21</sup> oder durch den Kolummentitel<sup>22</sup> als *argumentum* kenntlich gemacht ist. Lediglich in der ersten Ausgabe der *Scholia in Epistolam Pauli ad Colossenses*, die im August/September des Jahres 1527 von Johannes Setzer in Hagenau gedruckt wurde<sup>23</sup>, und in einigen Folgedrucken<sup>24</sup> fehlt eine solche Überschrift<sup>25</sup>; hier heißt es aber zu Beginn des auf den Widmungsbrief folgenden Abschnitts:<sup>26</sup>

von diesem im *argumentum* zum Römerbrief als *auditor* spricht. In der *Oratio de Paulo Apostolo* ist der *lector*, von dem p. 121 (o. S. 24) die Rede ist, der Leser der paulinischen Briefe.

<sup>15</sup> S. dazu u. S. 47–49.

<sup>16</sup> fol. 142v (u. S. 61).

<sup>17</sup> fol. F1r (u. S. 98).

<sup>18</sup> In einem Brief vom 17. April 1552 sichert Melanchthon Georg Major seine Hilfe bei der Publikation des Kommentars zu (*Editionem enarrationis epistolae ad Ephesios adiuvabo*), was aber nicht notwendig bedeutet, dass er zu diesem Zweck eigens ein *argumentum* verfasst (MBW.T 22, Nr. 6417, 14–15).

<sup>19</sup> fol. 14v (u. S. 114).

<sup>20</sup> S. dazu u. S. 48–49.

<sup>21</sup> Das ist der Fall in den Kommentaren zu den beiden Korintherbriefen, zum Römerbrief und zum 1. Timotheusbrief.

<sup>22</sup> So in der *Enarratio epistolae Pauli ad Colossenses* aus dem Jahr 1559 (VD 16 M 3162–3165; CMB III, 1559.16/67/68).

<sup>23</sup> VD 16 M 4187 (CMB III, 1527.13). Auf dem Titelblatt wird dieser Druck *Mense Augusto* datiert, im Impressum auf der letzten Druckseite hingegen *Mense Septembri*.

<sup>24</sup> Und zwar in den Ausgaben Wittenberg 1528, 1534 und 1545 (Joseph Klug) sowie in der deutschen Übersetzung von Justus Jonas (1529; Melchior Lotter). In den Drucken Hagenau 1529 (Johannes Setzer) und 1534 (Valentin Kobian) sowie Schwäbisch-Hall 1545 (Peter Frentz) hat dieser Abschnitt die Überschrift *Argumentum*. In der ersten deutschen Übersetzung, die noch im Jahr 1527 erschien (VD 16 M 4194; CMB I, 1527.23), fehlt der gesamte Abschnitt.

<sup>25</sup> Sie fehlt auch in den drei Wittenberger Drucken aus den Jahren 1528 und 1534 (VD 16 M 4188–4189.4191; CMB I, 1528.1–2; 1534.53), während der durch das folgende Zitat eröffnete Abschnitt in den Drucken Hagenau 1529 und

*Sicut in aliis scriptis principio constitui solet, quod sit argumentum operis<sup>27</sup>, ita in Paulinis epistulis primum monendus est lector, qua de re dicatur, qui sit cuiusque epistulae status, quod, ut Graeci dicunt: ὑποκείμενον, ut, quid petere et exspectare ex toto scripto debeat, sciat.*

Wie man in anderen Schriftstücken zu Beginn so etwas wie eine Inhaltsangabe des Werkes zu platzieren pflegt, so ist auch bei den paulinischen Briefen der Leser davon in Kenntnis zu setzen, über welchen Gegenstand gesprochen werden soll, um welche Hauptfrage es in dem Brief geht, worin – wie die Griechen sagen – die inhaltliche Substanz besteht, damit er weiß, wonach er suchen soll und was er von der gesamten Schrift zu erwarten hat.

Der zweite Absatz in den Wittenberger Drucken von 1528 und 1534 beginnt mit der folgenden Feststellung, der wir die Übersetzung von Justus Jonas aus dem Jahr 1529<sup>28</sup> an die Seite stellen:

*Est itaque argumentum huius Epistolae et status, quid sit Evangelium.*

So ist nu das heubtstücke und rechter grund / und summa dieser Epistel zun Colossern / was das Evangelium sey.

Mit derselben Bedeutung findet der Begriff *argumentum* (griech. ὑπόθεσις) schon in der Antike Verwendung. Er steht seitdem „für die Angabe des Inhalts od[er] des Gegenstands einer Rede, eines Hymnus, einer Erzählung, eines Dramas usw.“<sup>29</sup>. Als *argumentum* wird dementsprechend sowohl der *Inhalt* eines Textes<sup>30</sup> als auch in metonymischer Weise ein Text bezeichnet, der seinerseits den Inhalt eines anderen Textes zusammenfasst, also die *Inhaltsangabe*<sup>31</sup>.

Auch als Bestandteil von Kommentaren sind *argumenta* bereits in der Antike belegt: Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. hat Q. Asconius Pedianus Kommentare zu Reden Ciceros geschrieben, von denen fünf Exemplare erhalten sind.<sup>32</sup> In ihnen schließt sich an eine kurze Einleitung jeweils eine zum Teil sehr knappe, dann aber auch wieder etwas ausführlichere Zusammenfassung der jeweiligen Rede an, die als *argumentum* gekennzeichnet ist<sup>33</sup> und auf die dann jeweils die *enarratio*, d.h. der eigentliche Kommentar, folgt.

1534 (VD 16 M. 4190; ZV 10674; CMB I, 1529.13; 1534.8) und Schwäbisch-Hall 1545 (VD 16 4192; CMB II, 1545.92) mit der Überschrift *Argumentum Epistolae* versehen ist.

<sup>26</sup> MSA IV, 211,9–13.

<sup>27</sup> Für diesen Ausdruck vgl. auch Hieronymus, *Hebraicae quaestiones in libro Geneseos* (CChr.SL 72, 1,2–3): *in principiis librorum debebam secuturi operis argumenta proponere* („die Angaben des Inhalts des jeweils folgenden Werkes musste ich an die Anfänge der Bücher platzieren“).

<sup>28</sup> *Die Epistel S. Pauli zun Colossern durch Philippum Melanchton ym latein zum andern mal ausgelegt. Verdeudscht durch Justum Jonam mit einer schönen vorrhede Martini Luther an die deudschen leser.* [Magdeburg:] Michael Lotter, Bedruckt. 1529 (VD 16 M 4195; CMB I, 1529.26.1), fol. A3v.

<sup>29</sup> P.-G. Müller, Art. *Argumentum*, LThK<sup>4</sup> 1 (1993) 962–963, hier 962; s. auch S. Wolf, Art. *Argumentum*, *Hist. Wb. der Rhetorik* 10 (2012) 51–59.

<sup>30</sup> In diesem Sinne ist z.B. in *Rhetor ad Herennium* 1,13 von *argumenta comoediarum* als Bezeichnung für den Plot von Komödien die Rede, und analog spricht Tacitus, *Dialogus de oratoribus* 2,1 vom *argumentum* einer Tragödie.

<sup>31</sup> In diesem Sinne wird der Schluss unseres Textes durch die Formulierung *Finis argumenti Philippi Melanthonis* gekennzeichnet (fol. 9r). Der Genitiv ist in diesem Falle ein *genitivus auctoris*.

<sup>32</sup> Q. Asconii Pediani *Commentarii*, rec. C. Giarratano, Amsterdam 1967.

<sup>33</sup> Im Kommentar zur Rede gegen Piso lautet die Formulierung: *argumentum orationis huius breve admodum est* (C. *Pisonem*, ed. Giarratano, 4,5). In den anderen Reden ist sie kürzer sowie möglicherweise mitunter auch textgeschichtlich sekundär: *argumentum hoc est* (in den Reden *Pro Scauro* und *Pro Milone*, ed. Giarratano, 21,6; 34,8); *argumentum* (in den Reden *Pro Cornelio de maiestate* und *In toga candida*, ed. Giarratano 62,6; 89,6); vgl. auch *Pro Milone*, ed. Giarratano, 47,13; 51,8; 56,3.

## ARGUMENTUM EPISTOLAE AD ROMANOS

Philipp Melanchthons *Argumentum Epistolae ad Romanos* in Georg Majors *Series et dispositio orationis in Epistola Pauli ad Romanos* ist in demselben Jahr erschienen wie Melanchthons eigene und letzte Römerbriefauslegung, die unter dem Titel *Epistolae Pauli scriptae ad Romanos* ebenfalls in Wittenberg, aber bei Veit Kreutzer gedruckt wurde.<sup>1</sup> Auch sie enthält ein *Argumentum Epistolae* (fol. 2r–19v), das sich aber von dem in Georg Majors Werk aufgenommenen *argumentum* in mehrfacher Hinsicht unterscheidet: Letzteres ist nicht nur weniger als halb so umfangreich wie jenes, sondern weist auch eine ganz andere literarische Struktur und inhaltliche Ausrichtung auf. Gegenüber dem in Melanchthons *Enarratio* abgedruckten *argumentum* handelt es sich bei der in Majors *Series et dispositio orationis* veröffentlichten Fassung um einen gänzlich eigenständigen Text. Er ist bisher in drei Drucken veröffentlicht worden, die alle aus dem 16. Jahrhundert stammen:<sup>2</sup>

<p>VD 16 M 2185</p> <p><b>RMa56*</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ARGUMEN=  TUM EPISTOLAE ad    Romanos, Autore Phi=  lippo Melanthe.</li> <li>– fol. 1r–9r in: SERIES ET    DISPOSITIO ORA=  tionis in Epistola Pauli    ad Romanos.    Autore    D. Georgio Majore.    Lutherus in Enarratione    cap. 42. Gen. Tomo 6.    Epistola ad Romanos sit vobis Ianua &amp;    clavis ad scripturam sanctam, alioqui ad eius    intellectum &amp; cognitionem, nunquam pene=  trabit s.    VVITTEMBERGAE.    Ex officina Iohannis Lufft.    1556.</li> <li>– CMB III, 1556.108</li> <li>– <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10176888?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10176888?page=,1</a></li> </ul>
<p>VD 16 ZV 10596</p> <p><b>RMa58</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ARGUMENTUM    EPISTOLAE AD RO=  manos, Autore Philippo   Melanthe.</li> <li>– fol. 11r–19r in: SERIES ET    DISPOSITIO    ORATIONIS IN    Epistola Pauli ad    Romanos.    Autore    D. Georgio Majore.    Lutherus in Enarratione    cap. 42. Gen. Tomo 6.    Epistola ad Romanos fit vobis Ianua et    clavis ad scripturam sanctam, alioqui ad eius    intellectum et cognitionem, nunquam pene=  trabit.    VVITTEMBERGAE.    Ex officina Iohannis Lufft    iterum edita.    1558.</li> <li>– CMB III, 1558.103</li> <li>– <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10208749?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10208749?page=,1</a></li> </ul>
<p>VD 16 M 1988</p> <p><b>Ma69</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Argumentum Epistolae ad Romanos, Au=  tore Philippo Melanthe.</li> <li>– p. 17–20 in: PRIMVS TOMVS    OPERVM REVERENDI    VIRI D. GEORGII    MAIORIS:    CONTINENS ENARRATIONES    Epistolarum S. PAVLI, electi organi DEI.   CUM GRATIA ET PRIVILEGIO.    WITEBERGAE    EXCUDEBAT IOHANNES    CRATO.    ANNO M. D. LXIX.</li> <li>– <a href="https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/3971">https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/3971</a></li> </ul>

<sup>1</sup> VD 16 M 3216 (CMB III, 1556.97). Zu diesem Kommentar vgl. Philipp Melanchthon, *Commentarii in Epistolam Pauli ad Romanos M.D.XL – Der Kommentar zum Römerbrief aus dem Jahr 1540*, Wittenberg 1541, hg. u. übers. v. M. Wolter, Bonn 2021 (<https://bonndoc.ulb.uni-bonn.de/xmlui/handle/20.500.11811/9340>), S. 6–7.

<sup>2</sup> Die fett gedruckten Zahlen bezeichnen die von mir benutzten Siglen. Die Webadressen verweisen auf die benutzten Exemplare.

<p style="text-align: center;"><b>{I<sup>r</sup>}</b> Argumentum Epistolae ad Romanos,  Autore Philippo Melanphone</p>	<p style="text-align: center;"><b>Der Inhalt des Briefes an die Römer  von Philipp Melanchthon</b></p>
<p>Ad Ephesios quarto enarrat Paulus dictum illud, Ascendit Christus captivam ducens captivitatem, ac dona dedit hominibus<sup>3</sup>, Et inter dona recenset ministerium Evangelii, et gubernatores et doctores Ecclesiae, et addit servari et instaurari ministerium, ne extingatur lux verae doctrinae de Deo, et ut textus inquit, Ne fluctuantes circumferamur, omni vento doctrinae<sup>4</sup>, per hominum praestigias et imposturas, sicuti Ethnici et Haeretici incidunt in furores horribiles.</p>	<p>In Eph 4 erklärt Paulus das Wort: „Christus ist hinaufgestiegen, indem er die Gefangenschaft gefangen geführt hat, und er hat den Menschen Gaben gegeben“. Zu den Gaben zählt er sowohl das Amt des Evangeliums als auch die Leiter und Lehrer der Kirche. Er setzt dann auch noch hinzu, dass das Amt erhalten und eingerichtet wird, damit das Licht der wahren Lehre von Gott nicht erlischt. So sagt es auch der Text: „... damit wir nicht schwanken und umhergetrieben werden von jedem Wind einer Lehre“, durch Gaukeleien und Betrügereien von Menschen, und wie die Heiden und Ketzer in schreckliche Raserei geraten.</p>
<p>Agnoscamus ergo ingens beneficium Dei esse, quod servat suos libros, suam doctrinam et hoc ministerium adsiduum vivae vocis, et addit donum interpretationis, ut una simplex et vera sententia, in coetu retinente verbum Dei maneat, Et si quando cepit <b>{I<sup>v</sup>}</b> obscurari, Deus sua ingenti misericordia exuscitat Doctores, qui eam rursus illustrent, Vult autem illustratam non negligi, sed diligenter tradi et propagari voce docentium in templis et in scholis, ideo semper scholas adiunxit templis.</p>	<p>Wir sollen darum erkennen, dass die Wohltat Gottes ungeheuer groß ist, dass er seine Bücher, seine Lehre und dieses stets gegenwärtige Amt der lebendigen Stimme erhält. Er fügt auch die Gabe der Interpretation hinzu, damit der eine, einfache und wahre Sinn bei derjenigen Schar bleibt, die das Wort Gottes bewahrt. Und selbst wenn dieser Sinn einmal dabei ist, verdunkelt zu werden, erweckt Gott in seiner unermesslichen Barmherzigkeit Lehrer, die ihn wieder ans Licht bringen. Er will aber, dass der zum Leuchten gebrachte Sinn nicht vernachlässigt, sondern durch die Stimme der Lehrer in den Kirchen und Schulen gewissenhaft weitergegeben und verbreitet wird. Darum hat er den Kirchen auch immer Schulen beigegeben.</p>
<p>Primum igitur et nos hoc tempore gratias agamus Deo, quod lucem doctrinae suae accendit, servat ministerium docendi et studia. Deinde lucem accensam, non sinamus nostra negligentia extingui, sed veram et simplicem sententiam Prophetarum et Apostolorum scriptorum retineamus, propagemus et propugnemus.</p>	<p>Darum sollen wir vor allen Dingen auch in dieser Zeit Gott dafür Dank sagen, dass er das Licht seiner Lehre entzündet und dass er das Lehramt sowie die Wissenschaften erhält. Sodann sollen wir nicht zulassen, dass das entzündete Licht auf Grund unserer Nachlässigkeit erlischt. Wir sollen vielmehr den wahren und einfachen Sinn der prophetischen und apostolischen Schriften bewahren, verbreiten und verteidigen.</p>
<p>Inprimis autem difficilis est Epistola ad Romanos, ut semper iudicarunt omnes recte et non recte docentes. Inde autem difficultas est, quia in hac caligine humana, aliter iudicat ratio de peccato, de lege, de iustitia, quam Deus.</p>	<p>Schwierig ist vor allem aber der Brief an die Römer. Das ist schon immer die Meinung aller richtig und nicht richtig Lehrenden gewesen. Diese Schwierigkeit hat ihren Grund darin, dass die Vernunft in dieser menschlichen Finsternis über die Sünde, das Gesetz und die Gerechtigkeit anders urteilt als Gott.</p>

<sup>3</sup> Eph 4,8 mit Zitat von Ps 68,19.

<sup>4</sup> Eph 4,14.

<p>Homo secundum rationem existimat legem Dei, tantum de disciplina concionari, ut philosophiam, nec peccatum aliud esse, nisi violationem disciplinae factam consulte. Et econtra, {2r} iustitiam esse diligentiam servandae disciplinae, seu frenandi externa membra, quantum humana moderatione fieri potest. Et cum audiunt homines has voces, Nunc iustitia Dei sine lege Dei manifestata est etc.<sup>5</sup> Item, ex operibus legis non iustificabitur omnis caro<sup>6</sup> et sic de aliis, Cum audiunt peccata esse tenebras et morbos interiores, et detrahi bonis operibus meritum remissionis peccatorum et laudem iusticiae, dicunt esse phanaticorum et furiosorum hominum deliramenta, perniosa et vitae et moribus, et exaggerant disciplinae laudem.</p>	<p>Der Mensch orientiert sich an der Vernunft und nimmt an, dass das Gesetz Gottes genauso wie die Philosophie lediglich von der rechten Lebensführung spricht. Er nimmt an, dass Sünde nichts anderes ist als ein vorsätzlicher Verstoß gegen die rechte Lebensführung. Umgekehrt sei Gerechtigkeit das Bemühen, das Leben anständig zu führen bzw. die äußeren Glieder in dem Maße zu zügeln, wie es die menschliche Selbstbeherrschung vermag. Und wenn die Menschen Worte hören wie: „Nun ist die Gerechtigkeit Gottes ohne das Gesetz Gottes Wirklichkeit geworden“ usw. oder „Aus Werken des Gesetzes wird kein Fleisch gerechtfertigt“ – und sinngemäß gilt das auch für andere Worte –, wenn sie hören, dass die <i>innere</i> Finsternis und die <i>inneren</i> Krankheiten Sünden sind und dass das Verdienst der Sündenvergebung und der Ruhm der Gerechtigkeit von den guten Werken abgelöst werden, sagen sie, es handele sich um alberne Reden von tollwütigen und verrückten Menschen, die das Leben und die guten Sitten gefährden, und stimmen den Lobpreis der rechten Lebensführung noch kräftiger an.</p>
<p>Et quia res difficilis et rara est, inter homines honesta morum externorum gubernatio, de hac dimicant, ad hanc volunt adigi populum, hanc dicunt satisfacere legi Dei, et putant errorem mentis et stultitiam esse, querere aliam iusticiam. Imo nunc homines instructi literis, execrantur doctrinam nostrarum Ecclesiarum de iustitia fidei, et rabiose clamitant, insanire homines, qui putant homines fide iustos esse, cum simpliciter impossibile sit, homines noticia iustos esse, nec {2v} aliud significet fides, nisi noticiam, et falso affingatur alia significatio, cum nulla sit alia.</p>	<p>Weil unter den Menschen der anständige Umgang mit den äußeren Lebensgewohnheiten, um den sie sich bemühen, schwierig und selten ist, weil sie wollen, dass das Volk zu ihm genötigt wird, und weil sie von ihm sagen, dass er dem Gesetz Gottes Genüge tut, sind sie auch der Meinung, dass es ein Denkfehler und eine Dummheit ist, nach einer anderen Gerechtigkeit zu fragen. Ja, wissenschaftlich gebildete Menschen verfluchen die Lehre unserer Kirchen von der Gerechtigkeit des Glaubens und schreien wütend, dass Menschen, die der Meinung sind, dass die Menschen aus Glauben gerecht sind, den Verstand verloren haben, weil es einfach unmöglich sei, dass die Menschen durch „Kenntnis“ gerecht sind. „Glaube“ bedeute nichts anderes als „Kenntnis“. Sie denken sich zu Unrecht eine andere Bedeutung aus, obwohl es die nicht gibt.</p>
<p>Asseverant igitur inania verba proponi, magno et pernicioso errore, Nec leviter animos imbecilles tam atrocibus vituperationibus perterrefaciunt adversus quas primum praemonitum volo auditorem.</p>	<p>Sie behaupten also, dass auf Grund eines großen und verderblichen Irrtums leere Worte vorgetragen werden. Mit derart empörenden Beschuldigungen jagen sie ungefestigten Gemütern einen nicht geringen Schrecken ein. Ich will vor allem, dass der Hörer ihnen gegenüber vorgewarnt ist.</p>
<p>Clament quantum volent adversarii, tamen haec sententia vera et immota est, Dari remissionem peccatorum et reputari homines iustos, id est, acceptos Deo, propter Mediatorem, et hoc ingens beneficium Dei accipi fide, quia Deus patefecit se verbo suo, et vult nos de voluntate sua statuere ex verbo suo, ad id</p>	<p>Auch wenn die Gegner noch so viel schreiben – wahr und unverrückbar bleibt doch dieser Satz: Um des Mittlers willen wird die Vergebung der Sünden gegeben und werden die Menschen für gerecht, d.h. für von Gott angenommen erklärt. Diese ungeheuer große Wohltat Gottes wird im Glauben angenommen, denn Gott hat sich durch sein Wort zu erkennen gegeben, und er will, dass wir in Bezug auf seinen</p>

<sup>5</sup> Röm 3,21a.

<sup>6</sup> Röm 3,20a.

alligat mentes querentes eum.	Willen aus seinem Wort Gewissheit haben. An es bindet er die Einsicht derer, die ihn suchen.
Necessaria igitur est fides accipiens hoc verbum, et sustentans corda agnitione Mediatoris in vera poenitentia, et accedens ad Deum ac invocans, non fugiens Deum, ut Diaboli aut Iudae fides fugit Deum.	Erforderlich ist darum der Glaube, der dieses Wort annimmt und die Herzen durch die Anerkenntnis des Mittlers in wahrer Buße festigt. Er tritt zu Gott hinzu, er ruft ihn an, und er flieht ihn nicht, wie des Teufels oder Judas' Glaube Gott flieht.
Has res magnas semper intellexit et intelligit vera Ecclesia Dei, Et {3r} quanquam semper multi fuerunt ignari horum <sup>7</sup> exercitiorum fidei, qui tantum philosophica docuerunt, tamen rursus etiam multi fuerunt, in quibus fulsit vera fides. Sic allegat Petrus consensum Prophetarum Acto. 10. Huic omnes Prophetae testimonium perhibent, remissionem peccatorum recipere per nomen eius, omnes qui credunt in eum. <sup>8</sup>	Diese großen Dinge hat die wahre Kirche Gottes schon immer verstanden, und sie versteht sie noch. Auch wenn es immer viele gegeben hat, die das, was der Glaube tut, nicht gekannt und lediglich philosophische Dinge gelehrt haben, hat es immer wieder auch viele gegeben, in denen der wahre Glaube leuchtete. In diesem Sinne verweist Petrus in Apg 10 auf die Übereinstimmung der Propheten: „Von diesem bezeugen alle Propheten, dass alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden empfangen.“
Sic Apostoli deinde in sua celeberrima Synodo pronunciant Acto. 15. Fide purificans corda eorum. <sup>9</sup> Item, per gratiam Domini nostri Iesu Christi credimus nos salvari etc. <sup>10</sup>	In diesem Sinne erklären dann auch die Apostel auf ihrer hochberühmten Synode in Apg 15: „... indem er ihre Herzen durch den Glauben reinigt“, bzw.: „Wir glauben, dass wir durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus gerettet werden“ usw.
Deinde plena sunt testimoniorum scripta Apostolica.	Außerdem sind die apostolischen Schriften voll von solchen Zeugnissen.
Etsi autem Origenes et multi eum secuti finxerunt corruptelas in Paulo, tamen scriptores graviores multi veteres et recentes reliquerunt, et tradiderunt testimonia verae sententiae, si dextre non calumniose iudicetur.	Auch wenn Origenes und viele seiner Nachfolger Paulus falsch interpretiert haben, haben doch viele sehr angesehene Autoren in Vergangenheit und Gegenwart Zeugnisse der wahren Bedeutung hinterlassen und überliefert, wenn man sie sachgerecht und nicht unredlich beurteilt.
Laudamus disciplinam nos quoque et saepe inculcamus gravissimas causas, quae ostendunt disciplinam necessariam esse, Quarum prima est, Quia necesse est obedire Deo se- {3v}verissime precipienti disciplinam renatis et non renatis.	Auch wir halten die anständige Lebensführung für wichtig und weisen immer wieder auf die wichtigsten Gründe hin, die ihre Notwendigkeit offenkundig machen. Unter ihnen steht an erster Stelle, dass man Gott, der die anständige Lebensführung den Wiedergeborenen und Nicht-Wiedergeborenen vorschreibt, unbedingt gehorchen muss.
Secunda, ut poenae vitentur, Quia sine ulla dubitatione atrocia delicta comitantur singulares poenae in hac vita et aeterna, nisi fiat conversio ad Deum, ideo inquit Hiob cap. 9. Verebar omnia opera mea, sciens, quod non parcat Deus delinquenti <sup>11</sup> , et Christus inquit, Qui acceperit gladium, gladio peribit. <sup>12</sup>	Zweitens, um Strafen aus dem Weg zu gehen. Denn ohne jeden Zweifel gehen mit schlimmen Vergehen ausgesuchte Strafen in diesem und im ewigen Leben einher, wenn es keine Umkehr zu Gott gibt. Darum heißt es in Hiob 9: „Ich fürchte mich wegen all meiner Werke, denn ich weiß, dass Gott den Übeltäter nicht verschont“, und Christus spricht: „Wer das Schwert ergreift, wird durch das Schwert umkommen“.

<sup>7</sup> horum RMa58, Ma69. – harum RMa56.

<sup>8</sup> Apg 10,43.

<sup>9</sup> Apg 15,9.

<sup>10</sup> Apg 15,11.

<sup>11</sup> Fast wie Hiob 9,28 Vulg..

<sup>12</sup> Fast wie Mt 26,52 Vulg.

<p>Tertia, ne turbetur pax communis, quia homo non sibi tantum, sed toti societati nascitur.</p>	<p>Drittens, damit der öffentliche Friede nicht gestört wird, denn der Mensch wird nicht lediglich für sich selbst geboren, sondern für die ganze Gesellschaft.</p>
<p>Quarta causa omnium gravissima et maxima est, quod Paulus inquit legem esse Paedagogum in Christum<sup>13</sup>. Item, fornicatores adulteri etc. non possidebunt regnum Dei<sup>14</sup>, id est, donec perseverant homines in delictis contra conscientiam, non est in eis efficax Spiritus sanctus, Ergo ne repellatur Spiritus sanctus, necesse est omittere scelera contra conscientiam, ut accendi poenitentia et fides in corde possint.</p>	<p>Der vierte Grund ist der wichtigste und bedeutendste von allen, denn Paulus sagt, dass das Gesetz der „Zuchtmeister auf Christus hin“ ist; ebenso: „Unzüchtige, Ehebrecher usw. werden das Reich Gottes nicht besitzen“. Das heißt: Solange die Menschen in Verfehlungen gegen das Gewissen verharren, ist der heilige Geist in ihnen nicht wirksam. Um den heiligen Geist nicht zu vertreiben, darf man darum keine Verfehlungen gegen das Gewissen begehen, damit die Buße und der Glaube im Herzen entzündet werden können.</p>
<p>Hae tantae causae saepe cogitandae sunt, ut nos ipsos ad disciplinae studi{4r}um et amorem exuscitemus, Et tamen non sunt assuendae pharisaicae et Pelagianae opiniones, quod disciplina mereatur remissionem peccatorum, quod legi satisficiat, quod propter eam iusti coram Deo reputemur. Hi Pharisaici errores clare damnantur, Rom. 3. Ex operibus legis, non iustificabitur omnis caro.<sup>15</sup> Et Gal. 2. Quodsi per legem iusticia est, frustra Christus mortuus est.<sup>16</sup></p>	<p>All diese Gründe müssen oft bedacht werden, damit wir uns zum Streben nach der anständigen Lebensführung und der Liebe ermuntern. Dennoch darf man damit aber nicht pharisäische und pelagianische Ansichten verknüpfen, denen zufolge die rechte Lebensführung die Vergebung der Sünden verdiene, dass sie dem Gesetz Genüge tue und dass wir ihretwegen vor Gott als gerecht gelten. Diese pharisäischen Irrtümer werden unmissverständlich verurteilt; vgl. Röm 3: „Aus Werken des Gesetzes wird kein Fleisch gerechtfertigt“; Gal 2: „Wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, ist Christus vergeblich gestorben“.</p>
<p>Etsi autem adfingunt interpretationem Origenitae et Pelagiani, quod tantum de ceremoniis loquantur haec dicta, tamen certum est septimo et octavo capite ad Romanos comprehendi his dictis etiam moralia et universam disciplinam.</p>	<p>Aber auch wenn die Origenisten und Pelagianer sich eine Interpretation ausdenken, derzufolge diese Worte lediglich von den Zeremonien sprächen, geht aus dem siebten und achten Kapitel des Römerbriefes unzweideutig hervor, dass in diesen Worten auch das Sittengesetz und die gesamte Lebensführung eingeschlossen sind.</p>
<p>Eludunt et aliis cavillationibus, dicunt Synecdochen esse<sup>17</sup>, Omnes sunt peccatores<sup>18</sup>, id est, plurimi. Ita negant comprehendi Scipionem, Atticum<sup>19</sup> et similes, sed has sycphantias suo loco confutabimus in enarratione textus.</p>	<p>Sie bringen auch andere Spitzfindigkeiten ins Spiel und behaupten, es handle sich um eine Synekdoche: „Alle sind Sünder“ heiße „die meisten“. Darum bestreiten sie, dass auch Scipio, Atticus und vergleichbare Menschen Sünder sind. Diese betrügerischen Verdrehungen werden wir aber an geeigneter Stelle widerlegen, wenn wir den Text erklären.</p>

<sup>13</sup> Gal 3,24.

<sup>14</sup> 1Kor 6,9–10

<sup>15</sup> Röm 3,20a.

<sup>16</sup> Gal 2,21a.

<sup>17</sup> Die Synekdoche ist ein rhetorisches Stilmittel, bei dem ein Wort durch ein anderes ersetzt wird, das mit ihm in einer quantitativen Beziehung steht (vgl. H. Lausberg, Handbuch der literarischen Rhetorik I, München <sup>2</sup>1973, § 572–577.907–908; Ph. Melanchthon, Elementa rhetorices, herausgegeben, übersetzt und kommentiert von V. Wels, Potsdam <sup>2</sup>2011 <https://publishup.uni-potsdam.de/frontdoor/index/index/docId/4931>), S. 186/187; s. auch Quintilian, Institutio oratoria 8,6,19–22.

<sup>18</sup> Vgl. Röm 3,23a.

<sup>19</sup> Publius Cornelius Scipio Africanus (235–183 v. Chr.) und Titus Pomponius Atticus (110–32 v. Chr.).



<p>Postquam autem haec de disciplina praemonuimus, nunc accedimus ad doctrinam Ecclesiae propriam de poenitentia et de iustitia, et quia {4v} diximus doctrinam de reconciliatione non esse creaturis notam, sine revelatione divina, ut Ioan. 1. dicitur, Filius, qui est in sinu Patris, ipse enarravit nobis<sup>20</sup>, contemplemur Ecclesiam inde usque ab initio.</p>	<p>Nachdem wir dies über die rechte Lebensführung vorausgeschickt haben, wenden wir uns nun der eigentlichen Lehre der Kirche von der Buße und der Gerechtigkeit zu. Und weil wir gesagt haben, dass die Lehre von der Versöhnung den Geschöpfen ohne göttliche Offenbarung nicht bekannt ist, wie es in Joh 1 heißt: „Der Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat uns kundgemacht“, wollen wir die Kirche von ihrem Ursprung an genauer in den Blick nehmen.</p>
<p>Ingens beneficium Dei est, et multo maius ipsa creatione rerum, quod Deus patefecit se generi humano, ac tradidit etiam post lapsum Adae doctrinam, quo sibi Ecclesiam aeternam inchoat.</p>	<p>Die Wohltat Gottes ist ungeheuer groß, sogar viel größer als selbst die Erschaffung der Dinge, weil Gott sich der Menschheit zu erkennen gegeben hat und weil er ihr nach dem Fall Adams auch eine Lehre übergeben hat, wodurch er sich eine ewige Kirche ins Leben gerufen hat.</p>
<p>Quae fuit autem illa doctrina? Prorsus una ac eadem doctrina est, quam deinceps Prophetarum, Baptista, Christus et Apostoli proposuerunt de praecipuis articulis, de peccato, de poenitentia, de causa mortis, de benedictione propter Mediatorem promissum, et deinde exhibitum, De unius Dei agnitione et invocatione, de filio Dei, de Spiritu sancto, de aeterna vita, de resurrectione mortuorum, et de venturo iudicio, de poenis impiorum, de gloria iustorum, de iusticia fidei, et de bonis operibus, de Ecclesia Dei aeterna, de ministerio Evangelii, de discrimine legis et Evangelii.</p>	<p>Worin bestand aber diese Lehre? Es handelt sich ganz und gar um ein und dieselbe Lehre, die die Propheten, der Täufer, Christus und die Apostel nacheinander über die wichtigsten Artikel vorgetragen haben: über die Sünde, die Buße, die Ursache des Todes, den Lobpreis um des verheißenen und dann auch eingesetzten Mittlers willen; über die Erkenntnis und die Anrufung des einen Gottes, den Sohn Gottes, den heiligen Geist, das ewige Leben, die Auferstehung der Toten und das kommende Gericht, die Strafen der Gottlosen, die Herrlichkeit der Gerechten, die Gerechtigkeit des Glaubens und die guten Werke, die ewige Kirche Gottes, das Amt des Evangeliums sowie die Unterscheidung zwischen Gesetz und Evangelium.</p>
<p>{5r} Hanc peculiarem doctrinam, quae est extra Philosophiam, et longe supra sapientiam omnium creaturarum posita, semper haec Ecclesia circumtulit et sparsit, ut Deo aeternum populum ex genere humano exciperet et colligeret.</p>	<p>Diese außergewöhnliche Lehre, die außerhalb der Philosophie angesiedelt ist und die Weisheit aller Geschöpfe weit überragt, hat diese Kirche stets verbreitet und ausgestreut, um aus dem menschlichen Geschlecht ein ewiges Volk für Gott auszusondern und zu sammeln.</p>
<p>Ac ministerium docendi Evangelium, Deus ipse in paradiso exorsus est. Ut enim Christus postea inquit ad Apostolos, complectens summam suae doctrinae. Ite praedicantes poenitentiam in nomine meo et remissionem peccatorum<sup>21</sup>, Ita Deus in paradiso praedicavit ipse poenitentiam, arguens et accusans peccatum Adae et Evae, ac deinde ex arcano consilio protulit mirandam promissionem, Semen mulieris conculcabit caput serpentis.<sup>22</sup> Hac promissione intelligebant se iterum reci-</p>	<p>Das Amt der Verkündigung des Evangeliums hat Gott selbst im Paradies eingesetzt. Wie nämlich Christus später den Aposteln gesagt und dabei das Wesen seiner Verkündigung auf den Punkt gebracht hat: „Geht hin und verkündigt Buße in meinem Namen und Vergebung der Sünden“, so hat Gott selbst im Paradies Buße verkündigt, als er die Sünde Adams und Evas tadelte und anklagte sowie im Anschluss daran auf Grund seines geheimen Ratschlusses die wunderbare Verheißung aussprach: „Der Nachkomme der Frau wird das Haupt der Schlange niedertreten“. Auf Grund dieser Verheißung haben die Ureltern verstanden, dass sie wieder ange-</p>

<sup>20</sup> Joh 1,18b.

<sup>21</sup> Vermutlich denkt Melanchthon an Lk 24,46–48 (Vulg.): *et dixit eis quoniam sic scriptum est et sic oportebat Christum pati et resurgere a mortuis die tertia et praedicari in nomine eius poenitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes incipientibus ab Hierosolyma vos autem estis testes horum.*

<sup>22</sup> Gen 3,15.

<p>pi primi parentes, et in corde sentiebant consolationem et vitam, Haec promissio deinde magis ac magis illustrata est per Prophetas, ac deinde per Baptistam, Christum et Apostolos clarissime predicata.</p>	<p>nommen werden, und sie haben im Herzen Trost und Leben empfunden. Diese Verheißung ist durch die Propheten immer deutlicher ans Licht gebracht und schließlich durch den Täufer, durch Christus und durch die Apostel in unüberbietbarer Klarheit verkündigt worden.</p>
<p>Semper igitur utraque praedicatio in Ecclesia sonat. Praedicatio poenitentiae arguit peccatum, sicut Christus inquit, Spiritus sanctus arguet mundum de peccato.<sup>23</sup> Quamquam enim ratio utcunque intelligit delicta externa contra societatem civilem, tamen quantum malum sint, illa interiora, dubitatio de Deo, et aversio a Deo, et alia cognata, non cernit, nisi monstrante Deo.</p>	<p>Stets ertönt darum in der Kirche die Predigt von beidem: Die Predigt der Buße klagt die Sünde an, wie Christus sagt: „Der heilige Geist wird die Welt wegen der Sünde verklagen“. Zwar nimmt die Vernunft wie auch immer die äußeren Vergehen gegen die bürgerliche Lebensordnung wahr, doch um wieviel schlimmer sind die inneren Vergehen: Zweifel in Bezug auf Gott, Abwendung von Gott und andere bekannte Vergehen. Die Vernunft wird ihrer nicht gewahr, wenn Gott sie nicht sichtbar macht.</p>
<p>Ut igitur agnosceremus peccata et iram Dei, concionatur Deus toti generi humano, non solum verbo, sed etiam horribilibus poenis, morte, morbis, bellis, dissipationibus gentium, et aliis multis calamitatibus.</p>	<p>Damit wir also die Sünden und den Zorn Gottes erkennen, spricht Gott zum gesamten Menschengeschlecht nicht allein durch das Wort, sondern auch durch schreckliche Strafen: durch den Tod, durch Krankheiten, Kriege, Zerfall der Völker und viele andere Leiden.</p>
<p>Hae tantae poenae sunt monitrices, et concionatrices de ira Dei adversus peccatum, ut perterrefacti agnitione irae Dei, doleamus nos peccasse, et queramus Mediatorem et reconciliatorem.</p>	<p>All diese Strafen sind Mahnungen und Mitteilungen von Gottes Zorn angesichts der Sünde, damit wir dadurch, dass wir Gottes Zorn erkennen, in Schrecken versetzt werden und es uns leid tut, dass wir gesündigt haben, und damit wir den Mittler und Versöhner suchen.</p>
<p>Cum autem mens perterrefacta voce arguente peccata, audit promissionem in Evangelio propositam, et statuit sibi remitti peccata, propter filium Dei Dominum nostrum Iesum Christum, per misericordiam gratis, non propter nostras virtutes, non propter contritionem aut dilectionem, aut alia opera, Hac fide, id est, fiducia Mediatoris Christi vere et certo accipit remissionem peccatorum et reconciliationem, seu imputationem iusticiae, cumque Deus remittit peccata, simul donat Spiritum sanctum, et facit credentes haeredes vitae aeternae, ut Galat. 3. dicitur, ut promissionem Spiritus accipiamus per fidem.<sup>24</sup></p>	<p>Wenn aber das Gemüt durch das Wort erschreckt ist, das die Sünde anklagt, und die Verheißung hört, die im Evangelium laut wird, stellt es auch fest, dass ihm die Sünden um des Sohnes Gottes, unseres Herrn Jesu Christi willen, vergeben werden: durch das Erbarmen, gnadenhalber, nicht um unserer Tugenden willen und auch nicht auf Grund der Reue oder der Liebe oder anderer Werke. Durch diesen Glauben, d.h. durch das Vertrauen auf Christus als Mittler, empfängt unser Gemüt wirklich und gewiss die Vergebung der Sünden und die Versöhnung bzw. die Zurechnung der Gerechtigkeit. Wann immer Gott die Sünden vergibt, schenkt er zugleich den heiligen Geist und macht die Glaubenden zu Erben des ewigen Lebens, wie es in Gal 3 heißt: „... damit wir die Verheißung des Geistes durch den Glauben empfangen“.</p>
<p>Prophani homines existimant extremam amentiam esse hanc tantam rem, aliquos adfirmare de voluntate Dei, quod vere recipiantur, praesertim in magnis aerumnis. Imo amplitudo huius promissionis longe superat omnium Angelorum et hominum captum,</p>	<p>Gottferne Menschen halten so etwas für eine außerordentliche Torheit: dass manche in Bezug auf den Willen Gottes beteuern, sie würden wirklich angenommen – auch und gerade in großen Bedrängnissen. Die Großartigkeit dieser Verheißung übersteigt allerdings bei weitem das Fassungsvermögen aller Engel und Menschen. Unsere Augen sollen sich</p>

<sup>23</sup> Joh 16,8.

<sup>24</sup> Gal 3,14b.

<p>Sed nostri oculi directi sint in omnia testimonia patefactionis Dei, et discant quid sit Evangelium, cur filius Dei mediator promissus et exhibitus sit, considerent discrimen legis et Evangelii, et sciant vere aeternum et immutabile mandatum Dei esse, ut credamus filio Dei, sicut ipse inquit, Ioan. 3. Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret, ut {6v} omnis, qui credit in illum, non pereat, sed habeat vitam aeternam.<sup>25</sup></p>	<p>aber auf alle Zeugnisse der Selbstkundgabe Gottes richten und lernen, was das Evangelium ist sowie warum der Sohn Gottes als Mittler verheißt und eingesetzt worden ist. Sie sollen den Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium bedenken und wissen, dass es das wahrhaft und unveränderliche Gebot Gottes ist, dass wir dem Sohn Gottes glauben, wie er es selbst sagt (Joh 3): „So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern ewiges Leben hat“.</p>
<p>Quaquam igitur res magna et longe posita est supra intellectum creaturarum promissio reconciliationis, tamen quia certum est, Deum praecipere, ut filio credatur, necesse est credi promissioni.</p>	<p>Darum handelt es sich zwar bei der Verheißung der Versöhnung um eine große Sache, die das Erkenntnisvermögen der Geschöpfe weit übersteigt. Weil andererseits aber außer Frage steht, dass Gott verlangt, dem Sohn zu glauben, muss man der Verheißung glauben.</p>
<p>Sed hic ingens certamen oritur. Hypocritae dicunt promissionem gratiae conditionalem esse, Remittuntur tibi peccata, scilicet, si habes merita, item, sufficientem contritionem et dilectionem.</p>	<p>An dieser Stelle kommt es aber zu einer großen Auseinandersetzung: Die Heuchler sagen, dass die Verheißung der Gnade an eine Bedingung geknüpft ist: „Dir werden die Sünden vergeben“, setze voraus, „wenn du Verdienste hast sowie hinreichende Reue und Liebe“.</p>
<p>Hic sciendum est, discrimen legis et Evangelii. Lex habet promissiones pendentes ex conditione integrae obedientiae. Sed Evangelium promittit reconciliationem propter filium Dei gratis, et hanc promissionem oportet fide accipi.</p>	<p>An dieser Stelle muss man den Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium kennen. Das Gesetz enthält Verheißungen, die von der Bedingung des vollständigen Gehorsams abhängig sind. Demgegenüber verheißt das Evangelium die Versöhnung um des Sohnes willen gnadenhalber, und diese Verheißung muss im Glauben angenommen werden.</p>
<p>Duae igitur particulae Evangelii propriae, scilicet, MEDIATOR CHRISTUS, et particula GRATIS, discernunt Evangelium a lege.</p>	<p>Darum sind zwei Begriffe für das Evangelium spezifisch: CHRISTUS, DER MITTLER, und der Begriff GNADENHALBER. Sie unterscheiden das Evangelium vom Gesetz.</p>
<p>LEX non offert gratis remissionem peccatorum, sed semper postulat integram obedientiam.</p>	<p>Das GESETZ bietet die Vergebung der Sünden nicht gnadenhalber an, sondern verlangt immer einen vollständigen Gehorsam.</p>
<p>{7r} At Evangelium concionatur de gratuita remissione, propter filium donata, qui derivavit in se iram Dei, et maledictionem, de qua Lex concionatur.</p>	<p>Demgegenüber spricht das Evangelium von der gnadenhaften Vergebung, die um des Sohnes willen geschenkt ist, der den Zorn Gottes und den Fluch, von dem das Gesetz spricht, auf sich gelenkt hat.</p>
<p>Semper autem in lucta de reconciliatione angimur de duabus rebus, de dignitate et de particularitate. Primum cogitamus, etiamsi Deus est misericors et peccata remittit, tamen hoc tantum beneficium impertit, non nisi aliquibus dignis, et qui aliquantum antecellunt meritis, Ego vero habeo multos turpes lapsus.</p>	<p>Im Ringen um die Versöhnung werden wir aber stets von zwei Dingen geängstigt: von der Würdigkeit und von der Eingrenzung. Zuerst denken wir: „Auch wenn Gott barmherzig ist und die Sünden vergibt, eignet er diese außerordentliche Wohltat doch nur denjenigen zu, die würdig sind und die sich nicht unerheblich durch Verdienste auszeichnen, während ich viele schlimme Fehler habe.“</p>
<p>Huic tentationi opponenda est particula GRATIS, Imo omnes sunt indigni, nemo recipitur aliter, nisi propter filium Dei GRA-</p>	<p>Dieser Anfechtung muss man den Begriff GNADENHALBER entgegenhalten. Natürlich sind alle unwürdig, niemand wird anders angenommen als GNADENHALBER, um des</p>

<sup>25</sup> Joh 3,16.

TIS, nec magnitudine peccatorum absterreri a Deo, sed tenere hoc dictum debemus, Gratia exuberat supra peccatum. <sup>26</sup>	Sohnes Gottes willen. Wir dürfen uns nicht durch die Menge der Sünden von Gott abschrecken lassen, sondern müssen dieses Wort festhalten: Die Gnade überflutet die Sünde.
Deinde angimur de Particularitate, cogitamus etiamsi Deus non recipit merita, tamen habet suum quendam Catalogum fatalem, in quo habet perscriptos, quos vult salvos facere, Non possum affirmare me in eo numero esse.	Sodann werden wir durch die Eingrenzung geängstigt und denken: „Auch wenn Gott die Verdienste nicht berücksichtigt, so hat er doch so etwas wie sein Schicksalsverzeichnis, in dem er diejenigen verzeichnet hat, die er zu Geretteten machen will. Ich kann nicht sicher sein, dass ich zu dieser Zahl gehöre.“
Huic disputationi opponenda est particula universalis in promissione, Venite ad me OMNES, qui laboratis <sup>27</sup> etc. <sup>28</sup> Ac meminerimus saepe repetitam esse hanc universalem particulam, ut singuli nos ipsos in eam includamus et sciamus, Deum vere esse aequalem, Omnes contemnentes Filium reiicere, et Omnes confugientes ad Filium, recipere, nec esse προσωποληψίαν apud eum. <sup>29</sup>	Dieser Erwägung muss man das Merkmal der Universalität bei der Verheißung entgegenhalten: „Kommt zu mir ALLE, die ihr mühselig seid“ usw. Wir sollen uns auch darauf besinnen, dass diese Universalität oft erneuert worden ist, damit wir uns selbst in sie einschließen und wissen, dass Gott wirklich gerecht ist, dass er alle verwirft, die den Sohn verachten, und alle annimmt, die beim Sohn ihre Zuflucht suchen, und dass es bei ihm kein Ansehen der Person gibt.
Haec in quotidiana invocatione veniant in mentem. Languefacit enim invocationem, et depellit nos a Deo, cogitatio tum indignitatis nostrae, tum particularitatis. Nos possumus statuere, tam nos diligere, quam diligebatur Ioseph et David.	Diese Dinge sollen bei der täglichen Anrufung in unseren Sinn kommen. Die Erwägung mal unserer Unwürdigkeit, dann wieder der Eingrenzung lässt nämlich die Anrufung ermatten und wendet uns von Gott ab. Wir können aber gewiss sein, dass wir so geliebt werden wie Josef und David geliebt wurden.
Sciamus igitur propriam Evangelii vocem esse, promissionem gratuitam et universalem reconciliationis donandae, propter Christum, et hanc oportere fide accipi.	Wir sollen darum wissen, dass die gnadenhafte und allen Menschen geltende Verheißung der Versöhnung, die um Christi willen geschenkt werden soll, die dem Evangelium eigentümliche Botschaft ist und dass sie im Glauben angenommen werden muss.
De hac sententia dimicat Paulus in hac Epistola, Reiicit opiniones Philosophicas et Pharisaeicas, quae fingunt homines mereri remissionem peccatorum propriis operibus, et hanc disciplinam, satisfacere legi Dei, et homines propter eam iustos, id est, acceptos a Deo ad vitam aeternam.	Um diesen Inhalt ringt Paulus in diesem Brief. Er verwirft die philosophischen und pharisäischen Meinungen, die sich einbilden, dass die Menschen die Vergebung der Sünden durch ihre eigenen Werke verdienen, dass diese Lebensführung dem Gesetz Gottes Genüge tut und dass die Menschen ihretwegen gerecht, d.h. von Gott zum ewigen Leben angenommen sind.
Facilius autem intelligetur Pauli doctrina, si in vera poenitentia, et in quotidiana invocatione, hac dulcissima consolatione, quam proponit, nos sustentabimus. Sine hoc exercitio, manent in mente tenebrae, quia mens sine poenitentia, et sine invocatione, non quaerit de Deo, Quis sit, ubi se patefecerit, quomodo, cur velit exaudire? Haec cum co-	Wenn wir uns aber in wahrer Buße und in täglicher Anrufung festigen, in diesem süßesten Trost, den Paulus darbietet, werden wir seine Lehre leichter verstehen. Ohne diese Praxis verbleibt im Herzen Finsternis, denn ein Herz ohne Buße und ohne Anrufung fragt nicht nach Gott. Es fragt nicht danach, wer er ist, wo und auf welche Weise er sich zu erkennen gibt und warum er erhören will. Wenn diese Dinge bedacht werden, ist es erforderlich, dass wir unser Augen-

<sup>26</sup> Vgl. Röm 5,20; s. auch 5Esra 2,32.

<sup>27</sup> laboratis RMa56/58. – laboratis et onerati estis Ma69.

<sup>28</sup> Mt 11,28.

<sup>29</sup> Röm 2,11; Kol 3,25.

<p>gitantur, necesse est nos intueri testimonia patefactionis Dei, et considerare, cur Christus missus sit, et discernere legem et Evangelium.</p>	<p>merk auf die Zeugnisse der Selbstkundgabe Gottes richten und darüber nachdenken, warum Christus gesandt worden ist, sowie Gesetz und Evangelium unterscheiden.</p>
<p>Cum autem mentes perterrefactae in poenitentia sustentant se voce et cogitatione Evangelii et eriguntur fide in Christum, vere concipiunt Spiritum sanctum, et inchoatur in eis nova lux, agnitio misericordiae, et praesentiae Dei, invocatio, bonum propo{8v}simum, subiiciens voluntatem Deo, dilectio, et aliae virtutes, sicuti scriptum est Galat. 3. Ut promissionem Spiritus accipiamus per fidem<sup>30</sup>, Item, ut promissio ex fide Iesu Christi detur credentibus.<sup>31</sup> Et Rom. 10. Fides ex auditu est.<sup>32</sup> Rom. 8. Accepistis spiritum adoptionis filiorum, per quem clamamus Abba pater<sup>33</sup>, et Luc. 11. Quanto magis Pater coelestis dabit spiritum sanctum petentibus.<sup>34</sup> Ioan. 14. Si quis diligit me, sermonem meum servabit, et Pater meus diliget eum, et ad eum veniemus, et mansionem apud eum faciemus.</p>	<p>Wenn aber die erschreckten Gemüter sich in der Buße sowie durch die Stimme und die gedankliche Erfassung des Evangeliums festigen und durch den Glauben an Christus aufgerichtet werden, empfangen sie wirklich den heiligen Geist und entsteht in ihnen das neue Licht, die Erkenntnis der Barmherzigkeit und des Beistands Gottes, die Anrufung, der gute Vorsatz, der das Wollen Gott unterwirft, die Liebe und andere Tugenden, wie es in Gal 3 heißt: „... damit wir die Verheißung des Geistes empfangen durch den Glauben“; ebenso: „... damit die Verheißung den Glaubenden aus dem Glauben an Jesus Christus gegeben wird“. Und Röm 10: „Der Glaube kommt aus dem Hören“; Röm 8: „Ihr habt den Geist der Annahme als Söhne empfangen, durch den wir rufen: „Abba Vater““ und Lk 11: „Der himmlische Vater wird den Bittenden erst recht den heiligen Geist geben“; Joh 14: „Wer mich liebt, wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen“.</p>
<p>Haec et similia dicta certo testantur, dari Spiritum sanctum, cum fit invocatio et consolatio fide, qua, ut dicit Paulus, clamamus, Abba pater<sup>35</sup>, qua non fugimus Deum, ut Saul aut Iudas, sed ad Deum accedimus, invocamus eum, statuimus nobis ignosci, nos recipi et exaudiri, et expectamus consolationem, nec mergimur in desperationem, conspectu peccati aut poenarum.</p>	<p>Diese und ähnliche Worte bezeugen, dass, wenn es durch den Glauben zu Anrufung und Trost kommt, der heilige Geist gegeben wird. Durch ihn rufen wir „Abba Vater“, wie Paulus sagt. Durch ihn fliehen wir Gott nicht wie Saul oder Judas, sondern treten zu Gott hinzu, rufen ihn an, stellen fest, dass uns vergeben wird, dass wir angenommen und erhört werden. Durch ihn erwarten wir den Trost und versinken nicht in Verzweiflung im Angesicht der Sünde oder der Strafen.</p>
<p>Haec lucta non est frigida aut otiosa cogitatio, cum fide petitur<sup>36</sup> remis{9r}sio peccati, et sustinet animus dolorem et poenas, nec opprimitur desperatione, sed expectat mitigationem, sicut David pulsus in exilium<sup>37</sup>, hac se voce<sup>38</sup> sustentat, Dominus abstulit peccatum tuum.<sup>39</sup> Hanc consolationem, nisi teneret, non posset perferre aerumnas, sed ru-</p>	<p>Dieses Ringen ist kein uninteressantes und überflüssiges Gedankenspiel – wenn denn im Glauben die Vergebung der Sünde erfleht wird und das Herz den Schmerz und die Strafen aushält, wenn es nicht durch die Verzweiflung niedergedrückt wird, sondern Erlösung erwartet wie David, der ins Exil getrieben wurde und sich durch das Wort aufrecht hält: „Der Herr hat deine Sünde weggenommen“. Hätte er an diesem Trost nicht festgehalten, hätte er die Leiden nicht ertra-</p>

<sup>30</sup> Gal 3,14b.

<sup>31</sup> Gal 3,22b.

<sup>32</sup> Röm 10,17a.

<sup>33</sup> Röm 8,15b.

<sup>34</sup> Lk 11,13b.

<sup>35</sup> Röm 8,15b.

<sup>36</sup> *petitur* conj. – *petitur* RMa56/58, Ma69.

<sup>37</sup> Vgl. 2Sam 15,13 – 19,16.

<sup>38</sup> *se voce* RMa56/58. – *voce se* Ma69.

<sup>39</sup> Melanchthon denkt hier wohl an 2Sam 12,13: Da sprach David zu Nathan: „Ich habe gesündigt gegen JHWH.“ Nathan sprach zu David: „So hat auch JHWH deine Sünde weggenommen (Vulg.: *Dominus quoque transtulit peccatum tuum*); du wirst nicht sterben.“

eret in desperationem, fremeret adversus Deum, vinceretur dolore sicut Saul.	gen können, sondern wäre in die Verzweiflung gestürzt, hätte gegen Gott rebelliert und wäre wie Saul vom Schmerz überwältigt worden.
Etsi autem humana sapientia valde oppugnat, et detestatur hanc propositionem, Propter Christum fide gratis et certo accipitur remissio peccatorum, tamen in talibus luctis, fit illustrior credenti, ibi discimus veram esse hanc propositionem et immotam, etiamsi impugnent eam omnes inferorum portae <sup>40</sup> , cum videmus magnitudini nostrorum peccatorum non posse opponi nostra merita, sed agnoscimus constitutum esse filium mediatorem. Quia autem, ut dixi, datur Spiritus sanctus hoc modo, ideo haec conversio ad Deum, vocatur regeneratio Ioannis 3. <sup>41</sup> et alias saepe.	Doch auch wenn menschliche Weisheit die Feststellung, dass die Vergebung der Sünden um Christi willen, gnadenhalber und mit Bestimmtheit empfangen wird, unerbittlich attackiert und verabscheut, erweist sie sich für den Gläubenden in solchen Auseinandersetzungen als umso einleuchtender. Wir lernen dabei, dass diese Feststellung wahr und unerschütterlich ist, auch wenn alle Pforten der Hölle gegen sie kämpfen. Das geschieht, wenn wir sehen, dass unsere Verdienste der Menge unserer Sünden nicht entgegengesetzt werden können, und demgegenüber erkennen, dass der Sohn als Mittler eingesetzt worden ist. Weil aber, wie gesagt, der heilige Geist auf diese Weise gegeben wird, darum nennt man diese Hinwendung zu Gott „Wiedergeburt“ (Joh 3 und öfter).
Finis argumenti Philippi Melanthonis.	Ende der Inhaltsangabe Philipp Melanchthons.

### Georg Majors Nachwort und Überleitung zu seiner eigenen Kommentierung:

{9v} Tantum de argumento. Vocabulorum interpretationem, quid Paulus iustificationem, fidem, gratiam, legem, peccatum vocet, peccent adolescentes ex commentariis reverendi viri D. Philippi Melanthonis in hanc Epistolam, vel ex eiusdem enarratione Symboli Nicaeni <sup>42</sup> . Non enim integros commentarios, sed tantum ὑπομνήματα et breves commonefactiones iuventutis causa in Epistolas Pauli instituiimus. Nunc ostendemus, quae fuerit causa et occasio huius Epistolae ad Romanos scribendae. <sup>43</sup>	So viel über den Inhalt. Die Interpretation der Begriffe, d.h. was Paulus unter „Rechtfertigung“, „Glaube“, „Gnade“, „Gesetz“ und „Sünde“ versteht, werden die jungen Männer den Kommentaren des verehrten Herrn D. Philipp Melanchthon zu diesem Brief oder dessen Erklärung des Nicänischen Glaubensbekenntnisses zu entnehmen suchen. Wir legen nämlich nicht vollständige Kommentare vor, sondern bloß kurze Denkwürdigkeiten und für die Jugend Beherzigenswertes zu den paulinischen Briefen. Nun wollen wir darlegen, aus welchem Grund und zu welchem Zweck der Römerbrief geschrieben wurde.
---	---

<sup>40</sup> Mt 16,18.

<sup>41</sup> Vgl. Joh 3,3–8.

<sup>42</sup> CR 23,193–584. Zu Melanchthons Kommentar zu dem von der Synode in Nicaea 325 verabschiedeten Glaubensbekenntnis vgl. H.-P. Hasse, Enarratio secundae tertiaeque partis Symoli Nicaeni (1550), Gütersloh 1996.

<sup>43</sup> Den letzten Satz gibt es nur in RMa56. – Er fehlt in RMa58 und Ma69.

## SECUNDAE EPISTOLAE AD CORINTHIOS ARGUMENTUM

Beim *argumentum* zum 2. Korintherbrief unterscheidet sich die Quellensituation in mehrfacher Hinsicht von den Gegebenheiten in den anderen Texten.

1 Innerhalb der Drucküberlieferung ist dieses *argumentum* in unterschiedliche literarische Zusammenhänge eingebettet.<sup>1</sup>

1.1 In drei Ausgaben ist es Teil von Georg Majors Kommentar zum 2. Korintherbrief, der erstmals im Jahr 1558 veröffentlicht wurde. Die erste dieser Ausgaben ist gleichzeitig die älteste Publikation dieses Textes:

VD 16 ZV 1984  <b>2KMa58</b>	– SECUNDAE    EPISTOLAE PAULI    ad Corinthios Argumen= tum, Autore D. Phi=   lippo Melan. – fol. 2r–16v in: ENARRATIO    SECUNDAE    EPISTOLAE PAU=   LI AD CORINTHIOS.    Collec- ta    a    Georgio Maiore D.    VVITTEBERGAE    Excudebat Iohannes Lufft.    1558. – CMB III, 1558.102 – <a href="https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN82976156X">https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN82976156X</a>
VD 16 ZV 1985  <b>2KMa61</b>	– SECUNDAE    EPISTOLAE PAULI    ad Corinthios Argumen= tum Autore D. Phi=   lippo Melanth. – fol. 2r–16v in: ENARRATIO    SECUNDAE    EPISTOLAE PAU=   LI AD CORINTHIOS.    Col- lecta    a    Georgio Maiore D.    VVITEBERGAE    Excudebat Iohannes Lufft.    1561. – <a href="https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/4798">https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/4798</a>
VD 16 M 1988  <b>Ma69</b>	– SECUNDAE EPISTOLAE PAULI    AD CORINTHIOS ARGUMENTUM,    AU- TORE D. PHILIPPO MELANTH. – p. 283–287 in: PRIMUS TOMUS    OPERUM REVERENDI    VIRI D. GEORGII    MAIORIS:    CONTINENS ENARRATIONES    Epistolarum S. PAULI, electi organi DEI.    CUM GRATIA ET PRIVILEGIO.    WITEBERGAE    EXCUDEBAT IOHANNES    CRATO.    ANNO M. D. LXIX. – <a href="https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/3971">https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/3971</a>

1.2 Außerdem findet es sich in fünf Drucken innerhalb von Melanchthons eigenem Kommentar zum 1. Korintherbrief und zu den ersten drei Kapiteln des 2. Korintherbriefes, dessen erste Ausgabe im Jahr 1561, d.h. ein knappes Jahr nach dem Tod Melanchthons, von Paul Eber (1511–1569) veröffentlicht wurde:

VD 16 M 2618  <b>Eb61*</b>	– SECUNDAE EPI=   STOLAE AD CORIN=   THIOS ARGU=   MENTUM. – fol. 135r–147r in: BREVIS ET    UTILIS COMMEN=   TARIUS IN PRIOREM EPI=   stolam Pauli ad Corinthios, et in    aliquot capita secundae,    Scriptus    A    PHILIPPO MELAN- THONE, Et nun primum excusus.    VITEBERGAE    ANNO. M. D. LXI. – <i>in fine</i> : VITEBERGAE    EXCUDEBAT IOHANNES    CRATO.    ANNO. M. D. LXI. – <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00037215?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00037215?page=,1</a>
----------------------------------	---

<sup>1</sup> Die fett gedruckten Zahlen bezeichnen die im Folgenden benutzten Siglen. Die Webadressen verweisen auf die benutzten Exemplare.

<p>VD 16 M 2335</p> <p><b>Peuc_IV-1</b></p>	<p>– SECUNDAE EPISTOLAE    AD CORINTHIOS, ARGUMENTUM.</p> <p>– p. 304–311 in: OPERVM REVERENDI    VIRI PHILIPPI ME=  LANTHONIS, PARS QUARTA.    QVÆ CONTINET    Enarrationes Epistolae {Ad Romanos.    Ad Corinthios    Ad Colossenses.    Ad Timotheum et    Nonnulla alia, quae sequens pagina indicabit. Cum Indice copioso rerum et sententiarum    insignium.    Cum Gratia et Privilegio ad annos quindecim.    VVITTEBERGÆ    EXCVDEBAT IOHANNES    CRATO.    ANNO M.D.LXIII.</p> <p>– <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10150129?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10150129?page=,1</a></p>
<p>VD 16 M 2336</p> <p><b>Peuc_IV-2</b></p>	<p>– SECUNDAE EPISTOLAE    AD CORINTHIOS, ARGUMENTUM.</p> <p>– p. 304–311 in: OPERUM    REVERENDI    VIRI PHILIPPI ME=  LANTHONIS,    PARS QUARTA.    QVAE CONTINET    Enarrationes Epistolae {Ad Romanos.    Ad Corinthios    Ad Colossenses.    Ad Timotheum et    Nonnulla alia, quae sequens    pagina indicabit.    Cum Indice copioso rerum et sententiarum    insignium.    Cum Gratia et Privilegio ad annos quindecim.    VVITEBERGAE    EXCUDEBAT IOHANNES    CRATO,    ANNO M. D. LXXVII.</p> <p>– <a href="https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/6016">https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/6016</a></p>
<p>VD 17 1:047483</p> <p><b>Peuc_IV-3</b></p>	<p>– SECUNDAE EPISTOLAE    AD CORINTHIOS, ARGUMENTUM.</p> <p>– p. 304–311 in: Operum    REVERENDI VIRI    PHILIPPI MELANCHTHONIS,    PARS QUARTA.    QVAE CONTINET    enarrationes epistolae {Ad Romanos.    Ad Corinthios    Ad Colossenses.    Ad Timotheum;    Et nonnulla alia, quae sequens    pagina indicabit.    Cum Indice copioso rerum et sententiarum    insignium.    Cum Gratia et Privilegio ad annos quindecim.    VVITEBERGAE    Typis Simonis Gronenbergii; sumptum impendente    Zacharia Schürerio, et eius sociis.    M. D C I.</p> <p>– <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10871134?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10871134?page=,1</a></p>
<p><b>CR 15</b></p>	<p>– Secundae Epistolae ad Corinthios, Argumentum.</p> <p>– Sp. 1193–1204 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edidit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen XV. Libri Philippi Melanthonis in quibus enarravit scripturam sacram, Halis Saxonum 1848</p> <p>– <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901064&amp;view=1up&amp;seq=1">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901064&amp;view=1up&amp;seq=1</a></p>

In dem auf den 1. Januar 1561 datierten Widmungsbrief an Wolfgang von Pfalz-Zweibrücken (1526–1569)<sup>2</sup> gibt Paul Eber Auskunft über die Entstehung des Kommentars und erklärt, warum er bisher noch nicht veröffentlicht wurde. Der Brief beginnt mit den Worten:

<p>Diu dubitavi, utrum hunc Commentariolum Epistolae ad Corinthios, quem Reverendus et incomparabilis virtutis et eruditionis vir Dominus Philippus Melanthon Praeceptor noster et Pater piaae memoriae, mihi ante annos decem post susceptam domi meae explicationem Grammaticam Epistolarum Pauli, succisive horis dierum Festorum in hunc usum sripsit, ut eum privatim auditoribus meis dictarem, quod feci, in publicum emitterem: an vero prorsus sup-</p>	<p>Lange habe ich mit mir gerungen, ob ich den kleinen Kommentar zum Brief an die Korinther, den der verehrungswürdige und an Tugend und Bildung unvergleichliche Herr Philipp Melanthon, unser Lehrer und Vater seligen Angedenkens, für mich vor zehn Jahren, nach der Übernahme der grammatischen Erklärung der paulinischen Briefe in meinem Haus in den müßigen Stunden der Festtage, zu dem Zweck geschrieben hat, dass ich ihn meinen Hörern priva-</p>
--	--

<sup>2</sup> Eb61, fol. 81v – 24v.



primerem et occultarem, cum et exilior sit, quam qui requirentibus prolixas et declamatorias singulorum dictionum enarrationes, satisfacere queat, et praeterea etiam mutilus sit, vix tria secundae Epistolae capita explicans.<sup>3</sup>

tim diktiere – was ich auch getan habe – der Öffentlichkeit übergeben oder ob ich ihn lieber zurückhalten und verbergen soll, weil er unbedeutender ist als ein Kommentar, der diejenigen zufriedenzustellen vermag, die ausführliche und sprachgewaltige Erklärungen der einzelnen Aussagen haben wollen. Außerdem ist er auch noch unvollständig, denn er erklärt gerade mal drei Kapitel des zweiten Briefes.

Einige Seiten später heißt es:

Sed quia mihi semper spes erat, fore, ut id, quod explicationi secundae Epistolae adhuc deest, aliquando ab autore adiceretur, distuli consulto editionem. Verum cum, ut supra dictum est, Philippus mihi privatim explicanti aliquibus Epistolas Paulinas, hanc descriptionem instituisset, et haec privata exercitia nostra, sicut et publicas operas interturbasset lues pestilis anno 1552. cogens nos Torgam secedere, talia postea tempora et tam inquieta consecuta sunt, tot professionibus partim ipse, partim ambo impediti fuimus, ut commentarius ab autore, dum vixit, compleri nequiverit.<sup>4</sup>

Aber weil ich immer gehofft habe, dass es dazu kommen wird, dass das, was der Erklärung des zweiten Briefes bis heute noch fehlt, irgendwann vom Autor ergänzt wird, habe ich die Edition mit Absicht aufgeschoben. Nachdem aber, wie oben gesagt, Philipp diese Schrift für mich, der ich die paulinischen Briefe diesen und jenen erkläre, verfasst hat, und die Epidemie im Jahr 1552 unsere privaten Übungen genauso wie die öffentlichen Tätigkeiten unterbrochen hat, als sie uns zwang, nach Torgau auszuweichen, haben sich danach derart unruhige Zeiten eingestellt – zum Teil ist er selbst, zum Teil sind wir beide durch viele Abwesenheiten belastet gewesen –, dass der Kommentar vom Autor zu seinen Lebzeiten nicht vollendet werden konnte.

1.3 Darüber hinaus hat Melanchthons *argumentum* zum 2. Korintherbrief in in Nikolaus Selneckers (1530–1592) Kommentar zu den Paulusbriefen Eingang gefunden, der von Georg Selnecker (1561–1598), einem seiner Söhne, postum herausgegeben worden war:

VD 16 B 5015	– PROLEGOMENA.    POSTERIOR EPISTO=  LA AD CORINTHIOS.
<b>Seln</b>	– p. 812–817 in: NICOLAI SELNECCERI D.    In    OMNES EPISTO=  LAS D. PAULI    APOSTOLI    Commentarius plenissimus,    CONTINENS OMNIUM FERRE    CHRISTIANAE ET SYCERAE RELIGIONIS    Locorum explicationes succinctas et dilucidas; Ad usum    tam docentium quam discentium in Ecclesia    CHRISTI directas:    POST AUTORIS OBITUM NUNC    primum in lucem editus, studio filii M. GEORGII SELNECCERI,    Ecclesiae Delitanae Pastoris et Superttandentis.    Accessit Index locupletissimus, usum totius operis ostendens.    1595.    LIPSAE    Sumtibus Iacobi Apellii Bibliop. – <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11203695?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11203695?page=,1</a>

Die Prolegomena beginnen hier mit einer Verortung der Abfassung des 2. Korintherbriefes in der *vita Pauli*, der sich eine kurze Inhaltsangabe der einzelnen Kapitel anschließt. Auf sie folgt ein aus zwei Sätzen bestehender Absatz als Überleitung: *Haec de argumento singulorum capitum breviter et rotunde verbis D. Lutheri dicta sint. His addemus prolixius argumentum scriptum a D. Philippo.* In unmittelbarem Anschluss an diese Worte folgt Melanchthons Text, der mit dem zweiten Absatz nach der Paulus-Chronologie beginnt (*Videmus*

<sup>3</sup> Eb61, fol. 81 v.

<sup>4</sup> Eb61, fol. 83 r.

...). In Selneckers Fassung fehlen zwar wie in den drei Drucken der Major-Reihe die Paulus-Chronologie sowie die sie rahmenden Bemerkungen, doch folgt sie ansonsten mit ganz geringen Ausnahmen<sup>5</sup> immer der Eber-Fassung. Sie wird im Apparat darum nur genannt, wenn sie von Eb61 abweicht.

2 Innerhalb des *argumentum* selbst unterscheiden sich die beiden Drucküberlieferungen vor allem dadurch, dass es in den fünf Drucken, in denen es Bestandteil von Melanchthons eigenem Kommentar zum 1. Korintherbrief und zu den ersten drei Kapiteln des 2. Korintherbriefs ist (also in Eb61, Peuc\_IV-1/2/3 und CR 15), mit einer Paulus-Chronologie beginnt, die durch eine Einleitung eröffnet und durch eine Schlussbemerkung beendet wird. Demgegenüber fehlen in den drei Drucken, in denen Melanchthons *argumentum* zu Georg Majors Kommentar gehört (also in 2KMa58/61 und Ma69), und in der Fassung, die Nikolaus Selnecker der Eber-Ausgabe gegeben hat, sowohl die Paulus-Chronologie als auch deren Rahmen.

3 Die dritte und wichtigste Besonderheit besteht darin, dass das von Paul Eber im Widmungsbrief zu seiner Ausgabe erwähnte Manuskript, das Melanchthon für Ebers Lehrveranstaltungen geschrieben hat, in der Wolfenbütteler Herzog August Bibliothek erhalten ist.<sup>6</sup> Im *argumentum* zum 2. Korintherbrief enthält es wie die Ausgaben innerhalb der von Eb61 ausgehenden Drucküberlieferung auch die Paulus-Chronologie.

<b>G30.7</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Secundae Epistolae ad Corinthios Argumentum.</li> <li>- fol. 473r–512r in: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 30.7 Aug. 2: Philippi Melanthonis Commentarius in priorem epistolam Pauli ad Corinthios et in aliquot capita secundae, 559 Blätter, fol. 129 doppelt gezählt</li> </ul>
--------------	--

Dank des freundlichen Entgegenkommens der Herzog August Bibliothek, die JPG-Faksimiles dieser Seiten angefertigt hat, konnten die Drucke mit Melanchthons Autograph verglichen werden. Dabei stellte sich heraus, dass der Text des *argumentum* nicht vollständig in Cod. Guelf. 30.7 enthalten ist, denn zwischen fol. 490v und fol. 491r gibt es eine Lücke von zwei oder drei zweiseitigen Blättern.<sup>7</sup> Eine geringfügig verkleinerte Wiedergabe der ersten Seite des *argumentum* (fol. 473r) findet sich auf der folgenden Seite.

Vermutlich basiert die gesamte Drucküberlieferung auf einer Abschrift, die Paul Eber so ähnlich wie von dem Widmungsbrief, den Melanchthon im Jahr 1541 für Christoph Hoffmanns Kommentar zum Philipperbrief geschrieben hat<sup>8</sup>, auch von dem für ihn geschriebenen Manuskript mit den Kommentaren zum 1. Korintherbrief und zu den ersten drei Kapiteln des 2. Korintherbriefes angefertigt hat. Ebenso wird man mit guten Gründen vermuten dürfen, dass Eber seine Abschrift des *argumentum* zum 2. Korintherbrief Georg Major für dessen Kommentar zu diesem Brief überlassen hat. Diese Annahme machen – nach Abzug der in den Kommentaren von Georg Major und Nikolaus Selnecker ausgelassenen Paulus-Chronologie – vor allem die außerordentlich weitgehenden Übereinstimmungen zwischen den drei Textfassungen wahrscheinlich. Aus diesem Grund wurde die Fassung der von Paul Eber herausgegebenen Ausgabe von 1561 (Eb61) im Folgenden als Leittext genommen.

<sup>5</sup> S.u. Anm. 22.23.54.

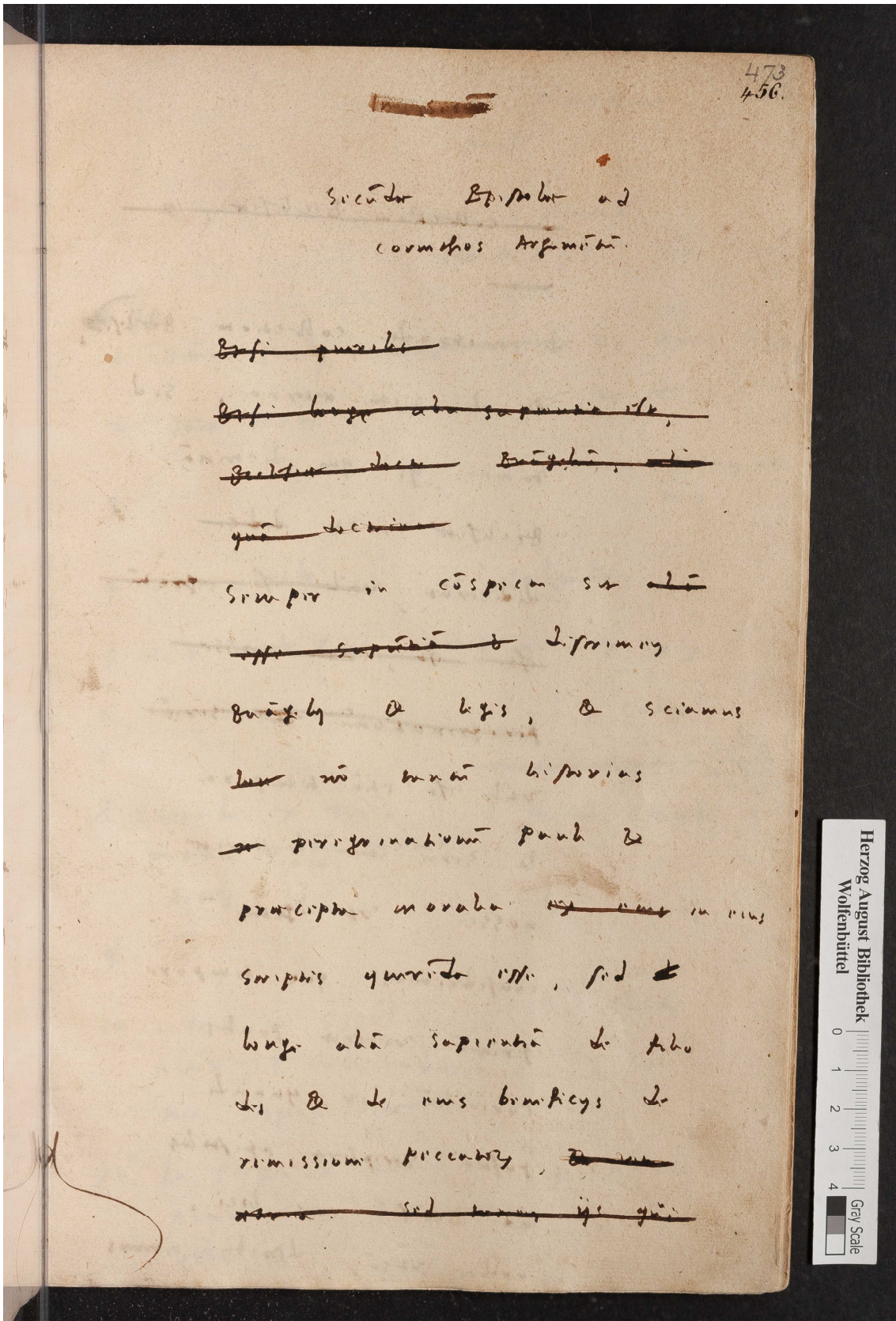
<sup>6</sup> Beschreibungen des Codex finden sich bei O. v. Heinemann, Die Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. 2. Abteilung. Die Augusteischen Handschriften II, Wolfenbüttel 1895 = 1966, 316 Nr. 2305, und W. Thüringer, Die Melanchthonhandschriften der Herzog August Bibliothek, Frankfurt a.M. 1982, 96–97.

<sup>7</sup> S. u. S. 59 mit Anm. 43 und 46.

<sup>8</sup> S. o. S. 5.

Cod. Guelf. 30.7 Aug. 2°, fol. 473r

(Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel)



<p style="text-align: center;"><b>{135r} Secundae Epistolae<sup>9</sup> ad Corinthios Argumentum.<sup>10</sup></b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Der Inhalt des zweiten Briefes an die Korinther</b></p>																																	
<p><sup>11</sup>Semper in conspectu sit discrimen Evangelii et Legis<sup>12</sup>, et sciamus non tantum historias peregrinationum Pauli et praecepta moralia in eius scriptis quaerenda esse, sed longe aliam sapientiam de filio Dei, et de eius beneficiis, de remissione peccatorum, de miranda collectione Ecclesiae, et de vita aeterna. Sed tamen iis, qui doctrinam Ecclesiae recte didicerunt, utile est etiam tempora et seriem historiae nosse. Ut igitur consideremus, quo tempore primum venerit Paulus Corinthum, et quando postea scripserit Epistolas ad Ecclesias eius loci, ordine utcunque distribuam annos.<sup>13</sup></p>	<p>Die Unterscheidung von Evangelium und Gesetz muss man immer im Blick haben. Wir sollen auch wissen, dass man nicht lediglich die Erzählungen von den Reisen des Paulus und die sittlichen Gebote in seinen Schriften erforschen soll, sondern die ganz andere Weisheit in Bezug auf den Sohn Gottes, dessen Wohltaten, die Vergebung der Sünden, die wunderbare Sammlung der Kirche und das ewige Leben. Trotzdem ist es nützlich, dass diejenigen, die die Verkündigung der Kirche ordentlich gelernt haben, auch die Zeiten und die Abfolge der Geschichte kennen. Damit wir also eine Anschauung davon gewinnen, zu welcher Zeit Paulus zum ersten Mal nach Korinth kam und wann er später die Briefe an die Kirchen dieses Ortes schrieb, will ich die Jahre in der jeweiligen Reihenfolge anordnen.</p>																																	
<p><b>{135v} Anni a conversione Pauli.<sup>14</sup></b>  <i>Anno   An: post</i>  <i>Christi   conversionem.</i></p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 5%;">35.</td> <td style="width: 5%;">1.</td> <td style="width: 90%;">Annus Pauli Conversionis Annus a natali Christi 35.</td> </tr> <tr> <td>36.</td> <td>2.</td> <td>Ivit Paulus in Arabiam.</td> </tr> <tr> <td>37.</td> <td>3.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>38.</td> <td>4.</td> <td>annus Pauli<sup>15</sup></td> </tr> </table>	35.	1.	Annus Pauli Conversionis Annus a natali Christi 35.	36.	2.	Ivit Paulus in Arabiam.	37.	3.		38.	4.	annus Pauli <sup>15</sup>	<p><i>Jahre seit der Paulinischen Bekehrung</i></p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 15%;"><i>Im Jahr</i></td> <td style="width: 15%;"><i>  Jahre</i></td> <td style="width: 70%;"></td> </tr> <tr> <td><i>Christi</i></td> <td><i>  nach der</i></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td><i>  Bekehrung</i></td> <td></td> </tr> </table> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 5%;">35</td> <td style="width: 5%;">1</td> <td style="width: 90%;">Das Jahr der paulinischen Bekehrung. Das Jahr 35 nach der Geburt Christi.</td> </tr> <tr> <td>36</td> <td>2</td> <td>Paulus ging in die Arabia.</td> </tr> <tr> <td>37</td> <td>3</td> <td></td> </tr> <tr> <td>38</td> <td>4</td> <td>Das vierte Paulusjahr</td> </tr> </table>	<i>Im Jahr</i>	<i>  Jahre</i>		<i>Christi</i>	<i>  nach der</i>			<i>  Bekehrung</i>		35	1	Das Jahr der paulinischen Bekehrung. Das Jahr 35 nach der Geburt Christi.	36	2	Paulus ging in die Arabia.	37	3		38	4	Das vierte Paulusjahr
35.	1.	Annus Pauli Conversionis Annus a natali Christi 35.																																
36.	2.	Ivit Paulus in Arabiam.																																
37.	3.																																	
38.	4.	annus Pauli <sup>15</sup>																																
<i>Im Jahr</i>	<i>  Jahre</i>																																	
<i>Christi</i>	<i>  nach der</i>																																	
	<i>  Bekehrung</i>																																	
35	1	Das Jahr der paulinischen Bekehrung. Das Jahr 35 nach der Geburt Christi.																																
36	2	Paulus ging in die Arabia.																																
37	3																																	
38	4	Das vierte Paulusjahr																																

<sup>9</sup> *Epistolae* G30.7. – *Epistolae Pauli* 2KMa58/61, Eb61, Ma69, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>10</sup> So G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. – 2KMa58/61, Ma69 suppl. *Autore D. Philippo Melan[th]*.

<sup>11</sup> Den folgenden Absatz sowie die an ihn anschließende Paulus-Chronologie mit dem überleitenden Absatz (*Hanc brevem ...*) gibt es nur in G30.7, Ep61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. Beides fehlt in 2KMa58/61, Ma69. In diesen Drucken beginnt das *argumentum* erst mit dem dann folgenden Absatz (*Videmus ...*).

<sup>12</sup> *Evangelii et Legis* G30.7. – *Legis et Evangelii* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>13</sup> Von der im Folgenden wiedergegebenen Paulus-Chronologie gibt es eine weitere Fassung in Melanchthons ebenfalls 1561 und ebenfalls bei Johannes Crato in Wittenberg erschienenener, von Paul Crell (1531–1579) herausgegebener *Enarratio Epistolae prioris ad Timotheum, et duorum capitum secundae, scripta et dictata in praelectione publica anno 1550 et 1551* (VD 16 M 3167; Nachdrucke in Melanchthons *Opera* [Peuc\_IV-1/2/3], 366–434 sowie in CR 15, 1295–1396, hier Sp. 1296–1297). Beide Chronologien weichen an mehreren Stellen voneinander ab.

<sup>14</sup> Die nachstehende Paulus-Chronologie ist zum großen Teil das Werk Paul Ebers, der die von Melanchthon hergestellte Chronologie (G30.7, fol. 474r–476r) stark bearbeitet hat: Melanchthon selbst verzichtet auf die für jedes Jahr ausgeführte Parallelisierung der relativen Chronologie (*Anni a conversione Pauli*) mit der absoluten Chronologie der Jahre seit Christi Geburt (*Anno Christi*), sondern versieht seine Übersicht lediglich mit der Überschrift *Annus a Natali Christi* 35. Stattdessen synchronisiert er die paulinische Chronologie mit der relativen Chronologie der römischen Kaiser, indem er das Jahr der paulinischen Bekehrung („1“) in das 20. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius datiert und dann für jedes einzelne Jahr der Paulus-Chronologie das Jahr der Regierungszeit des jeweiligen Kaisers nennt (s.u. S. 54 zu den Jahren 35 und 36 der Pauluschronologie). Freilich verzählt Melanchthon sich auf fol. 474v bei den Regierungsjahren Kaiser Claudius', was in der Kaiserchronologie der folgenden Jahre zu einer Abweichung von zwei Jahren führt.

<sup>15</sup> *annus Pauli* G30.7. – def. Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

39.	5.	Ivit in Tharsum Acto: 9.	39	5	Er ging nach Tarsus (Apg 9).
40.	6.		40	6	
41.	7.		41	7	
42.	8.	Barnabas ex Tharso duxit Paulum Antiochiam, Act: 13 <sup>16</sup> .	42	8	Barnabas holte Paulus aus Tarsus nach Antiochien (Apg 13).
43.	9.		43	9	
44.	10.	Ivit in Cyprum, Act: 13. Ubi auditor fuit Sergius proconsul.	44	10	Er ging nach Zypern (Apg 13). Dort war der Prokonsul Sergius sein Hörer.
45.	11.	In <sup>17</sup> Pergen et Iconium Act: 14. et vicinas urbes.	45	11	Nach Perge und Iconium (Apg 14) sowie in die benachbarten Städte.
46.	12.		46	12	
47.	13.		47	13	
48.	14.		48	14	
49.	15.		49	15	
50.	16.		50	16	
51.	17.	Synodus Ierosolymae, cui Paulus interfuit.	51	17	Die Synode in Jerusalem, an der Paulus teilgenommen hat.
		<b>{136r}</b>			
52.	18.	Rediit in Iconium et Lystram, ubi Timotheum sibi adiunxit, et traiecit in Macedoniam, et fuit Corinthi	52	18	Er ist nach Iconium und Lystra zurückgekehrt, wo Timotheus sich ihm angeschlossen hat, und ist nach Makedonien übersetzt. Aufenthalt in Korinth.
53.	19.		53	19	
54.	20.		54	20	
55.	21.	Rediit in Asiam, et fuit biennio in Epheso.	55	21	Er ist in die Provinz Asia zurückgekehrt und blieb zwei Jahre lang in Ephesus.
56.	22.		56	22	
57.	23.		57	23	
58.	24.	Rediit Paulus in Macedoniam, prius peragrata Phrygia, et finibus Galatum. Cumque venisset in Macedoniam <sup>18</sup> , sicut hic inquit se ex Troade traiecisse, scripsit in Philippis utranque Epistolam ad Corinthios non longo intervallo, Postea rediit in Asiam, ac venit Mytilenem, item in Samum et Miletum.	58	24	Paulus ist nach Makedonien zurückgekehrt, bevor er durch Phrygien und das Gebiet der Galater gezogen ist. Nachdem er nach Makedonien gekommen war – wie es hier heißt, ist er von Troas aus übersetzt –, hat er in Philippi beide Korintherbriefe in einem nicht langen Abstand voneinander geschrieben. Später ist er in die Provinz Asia zurückgekehrt und nach Mytilene gekommen; ebenso nach Samos und Milet.
59.	25.		59	25	
60.	26.		60	26	
61.	27.		61	27	
62.	28.		62	28	
63.	29.		63	29	

<sup>16</sup> So steht es tatsächlich in G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. – Gemeint ist Apg 11,25–26.

<sup>17</sup> In G30.7. – *Profectus in* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>18</sup> *in Macedoniam* ist in G30.7 von Melanchthon durchgestrichen.

<b>{136v}</b>			
64.	30.	Circa hoc tempus fecit Paulus iter postremum Ierosolymam inde missus <sup>19</sup> Romam captivus.	64 30 Ungefähr in dieser Zeit ist Paulus zum letzten Mal nach Jerusalem gereist; von dort ist er als Gefangener nach Rom gebracht worden.
65.	31.		65 31
66.	32.	Paulus Romam missus, fuit biennium in domo conducta Acto: ultimo. De reliquo tempore non scribitur, sed tamen consentaneum est eum Romae mansisse usque ad annum penultimum Neronis, quo interfectus est, quia non leguntur alia Pauli itinera, postquam Romam venit. Et illud reliquum tempus breve est.	66 32 Paulus ist nach Rom gebracht worden. Zwei Jahre lang hat er in einem Mietshaus gewohnt (Apg-Schluss). Über die restliche Zeit wird nichts geschrieben. Es ist aber wahrscheinlich, dass er bis zum vorletzten Jahr Neros, in dem er getötet wurde, in Rom geblieben ist, weil von einer weiteren Reise nach seiner Ankunft in Rom nichts verlautet. Außerdem ist die verbleibende Zeit zu kurz.
67.	33.		67 33
68.	34.		68 34
	35.	XIII Neronis	35 Das 13. Jahr Neros.
	36.	14 Neronis interfectus Paulus a Nerone. Postea Nero sibi conscivit mortem. <sup>20</sup>	36 Das 14. Jahr Neros. Paulus wurde von Nero umgebracht. Später hat Nero sich das Leben genommen.
Hanc brevem recitationem addidi, in qua praecipua itinera recensentur. Nam omnia certo in singulos annos distribui <b>{137r}</b> non possunt. Ac adparet annis posterioribus Claudii ac deinde Neronis tempore saepe eadem Asiae et Graeciae loca pervagatum esse.		Diese kurze Darstellung, in der die wichtigsten Reisen genannt sind, habe ich hinzugefügt. Nicht alle Reisen lassen sich mit Gewissheit einzelnen Jahren zuordnen. Es liegt auch auf der Hand, dass Paulus in den späten Claudius-Jahren und dann in der Zeit Neros des öfteren dieselben Orte der Provinz Asien und Griechenlands durchzogen hat.	
<sup>21</sup> Videmus autem <sup>22</sup> in priore Epistola <sup>23</sup> multas materias complexum esse, quia ita fit, constituta Ecclesia, non diuturna tranquillitas manet, sed Diaboli insidiis et vanitate ingeniorum turbatur. Ita cum Corinthi orta essent dissidia, et multae quaestiones motae, de coniugio, de usu libertatis Evangelicae, de consuetudine cum noverca, de conviviis apud amicos redeuntes ex sacrificiis, de resurrectione et aliae, Paulus graviter ad singulas quaestiones respondit, et ostendit se magno		Wir sehen jedoch, dass er im ersten Brief viele Sachfragen behandelt hat. Das hat sich so ergeben, weil die Gemeinde nach ihrer Gründung nicht zu dauernder Ruhe gefunden hat. Sie ist vielmehr durch die Anschläge des Teufels und die Aufgeblasenheit der Gemüter in Unruhe versetzt worden. Als darum in Korinth Auseinandersetzungen entstanden und viele Fragen aufgekommen sind – über die Ehe, über den Gebrauch der evangelischen Freiheit, über ein Verhältnis mit der Stiefmutter, über Gastmähler bei Freunden, die vom Opfern gekommen sind, über die Auferstehung und andere Dinge –, antwortet Paulus eindringlich auf die einzelnen Fragen	

<sup>19</sup> *missus* G30.7. – *missus est* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>20</sup> Die Paulusjahre 35 und 36 nach G30.7. – Anders Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15:

69. 35. *Interfectus Paulus a Nerone anno 13. Neronis.*

70. 36. *Decimus quartus Neronis, quo Nero sibi conscivit mortem.*

<sup>21</sup> Hier beginnt das *argumentum* in 2KMa58/61, Ma69, Seln.

<sup>22</sup> *autem* G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. – def. 2KMa58/61, Ma69, Seln.

<sup>23</sup> *Epistola* G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1, CR 15. – *Epistola eum* Peuc\_IV-2/3. – *Epistola Paulum* 2KMa58/61, Ma69, Seln.

<p>dolore affici propter scandala. Cum igitur Corinthii responderent, et signa emendationis ostenderent, Paulus nunc respondet lenius, ac primum excusat se, quod nunc non accedat ad eos, inquiens se venturum esse tempore minus tristi.<sup>24</sup></p>	<p>und erklärt, dass er auf Grund der Ärgernisse von großem Schmerz erfüllt ist. Nachdem also die Korinther geantwortet und Zeichen der Besserung zu erkennen gegeben haben, antwortet Paulus nun freundlicher. Er entschuldigt sich zunächst dafür, dass er jetzt nicht zu ihnen kommt, indem er sagt, dass er später weniger traurig kommen wird.</p>
<p>In secundo capite iubet recipi lapsum<sup>25</sup>, qui consuetudinem habuerat cum noverca.<sup>26</sup> Id exemplum observandum est, contra Novatianos<sup>27</sup>, quia manifeste docet lapsos a peccato absolvendos et recipiendos esse.</p>	<p>Im zweiten Kapitel fordert er, dass der Gefallene, der ein Verhältnis mit der Stiefmutter hatte, wieder aufgenommen wird. Das muss man sich gegen die Novatianer zum Vorbild nehmen, weil es unübersehbar lehrt, dass man die Gefallenen von der Sünde freisprechen und wieder aufnehmen muss.</p>
<p><b>{137v}</b> In tertio capite, generaliter concionatur de efficacia ministerii Evangelici, et de discrimine Legis et Evangelii, et de cruce.</p>	<p>Im dritten Kapitel spricht er allgemein von der Wirksamkeit des Amtes der Evangeliumsverkündigung, von der Unterscheidung von Gesetz und Evangelium und vom Kreuz.</p>
<p>Haec commemoratio praecipue necessaria fuit, et semper in Ecclesia necessaria est. Ut enim olim ante adventum Messiae Iudaei multi, qui inter gentes vixerant, ut Daniel et alii, adiunxerant sibi auditores, alii recte tradentes doctrinam de Messia, alii tantum de externa disciplina Legis concionantes: Ita Pauli tempore multi Iudaei adhuc inter gentes auditores habebant, quos tamen tantum de externa disciplina Legis docebant. Hi cum audirent a Paulo doceri Messiam venisse, et politiam Iudaicam interituram esse, et homines non mereri remissionem peccatorum lege, non esse iustos lege: Execrabantur hanc novam doctrinam, pugnantem cum opinionibus, quas antea tradiderant ipsi, cum docissent Ethnicos, venturum Messiam, qui uno imperio omnes gentes in toto orbe terrarum coniuncturus esset, et perfecturus, ut eodem modo, videlicet lege Moysi, verum Deum, Idolis abolitis, invocarent. Eandem opinionem multi Pseudoapostoli confirmabant. Cum autem Paulus aliter doceret, Iudaei passim ei adversabantur, <b>{138r}</b> et suos auditores contra eum concitabant. Et alioqui Ethnici caeteri abhorrebant a novo genere doctrinae, et nolebant Idola taxari.</p>	<p>Vor allen Dingen diese Erinnerung ist erforderlich gewesen, und sie ist in der Kirche immer wieder erforderlich. Wie nämlich einst vor der Ankunft des Messias viele Juden, die unter den Völkern lebten wie Daniel und andere, Hörer an sich banden und manche dabei in rechter Weise die Lehre vom Messias verkündeten und andere bloß über die äußere Ordnung des Gesetzes gesprochen haben, so hatten in paulinischer Zeit viele Juden immer noch Hörer unter den Völkern, denen sie lediglich die äußere Ordnung des Gesetz verkündeten. Als sie Paulus lehren hörten, dass der Messias gekommen ist und das jüdische Staatswesen untergehen wird und dass die Menschen die Vergebung der Sünden nicht durch das Gesetz erwerben und nicht durch das Gesetz gerecht sind, verfluchten sie diese neue Lehre, die den Vorstellungen widersprach, die sie vorher verkündet hatten. Da hatten sie die Heiden gelehrt, dass der Messias kommen wird, der alle Völker im gesamten Erdkreis in <i>einem</i> Reich vereinen und sie dazu bringen wird, dass sie auf ein und dieselbe Weise, nämlich nach dem Gesetz des Mose, den wahren Gott anrufen, nachdem die Götzenbilder beseitigt worden sind. Dieselbe Ansicht haben auch viele Falschapostel vertreten. Weil Paulus aber anders lehrte, sind die Juden ihm überall entgegengetreten und haben seine Hörer gegen ihn aufgehetzt. Darüber hinaus haben auch die Heiden die neue Art der Lehre zurückgewiesen und nicht gewollt, dass die Götzenbilder kritisiert werden.</p>

<sup>24</sup> 2Kor 2,1–3a.

<sup>25</sup> 2Kor 2,5–11.

<sup>26</sup> Vgl. 1Kor 5,1.

<sup>27</sup> Anspielung auf die Position Novatians und seiner Anhänger, die den in der Decischen Verfolgung der Jahre 250/251 abgefallenen Christen (den sog. *lapsi*) die Wiederaufnahme in die Kirche verweigerten, weil nur Gott und nicht die Kirche die Vollmacht zur Sündenvergebung hätten; vgl. dazu J.S. Alexander, Art. Novatian/Novatianer, TRE 24 (1994) 678–682.

<p>Opponit igitur clamoribus Iudaeorum et Pseudoapostolorum hanc longam concionem de discrimine Legis et Evangelii, et de efficacia ministerii Evangelici, et de cruce, quasi dicat, etsi antea Iudaei vos docuerunt de Lege, et Idola damnarunt<sup>28</sup>, et utcunque de disciplina Legis concionati sunt: tamen Evangelium alia doctrina est, ostendit donari remissionem peccatorum, non propter Legem, sed propter Messiam, et simul effundi Spiritum sanctum in corda credentium, et inchoari aeternam iusticiam et vitam, et exhiberi iam bona aeterna, quorum umbrae in Lege propositae fuerunt. Et haec revera fiunt voce nostri ministerii, cui Deus testimonia addit manifestis miraculis, quanquam subiecti sumus cruci, et non possumus delere gentes, ut Moyses et Iosua occupabant Cananaeam, et ut Iudaei existimant, Messiam armis domiturum esse gentes.</p>	<p>Er setzt also dem Geschrei der Juden und der falschen Apostel diese ausführliche Rede über die Unterscheidung von Gesetz und Evangelium, über die Wirksamkeit des Amtes der Evangeliumsverkündigung und über das Kreuz entgegen. Er sagt gewissermaßen: Auch wenn die Juden euch früher das Gesetz verkündigt haben und die Götzenbilder verurteilen und wie auch immer von der Ordnung des Gesetzes gesprochen haben, so ist doch das Evangelium eine ganz andere Lehre. Sie legt dar, dass die Vergebung der Sünden nicht um des Gesetzes, sondern um des Messias willen gegeben wird und dass gleichzeitig der heilige Geist in die Herzen der Gläubigen ausgegossen wird, dass die ewige Gerechtigkeit und das ewige Leben ihren Anfang nehmen und dass sogleich die ewigen Güter dargereicht werden, deren Schatten das Gesetz vor Augen gestellt hat. Diese Dinge geschehen in Wirklichkeit durch die Stimme unseres Amtes. Gott stattet sie mit Zeugnissen in Gestalt von deutlich erkennbaren Wundern aus, auch wenn wir dem Kreuz unterworfen sind und die Heidenvölker nicht vertreiben können, wie Mose und Josua Kanaan eroberten und wie die Juden der Meinung sind, dass der Messias sie mit Waffengewalt bezwingen wird.</p>
<p>Hac occasione disputationum Pauli considerata, intelligi potest, quare has conciones instituerit, et quid velit docere. Ideo {138v} in tertio capite hanc maxime memorabilem sententiam proponit: Lex est litera et ministerium mortis, sed Evangelium est ministerium Spiritus.<sup>29</sup> Haec vox nova erat Iudaeis, qui antea gentes utcunque de disciplina docuerant, sicut et saepe in Ecclesia fuit ignota, et nunc Monachi et similes ab ea abhorrent. Ut autem prophetarum tempore semper aliqui fuerunt huius doctrinae illustratores: Ita haec propria vox est Apostolorum, ostendere discrimen Legis et Evangelii, et immensa bonitate Deus subinde in Ecclesia renovat hoc discrimen. Extincta fuit haec lux interpretationibus Origenis, qui finxit homines iustos esse Lege, id est, disciplina morali, et literam tantum interpretatus est, Ceremonias externas, et Spiritum allegorias.<sup>30</sup> Postea Augustinus errorem late sparsum taxavit, et ostendit, literam esse, et Ceremonias et opera moralia, quae fiunt humana diligentia, non Spiritu sancto vivificante corda in veris pavoribus. Spiritum vero esse ipsum Spiritum sanctum,</p>	<p>Wenn man diesen Anlass der paulinischen Erörterung in Rechnung stellt, kann man verstehen, warum er diese Reden gehalten hat und was er zum Ausdruck bringen will. Darum formuliert er auch im dritten Kapitel diese höchst bedenkenswerte Aussage: „Das Gesetz ist Buchstabe und das Amt des Todes. Das Evangelium aber ist das Amt des Geistes.“ Dieser Ton war den Juden neu, die vorher den Völkern die rechte Lebensführung verkündigt hatten. Er ist auch in der Kirche oft nicht gehört worden, und jetzt weisen ihn die Mönche und dergleichen zurück. Wie es aber in der Zeit der Propheten immer Menschen gab, die diese Lehre ins Licht gestellt haben, so besteht auch die Eigenart der Botschaft der Apostel darin, den Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium sichtbar zu machen. Und immer wieder erneuert Gott dank seiner unermesslichen Güte in der Kirche diesen Unterschied. Dieses Licht ist durch die Interpretationen des Origenes ausgelöscht worden. Der hat sich behauptet, dass die Menschen durch das Gesetz, d.h. durch eine anständige Lebensführung gerecht sind. Unter „Buchstabe“ hat er auch lediglich die äußeren Zeremonien verstanden und unter „Geist“ die Allegorien. Augustin hat später diesen weitverbreiteten Irrtum kritisiert und gezeigt, dass der Buchstabe sowohl die Zeremonien sind als auch die sittlichen Werke, die durch menschliche Anstrengung getan werden und nicht durch den heiligen Geist, der die Herzen in den wahren</p>

<sup>28</sup> *damnarunt* G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – *damnaverunt* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>29</sup> Melanchthon paraphrasiert 2Kor 3,6–8.

<sup>30</sup> Vgl. z.B. Origenes, *De principiis* 1,1,2; *Contra Celsum* 6,70; 7,20.



<p>vivificantem corda in veris pavoribus, et inchoantem in nobis iusticiam et vitam aeternam, et illa bona reipsa praestantem, quae significantur in lege.<sup>31</sup></p>	<p>Ängsten lebendig macht. Er hat auch gezeigt, dass der Geist demgegenüber der heilige Geist selbst ist, der die Herzen in den wahren Ängsten lebendig macht und in uns die Gerechtigkeit und das ewige Leben beginnen lässt und der genau <i>die</i> Güter schenkt, von denen das Gesetz spricht.</p>
<p><b>{139r}</b> Ita post Augustinum aliqui fuerunt, et recens Lutherus, qui discrimen illud Legis et Evangelii, et literae ac Spiritus renovarunt.</p>	<p>Nach Augustin hat es in diesem Sinne Menschen wie unlängst Luther gegeben, die diese Unterscheidung zwischen Gesetz und Evangelium bzw. zwischen Buchstabe und Geist erneuern.</p>
<p>Commoratur in hoc discrimine Paulus a tertii capitis initio usque ad sextum caput, et miscet doctrinam et consolationes, quae quidem ex doctrina necessario sequuntur.</p>	<p>Bei dieser Unterscheidung verweilt Paulus vom Beginn des dritten Kapitels bis zum sechsten Kapitel. Er verknüpft dabei die Lehre mit Tröstungen, die aus der Lehre notwendig folgen.</p>
<p>Primum discrimen ministerii Legis et ministerii Evangelici sumitur a proximis effectibus. Ministerium Legis, sine voce Evangelii, est tantum ministerium mortis, id est, aut est politica disciplina, quae est externa gubernatio et frenum potentiae locomotivae, ut nominamus:<sup>32</sup> Aut est iudicium, quo Deus ostendit in corde hominis horrendam iram adversus peccatum, de quo iudicio dicitur<sup>33</sup>. Sicut Leo contrivit omnia ossa mea.<sup>34</sup> Et Paulus ait<sup>35</sup>: Per Legem cognitio peccati.<sup>36</sup> Item. Lex iram efficit<sup>37</sup>, quia Deus hanc noticiam in homine post lapsum voluit reliquam esse, ut per eam regatur externa disciplina, et deinde ut sit vox sententiae, qua Deus monstret iram et condemnationem. Manifestum est autem non solum <b>{139v}</b> non tolli peccatum et mortem, iudicio illo et sensu irae Dei, sed etiam hunc ipsum sensum irae Dei esse pavores, et dolores tristiores ipsa morte corporis, et initium aeternarum poenarum, nisi voce Evangelii per filium Dei homo liberetur, sicut scriptum est: Aculeus mortis peccatum est, Potentia peccati Lex.<sup>38</sup> Gratia autem Deo, qui dat nobis victoriam per Dominum nostrum</p>	<p>Als erste Unterscheidung zwischen dem Amt des Gesetzes und dem Amt der Evangeliumsverkündigung führt er die unmittelbaren Auswirkungen an. Das Amt des Gesetzes ist ohne die Stimme des Evangeliums ein Amt des Todes, und das heißt: Es ist entweder eine politische Ordnung als äußere Lenkung oder die Einschränkung der Fähigkeit zur Fortbewegung, wie wir sie nennen, oder ein Urteil, mit dem Gott im menschlichen Herzen schrecklichen Zorn über die Sünde zu erkennen gibt. Über dieses Urteil heißt es: „Wie ein Löwe hat er alle meine Knochen zerbrochen“. Und Paulus sagt: „Durch das Gesetz kommt die Erkenntnis der Sünde“. Ebenso ruft das Gesetz den Zorn hervor, weil Gott gewollt hat, dass diese Erkenntnis im Menschen nach dem Fall erhalten bleibt, damit durch sie die äußere Lebensführung gelenkt wird und damit sie dann zur Stimme des Urteilspruches wird, durch den Gott Zorn und Verurteilung laut werden lässt. Offenkundig ist aber nicht nur, dass Sünde und Tod durch dieses Urteil und durch die Empfindung von Gottes Zorn nicht beseitigt werden, sondern auch, dass diese Empfindung von Gottes Zorn schlimmere Ängste und Schmerzen verursacht als selbst der leibliche Tod. Sie wäre auch der Beginn der ewigen Strafen, wenn der Mensch nicht durch die Stimme des Evangeliums durch den Sohn Gottes befreit würde, wie geschrieben steht: „Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Macht der Sünde ist das Gesetz. Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt</p>

<sup>31</sup> Vgl. hierzu Augustins Schrift *De spiritu et littera*.

<sup>32</sup> Vgl. Ph. Melancthon, Liber de anima, CR 13, 1846, 136: *Quid est potentia locomotiva? Est potentia, quae quacunquē partem corporis externam, ciente imaginatione, ut in pecudibus, aut ratione, ut in hominibus ex alio loco in alium transfert* („Was ist die Fähigkeit der Fortbewegung? Sie ist die Fähigkeit, die einen beliebigen äußeren Teil des Leibes von einem Ort zu einem anderen versetzt, sei es durch Nachahmung wie beim Vieh, sei es durch die Vernunft wie bei den Menschen“).

<sup>33</sup> *dicitur* G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – *dicitur Esaiiae* 38 Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>34</sup> Jes 38,13

<sup>35</sup> *ait* G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – *Ro(m)*. 3. *ait* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>36</sup> Röm 3,20.

<sup>37</sup> Röm 4,15.

<sup>38</sup> 1Kor 15,56–57.

<p>Iesum Christum. Praeterea disciplina externa nec tollit peccatum<sup>39</sup>, nec meretur remissionem peccatorum, nec est impletio Legis.</p>	<p>durch unseren Herrn Jesus Christus“. Darüber hinaus beseitigt die äußere Lebensführung nicht die Sünde, und sie erwirbt auch weder die Vergebung der Sünden noch erfüllt sie das Gesetz.</p>
<p>Sed Evangelium est ministerium Spiritus, ut hic in capite tertio dicitur, id est, est Vox, qua Deus credenti remittit peccata propter filium, et dat Spiritum sanctum, quo corda in illo sensu irae Dei et in pavoribus eriguntur, et ex doloribus inferorum eripiuntur, et sentiunt pacem et laeticiam in Deo, et initia vitae aeternae.</p>	<p>Vielmehr ist das Evangelium das Amt des Geistes, wie es hier im dritten Kapitel heißt. Das bedeutet: Es ist das Wort, durch das Gott dem Glaubenden die Sünden um des Sohnes willen vergibt und den heiligen Geist schenkt. Durch ihn werden die Herzen in jenem Zorn Gottes und in den Ängsten aufgerichtet sowie den Schmerzen der Hölle entrissen. Sie empfinden Frieden und Freude in Gott sowie die Anfänge des ewigen Lebens.</p>
<p>Alterum discrimen est ab ulterioribus effectibus, et modis, qui accedunt. Lege promulgata, constituitur politia Moysi, et adduntur gloriosae liberationes corporales, eductio ex Aegypto, et multae admirandae victoriae, repressio cursus solis<sup>40</sup>, et alia incurrentia in oculos multarum gentium, et quae proderant universae multitudini<sup>41</sup>, sanctis et non sanctis.</p>	<p>Die zweite Unterscheidung bezieht sich auf die indirekten Wirkungen und die Erscheinungsweisen, die hinzukommen. Durch die Aufrichtung des Gesetzes ist das mosaische Staatswesen gegründet worden, und es sind glorreiche Befreiungen von leiblichen Nöten hinzugekommen wie die Herausführung aus Ägypten und viele bewunderungswürdige Siege, die Unterbrechung des Laufs der Sonne und andere Ereignisse vor den Augen vieler Völker, die dem ganzen Volk, den Heiligen wie den Unheiligen, geholfen haben.</p>
<p>Evangelii vero promulgatio non habet similem politicam gloriam, nec constituit politiam mundanam, sed colligit alibi alios auditores in diversis politiis, et est ministerium, quo in eis inchoantur iusticia et vita aeterna. Interea vero in hac mortali vita manent auditores subiecti cruci, et ingentibus aerumnis. Hac specie autem valde alienantur animi hominum ab Evangelio. Absurdissimum enim videtur, hos dispersos homines sine politia, sine certa sede, sine certo imperio, sine praesidiis, qui passim a quibuslibet interficiuntur, esse populum Dei. Nec consentaneum est, cum Moyses tam pulchram politiam constituerit, Messiam nullum certum hospitium suis tradere.</p>	<p>Demgegenüber geht die Verkündigung des Evangeliums nicht mit einem vergleichbaren politischen Triumph einher. Sie begründet auch kein weltliches Staatswesen, sondern führt hier und dort in unterschiedlichen Staatswesen Hörer zusammen. Es ist ein Amt, durch das in ihnen Gerechtigkeit und ewiges Leben beginnen. Unterdessen aber, in diesem sterblichen Leben, bleiben die Hörer dem Kreuz und schlimmen Plagen unterworfen. Durch diesen Eindruck aber werden die Herzen der Menschen gar sehr vom Evangelium ferngehalten. Es scheint nämlich höchst widersinnig zu sein, dass weit voneinander entfernte Menschen ohne Staatswesen, ohne einen bestimmten Wohnsitz, ohne eine bestimmte Regierung, ohne militärischen Schutz, die allerorten von allen möglichen Leuten zu Tode gebracht werden, das Volk Gottes sein sollen. Das ist auch darum nicht plausibel, weil Mose ein so ansehnliches Staatswesen gegründet hat, während der Messias den Seinen keine Heimat zugewiesen hat.</p>
<p>Haec absurda semper omnes homines movent. Sed Paulus respondet, Ministerio Evangelii afferri bona nequaquam peritura, ut intereunt politica: Sed aeterna, et ait, huic voci etiam addi testimonia, ut resuscitationes mortuorum, et alia miracula. Et consolatur</p>	<p>Diese Widersinnigkeiten empören ständig alle Menschen. Paulus antwortet jedoch, dass durch das Amt des Evangeliums auf keinen Fall vergängliche Güter herbeigeschafft werden, die wie die politischen wieder verschwinden, sondern ewige. Er sagt auch, dass diesem Wort Zeugnisse beigegeben werden wie Auferweckungen von Toten und andere Wunder,</p>

<sup>39</sup> *peccatum* G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – *peccata* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>40</sup> Jos 10,12–13.

<sup>41</sup> Dieser Ausdruck nach Ex 12,6; 2Sam 3,35; 19,8; 1Köm 1,40; 1Chr 13,4; 2Chr 29,31; Esr 10,12; Neh 5,13 (jeweils Vulg.); hebr. entweder כָּל־הָעָם oder כָּל־הַקְּהָל.

Ecclesiam dulcissimo argumento ex Minore sumpto. <sup>42</sup>	und er tröstet die Kirche durch das überzeugende Argument, das dem Untersatz entnommen ist.
<b>{140v}</b> Cum fuerit magna gloria et conservatio politiae, quae in promulgatione Legis instituta est, quae tamen fuit res interitura: Conservabitur haud dubie etiam Ecclesia, et erit maior eius gloria, etiamsi dissimiliter haec fiunt.	Weil das Staatswesen, das mit der Aufrichtung des Gesetzes gegründet wurde, große Herrlichkeit und Bestand gehabt hat, obwohl es vergänglich gewesen ist, wird ohne Zweifel auch die Kirche Bestand haben. Auch wird ihre Herrlichkeit größer sein, jedoch in ganz anderer Art und Weise.
<sup>43</sup> Post has collationes Legis et Evangelii, cum hoc ministerio Messiae non constituatur regnum politicum, ut Iudaei somniarunt <sup>44</sup> , et Ecclesia in diversis Imperiis, et in persecutio- ne colligatur: necesse est doceri Ecclesiam de cruce, et de ventura liberatione in vita aeterna. Addit igitur Paulus in capite 4 : et 5. conciones de cruce, et de vita aeterna, Et inserit insignes sententias de caeteris Evangelii membris, qualis haec est in fine 5. capituli, quae est tanquam Epilogus superiorum: De Christo legatione fungimur, tanquam Deo adhortante per nos, et precamur nomine Christi, Reconciliamini Deo. Eum enim, qui non novit peccatum, pro nobis fecit peccatum, ut nos fiamus iusticia Dei in ipso. <sup>45</sup> Etsi autem tota lectio plena est doctrinae necessariae, tamen haec sententia praecipue digna est consideratione, quia et ministerii dignitatem <sup>{141r}</sup> illustrat, et postea splendidissimis figuris concionatur de redemptore. Duae sunt hic adpellationes, <sup>46</sup> altera peccati, altera iusticiae Dei. Nihil autem tristius nominari potest, quam peccatum, quia est malum, cui Deus horribiliter irascitur, et quod horribiliter damnatum est a Deo.	Nach diesem Vergleich von Gesetz und Evangelium, demzufolge durch das Amt des Messias nicht eine politische Herrschaft errichtet wird, wie sie sich die Juden erträumen, sondern die Kirche in unterschiedlichen Reichen sowie unter Verfolgung gesammelt wird, muss die Kirche über das Kreuz und die zukünftige Befreiung im ewigen Leben unterwiesen werden. Paulus ergänzt darum im vierten und im fünften Kapitel Ausführungen über das Kreuz und über das ewige Leben. Er fügt auch bemerkenswerte Aussagen über andere Teile des Evangeliums hinzu. Eine davon findet sich am Ende des fünften Kapitels. Sie bildet gewissermaßen das Schlusswort zu den vorangegangenen: „Als Gesandtschaft, die von Christus spricht, treten wir auf, wie wenn Gott durch uns ermahnt, und wir bitten im Namen Christi: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn den, der keine Sünde kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes werden.“ Auch wenn der ganze Brief voller unentbehrlicher Lehre ist, verdient doch diese Aussage ganz besondere Beachtung, weil sie die Bedeutung des Amtes illustriert und dann mit besonders schönen Formulierungen vom Erlöser spricht. Es gibt hier zwei Begriffe. Der eine ist „Sünde“, der andere „Gerechtigkeit Gottes“. Nichts kann als schlimmer gelten als die Sünde, denn sie ist ein Übel, über das Gott in schrecklicher Weise zürnt und über das er sein furchtbares Verdammungsurteil gesprochen hat.
Rursus nihil gloriosius et melius est, quam iusticia Dei, id est, quiddam placens Deo, et congruens cum voluntate Dei, et vivens luce et vita aeterna divinitus donata. Considera igitur hoc loco permutationem.	Umgekehrt ist nichts herrlicher und großartiger als die Gerechtigkeit Gottes. Sie ist etwas, das bei Gott Gefallen findet und seinem Willen entspricht. Sie lebt im Licht sowie im ewigen Leben, das von Gott gegeben wird. Achte darum hier auf den Austausch.
Filius Dei est sine peccato, sicut hic dicitur, non novit peccatum, id est, non habet, non vult ullum malum pugnans cum volun-	Der Sohn Gottes ist ohne Sünde. Wie es hier heißt, kannte er keine Sünde, d.h. er ist ohne Sünde. Er ist nicht auf etwas Böses aus, das dem Willen Gottes widerstreitet. Er ist aber

<sup>42</sup> Melanchthon konstruiert hier einen Syllogismus, der aus der Abfolge von drei Sätzen besteht: einem Obersatz (*maior*) und einem Untersatz (*minor*) als Prämissen sowie dann der Schlussfolgerung (*conclusio*). Ein Beispiel: „Alle Menschen sind sterblich“ (*maior*). „Sokrates ist ein Mensch“ (*minor*). „Sokrates ist sterblich“ (*conclusio*).

<sup>43</sup> Der nachstehend durch | eingeschlossene Text fehlt in G30.7.

<sup>44</sup> *somniarunt* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. – *somniabant* 2KMa58/61, Ma69.

<sup>45</sup> 2Kor 5,20–21.

<sup>46</sup> Der vorstehend durch | eingeschlossene Text fehlt in G30.7.

<p>tate Dei, sed et essentia est iustus, et habet deinde obedientiam perfectam, qua se subiecit<sup>47</sup> aeterno patri assumpta humana natura, et hac obedientia Legi satisfacit, et solvit λύτρα pro nobis, sicut ipse nominat Matth: 20.<sup>48</sup></p>	<p>auch dem Wesen nach gerecht und legt vollkommenen Gehorsam an den Tag, mit dem er sich dem ewigen Vater unterworfen hat, nachdem er die menschliche Natur angenommen hatte. In diesem Gehorsam tut er dem Gesetz Genüge und zahlt das Lösegeld für uns, wie er es selber sagt (Mt 20).</p>
<p>Quantum igitur iusticia Dei, id est, lux et rectitudo divina et perfecta obedientia est in filio, tamen ipse fit pro nobis peccatum, id est, quiddam reum coram Deo, et ira Dei in ipsum effunditur. Etsi enim genus humanum per misericordiam <b>{141v}</b> a Deo recipitur, tamen etiam iusticiae divinae satisfieri oportuit, ac inenarrabilis copulatio misericordiae et iusticiae facta est. Ita receptum est genus humanum, si poenam solveret aliquis in genere humano. Sed ut valeret poena pro aliis, hunc redemptorem oportuit esse sine peccato. Ideoque redemptor dicitur, quia precium pro nobis persolvit. Fit igitur peccatum, id est, reum quiddam, sentit horrendam iram aeterni patris, contra omnium peccata, quasi ipse se tuis et meis et omnium peccatis pollisset. Huius doloris magnitudinem nulla creatura satis intelligere potest.</p>	<p>Obwohl also die Gerechtigkeit Gottes, d.h. göttliches Licht und Rechtlichkeit sowie der vollkommene Gehorsam im Sohn sind, ist er für uns zur Sünde geworden, d.h. zu einem vor Gott Angeklagten, und wird der Zorn Gottes über ihn ausgegossen. Auch wenn nämlich das menschliche Geschlecht durch das Erbarmen von Gott angenommen wird, ist es nötig gewesen, dass der göttlichen Gerechtigkeit Genüge getan wird, und ist die unerklärbare Verknüpfung von Erbarmen und Gerechtigkeit erfolgt. In diesem Sinne ist das menschliche Geschlecht angenommen, wenn jemand die Strafe ablöst, die über das menschliche Geschlecht verhängt ist. Damit aber die Übernahme der Strafe für andere wirksam wird, muss der Erlöser ohne Sünde sein. Darum nennt man ihn „Erlöser“, weil er den Preis für uns bezahlt hat. Er wird also zur Sünde, d.h. zu einem Angeklagten, er spürt den schrecklichen Zorn des ewigen Vaters über die Sünden aller Menschen, als ob er selbst durch deine und meine und aller Menschen Sünden verunreinigt wäre. Es gibt kein Geschöpf, dass die Größe seines Schmerzens auch nur annähernd verstehen kann.</p>
<p>Contra vero tibi et omnibus credentibus tribuit id, quod in coelo summum est. Cum ipse sit iustus iusticia Dei, id nobis tribuit, primum imputatione et inchoatione, postea etiam consummatione. Nos qui reipsa sumus immundi et rei peccati, tegimur per filium, pronunciamur non rei, sed iusti, Deo iustificante, id est, acceptante nos, et simul renovante et vivificante. Nihil maius dici aut cogitari potest. Ita inquit Esaias capite 61. Gaudens gaudebo in Domino, et exultabit anima mea in Deo meo. Quia induit <b>{142r}</b> me vestimentis salutis, et indumento iusticiae circumdedit, et est ipse sicut sponsus in Sacerdotali ornatu, et nos sicut sponsa: ornata monilibus<sup>49</sup>, Primum inquit se laetari non viribus naturae nostrae, aut ullius creaturae auxilio, sed gaudebo inquit in Domino Deo meo. Gaudeo me reconciliatum esse Deo, et</p>	<p>Demgegenüber eignet er dir und allen Glaubenden das zu, was im Himmel das Höchste ist. Weil er auf Grund der Gerechtigkeit Gottes gerecht ist, eignet er uns das zunächst durch Zurechnung und Erneuerung zu, später auch durch die Vollendung. Wir, die wir in Wirklichkeit unrein und der Sünde angeklagt sind, werden durch den Sohn beschirmt. Wir werden zu solchen erklärt, die nicht angeklagt, sondern gerecht sind durch Gott, der gerecht macht, d.h. uns annimmt und zugleich erneuert und lebendig macht. Es gibt nichts Größeres, was man sagen oder denken kann. In diesem Sinne sagt Jes 61: „Freuen, ja freuen werde ich mich im Herrn, und jubeln wird meine Seele in meinem Gott. Denn er hat mich bekleidet mit Gewändern des Heils, mit dem Mantel der Gerechtigkeit hat er mich umhüllt. Und er ist wie ein Bräutigam in priesterlichem Schmuck und wir wie eine Braut: mit Kleinodien geschmückt.“ Zuerst heißt es, dass man sich freuen soll – nicht über die Fähigkeiten unserer Natur oder über die Hilfe eines anderen Geschöpfes. Es heißt vielmehr: „Im Herrn, meinem Gott, werde ich mich freuen“. Ich freue</p>

<sup>47</sup> *subiecit* G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – *subiicit* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>48</sup> Mt 20,28.

<sup>49</sup> Jes 61,10. – Im dritten Zitatteil macht Melanchthon aus einer Aussage über den Beter (Vulg.: *quasi sponsum decoratum corona*) eine Aussage über Gott.

<p>me ipsius Dei opere a summis malis liberatum esse, et iam in Deo<sup>50</sup> vivere vita aeterna. Induit me, inquit<sup>51</sup>, vestimento iusticiae, id est, tegit me remissione peccatorum, et imputatione iusticiae, imo et effectione novae et aeternae iustitiae. Ipse tanquam vestem mihi circumdat suam iusticiam, quae mihi imputatur, et simul novam et aeternam iusticiam in me inchoat. Vestit me etiam salute, id est, vita aeterna, et aliis donis in hac vita et post hanc vitam. Et ipse est sicut sponsus in sacerdotali ornatu. Filius Dei est sponsus Ecclesiae, vere eam diligit et servat: Amplectitur autem eam in sacerdotali ornatu, Primum quia ipse est summus Sacerdos, offerens seipsum pro nobis, prostratus coram patre, deprecans pro misera sponsa, deinde etiam resuscitatus adiungens eam sibi, et <b>{142v}</b> ornans eam Spiritu sancto, et semper pro ea intercedens, instituens et conservans ministerium, protegens et salvans eam.</p>	<p>mich, dass ich mit Gott versöhnt und von den größten Übeln befreit worden bin durch das Werk Gottes selbst und dass ich in Gott bereits das ewige Leben lebe. „Er hat mich bekleidet“, heißt es, „mit dem Gewand der Gerechtigkeit“, und das heißt: Er bedeckt mich durch die Vergebung der Sünden und die Zurechnung der Gerechtigkeit, ja durch die Herstellung der neuen und ewigen Gerechtigkeit. Wie ein Gewand zieht er mir seine Gerechtigkeit an, die mir zugerechnet wird, und gleichzeitig lässt er in mir die ewige Gerechtigkeit beginnen. Er bekleidet mich auch mit Heil, d.h. mit ewigem Leben, und mit anderen Gaben in diesem Leben und nach diesem Leben. „Und er ist wie ein Bräutigam in priesterlichem Schmuck.“ Der Sohn Gottes ist der Bräutigam der Kirche. Er liebt sie wirklich, und er bewahrt sie. Er hüllt sie aber auch „in priesterlichen Schmuck“ ein. Zuerst, weil er selbst der höchste Priester ist, der sich selbst für uns als Opfer darbringt, hingestreckt vor dem Vater, Fürbitte einlegend für die bejammernswerte Braut. Als Auferstandener verbindet er sie dann auch mit sich, schmückt sie mit dem heiligen Geist und tritt unablässig für sie ein. Er stiftet und bewahrt das Amt, er schützt und rettet sie.</p>
<p>Adstat et ipsa apud sponsum, decorata similibus ornamentis, congruentibus huic sponso, foris cruce, intus remissione peccatorum, Spiritu sancto, imputatione iusticiae, et deinde aeterna iusticia et vita, huic uni sponso addicta, non polluta ullis Idolis, ardens dilectione huius sponsi, et per ipsum adducta ad aeternum patrem, et laeta in omni aeternitate celebrans Deum, fruens eius luce, sapientia, iusticia, et vita. Hae sunt illae aeternae nuptiae, ad quas haec sponsa ornata a sponso ducitur. Talium dictorum collatione fit illustrior hic locus Pauli.</p>	<p>Sie steht auch selbst beim Bräutigam, geschmückt mit den gleichen Kleinodien, die zu diesem Bräutigam passen: außen mit dem Kreuz, innen mit der Vergebung der Sünden, dem heiligen Geist, der Zurechnung der Gerechtigkeit und schließlich mit ewiger Gerechtigkeit und ewigem Leben, diesem einen Bräutigam hingegeben, nicht befleckt mit Götzenbildern, in Liebe zu diesem Bräutigam brennend und durch ihn selbst zum ewigen Vater geführt, fröhlich in alle Ewigkeit, Gott preisend, sein Licht, seine Weisheit, seine Gerechtigkeit und sein Leben genießend. Das sind die ewigen Hochzeiten, zu denen diese geschmückte Braut vom Bräutigam geführt wird. Durch die Verknüpfung mit solchen Worten bekommt diese paulinische Stelle noch mehr Aussagekraft.</p>
<p>In sexto capite, postquam antea doctrinam Evangelii recitavit, addit adhortationem, ut inchoata dona retineamus et exerceamus, et miscet consolationes. Nominatim vero prohibet confusiones religionum.<sup>52</sup> Iubet ut vitent Idolorum cultus et sacrificia, quae Idolis fiebant. Fuit autem mos, ex sacrificata carne convivia instruere, ad quae familiae totae convocabantur. Haec contagia prohibet, sicut nunc necesse est pios fugere profanatio<b>{143r}</b>nem coenae Domini in Missa pontificia, adorationes panis in circumgestatione,</p>	<p>Im sechsten Kapitel, nachdem er zuvor die Lehre des Evangeliums vorgetragen hat, ergänzt er die Aufforderung, dass wir die angefangenen Gaben bewahren und praktizieren. Er mischt er auch Tröstungen darunter. Ausdrücklich untersagt er die Vermischung der Religionen. Er verlangt, die Verehrung der Götzenbilder und die frühere Darbringung von Opfern für die Götzenbilder zu unterlassen. Es ist nämlich üblich gewesen, Mahlfeiern mit Opferfleisch zu veranstalten, wozu ganze Hausgemeinschaften eingeladen wurden. Solche Zusammenkünfte untersagt er. Ebenso sollen die Gottesfürchtigen jetzt die Entheiligung des Herrenmahls durch die Pontifikalmesse meiden, die Anbetung des Brotes in Prozes-</p>

<sup>50</sup> *d/Deo* G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – *eo* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>51</sup> *Induit me, inquit*, G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR15. – *Induit, inquit, me* 2KMa58/61, Ma69.

<sup>52</sup> Vgl. 2Kor 6,14–18.

<p>invocationes mortuorum, ut in enarratione copiosius dicitur.</p>	<p>sionen und die Anrufung von Toten. Darüber wird in der Erklärung ausführlicher gesprochen.</p>
<p>In septimo capite repetit priorem adhortationem, ut vitemus Idola.<sup>53</sup> Et statim postea lenit eorum dolorem, quem attulerat eis indignatio Pauli, Ubi mira sollicitudo Apostoli conspicitur. Non vult relinquere in animis eorum ullam suspicionem animi exulcerati, sed vult illos certo scire, penitus deletam esse offensionem, ut sit firmior benevolentia, et ne dissidia oriantur, quod fieret, si simultates tacitae<sup>54</sup> manerent reliquae. Inserit autem necessariam doctrinam de conversione seu poenitentia, partem esse ministerii in Ecclesia arguere peccata, et oportere in conversione dolores oriri. Haec tota sententia referenda est ad communem doctrinam de Contritione, de qua dicitur: Sicut Leo contrivit omnia ossa mea.<sup>55</sup> Et Esaiiae 66. Ad quem respiciam<sup>56</sup> nisi ad humiliatum et contritum spiritu, et trementem sermones meos.<sup>57</sup> Et Psalmo 50. Sacrificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum et humiliatum Deus<sup>58</sup> non despiciet.<sup>59</sup> Item Deut: 4. Deus ignis consumens est.<sup>60</sup></p>	<p>Im siebten Kapitel wiederholt er die vorangegangene Aufforderung, den Götzenbildern aus dem Weg zu gehen. Und gleich darauf lindert Paulus ihren Schmerz, den ihnen seine Verärgerung zugefügt hat, worin die außerordentliche Sorge des Apostels erkennbar wird. Er will in ihren Herzen nicht den kleinsten Eindruck einer Verbitterung zurücklassen. Er will sie vielmehr davon überzeugen, dass das Ärgernis ganz und gar beseitigt ist, damit die Zuneigung wächst und damit keine Zerwürfnisse entstehen, zu denen es kommt, wenn unausgesprochene Spannungen zurückbleiben. Er ergänzt aber noch eine unabdingbare Unterweisung über die Umkehr bzw. die Buße: dass es zur Aufgabe des Amtes gehört, in der Kirche die Sünden anzuklagen, und dass bei der Umkehr Schmerzen entstehen müssen. Dieser Sachverhalt ist in vollem Umfang auf die übliche Lehre von der Reue zu beziehen, von der es heißt: „Wie ein Löwe hat er alle meine Knochen zerbrochen“. Und Jes 66: „Auf wen soll ich blicken, wenn nicht auf den Elenden und auf den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinen Worten“. Und Ps 50: „Ein Opfer für Gott ist ein zerbrochener Geist; ein zerschlagenes und demütiges Herz wirst du, Gott, nicht verachten.“ Ebenso Dtn 4: „Gott ist ein verzehrendes Feuer“.</p>
<p>Vult Deus aliquo modo agnosci <b>{143v}</b> peccata, et iram suam adversus peccata. Non vult eam negligi, et damnat segura et ferrea corda, ut apud Ieremiam capite 8. Erubescere nescierunt.<sup>61</sup> Esa: 48. Frons tua aenea.<sup>62</sup> Et Zacha: Posuerunt cor suum velut adamantem<sup>63</sup>. Et Paulus ad Ephesios ait, impios esse ἀπληγκότα<sup>64</sup>, id est, sine dolore, securos, contemnentis iudicium Dei. Hae tristissimae conciones observandae sunt, ut sciamus necessariam esse contritionem, quam sic nominant, scilicet veros pavores et dolores propter iram Dei adversus nostra peccata.</p>	<p>Gott will, dass die Sünden und sein Zorn über die Sünden auf jeden Fall erkannt werden. Er will nicht, dass sein Zorn unerkant bleibt; darum verurteilt er die selbstsicheren und verhärteten Herzen. So steht es in Jer 8: „Sie haben sich nicht geschämt“. Jes 48: „Deine Stirn ist ehern“. Und Sach 7: „Sie machten ihr Herz einem Diamanten gleich“. Und Paulus sagt im Epheserbrief, dass die Gottlosen „abgestumpft“ sind, d.h. ohne Schmerz, selbstsicher, Gottes Urteil verachtend. Diesen wirklich sehr strengen Worten muss man Beachtung schenken, damit wir wissen, dass die Reue, wie man sie nennt, unumgänglich ist, nämlich wahre Ängste und Schmerzen wegen Gottes Zorn über unsere Sünden.</p>

<sup>53</sup> Vgl. 2Kor 7,1.

<sup>54</sup> *tacitae* G30.7, 2KMa58/61, Ma69, Peuc\_IV-1/2/3, Seln, CR 15. – *tacite* Eb61.

<sup>55</sup> Jes 38,13.

<sup>56</sup> Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, Seln, CR 15 haben an dieser Stelle ein Fragezeichen, G30.7 nicht.

<sup>57</sup> Jes 66,2. – *spiritu, et trementem sermones meos.* G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – *spiritu etc.* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>58</sup> *Deus* G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – *def.* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>59</sup> Ps 50,19 Vulg.

<sup>60</sup> Dtn 4,24.

<sup>61</sup> Jer 8,12.

<sup>62</sup> Jes 48,4.

<sup>63</sup> Sach 7,12.

<sup>64</sup> Eph 4,19.

<p>In octavo capite<sup>65</sup> et in nono adhortatur Corinthios, ut collatione elemosynae iuvent Ecclesias in oriente, quae indigebant aliena liberalitate, et quia multi pii ex suis possessionibus expellebantur, et quia tunc Claudii Imperatoris tempore fames adeo saeva erat<sup>66</sup>, ut modii precium fuerint 6. drachmae, cum usitatis annis esset una drachma, ut si Lipsici Medimni precium sit usitatum dimidius Ioachimicus<sup>67</sup>, tunc venditus esset tribus Ioachimicis. Talis difficultas fuit et in Germania anno 1517.<sup>68</sup></p>	<p>Im achten und im neunten Kapitel fordert er die Korinther auf, die Kirchen im Osten mit der Sammlung eines Almosens zu unterstützen. Die waren angewiesen auf Freigebigkeit von außen, sowohl weil viele Gottesfürchtige von ihrem Besitz vertrieben worden waren als auch weil damals in der Zeit des Imperators Claudius eine Hungersnot so schlimm gewütet hat, dass ein Scheffel sechs Drachmen gekostet hat, während er in normalen Jahren eine Drache kostete. Das ist so, wie wenn ein Leipziger Scheffel normalerweise einen halben Joachimstaler kostet, dann aber für drei Joachimstaler verkauft wird. Eine solche Krise gab es im Jahr 1517 auch in Deutschland.</p>
<p>Multa sunt autem dicta insignia in hac adhortatione. Fit mentio aequalitatis.<sup>69</sup> Hic non intelligatur aequalitas ἀναλογία {144r} Arithmetica<sup>70</sup>, Nec fingamus Paulum docere Platoniam rerum communionem, aut Spartanam exaequationem facultatum, ut Anabaptistae finxerunt. Certissimum est enim in Evangelio non constitui politias externas, sed adprobari rerum distinctionem, et legitima imperia, ut suo loco copiosius dicitur<sup>71</sup>: Sed loquitur Paulus de aequalitate non domini, et possessionis, sed usus in communicatione voluntaria hominis benefici erga egentes, iuxta dictum: Fontes tui deriventur foras, et tu Dominus eorum maneto.<sup>72</sup> Tota haec collatio voluntaria est, nec necesse est praecise eam ad Arithmetica<sup>73</sup> vel Geometricam<sup>74</sup> vel Harmoni-</p>	<p>Diese Aufforderung enthält aber viele bemerkenswerte Aussagen. Da ist von Gleichheit die Rede. „Gleichheit“ darf man hier nicht als arithmetische Analogie verstehen. Wir dürfen nicht annehmen, dass Paulus eine platonische Gütergemeinschaft vertritt oder eine spartanische Gleichheit des Besitzes, wie die Wiedertäufer sich eingebildet haben. Es steht nämlich absolut fest, dass im Evangelium keine äußeren Staatswesen ins Leben gerufen werden. Es werden vielmehr eine Verschiedenheit der Dinge und rechtmäßige Regierungen begünstigt. Das wird an geeigneter Stelle ausführlicher erörtert. Paulus spricht über die Gleichheit nicht des Eigentums und des Besitzes, sondern des Gebrauchs in der willentlichen Hinwendung eines wohlthätigen Menschen zu denen, die Mangel leiden, nach dem Wort: „Deine Quellen sollen nach draußen strömen, und du sollst ihr Herr bleiben“. Die gesamte Sammlung ist freiwillig, und es ist nicht erforderlich, dass sie – mit wenigen Worten gesagt – dem arithmetischen</p>

<sup>65</sup> capite G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – om. Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>66</sup> Vgl. Apg 11,28. Weitere Hinweise auf diese Hungersnot finden sich bei Josephus, Antiquitates 3,320 (hier ist die Rede davon, dass dabei ein ἀσσάρων für vier Drachmen verkauft wurde); 20,51–53. In Antiquitates 20,101 datiert Josephus sie in die Zeit der Prokuratur des Tiberius Alexander (46–48 n. Chr.); s. auch C.K. Barrett, The Acts of the Apostles. I. Acts 1–14 (ICC), London / New York 2004, 563–564.

<sup>67</sup> Zu dieser Münze vgl. Wörterbuch der Münzkunde, hg.v. Friedrich Frhr. v. Schrötter, Berlin/Leipzig 1930, 285: „Joachimstaler sind die seit 1518 von den Grafen Schlick in Joachimstal in Böhmen aus ihrem dortigen Bergsilber geprägten Guldengroschen. ... Dieser Name ging dann auf alle Guldengroschen über.“

<sup>68</sup> Vgl. dazu H. Schilling, 1517. Weltgeschichte eines Jahres, München 2017, 21–23.

<sup>69</sup> 2Kor 8,13.14 (griech. jeweils ἰσότης).

<sup>70</sup> Die arithmetische Analogie ist die „Gleichheit nach der Zahl (ἀριθμός)“, bei der es sich um eine Gleichheit der Differenzen handelt: 3 verhält sich zu 8 wie 8 zu 13. Aristoteles, Ethica Nicomachea 1132a29 definiert: τὸ δ' ἴσον μέσον ἐστὶ τῆς μείζονος καὶ ἐλάττονος κατὰ τὴν ἀριθμητικὴν ἀναλογίαν („Das Gleiche ist die Mitte von Mehrsein und Wenigersein gemäß der arithmetischen Analogie“); s. auch J. Track, Art. Analogie, TRE 2 (1978) 625–650, hier 632,5–31.

<sup>71</sup> dicitur G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – dicitur Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>72</sup> Der erste Teil entspricht Prov 5,16a.

<sup>73</sup> S.o. Anm. 70.

<sup>74</sup> Das geometrische Verhältnis wird durch Division bestimmt (z.B. 8 : 2 = 4 oder 8 : 4 = 2). Es entstehen dadurch zwei Relationen, die einander entsprechen: 2 verhält sich zu 4 wie 4 zu 8. Ebenso verhält sich 6,4 zu 17,5 wie 17,5 zu 112. Die Mitte (hier 4 bzw. 17,5) steht dem Minimum immer näher als dem Maximum. Der Begriff *proportio geometrica* geht zurück auf Aristoteles' Beschreibung der ἀναλογία γεωμετρική in Eth. Nic. 1131b13–14: Bei ihr „verhält sich

<p>cam<sup>75</sup> proportionem accommodare.<sup>76</sup> Manifestum est sceleratum esse, facere aequalitatem proportione Arithmetica, ut non plus numero possideat Isaac, quam Ismael. Nec necessaria est aequalitas proportione Geometrica.<sup>77</sup> Non necesse est consulem duplo plus habere, quam alium civem, aut Consulem duplo plus conferre, quam alium civem. Magis congruere illa collatio cum Harmonica proportione<sup>78</sup> videtur, in qua nec proportionum, nec differentiarum aequalitas est, sed sicut se habet maximus terminus ad mini{144v}mum, <sup>l</sup>ita se habet differentia maximi ad medium et medii ad minimum, ut 3. 4. 6. Senarius est duplus ad 3. Ergo et differentia maximi termini ad medium, scilicet 2. erit duplum ad minimum, quae est 1. unitas <sup>l</sup>.<sup>79</sup> Ita sint<sup>80</sup> Lucullus<sup>81</sup> 6. Atticus<sup>82</sup> 4. et Cicero<sup>83</sup> exul egens 3. Si Lucullus dat duo talenta exulanti, det Atticus unum.</p>	<p>oder geometrischen oder harmonischen Verhältnis entspricht. Es liegt auf der Hand, dass es unheilvoll wäre, eine Gleichheit nach dem arithmetischen Verhältnis herzustellen, so dass Isaak der Menge nach nicht mehr besäße als Ismael. Ebenso wenig erforderlich ist eine Gleichheit nach dem geometrischen Verhältnis. Es ist nicht erforderlich, dass ein Konsul doppelt so viel hat wie ein normaler Bürger oder dass ein Konsul doppelt so viel aufbringt wie ein normaler Bürger. Eher zu entsprechen scheint die Sammlung der harmonischen Proportion, bei der es weder eine Gleichheit der Verhältnisse noch eine Gleichheit der Unterschiede gibt. Sondern wie die höchste Zahl sich zur niedrigsten verhält, so verhält sich der Unterschied zwischen der höchsten Zahl und der mittleren Zahl zum Unterschied zwischen der mittleren und der niedrigsten Zahl, wie z.B. bei 3, 4, 6: Sechs ist doppelt so viel wie 3. Also ist auch die Differenz zwischen der höchsten und der mittleren Zahl (nämlich 2) doppelt so groß wie der Unterschied (nämlich 1, eins) zwischen der mittleren und der niedrigsten Zahl. Angenommen, Lucullus ist 6, Atticus 4 und Cicero als notleidender Verbannter 3. Wenn Lucullus dem Verbannten zwei Talente gibt, soll Atticus eins geben.</p>
--	--

das Ganze zum Ganzen wie das Einzelne zum Einzelnen“ (συμβαίνει καὶ τὸ ὅλον πρὸς τὸ ὅλον ὅπερ ἑκάτερον πρὸς ἑκάτερον); s. auch J. Track, Art. Analogie, TRE 2 (1978) 625-650, hier 632,5-31.

<sup>75</sup> Die verständlichste Erklärung für die *proportio harmonica* habe ich bei J.H. Zedler, Grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste 12 (1735) Sp. 568-569 gefunden: Demnach ist die „Harmonische Proportion ... eine geometrische Proportion zwischen drey oder vier Größen, von ... solcher gestalt, daß wenn drey Größen in eine Proportion sollen gesetzt werden, der Unterschied der ersten und andern Größe zu dem Unterschiede der andern und dritten sich verhalte wie die erste Größe zu der dritten; hingegen, wenn vier Größen in die *proportion* kommen sollen, der Unterschied der ersten und andern zu dem Unterschiede der dritten und vierten sich verhalte, wie die erste Größe zu der vierten.“ – Von einer *proportio harmonica continua* spreche man bei drei Größen wie z.B. 10, 16, 40 (wie der Unterschied zwischen 16 und 40 viermal so groß ist wie der Unterschied zwischen 10 und 16, so ist 40 viermal so viel wie 10); demgegenüber gelte als *proportio harmonica discreta* eine Reihe von vier Größen wie z.B. 6, 8, 12, 18 (wie der Unterschied zwischen 12 und 18 dreimal so groß ist wie der Unterschied zwischen 6 und 8, so ist auch 18 dreimal so viel wie 6).

<sup>76</sup> Dieselbe Reihe gibt es auch bei Philo v. Alexandrien, De officio mundi 107-110.

<sup>77</sup> S.o. Anm. 74.

<sup>78</sup> S.o. Anm. 75. Melanchthon beschreibt im Folgenden eine *proportio harmonica continua*.

<sup>79</sup> In dem durch <sup>l</sup> abgetrennten Abschnitt verteilen sich die unterschiedlichen Fassungen der Drucke so:

G30.7, 2KMa58/61, Ma69:  
*ita se habet differentia maximi ad medium et medii ad minimum, ut 3. 4. 6. Senarius est duplus ad 3. Ergo et differentia maximi termini ad medium, scilicet 2. erit duplum ad minimum, quae est 1. unitas.*

Eb61, Peuc\_IV-1/2/3:  
*ita se habet differentia maximi et medii ad differentiam medii et minimi, ut 3. 4. 6. Senarius est duplus ad tria. Ergo et differentia maximi termini et medii, scilicet 2. erit dupla ad differentiam medii, et minimi, quae est unitas.*

CR 15:  
*ita se habet differentia maximi et medii ad differentiam medii et minimi, ut: 3. 4. 6. Senarius est duplus ad tria. Ergo et differentiam medii et minimi, quae est unitas.*

In G30.7 wurde die ursprüngliche Textfassung von einer späteren Hand zu der in Eb61 etc. wiedergegebenen Fassung korrigiert.

<sup>80</sup> *sint* G30.7, 2KMa58/61, Eb61, Ma69, Peuc\_IV-1/2/3. – *sunt* CR 15.

<sup>81</sup> Lucius Licinius Lucullus (117-56 v. Chr.), ein für seinen Reichtum und seine reichhaltigen Gastmähler bekannter römischer Politiker.

<sup>82</sup> Titus Pomponius Atticus (110-32 v. Chr.), ein römischer Ritter und Freund Ciceros.

<sup>83</sup> Marcus Tullius Cicero (106-43 v. Chr.).



<p>Sed tamen quia voluntaria collatio est, non necesse est ad haec vincula astringi. Ac<sup>84</sup> Paulus ipse aliquoties testatur, se non postulare hanc collationem ita, ut cogere ullum existimetur, sed se de voluntaria liberalitate<sup>85</sup> loqui. Non igitur novam politiam Platoniam vel Anabaptisticam constituit.</p>	<p>Weil es sich aber um eine freiwillige Sammlung handelt, ist es nicht nötig, dass dafür Fesseln angelegt werden. Auch Paulus selbst stellt mehr als einmal fest, dass er diese Sammlung nicht so einfordert, dass er irgend jemanden zu nötigen meint. Er spricht vielmehr von einer freiwilligen Großzügigkeit. Er etabliert darum kein neues platonisches oder wieder-täuferisches Staatswesen.</p>
<p>In capite nono, commonefacit eos promissionis divinae, sicut in Evangelio dicitur<sup>86</sup>, Date et dabitur vobis.<sup>87</sup> Hic tenendum est discrimen promissionum. Alia est propria Evangelii promissio reconciliationis, qua tantum propter filium Dei Gratis exhibentur remissio peccatorum et imputatio iusticiae.</p>	<p>Im neunten Kapitel erinnert Paulus sie an die göttliche Verheißung, wie es im Evangelium heißt: „Gebt, und es wird euch gegeben“. Hierbei muss man den Unterschied zwischen den Verheißungen festhalten: Auf der einen Seite gibt es die dem Evangelium eigentümliche Verheißung, die Verheißung der Versöhnung, durch die einzig und allein um des Sohnes Gottes willen die Vergebung der Sünden und die Zurechnung der Gerechtigkeit gnadenhalber ins Werk gesetzt werden.</p>
<p>Aliae sunt legales, quae valent in reconciliatis. Vult enim Deus pro bonis operibus reconciliatorum etiam sua quae{145r}dam praemia dare, ut vidua Sareptana alitur, quia fuit liberalis<sup>88</sup> erga Eliam.<sup>89</sup> Tribuamus Deo veritatem, et speremus ac petamus haec praemia, et hac spe nos<sup>90</sup> ad benefaciendum excitemus.</p>	<p>Davon unterscheiden sich die Verheißungen des Gesetzes, die in den Versöhnten wirksam sind. Gott will nämlich auch für die guten Werke der Versöhnten seine besonderen Belohnungen geben. So ist die Witwe von Sarepta mit Lebensmitteln versorgt worden, weil sei gegenüber Elia freigebig gewesen ist. Wir sollen Gott Wahrhaftigkeit zuerkennen und auf solche Belohnungen hoffen und um sie bitten. Durch diese Hoffnung sollen wir uns zum Tun des Guten anspornen.</p>
<p>In decimo capite, 11. et 12. addit refutationem Pseudoapostolorum, qui spargebant Iudaicas opiniones, et gentibus imponere Ceremonias Mosaic<sup>91</sup> conabantur, ac somniant, Imperium Messiae tale fore, in quo politia Iudaica in totum mundum proferretur. Hi et aliorum Apostolorum<sup>92</sup> exempla allegabant, qui adhuc in Iudaea et vicinia<sup>93</sup> patriis ritibus utebantur.</p>	<p>Im zehnten, 11. und 12. Kapitel ergänzt er eine Abwehr von Falschaposteln, die jüdische Ansichten verbreitet haben. Sie haben versucht, den Heiden mosaische Zeremonien aufzuerlegen und davon geträumt, dass es ein Reich des Messias geben wird, mit dessen Hilfe das jüdische Staatswesen in die ganze Welt hineingetragen wird. Sie haben auch die Beispiele anderer Apostel geltend gemacht, die bis heute in Judäa und Umgebung an den überkommenen Gebräuchen festhalten.</p>
<p>Opponit autem Paulus non solum recitationem suorum laborum, sed etiam testimonia divina, quibus a Deo ipsius doctrina confirmata est. Inter haec testimonia recitat singularem patefactionem divinitatis ipsi ostensam, ait se raptum esse in tertium coelum<sup>94</sup>, quod intelligo dictum esse Hebreorum</p>	<p>Paulus bringt dagegen nicht nur eine Aufzählung seiner Leiden vor, sondern auch göttliche Zeugnisse, durch die Gott selbst seine Verkündigung bekräftigt hat. Unter diesen Zeugnissen nennt er eine einzigartige Offenbarung von Gottes Wesen, das ihm gezeigt worden ist. Er sagt, dass er in den dritten Himmel entrückt wurde. Ich verstehe das als hebraisierende Redeweise, in der auch die sublunare Atmosphäre</p>

<sup>84</sup> Ac G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – At Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>85</sup> liberalitate G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. – collatione 2KMa58/61, Ma69.

<sup>86</sup> dicitur G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – dicitur Lucae 6. Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>87</sup> Lk 6,38.

<sup>88</sup> fuit liberalis G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. – liberalis est 2KMa58/61, Ma69.

<sup>89</sup> Vgl. 1Kön 17,9–16.

<sup>90</sup> nos G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – et nos Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>91</sup> Mosaicas G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – Iudaicas Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<sup>92</sup> aliorum Apostolorum G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. – aliorum 2KMa58/61, Ma69.

<sup>93</sup> vicinia G30.7, 2KMa58/61, Eb61, Ma69, Peuc\_IV-1/2. – vicina CR 15.

<sup>94</sup> 2Kor 12,2.

<p>more, qui coelum nominant etiam hunc aërem sub Luna. Erit igitur imum coelum aëre: Secundum, orbis omnes, quibus vehuntur lumina Planetæ et Stellæ. Tertium, arcana sedes Dei, in hac<sup>95</sup> ostensa est divinitas Paulo. Nec opus est {145v} curiose quaeri de hac singulari ostensione, qualis fuerit, sicut nec scire possumus, quomodo se Moysi Deus in rupe ostenderit.<sup>96</sup> Etsi enim multae piæ mentes interdum clariorem lucem in consolationibus habent, tamen ostensiones factæ Patribus, Prophetis et Apostolis, illustriores sunt, et nos scimus oportere nos fide acquiescere in verbo, sicut scriptum est: Beati qui credunt et non vident.<sup>97</sup> Et quid hoc sit fide acquiescere, experientia docet, cum magni dolores fide et spe leniuntur, ut dicit Paulus: Iustificati fide pacem habemus.<sup>98</sup> Neque hoc quaerendum est, quales in Paulo fuerint dolores, qui hic nominantur σκόλοψ in carne<sup>99</sup>, tantum stulta opinio abiiciatur, quæ fingit fuisse incendia libidinum. Existimo autem fuisse singulares terrores, quales sæpe describuntur in Psalmis, ut cum David inquit: Non est pax ossibus meis<sup>100</sup>, Et variae sunt luctæ fidei de multis doctrinæ partibus, de Ecclesiæ periculis, et de privata salute, in quibus animi valde cruciantur. Tales cruciatus significat, cum nominat σκόλοπα, id est, sudem seu palum praeacutum, quia vetus supplicium fuit hominem configere palo, quod nominabant ἀνασκολοπιζειν<sup>101</sup>, quod nunc quo{146r}que Turcis usitatum est, Non igitur<sup>102</sup> leves molestias significat.</p>	<p>„Himmel“ heißt. Demnach ist der unterste Himmel die Luft. Der zweite besteht aus den Kreisen, auf denen die Lichter, die Planeten und Sterne, bewegt werden. Der dritte ist die verborgene Wohnstatt Gottes, in der Paulus das Wesen Gottes gezeigt worden ist. Man muss auch nicht neugierig fragen, von welcher Art diese einzigartige Offenbarung gewesen ist. Wir können ja auch nicht wissen, auf welche Weise Gott sich dem Mose in der Schlucht gezeigt hat. Auch wenn vielen frommen Gemütern beim Trösten zuweilen ein helleres Licht zur Verfügung steht, sind doch die Erweise, die die Väter, die Propheten und die Apostel erbracht haben, einleuchtender. Wir wissen auch, dass wir im Glauben durch das Wort zur Ruhe kommen sollen, wie geschrieben steht: „Selig sind, die glauben und nicht sehen“. Und was es heißt, durch Glauben zur Ruhe zu kommen, lehrt die Erfahrung, denn große Schmerzen werden durch den Glauben und die Hoffnung gelindert, wie Paulus sagt: „Da wir aus Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden“. Man darf aber auch nicht fragen, welche Schmerzen in Paulus es gewesen sind, die er hier „Pfahl im Fleisch“ nennt. Man muss lediglich die dumme Meinung zurückweisen, die behauptet, es habe sich um die Flammen der Lust gehandelt. Ich bin vielmehr der Ansicht, dass es einzigartige Schrecken gewesen sind, deren Art oft in den Psalmen beschrieben werden, wie wenn David sagt: „An meinen Gebeinen ist nichts Heiles“. Vielfältig sind auch die Auseinandersetzungen des Glaubens um viele Teile der Lehre, um die Gefährdungen der Kirche und um das individuelle Heil, in denen viele Herzen schlimm gequält werden. Solche Qualen meint er, wenn er σκόλοψ sagt. Das ist ein vorne zugespitzter Pfahl oder Pflock. Der ist nämlich ein altes Hinrichtungsmittel gewesen. Einen Menschen mit einem Pfahl zu durchbohren, hat man „pfählen“ genannt. Das steht jetzt auch bei den Türken in Gebrauch. Er spricht also nicht von einem geringen Ungemach.</p>
---	--

<sup>95</sup> *hac* G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15 (Bezug auf *sedes*). – *hoc* 2KMa58/61, Ma69 (Bezug auf *coelum*).

<sup>96</sup> So steht es in allen Drucken sowie in G30.7. Melanchthon spielt hier zweifellos auf Ex 3,1–10 an. Dort ist in der Vulgata-Fassung von V. 2–4 aber nicht von einer *rupes* („Schlucht, Felsen, Klippe“) die Rede, sondern von einem *rubus* („Dornbusch“; V. 2.4; s. auch Apg 7,30).

<sup>97</sup> Joh 20,29, allerdings in umgekehrter Reihenfolge: ... *non viderunt et crediderunt*.

<sup>98</sup> Röm 5,1.

<sup>99</sup> 2Kor 12,7.

<sup>100</sup> Ps 37,4 Vulg.

<sup>101</sup> Belege für dieses Verb finden sich z.B. bei Herodot 1,128; 3,132; 4,202; 9,78; Polybius 10,33; Philo, De posteritate Caini 6; De somniis 2,213; De Josepho 96 u.a. In keinem einzigen Fall bezeichnet es jedoch eindeutig eine Pfählung in der von Melanchthon angedeuteten Weise. Es kann auch immer die Hinrichtung durch Kreuzigung gemeint sein. Unzweifelhaft von einer Pfählung sprechen aber z.B. Euripides, Iphigenie in Tauris 1430; Diodorus Siculus 33,15,1; Seneca, Dialogi 6 (Ad Marciam de consolatione), 20,3; Epistulae morales 14,5; Plutarch, Moralia 499d (σκόλοπι πηγύναι); Cassius Dio 62,7,2; 11,4. An keiner einzigen Stelle findet sich aber das Verb ἀνασκολοπιζειν.

<sup>102</sup> *igitur* G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – *enim* Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15.

<p>Et recenset ibi Paulus dulcissimam consolationem, Ait sibi petenti responsum esse, sufficit tibi gratia mea, nam potentia mea in infirmitate perficitur<sup>103</sup>, Manent in aliis aliae imbecillitates<sup>104</sup>. Semper autem in conspectu sit haec consolatio: Exuberat gratia supra delictum.<sup>105</sup> Hanc consolationem hic proponit, recitans haec verba: Sufficit tibi gratia mea. Deinde praesentia Dei et auxilium infirmis ostenditur. Fit conspectior Dei praesentia, cum defendit Danielelem inter leones<sup>106</sup>, quam si inter Barbaros homines eum tegeter, quos videretur ipse suo consilio posse flectere. Sic toti populo redeunti ex Babylone fit conspectior praesentia Dei, cum defenditur imbellis multitudo<sup>107</sup>, quae nec praesidia, nec moenia habebat, quam cum ante exilium haberet moenia et exercitus. Et sinit Deus accidere<sup>108</sup> nobis inextricabilia mala humanis consiliis, ut destituti aliis auxiliis confugiamus ad ipsum, et liberati, fateamur nos divinitus servatos esse, ut in Psal: dicitur: Pater et mater dereliquerunt me, Dominus autem suscepit me.<sup>109</sup> Item Orphano tu eris adiutor.<sup>110</sup> Item Psalm: 59. Non {146v} egredieris Deus in virtutibus nostris, da nobis auxilium de tribulatione, et vana salus hominis.<sup>111</sup></p>	<p>Und dort formuliert Paulus den süßesten Trost. Er sagt, dass ihm auf seine Bitte hin die Antwort zuteil wurde: „Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit“. In unterschiedlichen Menschen gibt es unterschiedliche Schwächen. Diesen Trost soll man aber immer vor Augen haben: „Die Gnade überflutet das Vergehen“. Diesen Trost stellt er hier vor Augen, wenn er die Worte wählt: „Meine Gnade genügt dir“. Danach werden der Beistand Gottes und die Hilfe für die Schwachen vorgestellt. Noch deutlicher wird der Beistand Gottes, als dieser Daniel mitten unter den Löwen beschützt, wie wenn er ihn in der Mitte barbarischer Menschen beschirmt. Die konnte er ganz offensichtlich unter seinen Willen beugen. In diesem Sinne hat das aus Babylon zurückkehrende Volk den Beistand Gottes noch deutlicher erkannt als die wehrlose Menge, die weder über einen Geleitschutz noch über Befestigungen verfügte wie vor dem Exil, als das Volk Befestigungen und ein Heer hatte. Gott lässt zu, dass uns aus menschlichem Vorsatz unbeschreibliche Übel widerfahren damit wir, anderer Hilfsmittel ermangelnd, zu ihm unsere Zuflucht nehmen und nach unserer Befreiung bekennen, dass wir durch Gottes Eingreifen gerettet worden sind, wie es im Psalm heißt: „Vater und Mutter haben mich verlassen, du aber, Herr, hast mich aufgenommen“. Ebenso: „Du wirst dem Waisen ein Helfer sein“. Ebenso Ps 59: „Du, Gott, wirst nicht mit unserem Heer ausziehen. Schaffe uns Hilfe in der Not, denn menschliche Hilfe ist wertlos“.</p>
<p>In ultimo capite addit comminationem: Si venero, inquit, ac<sup>112</sup> videro vos non esse emendatos, utar potentia Spiritus ad puniendos aliquos.<sup>113</sup> Significat enim se aliquibus imprecatum esse morbos, aliquibus mortem, sicut Petri voce interfectus est Ananias, Act: 5.<sup>114</sup> Et Act: 13 Elymas magus visum amisit imprecatum Pauli.<sup>115</sup> Sed mitigat Pau-</p>	<p>Im letzten Kapitel lässt Paulus noch eine Drohung folgen. Wenn ich komme, sagt er, und sehe, dass ihr euch nicht gebessert habt, werde ich von der Macht des Geistes Gebrauch machen, um einige zu bestrafen. Er meint damit nämlich, dass er manchen Krankheiten anwünscht, manchen den Tod. In diesem Sinne ist Ananias durch das Wort des Petrus getötet worden (Apg 5). Oder Apg 13: Der Zauberer Elymas ist durch den Fluch des Paulus blind geworden. Paulus mil-</p>

<sup>103</sup> 2Kor 12,9.

<sup>104</sup> *imbecillitates* G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. – *infirmitates* 2KMa58/61, Ma69.

<sup>105</sup> Vgl. Röm 5,20.

<sup>106</sup> Dan 6,17–24.

<sup>107</sup> S.o. Anm. 41.

<sup>108</sup> *accidere* G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. – *contingere* 2KMa58/61, Ma69.

<sup>109</sup> Ps 26,10 Vulg.

<sup>110</sup> Ps 9,35 Vulg.

<sup>111</sup> Ps 59,12 Vulg.

<sup>112</sup> *ac* G30.7, Eb61, Peuc\_IV-1/2/3, CR 15. – *et* 2KMa58/61, Ma69.

<sup>113</sup> Vgl. 2Kor 12,20–21; 13,2.10.

<sup>114</sup> Vgl. Apg 5,1–5.

<sup>115</sup> Vgl. Apg 13,10–11.

<p>lus hanc comminationem, quia ait, se prius velle auditis testibus causas cognoscere.<sup>116</sup></p>	<p>dert aber diese Drohung ab, denn er sagt, dass er die Lage zuvor durch das Anhören von Zeugen erkunden will.</p>
<p>Addit etiam dictum memorabile, quod saepe citatur contra Tyrannidem: Data est mihi potestas non ad destructionem, sed ad aedificationem<sup>117</sup>, id est, vult nos Dominus uti potestate, non ut privatis affectibus morem geramus, ut Tyranni abutuntur potestate, sed vult nos ea uti ad aliorum salutem, primum singulos emendari cupio<sup>118</sup>, et poenam omittere, Deinde si poena necessaria est castigandis aliquibus, prosit exemplum caeteris.</p>	<p>Er fügt auch noch ein bemerkenswertes Wort hinzu, das häufig gegen die Herrschaft von Tyrannen Verwendung findet: „Mir ist Vollmacht gegeben nicht zur Zerstörung, sondern zur Erbauung“. Das heißt: Der Herr will, dass wir von der Vollmacht einen solchen Gebrauch machen, dass wir nicht den individuellen Neigungen folgen und wie die Tyrannen die Vollmacht missbrauchen. Er will vielmehr, dass wir sie zum Wohle der anderen gebrauchen: „Ich möchte die einzelnen vor allem bessern und nicht bestrafen. Wenn dann aber doch eine Bestrafung unumgänglich ist, um den einen oder anderen zurechtzuweisen, soll das Beispiel den übrigen nützlich sein.“</p>
<p>Hactenus argumentum Epistolae secundae ad Corinthios recitatum est. Faci{147r}lius enim singulae partes intelligi poterunt, si Lector primum considerabit summas rerum et seriem, et animadvertet, quae sint occasiones, cur alibi alias materias instituat. Nunc addemus brevem enarrationem ipsi orationi Pauli.</p>	<p>Bis hierher habe ich den Inhalt des 2. Korintherbriefes wiedergegeben. Die einzelnen Teile kann man nämlich leichter verstehen, wenn der Leser zunächst die Zusammenfassungen der Sachfragen und den Aufbau in den Blick nimmt und seine Aufmerksamkeit auf die Frage nach den äußeren Umständen richtet, d.h. warum der Autor manche Gegenstände hier und manche dort behandelt. Nun wollen wir der paulinischen Darstellung eine kurze Erklärung zukommen lassen.</p>

<sup>116</sup> 2Kor 13,1b.

<sup>117</sup> 2Kor 13,10.

<sup>118</sup> *cupio* G30.7, 2KMa58/61, Ma69. – *cupit* Eb61, Peuc\_/2/3, CR 15.

## ARGUMENTUM EPISTOLAE AD EPHESIOS

Melanchthons *argumentum* zum Epheserbrief ist bisher nur als Bestandteil von Georg Majors Kommentar zu diesem Brief in drei Drucken des 16. Jahrhunderts veröffentlicht worden:<sup>1</sup>

VD 16 M 2023  <b>EMa52*</b>	– ARGUMENTUM    EPISTOLAE AD EPHE=  sios, Autore Philippo    Melanthon. – fol. B4r–F1r in: ENARRA=  TIO EPISTOLAE PAU=  LI SCRIPTAE AD    Ephesios, col=  lecta a    Georgio Maiore. Impressa VVitebergae, Per Vitum Creutzer.    1552. – CMB III, 1552.63 – <a href="https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN781102375">https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN781102375</a>
VD 16 M 2024  <b>EMa57</b>	– ARGUMENTUM    EPISTOLAE AD EPHE=  sios, Autore Philippo    Melanthon. – fol. B4r–F1r in: ENARRA=  TIO EPISTOLAE    PAULI SCRIPTAE AD    EPHESIOS, COL=  LECTA    A    GEORGIO MAIORE.    VVITEBERGAE    EXCUDEBANT HAERE=  DES PETRI    SEITZII.    M. D. LVII. – CMB III, 1557.120 – <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10176844?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10176844?page=,1</a>
VD 16 M 1988  <b>Ma69</b>	– ARGUMENTUM EPI=  STOLAE AD EPHESIOS, AU=  TORE PHILIPPO ME=  LANTHONE. – p. 554–564 in: PRIMUS TOMUS    OPERUM REVERENDI    VIRI D. GEORGII    MAIORIS:    CONTINENS ENARRATIONES    Epistolarum S. PAULI, electi organi DEI.    CUM GRATIA ET PRIVILEGIO.    WITEBERGAE    EXCUDEBAT IOHANNES    CRATO.    ANNO M. D. LXIX. – <a href="https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/3971">https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/3971</a>

In Ma69 heißt es in der Überschrift, die dem Kommentar zum Epheserbrief vorangestellt ist (p. 551), dass im Folgenden der Text der Erstveröffentlichung, also EMa52, wiedergegeben wird. Diese Information wird auch immer wieder durch Abweichungen von der im Jahr 1557 erschienenen zweiten Auflage des Kommentars (EM57) bestätigt.<sup>2</sup>

Im Jahr 1561 hat Georg Major ebenfalls bei Johannes Lufft eine *Enarratio epistolae Pauli ad Ephesios praelecta, anno M.D.LIX* publiziert (VD 16 M 1992). Sie unterscheidet sich von dem 1552 und 1557 veröffentlichten Kommentar dadurch, dass zum einen der Text der eigentlichen Auslegung ein ganz anderer ist und zum anderen das *argumentum* nicht von Melanchthon stammt, sondern von Major selbst geschrieben wurde. Diese Kommentierung ist auch nicht in die 1569 erschienenen *Opera* Georg Majors aufgenommen worden.

<sup>1</sup> Die fett gedruckten Zahlen bezeichnen die im Folgenden benutzten Siglen. Die Webadressen verweisen auf die benutzten Exemplare.

<sup>2</sup> S.u. Anm. 6.20.45.48.52.62.72.96.102.104.

<p style="text-align: center;"><b>{B4r} Argumentum Epistolae ad Ephesios,  Autore Philippo Melanthon.</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Der Inhalt des Briefes an die Epheser  von Philipp Melancthon</b></p>
<p>Epistola ad Ephesios magis fuit in manibus hominum quam caeterae, quia praecepta moralia plura, et uberius explicata continet, Quod etiamsi verum est, tamen priores loci, in quibus est summa doctrinae Evangelii de Christo, de iustificatione, regeneratione, de peccato et corruptione naturae humanae, de ministerio Evangelii, de Ecclesia, prius considerandi sunt.</p>	<p>Der Brief an die Epheser ist in den Händen der Menschen von größerem Wert gewesen als andere Briefe, denn er enthält zahlreiche ethische Weisungen, die recht ausführlich entfaltet werden. Trotzdem sollen die am Anfang stehenden Themen zuerst in den Blick genommen werden. In ihnen findet sich die Summe der Lehre des Evangeliums von Christus, von der Rechtfertigung, der Wiedergeburt, von der Sünde und der Verderbtheit der menschlichen Natur, vom Amt des Evangeliums und von der Kirche.</p>
<p>Nam hic magna luce verborum, doctrina de illis locis repetita est. Quare de gravissimis controversiis, hinc illustria testimonia sumuntur.</p>	<p>Hier ist nämlich mit großer sprachlicher Klarheit die Lehre von diesen Themen vorgetragen worden. Weil sie sehr kontrovers diskutiert werden, stelle ich im Folgenden die zentralen Belege zusammen.</p>
<p style="text-align: center;"><b>{B4v}  Primi capituli loci.</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Die Themen des ersten Kapitels</b></p>
<p>Primum caput causas recitat cur missus sit filius Dei. Erudite autem alludit ad promissionem: In semine tuo benedicentur omnes gentes.<sup>3</sup> Hanc benedictionem, copiose declarat, ut refutet Iudaicam interpretationem, qui benedictionem illam intelligebant imperium mundi.</p>	<p>Das erste Kapitel legt die Gründe dar, warum der Sohn Gottes gesandt worden ist. In sehr gelehrter Weise nimmt es Bezug auf die Verheißung: „In deinem Samen werden alle Völker gesegnet werden.“ Es nimmt eine inhaltsreiche Erläuterung dieses Segenswortes vor, indem es die jüdische Interpretation zurückweist, deren Vertreter es als Herrschaft über die Welt verstanden haben.</p>
<p>Ipsa contra ait Messiam nobis donatum esse, ut benedictione coelesti cumulemur, id est, remissione peccatorum, donatione Spiritus sancti et vitae aeternae, et simus filii Dei propter illum Messiam, et cohaeredes vitae aeternae cum eo<sup>4</sup>, et iam propter hunc Christum sedentem ad dextram Patris<sup>5</sup>, simus copulati cum Deo. Quia enim adiuncti sumus huic capiti Christo, iam sumus reconciliati Deo, et Deus in nobis est efficax.</p>	<p>Stattdessen bringt es zum Ausdruck, dass der Messias uns geschenkt worden ist, dass wir mit himmlischem Segen überhäuft werden, d.h. mit der Vergebung der Sünden, dem Geschenk des heiligen Geistes und des ewigen Lebens, und dass wir um des Messias' willen Kinder Gottes sowie zusammen mit ihm Erben des ewigen Lebens sind und dass wir um Christi willen, der zur Rechten des Vaters sitzt, bereits mit Gott verbunden sind. Denn wir gehören ja zu Christus als dem Haupt, wir sind bereits mit Gott Versöhnte, und Gott ist in uns wirksam.</p>
<p>Ita in primo Capite recitantur beneficia filii Dei, et enarratur promissio {B5r} de benedictione, quod videlicet missus sit Messias, non ut det mundi imperium, sed deleat peccatum et mortem, et instauret iusticiam et vitam, et nos avulsos a Deo, rursus cum Deo copulet, coniungat coelestia et terrestria, id</p>	<p>In diesem Sinne werden im ersten Kapitel die Wohltaten des Sohnes Gottes dargelegt, und es wird die Verheißung des Segens erläutert: dass nämlich der Messias gesandt ist, nicht um Herrschaft über die Welt zu verleihen, sondern um Sünde und Tod zu beseitigen, Gerechtigkeit und Leben herbeizuführen und uns, die wir von Gott getrennt sind, wieder mit Gott zusammenzubringen, um Himmlisches und Irdisches,</p>

<sup>3</sup> Gen 22,18; 26,4; s. auch 28,14 (vgl. Eph 1,2).

<sup>4</sup> Röm 8,17.

<sup>5</sup> Eph 1,20; s. auch Apg 2,34f; Röm 8,34; Kol 3,1; Hebr 1,3.13; 8,1; 10,12; 12,2; 1Petr 3,22.

est, Deum et Ecclesiam in coelo et in terra.	d.h. Gott und die Kirche, im Himmel und auf der Erde miteinander zu verbinden.
<b>De doctrina et locis secundi Capitis.</b>	<b>Über die Lehre und die Themen des zweiten Kapitels</b>
In secundo Capite dicit de adplicatione, quomodo haec beneficia nobis adplicantur, et quomodo ea consequamur.	Im zweiten Kapitel spricht Paulus über die Zueignung: Auf welche Weise werden uns diese Wohltaten zugeeignet und wie erlangen wir sie?
I. <sup>6</sup> Et primum describit peccatum originis seu corruptionem naturae humanae, et tristissimam servitutem quae secuta est lapsum primorum parentum, cumulantem peccata, cum et Diabolus impellit infirmas mentes hominum, et homines sua imbecillitate ruunt in varia scelera, ut Saul sua infirmitate admittit et alit emulationem, et hanc flammam {B5v} auget Diabolus, qui insidens in cor Saulis, iram et furores excitat, et eum impellit, ut Davidem interficere conetur, ut filio mortem minitetur <sup>7</sup> , ut Sacerdotes insontes trucidet <sup>8</sup> . Sic describitur hoc loco peccatum Originis, ut simul comprehendatur mentio effectuum et mali omnium summi, scilicet tyrannidis Diaboli, grassantis in omnibus non liberatis per Christum, ut tota mundi historia inde usque a Cain ostendit, plena blasphemiarum, Idolorum, libidinum, mendaciorum, iniustarum caedium et aliorum scelerum.	I. Zuerst beschreibt er die Ursünde bzw. die Verderbtheit der menschlichen Natur sowie die wirklich sehr traurige Knechtschaft, die sich aus dem Fall der Ureltern ergeben hat. Sie häuft Sünden an, wenn etwa der Teufel die schwachen Gemüter der Menschen verführt und die Menschen auf Grund ihrer Haltlosigkeit in vielfältige Frevel stürzen. So gab Saul seiner Eifersucht Raum und ließ sie wachsen, und der Teufel, der in seinem Herzen Wohnung genommen hatte, fachte das Feuer noch weiter an, rief Zorn und Wut hervor und verführte ihn zu dem Versuch, David zu töten, sowie dazu, dass er seinem Sohn den Tod androhte und die unschuldigen Priester umbrachte. So wird hier die Ursünde beschrieben. Die Darstellung umfasst dabei sowohl die Wirkungen als auch das größte Übel von allen: die Tyrannei des Teufels, die in allen Menschen wütet, die nicht durch Christus befreit sind. Das zeigt die gesamte Weltgeschichte seit Kain, die voll von Lästerungen ist, von Götzen, von Begierden, Lügen, ungerechten Morden und anderen Freveln.
Hae tantae res duabus insignibus sententiis hoc loco breviter traduntur. Erasmus natura filii irae <sup>9</sup> , Et mali spiritus sunt efficaces in incredulis. <sup>10</sup>	Diese Sachverhalte werden hier kurz und bündig durch zwei prägnante Aussagen wiedergegeben: „Wir waren von Natur aus Kinder des Zorns“, und: „Die Geister des Bösen sind in den Ungläubigen wirksam“.
II. Postea sequitur doctrina de Iustificatione, in qua exponitur, quomodo consequamur beneficia Christi, Gratia propter Christum inquit, nos salvari, {B6r} non propter legem aut nostra opera. De hac sententia inter explicandum copiosius dicendum erit.	II. Im Anschluss daran folgt die Lehre von der Rechtfertigung. In ihr wird dargelegt, auf welchem Wege wir die Wohltaten Christi erlangen. Sie besagt, dass wir aus Gnaden, um Christi willen, gerettet werden, nicht um des Gesetzes oder um unserer Werke willen. Über diese Aussage wird bei der Erklärung noch ausführlicher zu sprechen sein.
Oportet enim integram doctrinam de Iustificatione semper omnibus piis in conspectu esse, quia sine eius cognitione nulla vera in-	Es muss nämlich sein, dass die unverkürzte Lehre von der Rechtfertigung allen Gottesfürchtigen vor Augen steht, denn ohne dass man sie kennt, kann es keine wahre Anrufung Got-

<sup>6</sup> Textgliederung nach EMa57. – EMa52 und Ma69 haben an dieser Stelle keinen Absatz, sondern setzen hinter *consequamur* ein Komma und nehmen die Abschnittszählung *in margine* vor.

<sup>7</sup> 1Sam 14,44.

<sup>8</sup> Vgl. 1Sam 22,11–19.

<sup>9</sup> Eph 2,3c.

<sup>10</sup> Gemeint ist wohl Eph 2,2.

<p>vocatio Dei fieri potest. Ideo saepe repeti hanc doctrinam necesse est.</p>	<p>tes geben. Darum ist es erforderlich, dass diese Lehre oft wiederholt wird.</p>
<p>III. Mox sequitur doctrina de bonis operibus, quae etiam hic insignibus dictis breviter comprehensa est. Ipsius opus sumus, conditi ad bona opera, per Christum, quae praeparavit Deus, ut in eis ambulemus.<sup>11</sup></p>	<p>III. Gleich danach kommt die Lehre von den guten Werken, die hier ebenfalls mit prägnanten Worten kurz und knapp zusammengefasst wird: „Wir sind sein Werk, durch Christus erschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln.“</p>
<p>Eruditissime discernuntur hic opera Philosophica ab Ecclesiae operibus, Socrates, Xenophon, honeste vivunt, sed haec est tantum disciplina rationis. Alia vero longe maiora sunt opera Nohae, Ioseph, Samuëlis, Davidis, Ieremiae, Baptistae, Pauli. Ad haec concurrunt hae causae: Deus vocans et adiuvans <b>{B6v}</b> voluntatem Ieremiae, et voluntas obtemperans. Ideo dicit, IPSIUS OPUS SUMUS.<sup>12</sup> Item Deus praeparavit haec opera in Sanctis<sup>13</sup>, id est, diversas vocationes ordinavit et singulas adiuvat. Aliter vocat Samuelem, aliter Ieremiam, Et utriusque gubernatio, etsi negotiorum magna dissimilitudo est, tamen est foelix, Deo vocante, adprobante et adiuvante.</p>	<p>In ausgesprochen gelehrter Weise werden hier die philosophischen Werke von denen der Kirche unterschieden. Sokrates und Xenophon haben ein anständiges Leben geführt, doch hat es sich dabei bloß um eine von der Vernunft bestimmte Lebensführung gehandelt. Demgegenüber sind die Werke Noahs, Josefs, Samuels, Davids, Jeremias, des Täufers und des Paulus sehr viel größer. Dabei wirken diese Gründe zusammen: Gott ist es, der ruft und dem Willen Jeremias beisteht, und der Wille ist es, der gehorcht. Darum heißt es: „SEIN WERK SIND WIR“. Genauso hat Gott diese Werke zuvor in den Heiligen bereitet, d.h. er hat unterschiedliche Berufungen vorgenommen und dem individuellen Wollen beigestanden. Samuel und Jeremia hat er in unterschiedlicher Weise berufen. Und obwohl zwischen ihren Tätigkeiten ein großer Unterschied besteht, ist doch die Lenkung der beiden fruchtbar gewesen – dank Gottes Ruf, seines Einverständnisses und seines Beistands.</p>
<p>Hoc loco breviter significat quae opera Deo placeant, et quomodo fieri possint, et quomodo sint utilia<sup>14</sup> Ecclesiae et nobis. Haec sciri necesse est et ad excitandas mentes ad bene operandum, et ad consolationem adversus ingentem infirmitatem nostram.</p>	<p>An dieser Stelle macht Paulus deutlich, welche Werke bei Gott Gefallen finden, wie sie getan werden können und wie sie für die Kirche und für uns von Nutzen sind. Diese Dinge zu kennen, ist unumgänglich, sowohl um die Gemüter zum Tun des Guten anzuhalten als auch für den Trost angesichts unserer gewaltigen Schwäche.</p>
<p>Quid dulcius est piis cum vident, quam magna et multa sint impedimenta bonorum operum in hac vita, quam scire hanc consolationem, quod adiuvemur a Deo, quod cursus noster non <b>{B7r}</b> sit inanis et irritus, quod non frangantur inutili contentione Ionathas, Ieremias, Baptista, Paulus, sicuti inutilibus contentionibus summa ingenia consumpta sunt, Periclis, Alcibiadis, Demosthenis, Ciceronis et aliorum innumerabilium.</p>	<p>Wenn die Gottesfürchtigen sehen, wie groß und zahlreich die Hindernisse sind, die dem Vollbringen guter Werke in diesem Leben entgegenstehen, was ist dann schöner für sie, als dieses Trostes gewiss zu sein: dass wir von Gott Unterstützung bekommen, dass unser Lauf nicht umsonst und vergebens ist, dass Jonathan, Jeremia, der Täufer und Paulus nicht an nutzloser Anstrengung zerbrochen sind, wie durch nutzlose Anstrengungen die größten Begabungen verzehrt wurden wie z.B. die von Perikles, Alkibiades, Demosthenes, Cicero sowie von unzähligen anderen.</p>
<p>Haec copiosius in explicatione dicentur. Nunc enim tantum attigi, ut Lector consideret quam salutaris doctrina hic proponatur,</p>	<p>Diese Dinge werden in der Erklärung ausführlicher dargestellt. Jetzt habe ich sie bloß angesprochen, damit der Leser merkt, welche Heilslehre hier vorgetragen wird und mit</p>

<sup>11</sup> Eph 2,10 (Vulg.: *ipsius enim sumus factura creati in Christo Iesu in operibus bonis quae praeparavit Deus ut in illis ambulemus*).

<sup>12</sup> Eph 2,10a (s. Anm.11).

<sup>13</sup> Eph 2,10b (s. Anm. 11).

<sup>14</sup> *sint utilia* EMa52/57. – *utila sint* Ma69.



et quam illustribus verbis res magnae significatae sint. Nec detorqueatur verbum PRAEPARAVIT <sup>15</sup> , ad remotas disputationes de praedestinatione, sed ad haec, oculis nostris propiora, referatur, scilicet ad vocationem et ad auxilium, et ad Ecclesiae et politiarum gubernationem.	welch kräftigen Worten große Dinge zum Ausdruck gebracht werden. Das Wort „er hat zuvor bereitet“ darf man nicht auf abseitige Diskussionen über die Prädestination hin verdrehen, sondern man muss es auf das beziehen, was unseren Augen näher liegt, nämlich auf die Berufung und auf den Beistand und auf die Leitung von Kirche und Staat.
III. Quarto dicitur hic de abrogatione Legis.	IV. Viertens ist hier von der Aufhebung des Gesetzes die Rede.
V. Quinto de vocatione Gentium.	V. Fünftens von der Berufung der Völker.
<b>{B7v}</b> VI. Sexto de Ecclesia, qui locus etiam inter praecipuos observandus est. Docet enim et quid sit, et ubi sit Ecclesia. Ait enim extractam esse super fundamentum Apostolorum et Prophetarum <sup>16</sup> , id est, super doctrinam traditam per Apostolos et Prophetas. Ubicunque igitur est ministerium sonans puram <sup>17</sup> Evangelii doctrinam, ibi est Ecclesia.	VI. Sechstens von der Kirche – vor allen Dingen, welcher Ort ihr jetzt zuerkannt werden muss. Paulus legt nämlich dar, <i>was</i> die Kirche ist und <i>wo</i> sie ist. Es heißt ja, dass sie „errichtet ist auf dem Grund der Apostel und Propheten“, d.h. auf der Lehre, die von den Aposteln und Propheten hinterlassen worden ist. Kirche ist darum überall dort, wo ein Amt ist, das die reine Lehre des Evangeliums zu Gehör bringt.
Econtra ubi non sonat vox Evangelii, ibi nulla est Dei Ecclesia. Non igitur de invisibili Idea disputat, sed proponit oculis et auribus agnoscendam Ecclesiam. Quia deducit te ad Ministerium et vocem Evangelii. Et in hoc coetu adfirmat Christum efficacem esse. Hunc enim ait esse lapidem angularem <sup>18</sup> , per quem extruimur, ut simus domicilium Dei.	Umgekehrt gibt es dort, wo die Stimme des Evangeliums nicht erklingt, keine Kirche Gottes. Paulus erörtert darum nicht eine unsichtbare Vorstellung, sondern er führt vor Augen und Ohren, woran die Kirche zu erkennen ist. Denn er hat dich zum Amt und zur Stimme des Evangelium hingeführt. Und er hebt hervor, dass Christus in dieser Schar wirksam ist. Er sagt nämlich, dass dieser der „Eckstein“ ist, durch den wir errichtet werden, damit wir das Haus Gottes sind.
<b>De locis tertii Capitis.</b>	<b>Über die Themen des dritten Kapitels</b>
I. In Capite tertio concionatur de sua functione, ut Ecclesia sciat huic doctrinae certo tanquam voci Dei de coelo sonanti credendum esse.	I. Im dritten Kapitel spricht Paulus über seine eigene Aufgabe, damit die Kirche weiß, dass man dieser Lehre mit Gewissheit Glauben schenken muss als ob sie die Stimme Gottes ist, die vom Himmel her erklingt.
Et inseruntur amplificationes dulcissimae, de mediatore Christo et de fide, cum ait. Per quem audemus accedere cum fiducia per fidem. <sup>19</sup>	Hinzu kommen noch wunderschöne Ergänzungen über Christus als Mittler und über den Glauben, wenn es heißt: „... durch den wir es wagen, mit Freimut hinzuzutreten durch den Glauben“.
II. Secundo, brevis consolatio addita est.	II. Sodann kommt noch ein kurzes Trostwort hinzu.

<sup>15</sup> Eph 2,10b (s. Anm. 11).

<sup>16</sup> Eph 2,20a mit Bezug auf die Adressaten: ἐποικοδομηθέντες (Vulg.: *superaedificati*) ἐπὶ τῷ θεμελίῳ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν.

<sup>17</sup> *puram* EMa57, Ma69. – *param* EMa52.

<sup>18</sup> Eph 2,20b (Vulg.: *ipso summo angulari lapide Christo Iesu*).

<sup>19</sup> Gemeint ist Eph 3,12 (Vulg.: *in quo habemus fiduciam et accessum in confidentia per fidem eius*).

Loci Quarti Capitis.	Die Themen des vierten Kapitels
<p>POstquam absolvit hos priores locos doctrinae, de filio Dei, de peccato, de gratia, de fide, de bonis operibus, de abrogatione Legis, de vocatione Gentium, de Ecclesia, de cruce, nunc in quarto capite orditur dulcissimam concionem, quae praecipit doctoribus, ut concordiam tueantur. Et deinde incipit splendidissime concionari de causa et dignitate ministerii Evangelici, et proponit nobis consolationem infigendam animis, videlicet ministerium Ev{B8v}angelii divinitus conservari, et subinde instaurari, et excitari idoneos doctores, ne penitus extinguatur lux verae doctrinae de Deo.</p>	<p>Nachdem er die Erörterung der wichtigeren Themen der Lehre beendet hat – „Sohn Gottes“, „Sünde“, „Gnade“, „Glaube“, „gute Werke“, „Aufhebung des Gesetzes“, „Berufung der Völker“, „Kirche“, „Kreuz“ – nimmt er nun im vierten Kapitel eine sehr reizvolle Erörterung in Angriff. Sie legt den Lehrern ans Herz, auf die Bewahrung der Eintracht hinzuwirken. Im Anschluss daran beginnt er, in großartiger Weise über Grund und Würde des Amtes der Evangeliumsverkündigung zu sprechen. Dabei nennt er den Trost, der in unsere Herzen eingesenkt werden muss: dass das Amt des Evangeliums von Gott erhalten und immer wieder neu eingesetzt wird und dass tüchtige Lehrer erweckt werden, damit das Licht der wahren Lehre von Gott nicht ganz und gar zum Erlöschen gebracht wird.</p>
<p>Cum tantae sint ruinae Regnorum, tantae confusiones in omni gubernatione civili et Ecclesiastica, tanta in studiis negligentia, tam multa prava ingenia et organa Diaboli, quae corrumpunt doctrinam Ecclesiae Dei, quae-runt anxie<sup>20</sup> mentes piorum, ubi sit mansura Ecclesia, ubi sit mansura doctrinae lux et puritas, et vox ministerii? Haec cura omnes sanos excruciat. Quare hanc dulcissimam consolationem meminimus, sciamus Deum ab initio in paradiso, sine ullis humanis consiliis, inchoasse per sese ministerium Evangelii, et postea grassante diabolo, mirabiliter servasse, et servari petamus. Hoc etiam quod est nostri officii faciamus, simus fideles auditores et custodes doctrinae traditae per Prophetas et Aposto{C1r}los. Nam in illo coetu est efficax filius Dei, sedens ad dextram aeterni patris<sup>21</sup>, qui audit, legit, discit Evangelium, et ex eo coetu multos Spiritu sancto accendit, ut fiant salutare doctores. Estque utile et iucundum, considerare seriem doctorum, inde usque ab initio Ecclesiae, in qua, cum velut in exercitu, videmus continuata agmina, et prioribus mox succedere sequentes, agamus gratias Deo, quod tanta misericordia subinde Evangelii doctrinam instauravit.</p>	<p>Weil der Zerfall der großen Reiche so schlimm und die Unordnung in der bürgerlichen wie in der kirchlichen Regierung so außerordentlich ist, weil die Gleichgültigkeit in den Wissenschaften auf Grund der nichtswürdigen Hinterlist und der Werkzeuge des Teufels, die die Lehre der Kirche Gottes verderben, so groß ist, fragen die Herzen der Gottesfürchtigen ängstlich, wo denn die ewige Kirche ist, wo das bleibende Licht und die Reinheit der Lehre ist und wo die Stimme des Amtes. Diese Sorge quält alle vernünftigen Menschen. Darum sollen wir dieses süßesten Trostes eingedenk sein, sollen wissen, dass Gott schon zu Beginn im Paradies, ohne jede menschliche Beteiligung allein aus sich selbst heraus das Amt des Evangeliums ins Leben gerufen und es in der Folgezeit, in der der Teufel sein Unwesen trieb, wunderbar erhalten hat. Und dass es erhalten bleibt, darum sollen wir bitten. Wir sollen auch das tun, wozu wir verpflichtet sind: zuverlässige Hörer und Bewahrer der von den Propheten und Aposteln überlieferten Lehre zu sein. Denn in dieser Schar ist Gottes Sohn wirksam, der zur Rechten des ewigen Vaters sitzt, der das Evangelium hört, liest und lernt und der viele aus dieser Schar durch den heiligen Geist entzündet, so dass sie gedeihliche Lehrer werden. Nützlich und angenehm ist es auch, den Blick auf die Reihe der Lehrer seit dem Beginn der Kirche zu richten. In ihr sehen wir wie in einem Heer geschlossene Kolonnen und Nachfolger, die unverzüglich an die Stelle derer treten, die vorangehen. Wir wollen Gott danken, dass er in seiner großen Barmherzigkeit die Verkündigung des Evangeliums immer wieder neu eingerichtet hat.</p>

<sup>20</sup> *anxie* EMa52, Ma69. – *anxiae* EMa57.

<sup>21</sup> S.o. Anm. 5.

<p>Primus concionator in paradiso edens promissionem de semine contrituro serpentem<sup>22</sup>, est ipse filius Dei. Hic ordinatur sacerdos et Doctor Adam, Deinde Abel, hoc interfecto<sup>23</sup> Seth<sup>24</sup>, post hunc Henoch<sup>25</sup> et alii usque ad Nohe<sup>26</sup>, inter quos subinde recentiores doctrinam a multis testibus acceperunt. Et cogita quale collegium fuerit Adae cum aliquot posteris, aut Nohae, cum sex patribus inde {C1v} usque ab Enos filio Seth.<sup>27</sup> Post diluuium, Nohae succedit Sem, quo adhuc florente, vocatur Abraham, et fit insignis instauratio promissionis et restrictio ad certam familiam et certum locum, ut sciretur ex qua familia, et quo loco expectandus esset Christus.</p>	<p>Der erste Verkündiger hat die Verheißung des Nachkommen hervorgebracht, der die Schlange zertreten wird. Das ist Gottes Sohn selbst. Hier wird der Priester und Lehrer Adam beauftragt. Danach Abel, und – nachdem dieser erschlagen worden war – Seth. Nach diesem Henoch und andere bis Noah, unter denen die Nachgeborenen immer wieder neu die Lehre von vielen Zeugen empfangen haben. Achte auch darauf, was für eine Gemeinschaft Adam mit etlichen Nachkommen gehabt hat, oder Noah mit sechs Vorfahren, beginnend mit Enosch, dem Sohn des Seth. Nach der Sintflut folgt auf Noah Sem. Aus ihm, der bis auf den heutigen Tag in Blüte steht, wird Abraham berufen, und es erfolgt die herausragende Einsetzung der Verheißung und deren Bindung an ein bestimmtes Geschlecht und an einen bestimmten Ort, damit man weiß, aus welchem Geschlecht und an welchem Ort Christus erwartet werden muss.</p>
<p>Colligitur et magna Ecclesia ex Cananeis et Aegyptiis ministerio Isaac, Iacob, Ioseph.</p>	<p>Auch durch den Dienst Isaaks, Jakobs und Josefs wurde aus Kanaanäern und Ägyptern eine große Kirche gesammelt.</p>
<p>Postea crescente Ecclesia exarsit furor diaboli in Pharaone, et delere universum semen Abrahae conatur. Hic excitatur Moises, cui succedunt Iosue et Phinees, et alii usque ad Samuelem. Huius auditores sunt Nathan, David, et alii. Tempore Salomonis regebant doctrinam Sadoc et Abiathan auditores Nathan et Davidis.<sup>28</sup> Tunc et Propheta vixit Ahias Selonites.<sup>29</sup> Deinde vocatus est Elias<sup>30</sup>, Hunc audivit Heliseus, qui annos amplius septuaginta docuit, Huic successit Esaias, Deinde Ieremias. Hunc vidit Daniel. Post Danielelem gubernarunt Ecclesiam {C2r} Haggeus et Zacharias, His successerunt Esdras et Nehemias, Deinde Malachias non multo ante Machabeos. Post hos secutae sunt magnae tenebrae, ortis sectis Pharisaeorum et Zadduceorum. Nec tamen prorsus extincta est lux doctrinae Propheticae, Sed fuerunt custodes doctrinae Simeon<sup>31</sup>, Zacharias<sup>32</sup>, et deinde Baptista<sup>33</sup>. Post</p>	<p>Als die Kirche in der Folgezeit immer größer wurde, entbrannte die Wut des Tschufels im Pharaon, und er unternahm den Versuch, die gesamte Nachkommenschaft Abrahams zu vernichten. In dieser Situation wird Mose erweckt, dem Josua und Phineas sowie andere bis hin zu Samuel nachfolgen. Dessen Schüler sind Nathan, David und andere. In der Zeit Salomos waren Zadok und Abjathar für die Lehre verantwortlich; die waren Schüler Nathans und Davids. Damals lebte auch der Prophet Ahia von Silo. Nach ihm ist Elia berufen worden. Den hat Elisa gehört, der mehr als 70 Jahre lang gelehrt hat. Ihm folgt Jesaja. Dann Jeremia. Den sieht Daniel. Nach Daniel leiten Haggai und Sacharja die Kirche. Ihnen folgen Esra und Nehemia. Danach Maleachi nicht lange vor den Makkabäern. Auf sie folgte eine lange Zeit der Finsternis, nachdem die Parteien der Pharisäer und Sadduzäer entstanden waren. Trotzdem ist das Licht der prophetischen Lehre aber nicht gänzlich erloschen. Als Bewahrer der Lehre gab es vielmehr Simeon, Zacharias und dann den Täufer. Nach ihm hat Gottes Sohn selbst in unüberbietbarer Klarheit das Evangelium gelehrt, danach die Apostel und deren Schüler. Nach</p>

<sup>22</sup> Gen 3,15.

<sup>23</sup> Gen 4,1–8.

<sup>24</sup> Gen 4,25.

<sup>25</sup> Gen 4,26.

<sup>26</sup> Gen 5,7–32; s. auch Lk 3,36–38.

<sup>27</sup> Nach Enosch sind das Kenan, Mahalalel, Jered, Henoch, Metuschelach, Lamech (Gen 5,7–32; s. auch Lk 3,36–38).

<sup>28</sup> Vgl. 2Sam 15,24.27.29.35; 17,15; 19,12; 20,25; 1Kön 2,35; 4,4; 1Chron 15,11.

<sup>29</sup> 1Kön 11,29–39; 14,1–18.

<sup>30</sup> 1Kön 17–19; 21; 2Kön 1–2.

<sup>31</sup> Lk 2,25–35.

<sup>32</sup> Lk 1,67–79.

<p>hunc ipse filius Dei clarissime docuit Evangelium, deinde Apostoli et eorum discipuli. Post hos cum exorta essent certamina cum Haereticis, excitati sunt Gregorius Neocaesariensis<sup>34</sup>, Athanasius<sup>35</sup>, Basilius<sup>36</sup>, Deinde cum Origenis et Platoniorum somnia passim legerentur, et iam magis philosophia de moribus<sup>37</sup> in Ecclesia sonaret, quam Evangelium de fide, qua beneficia Christi accipienda sunt, Augustini ministerio revocatae sunt Ecclesiae ad Evangelium, et ad intelligendam doctrinam de gratia et de fide. Et hic reliquit discipulos eruditos, Prosperum<sup>38</sup>, Maximum<sup>39</sup> et alios.</p>	<p>diesen, als die Auseinandersetzungen mit den Häretikern ihren Anfang nahmen, sind es Gregor von Neocaesarea, Athanasius und Basilius. Als es danach allenthalben die Phantastereien des Origenes und der Platoniker zu lesen gab, und die Moralphilosophie sogar in der Kirche lauter ertönte als das Evangelium vom Glauben, durch den die Wohltaten Christi angenommen werden wollen, sind die Kirchen durch den Dienst Augustins zum Evangelium und zum rechten Verständnis der Lehre von der Gnade und vom Glauben zurückgerufen worden. Er hinterließ auch gelehrte Schüler, nämlich Prosper, Maximus und andere.</p>
<p><b>{C2v}</b> Horum vestigia secutus est Hugo<sup>40</sup>, qui mediocriter docet. Deinde Canones Pontificum, Thomas<sup>41</sup>, Scotus<sup>42</sup> et illa agmina Monachorum, qui confuderunt genera doctrinae, Philosophiam et Evangelium, valde confirmaverunt superstitiones, et tenebras in Ecclesiam invexerunt. Interim tamen aliqui pii doctores fuerunt, quorum alii plus, alii minus lucis habuerunt, ut Bernhardus<sup>43</sup>, Taulerus<sup>44</sup>, qui ante annos fortassis ducentos fuit. Nunc immensa Dei misericordia iterum facta est repurgatio Doctrinae per Reverendum Dominum Doctorem Martinum Lutherum.</p>	<p>Ihren Spuren ist Hugo gefolgt, der nur mittelmäßig lehrt. Dann kamen die gesetzlichen Vorschriften der Päpste, Thomas, der Schotte und die Mönchsgeschwader. Sie haben die unterschiedlichen Arten der Lehre, die Philosophie und das Evangelium, miteinander vermengt, abergläubischen Meinungen und Handlungen großen Vorschub geleistet und Finsternis in die Kirche eingelassen. Trotzdem gab es zwischen drin gottesfürchtige Lehrer, von denen einige mehr, andere weniger erleuchtet gewesen sind, wie Bernhard, Tauler, der vor ungefähr 200 Jahren gelebt hat. Nun hat es wiederum dank des unermesslichen Erbarmens Gottes eine erneute Reinigung der Lehre gegeben – durch den ehrwürdigen Herrn Doktor Martin Luther.</p>
<p>Hanc seriem Doctorum recensui, quia enarratio est huius dicti Paulini, de conservatione Ministerii, et exempla ipsa ostendunt, vere Dei ope Ministerium Evangelicum servari, restitui et defendi.</p>	<p>Ich habe diese Reihe der Lehrer aufgezählt, weil sie das paulinische Wort über die Erhaltung des Amtes illustriert und weil die Beispiele zeigen, dass das Amt der Evangeliumsverkündigung mit Gottes Hilfe wirklich erhalten, wiederhergestellt und verteidigt wird.</p>
<p>Ordine autem hi articuli hoc loco observentur.<sup>45</sup></p>	<p>Diese Artikel sollen nun der Reihe nach in den Blick genommen werden.</p>
<p><b>{C3r}</b> I. Primus de causa a qua oritur Ministerium Evangelii, et a qua conservatur, vi-</p>	<p>Zuerst kommt der Grund, aus dem das Amt des Evangeliums hervorgeht und durch den es erhalten wird: dass die-</p>

<sup>33</sup> Lk 3,1–18 parr.

<sup>34</sup> Gregor der Wundertäter (Thaumaturgos; ca. 210 – ca. 270).

<sup>35</sup> Athanasius, Bischof von Alexandrien (ca. 293 –373).

<sup>36</sup> Basilius d. Gr., Bischof von Caesarea (ca. 330 –389).

<sup>37</sup> Vgl. hierzu Cicero, De fato 1,1: *quia pertinet ad mores ... nos eam partem philosophiae de moribus appellare solemus* („weil er sich auf die Sitten bezieht, pflegen wir diesen Teil der Philosophie ‚über die Sitten‘ zu nennen“).

<sup>38</sup> Prosper von Aquitanien (ca. 390 – nach 455).

<sup>39</sup> Maximus Confessor (ca. 580 –662).

<sup>40</sup> Hugo von St. Viktor (ca. 1097 –1141).

<sup>41</sup> Thomas von Aquin (1224/25–1274).

<sup>42</sup> Johannes Duns Scotus (ca. 1266 –1308)

<sup>43</sup> Bernhard von Clairvaux (ca. 1090 –1153).

<sup>44</sup> Johannes Tauler (ca. 1300 –1361).

<sup>45</sup> In EMA57 ist dieser Absatz typographisch als Überschrift zu den folgenden Abschnitten gestaltet.

delicet, quod hic autor et conservator sit filius Dei regnans ad dextram patris. <sup>46</sup>	ser Urheber und Erhalter nämlich der Sohn Gottes ist, der zur Rechten des Vaters regiert.
II. Secundus de gradibus Ministrorum, Haec discrimina suo loco infra explicabuntur. Ac necesse est gradus considerare, propter has causas, ut sciamus quae sit autoritas tribuenda singulis Doctoribus.	An zweiter Stelle stehen die Abstufungen unter den Amtsträgern. Die Unterscheidungen zwischen ihnen werden später an geeigneter Stelle erklärt. Auf die Abstufungen ist auch deshalb zu achten, damit wir wissen, welche Autorität den einzelnen Lehrern zugeschrieben werden muss.
Prophetarum et Apostolorum voci credendum est tanquam voci Dei immediate de coelo sonanti, certissimo et evidentissimo testimonio. Per hos Deus revelavit arcanam voluntatem de filio, et de remissione peccatorum, et ornavit eos miraculis, ut certo sciremus eos non errare.	Der Stimme der Apostel und Propheten muss man Glauben schenken als wäre sie die Stimme Gottes, die direkt vom Himmel her erklingt – das gewisseste und überzeugendste Zeugnis. Durch sie hat Gott seinen verborgenen Willen über den Sohn und über die Vergebung der Sünden offenbart, und sie hat er durch Wundertaten ausgezeichnet, damit wir sicher wissen, dass sie nicht irren.
Deinde alii Doctores ab his accipere Evangelium debent, et cum ab hac voce discedunt, errant. Sed de hoc discrimine prolixius infra dicitur.	Von ihnen müssen sodann die anderen Lehrer das Evangelium annehmen. Wenn sie von dieser Stimme abweichen, sind sie im Irrtum. Von dieser Unterscheidung wird aber später noch ausführlich zu sprechen sein.
<b>{C3v}</b> III. Tertius articulus est de causa finali <sup>47</sup> , Quare servetur et <sup>48</sup> instauretur ministerium? Videlicet, ut non extinguatur lux Evangelii, sed retineatur puritas doctrinae et concordia, et perpetuo sit aliqua Ecclesia Dei, recte invocans Deum.	Im dritten Artikel geht es um die Zweckursache: Wozu wird das Amt erhalten und eingerichtet? Natürlich damit das Licht des Evangeliums nicht ausgelöscht wird, sondern die Reinheit der Lehre und die Eintracht erhalten bleiben und es immer so etwas wie eine Kirche Gottes gibt, die Gott in rechter Weise anruft.
Ideo haec verba in textu mandentur memoriae, et adfigantur animis: Mitti Ministros, ut aedificetur corpus Christi <sup>49</sup> , Et deinde, Ne simus velut pueri fluctuantes omni vento doctrinae <sup>50</sup> per imposturas hominum, id est, Ubi Deus non servat Ministerium, nec subinde repurgat doctrinam, obrepunt errores infiniti, ut cum Ethnici amisissent doctrinam de vero cultu Dei <sup>51</sup> , postea finxerunt portentosas opiniones sine fine, alii Iovem, alii Martem, alii Venerem, alii Bacchum, alii Cererem, alii Dianam, alii Priapum, alii Serpentes et Feles coluerunt. Idem accidit Haereticis et Mahometistis.	Darum sollen diese Worte des Textes in der Erinnerung verankert und in die Herzen eingesenkt werden: dass Diener gesandt werden, damit der Leib Christi erbaut wird und wir nicht wie die Knaben sind, die in „jedem Wind einer Lehre“ durch Betrügereien von Menschen umhertreiben. Das heißt: Wo Gott nicht das Amt erhält, und nicht immer wieder die Lehre von Unrat befreit, dringen unzählige Irrtümer ein. So haben sich die Heiden, nachdem sie die Lehre von der wahren Gottesverehrung aufgegeben haben, monströse Vorstellungen ohne Ende ausgedacht. Manche haben Jupiter, manche Mars, manche Venus, manche Bacchus, manche Ceres, manche Diana, manche Priapus, manche Schlangen und Katzen verehrt. So ergeht es auch den Ketzern und den Mohammedanern.
Sic iam Deo instaurante lucem <b>{C4r}</b> Evangelii, contradicentes manifeste <sup>52</sup> veritati,	Gleich nachdem Gott das Licht des Evangeliums eingesetzt hatte, haben sie offen der Wahrheit widersprochen und

<sup>46</sup> Eph 1,20–23.

<sup>47</sup> Im Hintergrund steht hier die aristotelische Vier-Ursachen-Lehre mit der Unterscheidung von *causa formalis*, *causa materialis*, *causa efficiens* und *causa finalis* (vgl. Aristoteles, *Metaph.* 1,3; *Phys.* 2,3). Sie schreibt jedem Sachverhalt vier „Ursachen“ (*causae*) zu: eine *Gestalt*, einen *Stoff*, einen *Urheber* und einen *Zweck*; vgl. dazu M. Wolter, *Der Brief an die Römer II* (EKK 6/2), Ostfildern/Göttingen 2019, 234–236.

<sup>48</sup> *et* EMa52, Ma69. – EMa57 hat stattdessen ein Komma.

<sup>49</sup> Eph 4,12.

<sup>50</sup> Eph 4,14.

<sup>51</sup> Anspielung auf Röm 1,21–23.

<sup>52</sup> *manifeste* EMa52, Ma69. – *manifestae* EMa57.

<p>et propugnantes idola, cumulant errores, et circumferuntur omni vento doctrinae<sup>53</sup>, Volunt tollere peccata per Missas, petunt auxilium ab hominibus mortuis, obruunt doctrinam de fide accipiente remissionem peccatorum propter Christum, et transformant Evangelium in Ethnicas religiones, et magis magisque discedunt a vera Dei agnitione et invocatione.</p>	<p>den Götzenbildern Vorschub geleistet. So häufen sie Irrtümer an und werden „von jedem Wind einer Lehre umhergetrieben“. Sie wollen die Sünden durch Messen aus der Welt schaffen, erbitten Hilfe von toten Menschen und verdrängen die Lehre von der Annahme der Sündenvergebung um Christi willen im Glauben. Sie verwandeln das Evangelium in eine heidnische Form der Gottesverehrung und geben die wahre Erkenntnis und Anrufung Gottes mehr und mehr auf.</p>
<p>Ita in toto genere humano tenebrae universales existerent, nisi Deus subinde partem aliquam exciperet, servato et instaurato ministerio Evangelico, per quod Deus est efficax, et vocat ac sanctificat homines ad aeternam salutem.</p>	<p>Im gesamten Menschengeschlecht hätte darum eine völlige Finsternis um sich gegriffen, wenn Gott nicht immer wieder irgendeinen Teil dadurch ausgesondert hätte, dass er das Amt der Evangeliumsverkündigung, durch das er wirksam ist sowie Menschen zum ewigen Heil beruft und heiligt, erhält und einsetzt.</p>
<p>Sed hic disputant aliqui, Cum Deus semper servet ministerium Evangelicum, non igitur sunt errores apud eos qui funguntur ministerio, alioqui frustra diceretur servatum ministerium? Ad haec respondeo. Semper est aliquod ministerium Evangelii verum, sicut multae promissiones affirmant. Et Esaias inquit cap. 59. Hoc est foedus meum cum eis, Spiritus meus qui est in te, et verba mea quae posui in ore tuo, non recedent ab<sup>54</sup> ore tuo, et ab ore seminis tui in sempiternum etc.<sup>55</sup> Sed hoc ipsum Ministerium alias purius est, alias impurius. Et fieri potest ut plures sint mali doctores, sed tamen alii pauci saniores retinent fundamentum.<sup>56</sup> Et Deus subinde instaurat puritatem doctrinae, ut exempla temporum supra recitata ostendunt.</p>	<p>Manche erheben an dieser Stelle freilich den Einwand: Wenn es so ist, dass Gott das Amt der Evangeliumsverkündigung beständig erhält, liegen die Irrtümer dann nicht bei denen, die das Amt versehen? Anderenfalls wäre es ja sinnlos, von einem Amt zu sprechen, das erhalten wird. Hierauf antworte ich: Es gibt immer ein wahrhaftiges Amt des Evangeliums. Das geht aus den vielen Verheißungen hervor. Auch Jesaja sagt in Kap. 59: „Das ist mein Bund mit ihnen: Mein Geist, der in dir ist und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht aus deinem Mund weichen und aus dem Mund deines Samens in Ewigkeit“ usw. Dieses Amt selbst ist aber manchmal reiner, manchmal unreiner. Es kann auch vorkommen, dass es viele schlechte Lehrer gibt, während einige wenige, die vernünftiger sind, das Fundament trotzdem bewahren. Gott stellt auch immer wieder die Reinheit der Lehre her. Das geht aus den oben genannten Beispielen hervor.</p>
<p>Sicut Eva in paradiso assensit serpenti, ita semper multi in illo ipso coetu, qui titulum habet Ecclesiae aberrant a puritate doctrinae.</p>	<p>Wie Eva im Paradies der Schlange Folge geleistet hat, so irren immer wieder viele gerade in der Schar, die den Titel „Kirche“ führt, von der Reinheit der Lehre ab.</p>
<p>Interim tamen Deus servat aliquas reliquias, ut inquit Esaias. Nisi Deus reliquisset nobis semen, velut Sodoma facti essemus.<sup>57</sup> Agnoscamus igitur haec {C5r} immensa beneficia Dei, et grati fruamur, quod videlicet Deus mirandis modis servat ministerium Evangelicum, et per id est efficax, colligit et</p>	<p>Trotzdem hat Gott zwischendrin einen Rest bewahrt, wie Jesaja sagt: „Hätte Gott uns nicht Nachkommenschaft übriggelassen, wären wir wie Sodom.“ Wir sollen darum diese unermesslichen Wohltaten Gottes erkennen und uns dankbar freuen, weil Gott nämlich in wunderbarer Weise das Amt der Evangeliumsverkündigung erhält, durch das er wirkt und sich eine ewige Kirche sammelt und heiligt. Diesen Trost brau-</p>

<sup>53</sup> Eph 4,14.

<sup>54</sup> ab Ma69. – ob EMa52/57.

<sup>55</sup> Jes 59,21.

<sup>56</sup> Möglicherweise spielt Melanchthon hier auf 1Kor 3,11 an: „Einen anderen Grund (Vulg.: *fundamentum*) kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“.

<sup>57</sup> Jes 1,9.

<p>sanctificat sibi aeternam Ecclesiam. Haec consolatio necessaria est piis propter multas causas. In tantis ruinis regnorum, nulla est certa et diuturna sedes ministerii et studiorum doctrinae Evangelii. Anguntur igitur animi, et quaerunt quis sit defensurus Evangelii studia, aut quae sedes studiorum paulo post futura sit. Huic dubitationi et sollicitudini medentur promissiones divinae, et hic ipse locus in Ephesiis, qui adfirmat Christum ad dextram aeterni patris regnantem, dare dona hominibus, et mittere idoneos ac salutare Doctores. Hanc consolationem et hoc tempore nobis proponamus, quo tam multi summi Reges, minantur se deleturos esse verum Evangelii ministerium.</p>	<p>chen die Gottesfürchtigen aus mehreren Gründen. Angesichts des schlimmen Zerfalls der großen Reiche gibt es keinen sicheren und nachhaltigen Ort für das Amt der Lehre des Evangeliums und die wissenschaftliche Beschäftigung mit ihr. Die Herzen bekommen es darum mit der Angst und fragen sich, wer die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Evangelium verteidigen wird oder wo sie in der näheren Zukunft noch einen Ort haben wird. Solchem Zweifel und Kummer kommen die göttlichen Verheißungen zu Hilfe sowie eben jene Stelle im Epheserbrief, die versichert, dass Christus, der zur Rechten des ewigen Vaters regiert, den Menschen Gaben gibt sowie tüchtige und heilsame Lehrer schickt. Diesen Trost sollen wir uns gerade in dieser Zeit vor Augen halten, in der so viele mächtige Herrscher damit drohen, dass sie das wahre Amt des Evangeliums demnächst beseitigen werden.</p>
<p><b>{C5v}</b> Caeterum inter dona necessaria ministerio, de quibus hic dicitur, est et donum interpretationis, quod est lumen divinitus datum, ad recte et dextre intelligendum Evangelium, et discernendam Evangelii doctrinam, ab humana et politica sapientia. Ideo Paulus inquit, <i>Spiritualia spiritualiter examinantur</i>.<sup>58</sup> Multi docti et magni viri omnibus aetatibus quadam pernitiōsa confusione, transformarunt Evangelium in legem, et politicam sapientiam, ut qui docent homines per opera mereri remissionem peccatorum, et iustitiam coram Deo esse, disciplinam et certas observationes, ut sunt Monasticae aut Anabaptisticae.</p>	<p>Zu den Gaben, die für die Ausübung des Amtes notwendig sind und von denen hier die Rede ist, gehört auch die Gabe der Auslegung. Sie ist das von Gott gegebene Licht für das richtige und rechte Verständnis des Evangeliums und für die Unterscheidung der Lehre des Evangeliums von menschlicher und politischer Weisheit. Paulus sagt ja auch: „Geistliche Dinge werden geistlich beurteilt“. Viele gelehrte und bedeutende Männer aller Zeiten haben das Evangelium auf Grund einer gehörigen Portion schadenstiftender Verblendung in Gesetz und politische Weisheit transformiert. Das gilt z.B. für Leute, die lehren, dass die Menschen die Vergeltung der Sünden durch Werke verdienen und dass die vor Gott geltende Gerechtigkeit aus der Lebensführung und der Einhaltung bestimmter Regeln bestehe wie derjenigen der Mönche und der Wiedertäufer.</p>
<p>Sed timentes Deum, qui senserunt iram Dei in agnitione peccati, et didicerunt fide confugiendum esse ad filium Dei, in his nova lux est, quae ostendit, quid sit iustitia fidei. Haec lux est donum interpretationis.</p>	<p>Alle aber, die Gott fürchten und Gottes Zorn in der Erkenntnis der Sünde erfahren haben und gelernt haben, dass man zu Gottes Sohn seine Zuflucht nehmen muss – in denen leuchtet das neue Licht, das erkennen lässt, was Glaubensgerechtigkeit ist. Dieses Licht ist die Gabe der Auslegung.</p>
<p>Ac prudenter observandum est di<b>{C6r}</b>scrimen inter donum interpretationis, et potestatem alligatam certo ordini, ut est potestas regia, aut praetoria interpretandi leges.</p>	<p>Sorgfältig beachten muss man auch den Unterschied zwischen der Gabe der Auslegung und der Macht, die einem bestimmten Stand zukommt, wie z.B. die königliche Macht oder die Ämter der Gesetzesauslegung.</p>
<p>Sic multi in Ecclesia dicunt ministros, id est, Pontifices et Episcopos habere potestatem interpretandi Evangelium, quasi pontificum et Episcoporum interpretationem necesse sit recipi propter locum aut ordinem. Haec poli-</p>	<p>In diesem Sinne sagen viele in der Kirche, dass die Amtsträger, d.h. Päpste und Bischöfe, die Macht haben, das Evangelium auszulegen, dass also gewissermaßen die Auslegung der Kardinäle und Bischöfe auf Grund von deren Stellung und Stand akzeptiert werden muss. Diese politische Vor-</p>

<sup>58</sup> 1Kor 2,14: „Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden (Vulg.: *quia spiritaliter examinatur*)“.

<p>tica imaginatio prorsus reiicienda est. Servat Deus in aliquibus Veritatis lucem, et subinde eam in aliquibus accendit. Nec respicit titulos, aut ordinariam successionem. Imo saepe accidit, ut reiectis summis Pontificibus ordinariis et multis qui eos sequuntur, lux verae doctrinae maneat apud paucos et coetum non sentientem cum ordinariis pontificibus, ut accidit tempore Iohannis Baptistae, Apostolorum, Et scriptum est: Provocabo eos in gente stulta.<sup>59</sup></p>	<p>stellung ist ganz und gar zurückzuweisen. Gott erhält das Licht der Wahrheit in jedermann, und er entzündet es immer wieder in jedermann. Er achtet weder auf Titel noch auf eine formale Sukzession. Es kommt sogar oft vor, dass die ordentlichen Oberpriester und viele ihrer Nachfolger verworfen werden und das Licht der wahren Lehre bei den Wenigen bleibt und bei der Schar derer, die nicht mit den amtierenden Oberpriestern übereinstimmen, wie es zur Zeit Johannes des Täufers und der Apostel der Fall war. Es steht ja auch geschrieben: „Ich werde sie reizen durch ein dummes Volk.“</p>
<p><b>{C6v}</b> Haec praemoneri in hoc loco necesse est, ut occurratur argumento pontificum, qui detorquent hoc dictum ad potentiam Tyrannicam stabiliendam, hoc modo: Deus semper servat ministerium, Semper dat donum interpretationis, Igitur servat ministerium per solam ordinariam successionem. Item dat donum interpretationis maiori parti ordinariorum gubernatorum.</p>	<p>An diese Dinge zu erinnern ist an dieser Stelle erforderlich, um dem Argument der Oberpriester entgegenzutreten, die dieses Wort auf die tyrannische Machtausübung hin umdeuten, die gefestigt werden soll, und zwar so: ‚Gott erhält allezeit das Amt. Allezeit verleiht er die Gabe der Auslegung. Also erhält er das Amt allein durch die formale Sukzession. Ebenso verleiht er die Gabe der Auslegung der Mehrheit der amtierenden Leiter.‘</p>
<p>Haec consequentia non valet, dat, ergo dat hoc modo, a genere ad speciem adfirmative.<sup>60</sup> Sic saepissime errant homines ratiocinantes de voluntate Dei: Liberabimur, ergo hoc modo liberabimur. Mittetur Messias, ergo mittetur hoc modo, ut instauret politiam Mosaicam, distribuat nobis provintias.</p>	<p>Die Schlussfolgerung: ‚Er verleiht, also verleiht er auf diese bestimmte Weise‘, taugt nichts, denn sie bestimmt von der Gattung aus die Art. So irren die Menschen sehr häufig, wenn sie über den Willen Gottes nachdenken: ‚Wir werden befreit, also werden wir auf diese bestimmte Weise befreit‘; ‚der Messias wird gesandt, also wird er auf die bestimmte Weise gesandt, dass er das mosaische Staatswesen aufrichtet und Provinzen an uns verteilt‘.</p>
<p>Discamus promissiones divinas recte intelligere, Servat Deus Evangelii ministerium, Ergo ibi servat ubicunque dat lucem Evangelii. Non servat in his qui pertinaciter defendunt errores et <b>{C7r}</b> Idola. Imo saepe expresse dicit Deus hanc esse causam, cur ministri, qui fuerunt ordinario loco, reiiciantur, ut Hoseae 4. Quia tu scientiam repulisti, repellam te, ne sacerdotio fungaris mihi.<sup>61</sup> Hac tristissima comminatione commonefacti, amemus Evangelium, et sciamus ibi<sup>62</sup> esse verum ministerium, ubi pura vox Evangelii sonat, et ubi studia pura Evangelii manent, Sicut clare inquit Christus Iohan. 14. Si quis</p>	<p>Wir müssen lernen, die göttlichen Verheißungen sachgerecht zu verstehen. Gott erhält das Amt des Evangeliums. Das heißt: Er erhält es überall dort, wo er das Licht des Evangeliums gibt. Er erhält es nicht in denen, die unablässig Irrtümer und Götzenbilder verteidigen. Ja, oft sagt Gott sogar ausdrücklich, dass dies der Grund ist, warum Diener, die in einem Amt sich befinden, verworfen werden. So z.B. in Hos 4: „Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, so dass du mir nicht mehr als Priester dienst.“ Durch diese finstere Drohung nachdrücklich ermahnt, sollen wir das Evangelium lieben und wissen, dass das wahre Amt dort ist, wo die reine Stimme des Evangeliums erklingt und die reine wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Evangelium ihren bleibenden Ort hat. Wie Christus es unmissverständlich sagt</p>

<sup>59</sup> Dtn 32,21b in verkürzter Gestalt. Der ungekürzte Text lautet: „Ich will sie aber reizen durch ein Nicht-Volk, durch ein dummes Volk will ich sie erzürnen“ (Vulg.: *ego provocabo eos in eo qui non est populus et in gente stulta inritabo illos*).

<sup>60</sup> Vgl. auch Quintilian, Institutio oratoria 5,10,56: *genus ad probandam speciem minimum valet* („die Gattung taugt sehr wenig zum Beweis der Art“).

<sup>61</sup> Hos 4,6.

<sup>62</sup> *ibi* EMa52, Ma69. – om. EMa57.



diligit me, sermonem meum servabit, et pater meus diliget eum, et ad eum veniemus, et mansionem apud eum faciemus.	(Joh 14): „Wer mich liebt, wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“
Non blandiantur sibi homines ignavi, quasi propter locum aut titulos sine veris et piis studiis Evangelii, retenturi sint lucem doctrinae et praecipuam ministerii partem.	Die nichtsnutzigen Menschen sollen sich nicht darin gefallen, dass sie gewissermaßen auf Grund ihrer Stellung und ihres Titels und ohne aufrichtiges und frommes Studieren des Evangeliums das Licht der Lehre und den vornehmsten Teil des Amtes behalten werden.
Simul igitur hoc loco Paulus de causa conservante ministerium scilicet, de Christo excitante Doctores, et de piorum studiis concionatur. Christus excitat Doctores, sed discentes ipsum Evangelium quod tradidit. Postulat igitur studium et cognitionem doctrinae. Quare et nos hortatur, ut simus in studio vigilantes et diligentes.	Paulus spricht hier also sowohl über den Grund, der das Amt erhält, nämlich über Christus, der Lehrer erweckt, als auch über die wissenschaftliche Hingabe der Gottesfürchtigen. Christus erweckt die Lehrer immer nur als solche, die das Evangelium lernen, das er übermittelt hat. Er verlangt darum das Studium und das Erlernen der Lehre. Darum fordert er auch uns auf, dass wir beim Studieren aufmerksam und fleißig sind.
Deinde incipit attexere praecepta moralia, in quibus tamen subinde multa repetit ex locis antea recitatis.	Im Anschluss daran beginnt Paulus damit, ethische Weisungen hinzuzufügen, in denen er immer wieder vieles aus älteren Texten wiederholt.
Primum prohibet vagas libidines, et admonet poenam libidinum esse singularem caecitatem, qua homines securi magis magisque fiunt prophani, et hac caecitate ruunt in plura scelera, quae sunt eis exitiosa, ut Paris <sup>63</sup> , Sextus Tarquinius <sup>64</sup> , Appius Decemvir <sup>65</sup> , Antonius <sup>66</sup> , et alii innumerabiles, praecipue propter libidines inciderunt in tragicas calamitates, quia manet regula: Scortatores et adulteros iudicabit Deus. <sup>67</sup>	Zunächst untersagt er zügellose Ausschweifungen. Er erinnert daran, dass Ausschweifungen durch beispiellose Verblendung bestraft werden, durch die selbstsichere Menschen mehr und mehr Gott fremd werden. Sie stürzen durch diese Verblendung in eine Vielzahl von Verbrechen, die ihnen Verderben bringen. So ist es Paris, Sextus Tarquinius, Appius Claudius, Marcus Antonius und zahllosen anderen ergangen, die vor allem auf Grund der Ausschweifungen in schreckliches Unheil geraten sind, denn es gilt die Regel: „Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten“.
Hic autem intertextitur doctrina de Novo et Veteri homine, et de imagine Dei in homine, Induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est, in iusticia et sanctitate vera. <sup>68</sup>	Darüber hinaus kommt die Lehre vom Neuen und Alten Menschen sowie vom Bild Gottes im Menschen hinzu: „Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“.
Haec eruditissima sententia discernit veram novitatem spiritualem a disciplina philosophica seu ab hypocrisi, et refutat errores	Dieser sehr einsichtsvolle Satz unterscheidet die wahre geistliche Neuheit von der philosophischen Unterweisung oder von der Heuchelei und widerlegt die pelagianischen Irr-

<sup>63</sup> Anspielung auf die Erzählung von der Entführung Helenas, der Ehefrau des spartanischen Königs Menelaos, durch Paris; vgl. Homer, Ilias 3,443f; Euripides, Helena 1114–1122; Iphigenie in Aulis 177–180; Ps.-Dictys Cretensis, Ephermeris belli Troiani 3; Ps. Dares Phrygius, De excidio Troiae historia 10 (Dictys/Dares, Krieg um Troja. Lateinisch-deutsch, hg. u. übers. v. K. Brodersen, Berlin 2019).

<sup>64</sup> Anspielung auf die Erzählung von der Vergewaltigung der Lucretia durch Sextus Tarquinius, den Sohn des letzten Königs Roms (vgl. Livius, Ab urbe condita 1,57,3 – 58,5; Dionysius v. Halicarnass, Antiquitates Romanae 4,64–67).

<sup>65</sup> Appius Claudius Crassus, römischer Konsul des Jahres 471 v. Chr. und von 451–449 einer der *Decemviri legibus scribundis*, der versucht haben soll, das plebejische Mädchen Verginia an sich zu bringen (Livius, Ab Urbe condita 3,44–48).

<sup>66</sup> Anspielung auf Marcus Antonius (gest. 30 v. Chr.) und sein Verhältnis mit Kleopatra.

<sup>67</sup> Hebr 13,4.

<sup>68</sup> Eph 4,24.

<p>Pelagianos. Clare enim dicit novum hominem creari secundum Deum<sup>69</sup>. At disciplina est diligentia nostrae rationis, non est novae lucis creatio in mente hominis.</p>	<p>tümer. Er sagt nämlich klar und deutlich, dass der neue Mensch „nach Gott geschaffen wird“, während die philosophische Unterweisung eine Bemühung unserer Vernunft ist und nicht die Erschaffung des neuen Lichts im Geist des Menschen.</p>
<p>Docet item quae sit illa novitas, videlicet Iusticia et sanctitas vera<sup>70</sup>, id est, non simulata, non hypocritica. Significat autem hic iusticia fidem adprehendentem Dei misericordiam propter filium promissum. Sanctitas significat omnes virtutes, quae fidem sequi debent. Hae non sint simulatae, sed sint verae, id est, sint in cordibus veri pavores, verae<sup>71</sup> consolationes, quae cum fiunt fide, accenditur vera lux in cordibus, et cor vere invocatur Deum, credit se exaudiri, subiicit se Deo, obtemperat in actionibus et in {C8v} afflictionibus. Sentit etiam vere iuari se a Deo in periculis, Ac discrimen inter veram fidem, et inter hypocrisin maxime lucet et conspicitur in afflictionibus, ubi sentimus an cor acquiescat in Deo, aut non acquiescat. Necesse est autem fidem ita confirmari<sup>72</sup>, ut cor acquiescat in Deo, petat et expectet auxilium a Deo.</p>	<p>Ebenso macht Paulus deutlich, worin diese Neuheit besteht: Sie ist „wahre Gerechtigkeit und Heiligkeit“, und das heißt, sie ist nicht vorgetäuscht und nicht geheuchelt. „Gerechtigkeit“ bezeichnet hier aber den Glauben, der Gottes Erbarmen um des verheißenen Sohnes willen annimmt. „Heiligkeit“ bezeichnet alle Tugenden, die den Glauben begleiten müssen. Diese Tugenden sollen nicht bloß vorgetäuscht werden, sondern wirklich vorhanden sein. In den Herzen soll also wirkliche Angst herrschen und wirklicher Trost. Wenn dies aus Glauben geschieht, wird das wahre Licht in den Herzen entfacht, und ruft das Herz Gott wirklich an und glaubt, dass es erhört wird. Es unterwirft sich Gott und leistet ihm in den Unternehmungen und Bedrängnissen Gehorsam. Es erlebt auch, dass Gott ihm in Gefahren zu Hilfe kommt. In den Bedrängnissen tritt der Unterschied zwischen wahren und geheucheltem Glauben auch am deutlichsten zutage und wird am deutlichsten wahrgenommen. In ihnen erfahren wir, ob unser Herz in Gott Ruhe findet oder nicht. Es ist aber erforderlich, dass der Glaube so gestärkt wird, dass unser Herz in Gott Ruhe findet sowie Hilfe von Gott erbittet und erwartet.</p>
<p>Idem locus in Epistola ad Coloss. recitatur, ubi fit mentio imaginis Dei. Induite novum hominem, qui renovatur ad agnitionem Dei secundum imaginem eius qui condidit eum.<sup>73</sup></p>	<p>Dasselbe Thema kommt im Kolosserbrief zur Sprache, wo vom Bild Gottes die Rede ist: „Zieht den neuen Menschen an, der erneuert wird zur Erkenntnis Gottes, nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat“.</p>
<p>Est ergo imago Dei, non tantum substantia animae, mens, memoria et voluntas hominis libera, Sed in mente etiam lux notitiae Dei, et in voluntate dilectio Dei et aliae virtutes. Haec est simplicissima sententia de imagine Dei, cum quidem sententiarum multa confusissime de ea disputent.</p>	<p>„Bild Gottes“ ist darum nicht lediglich eine Beschaffenheit der Seele, das Denken, das Bewusstsein und der freie Wille des Menschen, sondern in seinem Geist auch das Licht der Gotteskenntnis und im Wollen die Liebe Gottes sowie jede andere Tugend. Das ist der einfachste Sinn der Rede vom Bild Gottes, auch wenn die Sententiarier in allergrößter Konfusion darüber diskutieren.</p>
<p>{D1r} Secundo praecipit de veritate.<sup>74</sup></p>	<p>Zweitens fordert er zur Wahrheit auf.</p>
<p>Tertio de cohibenda iracundia et deponendis odiis.<sup>75</sup></p>	<p>Drittens geht es darum, dem Zorn keinen Raum zu geben und den Hass abzulegen.</p>
<p>Quarto de vitandis furtis.<sup>76</sup></p>	<p>Viertens darum, dem Stehlen aus dem Weg zu gehen.</p>

<sup>69</sup> Ebd.

<sup>70</sup> Ebd.

<sup>71</sup> verae EMa57, Ma69. – vere EMa52.

<sup>72</sup> confirmari EMa57. – conformari EMa52, Ma69.

<sup>73</sup> Kol 3,10.

<sup>74</sup> Eph 4,25.

<sup>75</sup> Eph 4,26.31.

<p>Quinto de modestia in loquendo servanda, ne scurrilia<sup>77</sup> aut venenata convicia dicantur, quae sauciant pias mentes et ledunt ita, vel ut invitent ad mala, vel ut instillent<sup>78</sup> odium Evangelii, vel ut perturbent et adducant<sup>79</sup> in dubitationem. Haec omnia impediunt invocationem, Ideo Paulus praecipit, ut simus in loquendo et modesti et circumspecti.<sup>80</sup> Et praeceptum intelligatur non solum de voce publice docentium, sed etiam de privatis sermonibus.</p>	<p>Fünftens darum, sich beim Reden zu mäßigen. Man soll weder närrische Reden führen noch zänkisches Geschrei erheben, das fromme Gemüter kränkt und dadurch verletzt oder das zu Übeltaten ermuntert oder die Abneigung gegen das Evangelium erweckt oder verwirrt und in den Zweifel führt. All diese Dinge verhindern die Anrufung. Darum verlangt Paulus, dass wir beim Reden zurückhaltend und achtsam sind. Auch gilt die Weisung nicht nur für die Rede derer, die öffentlich lehren, sondern auch für die privaten Gespräche.</p>
<p>Hic autem inseritur insignis sententia tam tristibus verbis exposita, ut similis forma verborum nusquam legatur. Non contristetis Spiritum sanctum Dei.<sup>81</sup> Potest enim quaeri, an Spiritus sanctus dolore ac maestitia afficiatur, et an <b>{D1v}</b> per homines possit in dolorem et moestitiam adduci.</p>	<p>Hinzu kommt an dieser Stelle noch ein bemerkenswerter Satz, der mit so harten Worten zum Ausdruck gebracht ist, dass eine vergleichbare Formulierung nirgendwo zu lesen ist: „Betrübt nicht den heiligen Geist Gottes“. Man kann ja durchaus fragen, ob der heilige Geist durch Schmerz oder Trauer beeinflusst wird und ob er durch Menschen in Schmerz und Trauer versetzt werden kann.</p>
<p>Simplex et vera responsio est. Cum de Spiritu sancto dicitur, intelligitur Spiritus sanctus quatenus habitat in cordibus piorum, Et in his cum est gaudium spirituale, aut moestitia, simul laetatur aut dolet Spiritus sanctus. Vetat igitur perturbari piorum corda et in his habitantem Spiritum sanctum, qui una gemit et dolet. Nam et Deus vere, non simulate amat suam Ecclesiam, irascitur peccatis, laetatur salute nostra, et dolet pernitie, etiamsi nos non intelligamus quomodo haec sint in Deo, esse tamen adfirmat verbum Dei, inquit, Sic Deus dilexit mundum etc.<sup>82</sup></p>	<p>Die Antwort ist einfach und wahr: Wenn vom heiligen Geist gesprochen wird, geht man davon aus, dass er in den Herzen der Gottesfürchtigen wohnt. Und wenn es in denen geistliche Freude oder Trauer gibt, freut sich oder trauert zugleich auch der heilige Geist. Paulus untersagt also, dass die Herzen der Gottesfürchtigen und der in ihnen wohnende heilige Geist, der zugleich seufzt und trauert, verletzt werden. Denn auch Gott liebt seine Kirche wirklich, und er tut nicht nur so. Er zürnt über die Sünden, freut sich über unser Heil und trauert über das Verderben. auch wenn wir nicht verstehen, auf welche Weise es diese Dinge bei Gott gibt. Dass es sie dennoch gibt, belegt Gottes Wort, das da lautet: „So hat Gott die Welt geliebt“ usw.</p>
<p>Sed exempla dictum Pauli illustrabunt, David horribiliter contristavit Spiritum sanctum suo lapsu, primum excussit ipsum ex corde, quod ab ipso gubernabatur, et dedit occasionem Diabolo triumphandi adversus Deum, quod ab eo avulsisset talem ministrum.</p>	<p>Aber auch Beispiele können das paulinische Wort erläutern: David hat den heiligen Geist durch seinen Fall schrecklich betrübt. Zuerst hat er ihn aus seinem Herzen vertrieben, das vom Geist geleitet wurde, und er hat dem Teufel Gelegenheit gegeben, über Gott zu triumphieren, weil er einen solchen Gehilfen gewaltsam von sich gestoßen hat.</p>
<p><b>{D2r}</b> Haec insultatio Diaboli adfert dolorem Spiritui sancto et cordibus piorum, qui tunc valde doluerunt cognito lapsu Davidis.</p>	<p>Diese Verunglimpfung durch den Teufel fügt dem heiligen Geist und den Herzen der Gottesfürchtigen Schmerz zu, denn als der Fall Davids bekannt geworden war, hat es sie sehr geschmerzt.</p>

<sup>76</sup> Eph 4,28.

<sup>77</sup> Vgl. Eph 5,4 (Vulg.): *aut turpitudine aut stultiloquium aut scurrilitas quae ad rem non pertinent.*

<sup>78</sup> *instillent* EMa52/57. – *stillent* Ma69.

<sup>79</sup> *adducant* EMa52/57. – *abducant* Ma69.

<sup>80</sup> Eph 4,29.

<sup>81</sup> Eph 4,30.

<sup>82</sup> Joh 3,16.

Et maior contristatio fuit, quod postea impediatur in Davide invocatio Dei.	Die Trauer ist noch größer geworden, weil danach die Anrufung Gottes in David verhindert wurde.
Sed longe maxima contristatio Spiritus sancti fuit, quando mota seditione Absalon turbavit regnum, et stupravit coniuges patris sui <sup>83</sup> , Hic multi sancti in magno dolore fuerunt, et matronarum invocatio impedita est, et haud dubie aliquae mulieres dolore animi mortuae sunt.	Bei weitem am größten ist aber die Trauer des heiligen Geistes gewesen, als Absalom einen Aufstand vom Zaun brach und das Reich ins Chaos stürzte sowie die Ehefrauen seines Vaters schändete. Viele Heilige haben dabei großen Schmerz empfunden. Den Frauen wurde es unmöglich, Gott anzurufen, und ganz ohne Zweifel sind manche von ihnen auf Grund ihres seelischen Schmerzes gestorben.
Et multi boni, sed tamen infirmi in populo, seducti per seditiosos ruerunt in aeternum exitium.	Auch viele tüchtige, aber doch haltlose Männer im Volk wurden von den Aufständischen verführt und sind in ewiges Verderben gestürzt.
Horum tam multorum malorum horribilis coacervatio, non erat levis contristatio Spiritus sancti, Et in hoc exemplo, utrunque conspicitur, quid sit contristatio Spiritus sancti <sup>84</sup> et quam multa ingentia mala unum lapsum comitentur. {D2v} Nulla creatura intelligit, quantum malum sit peccatum, Sed haec moles calamitatum et peccatorum sequentium, nos commonefaciat, ut agnoscamus Deum vere et non simulanter irasci peccatis, et summa cura vitemus lapsus.	Die schreckliche Ansammlung so vieler schlechter Männer hat den heiligen Geist nicht wenig betrübt. An diesem Beispiel wird auch zweierlei erkennbar: Was Betrübniß des heiligen Geistes ist und wie viele ungeheure Leiden mit einer einzigen Verfehlung einhergehen. Kein Geschöpf versteht, was für ein großes Übel die Sünde ist. Diese gewaltige Menge des Unheils und der Sünden soll uns in Erinnerung rufen, dass Gott wirklich und nicht nur scheinbar über die Sünden zürnt, und dass wir alles dafür tun, Verfehlungen zu vermeiden.
<b>Cap. V.</b>	<b>Kapitel 5</b>
In quinto capite repetit generalem concionem de omnibus bonis operibus, Et refutat errorem eorum, qui cum audissent fide homines iustos esse, postea fingebant se fide iustos esse, etiamsi perseverarent in scortatione, adulteriis et aliis sceleribus. Hic clare adfirmat, oportere fidem sequi fructus Spiritus <sup>85</sup> et iusticiam bonae conscientiae. Probate inquit, quid placeat Domino <sup>86</sup> , id est, conscientia eligat opera Deo placentia, id est, praecepta lege Dei, et vitet Deo displicentia.	Im fünften Kapitel nimmt Paulus die allgemeinen Ausführungen über alle guten Werke wieder auf. Er weist den Irrtümern zurück, die gehört haben, dass die Menschen auf Grund des Glaubens gerecht sind, und sich dann einbilden, sie seien auf Grund des Glaubens gerecht, obwohl sie an Unzucht und Ehebruch sowie an anderen Freveln festhalten. Er hebt hier unmissverständlich hervor, dass die Früchte des Geistes und die Gerechtigkeit des guten Gewissens den Glauben begleiten müssen. „Prüft“, sagt er, „was dem Herrn gefällt.“ Das heißt: Das Gewissen soll sich für Werke entscheiden, die Gott wohlgefällig, d.h. vom Gesetz Gottes geboten sind, und Werke meiden, die Gott missfallen.
Hoc verbo δοκιμάζοντες <sup>87</sup> probantes, {D3r} describit et postulat iustitiam bonae conscientiae, de qua alias inquit. Summa mandati est, dilectio ex corde puro, conscientia bona, et fide non ficta. <sup>88</sup>	Mit dem Ausdruck δοκιμάζοντες („prüfen“) umschreibt und verlangt er die Gerechtigkeit des guten Gewissens, von der er auch an anderer Stelle spricht: „Die Summe der Unterweisung ist Liebe aus einem reinen Herzen, aus gutem Gewissen und aus einem ungeheuchelten Glauben“.

<sup>83</sup> Vgl. 2Sam 15–18.

<sup>84</sup> *Spiritus sancti* EMa57, Ma69. – S.S. EMa52.

<sup>85</sup> *fructus Spiritus* EMa52/57. – *fructus et Spiritus* Ma69.

<sup>86</sup> Eph 5,10.

<sup>87</sup> Ebd.

<sup>88</sup> 1Tim 1,5 (Vulg.: *finis autem praecepti est caritas de corde puro et conscientia bona et fide non ficta*).

<p>Estque testimonium huius loci adiungendum caeteris similibus, quae extant 1. Cor. 6.<sup>89</sup> Et Gala. 5.<sup>90</sup> quae adfirmant perseverantes in delictis contra conscientiam, non esse haeredes vitae aeternae, Expresse enim inquit. Scortatores et polluentes se libidinibus, non esse haeredes vitae aeternae<sup>91</sup>, Et addit, propter haec venit ira Dei super inobedientes<sup>92</sup>, scilicet qui contumaciter perseverant in sua inobedientia, ac indulgent sibi contra conscientiam.</p>	<p>Das Zeugnis dieser Stelle kann mit vergleichbaren anderen verknüpft werden, die es in 1Kor 6 und in Gal 5 gibt. Diese Stellen machen deutlich, dass diejenigen, die an Vergehen gegen das Gewissen festhalten, keine Erben des ewigen Lebens sind. Es heißt nämlich ausdrücklich: „Unzüchtige und solche, die sich mit Ausschweifungen besudeln, sind keine Erben des ewigen Lebens“. Und er fügt noch hinzu: „Dieser Dinge wegen kommt der Zorn Gottes über die Ungehorsamen“. Das sind diejenigen, die unbelehrbar an ihrem Ungehorsam festhalten und gegen das Gewissen sich selbst zu Gefallen sind.</p>
<p>Non igitur amplectamur hunc errorem contumeliosum in Deum, blandientes nobis ipsi, quasi fide iusti simus, etiamsi postea perseveramus in delictis contra conscientiam, Sed intelligamus et iustitiam fidei, et iustitiam bonae con{D3v}scientiae, et suum cuique locum tribuamus, et sciamus oportere utranque in salvandis existere. Iusticia fidei accipit remissionem peccatorum, et reconciliationem, et haereditatem vitae aeternae propter Christum, et fide placet persona. Deinde necesse est adesse et iustitiam bonae conscientiae, quia Deus postulat talem obedientiam, Et excutitur Spiritus sanctus delictis contra conscientiam, sicut Iohannes inquit. Qui facit peccatum, ex Diabolo est.<sup>93</sup> Qualis autem sit<sup>94</sup> haec inchoata obedientia, et quomodo placeat Deo in credentibus infra dicam. Nunc tantum commonefacio lectorem, ut hunc locum meminerit, ad refutandum perniciosum errorem prophanorum hominum et Antinomorum.</p>	<p>Darum sollen wir uns diesen Irrtum, der Gott herabwürdigt, nicht zu eigen machen, indem wir uns selbstgefällig einreden, wir seien gewissermaßen auf Grund des Glaubens gerecht, auch wenn wir uns danach weiterhin gegen das Gewissen vergehen. Wir sollen vielmehr sowohl die Gerechtigkeit des Glaubens als auch die Gerechtigkeit des guten Gewissens recht verstehen und jeder den ihr gebührenden Platz einräumen. Wir sollen auch wissen, dass es beide in denen geben muss, die gerettet werden sollen. Die Gerechtigkeit des Glaubens nimmt die Vergebung der Sünden sowie die Veröhnung und die Erbschaft des ewigen Lebens um Christi willen an. Auf Grund des Glaubens findet die Person Gefallen. Sodann ist es erforderlich, dass es auch die Gerechtigkeit des guten Gewissens gibt, weil Gott einen solchen Gehorsam verlangt. Auch wird der heilige Geist durch Vergehen gegen das Gewissen vertrieben, wie Johannes sagt: „Wer Sünde tut, ist aus dem Teufel“. Wie dieser angefangene Gehorsam aber aussieht und auf welche Weise er bei Gott Gefallen findet, will ich später sagen. An dieser Stelle erinnere ich den Leser bloß daran, dass er dieser Stelle eingedenk ist, um den verderblichen Irrtum der gottfernen Menschen und der Antinomer abzuweisen.</p>
<p>Eodem pertinet, ad iudicium conscientiae, quod mox inquit, prudenter ambulate, quod graece plenius dicitur ἀκριβῶς περιπατεῖτε ὡς σοφοί.<sup>95</sup> Solliciti magna cura ambulate, id est, Non sit ocio{D4r}sum iudicium conscientiae, non putate fidei iustitia concedi vobis postea ἀνομίαν et indifferentiam omnium operum, aut negligentiam, Sed manet discrimen ope-</p>	<p>Dasselbe gilt für das Urteil des Gewissens, denn es heißt sogleich: „Wandelt achtsam“. Im Griechischen wird es noch deutlicher gesagt: „gewissenhaft (ἀκριβῶς) wandelt, als weise Menschen“. Achtet peinlich genau darauf, dass ihr achtsam lebt. Das heißt: Das Urteil des Gewissens soll nicht müßig sein. Denkt nicht, dass euch auf Grund der Gerechtigkeit des Glaubens hernach Gesetzlosigkeit sowie Unerheblichkeit und Gleichgültigkeit aller Werke zugestanden werden. Die Unter-</p>

<sup>89</sup> Vgl. 1Kor 6,9–10.12–20.

<sup>90</sup> Vgl. Gal 5,19–21.

<sup>91</sup> Melanchthon paraphrasiert hier 1Kor 6,9–10 und Gal 5,19–21.

<sup>92</sup> Eph 5,6 (Vulg.: *propter haec enim venit ira Dei in filios diffidentiae*); s. auch Kol 3,6

<sup>93</sup> 1Joh 3,8.

<sup>94</sup> *autem sit* EMa52/57. – *sit autem* Ma69.

<sup>95</sup> Melanchthon komprimiert Eph 5,15, wo es heißt: Βλέπετε οὖν ἀκριβῶς πῶς περιπατεῖτε μὴ ὡς ἄσοφοι ἀλλ' ὡς σοφοί.

<p>rum, et vult nos Deus ipsa fide accensos, iam non truncos esse, sed habere delectum operum, et aliquid agentes, sitque coniuncta fide<sup>96</sup>, diligentia vestra. Imo in tanta nostra imbecillitate et in tantis insidiis Diaboli, opus est magna vigilantia, Ideo insigni verbo hic usus est ἀκριβῶς, quod significat accuratam diligentiam animi intenti.</p>	<p>scheidung der Werke bleibt vielmehr in Kraft. Gott will, dass wir gerade durch den Glauben angefeuert werden und keine Klötze mehr sind, sondern darauf achten, welche Werke wir tun. Und wenn ihr etwas tut, soll eure Achtsamkeit mit dem Glauben verbunden sein. Unsere Schwäche und die Anschläge des Teufels verlangen große Wachsamkeit. Darum nimmt er hier das auffällige Wort ἀκριβῶς, das die gewissenhafte Achtsamkeit eines aufmerksamen Geistes bezeichnet.</p>
<p>POstea adduntur praecepta peculiaria de temperantia et precatione<sup>97</sup>, quia temulentia, etiamsi alia multa incommoda attrahit, tamen eo est perniciosissima<sup>98</sup>, quod impedit precationem. Non potest ardere intentio mentis in ebrio.</p>	<p>Daran schließen sich spezielle Weisungen zur Mäßigung und zum Gebet an. Denn auch wenn die Trunkenheit viele andere Unannehmlichkeiten mit sich bringt, so ist sie doch vor allem darum besonders verderblich, weil sie das Gebet behindert. Wenn man betrunken ist, kann die Hingabe der Seele nicht brennen.</p>
<p>Postremus locus quinti capituli eru{D4v}-ditissima concio est de coniugio, laudans et sanciens coniugium, et simul conferens coniugium ad Christi et Ecclesiae foedus et amorem mutuum. Hic obiter et definitionem verae Ecclesiae repetit.</p>	<p>Den Abschluss des fünften Kapitels bilden ausgesprochen gelehrte Ausführungen über die Ehe. Paulus preist die Ehe und erklärt sie für heilig. Gleichzeitig bezieht er die Ehe auf den Bund zwischen Christus und der Kirche und die wechselseitige Liebe. Dabei wiederholt er auch die Bestimmung des Wesens der wahren Kirche.</p>
<p>Laudes sunt coniugii veri in quo mutua dulcedine animi consentiunt, Cum praecipit viro, ut diligat coniugem<sup>99</sup>, Deus certe hoc vitae genus et hunc amorem adprobat.</p>	<p>Der Lobpreis gilt der wahren Ehe, in der die Herzen in gegenseitiger Zuneigung miteinander übereinstimmen. Wenn Paulus dem Mann auferlegt, seine Frau zu lieben, heißt Gott diese Lebensform und diese Liebe mit Sicherheit gut.</p>
<p>Deinde cum hoc foedus et hic amor sit imago foederis Christi et Ecclesiae, et amoris mutui, hinc quoque constat hoc vitae genus et hunc amorem Deo placere.</p>	<p>Weil dieser Bund und diese Liebe sodann ein Bild für den Bund zwischen Christus und der Kirche sowie für ihre Liebe zueinander ist, stellt er dann auch fest, dass diese Lebensform und diese Liebe bei Gott Gefallen finden.</p>
<p>Hae laudes opponantur hypocritis, qui vituperant coniugium, et iudicant amorem, coniugalem coniunctionem et suavitatem, esse immundiciem damnatam a Deo, Sicut Marcion, Encratitae, et postea insulsissime scripti canones de caelibatu sacerdotum pronunciarunt.</p>	<p>Dieser Lobpreis widerlegt die Heuchler, die die Ehe kritisieren und der Meinung sind, dass die Liebe, die eheliche Verbindung und das Wohlbehagen Unreinheit sind, die Gott verdammt hat. So haben es auch Marcion, die Enkratiten und später die unglaublich albernen kanonischen Schriften über den Zölibat der Priester propagiert.</p>
<p>{D5r} Hic contra discamus esse res a Deo praeceptas et ordinatas, et Deo placentes, hanc στοργήν, et totam suavitatem coniugalem, et hunc ordinem a Deo institutum intelligamus et amemus, eumque propter Deum tueamur. Quia Deus voluit genus humanum hoc modo propagari, et sic nasci ae-</p>	<p>Demgegenüber sollen wir lernen, dass liebende Zuneigung und das gesamte eheliche Wohlbehagen Dinge sind, die Gott vorgeschrieben und angeordnet hat und die bei Gott Gefallen finden. Wir sollen diese Ordnung auch als von Gott eingerichtet verstehen und lieben, und wir sollen sie um Gottes willen beachten. Weil Gott gewollt hat, dass das Menschengeschlecht sich auf diese Weise vermehrt und dass auf diese</p>

<sup>96</sup> *fide* EMa52, Ma69. – *fidei* EMa57.

<sup>97</sup> Eph 5,18–20.

<sup>98</sup> *est perniciosissima* EMa52/57. – *perniciosissima est* Ma69.

<sup>99</sup> Eph 5,25.

<p>ternam Ecclesiam, ames hunc ordinem, complectare<sup>100</sup> tuam coniugem, nec conturbes a Deo institutum, Abstineas ab aliena, vitato omnes commixtiones extra hunc ordinem, sicut sancitum est in praecepto tradito in paradiso, Erunt duo in carnem unam<sup>101</sup>, quae vox et<sup>102</sup> matrimonii definitionem, et leges praecipuas complectitur. Quia enim inquit Deus, Erunt duo in carnem unam, vult matrimonium coniunctionem esse duarum personarum maris et foeminae, in carnem unam, id est, inseparabili amore, et foedere commixtionis coniunctos.</p>	<p>Weise eine ewige Kirche wächst, sollst du diese Ordnung lieben, deinen Ehegatten hochschätzen, Gottes Einrichtung nicht zerstören und von einer fremden Frau dich fernhalten. Du sollst alle körperlichen Vereinigungen außerhalb dieser Ordnung meiden, da sie ja auch durch eine im Paradies gegebene Weisung geheiligt ist: „Die Zwei werden <i>ein</i> Fleisch sein“. Dieses Wort beinhaltet sowohl eine Bestimmung des Wesens der Ehe als auch wichtige Rechtssätze. Weil Gott nämlich sagt: „Die Zwei werden <i>ein</i> Fleisch sein“, will er, dass die Ehe eine Verbindung ist, die aus zwei Personen besteht, einem Mann und einer Frau. „<i>Ein</i> Fleisch“ heißt, dass sie durch untrennbare Liebe und den Bund körperlicher Vereinigung miteinander verbunden sind.</p>
<p>Damnat igitur omnes commixtio{D5v}nes et omnia incendia amorum extra hoc foedus, ita prohibet scortationem, adulteria, et omnes vagas libidines. Prohibet et divortia, cum inseparabilem coniunctionem sancit his verbis, in carnem unam, id est, inseparabiliter iuncti. Tam multa praecepta insunt in brevi dicto, quod multi negligentem adspicientes, frustra scriptum esse putant. Sed nos sciamus vocem aeterni Dei esse, ordinantem, sancientem, et laudantem coniugium, et coniugalem commixtionem, Et hac voce non solum refutemus hypocritas, qui negant Deo placere hoc genus vitae, sed etiam regamus mentes nostras, ut ordinem a Deo institutum tueamur, et sciamus Deum suae ordinationi adfuturum esse, et mitigaturum aerumnas, quae multae et variae comitantur hanc coniunctionem in generatione et educatione.</p>	<p>Er verurteilt also alle körperlichen Vereinigungen und jede Liebesglut außerhalb dieses Bundes und verbietet demnach Unzucht, Ehebruch und alle zügellosen Ausschweifungen. Er untersagt auch die Scheidung, denn er heiligt die untrennbare Verbindung mit den Worten „<i>ein</i> Fleisch“. Das heißt, „sie sind untrennbar miteinander verbunden“. In diesem knappen Wort stecken so viele Weisungen, dass viele, die es unaufmerksam anschauen, der Meinung sind, es sei für nichts und wieder nichts geschrieben worden. Wir sollen aber wissen, dass es ein Wort des ewigen Gottes ist, das die Ehe und die leibliche Vereinigung in der Ehe anordnet, heiligt und preist. Und auf Grund dieses Wortes sollen wir nicht nur die Heuchler zurückweisen, die leugnen, dass diese Lebensweise bei Gott Gefallen findet, sondern wir sollen unser Denken auch darauf hinlenken, dass wir die von Gott eingesetzte Ordnung beachten, und wissen, dass Gott für seine Ordnung eintreten wird und die Beschwerlichkeiten erleichtert, die so zahlreich und mannigfaltig diese Verbindung bei der Geburt und bei der Erziehung begleiten.</p>
<p>Est omnino coelebs vita aut singulare et excellens Dei opus, quod in paucis {D6r} est, aut vita pugnans cum ordinatione Dei, contaminata multiplici obscenitate, quae iram Dei horribiliter irritat, et auget coecitatem, et cumulat mundi calamitates, et quia est libera, vaga, soluta curis privatis et publicis, ignara est crucis, exercitiorum fidei et invocationis. Multa autem coniugalia praecepta hoc loco traduntur, de quibus infra dicendum erit.</p>	<p>Ein eheloses Leben ist entweder ein einzigartiges und herausragendes Werk Gottes, das nur bei wenigen zu finden ist, oder ein Leben, das der Anordnung Gottes widerspricht. Es ist verunreinigt durch eine vielgestaltige Frivolität, die in schrecklicher Weise den Zorn Gottes hervorruft und die Verblendung vermehrt sowie weltliches Unheil anhäuft. Und weil es ausschweifend, zügellos und ungebunden von privater und öffentlicher Verantwortung ist, kennt es weder das Kreuz noch die Praxis des Glaubens und die Anrufung. Demgegenüber gibt diese Stelle eine Vielzahl von Weisungen zur Ehe an die Hand, von denen später noch zu reden sein wird.</p>

<sup>100</sup> *complectare* EMa52/57. – *complectere* Ma69.

<sup>101</sup> Gen 2,24.

<sup>102</sup> *et* EMa52, Ma69. – *om.* EMa57.

<p>Inserta est autem et collatio coniugii, et foederis quod est Christo cum Ecclesia, et adiecta est definitio Ecclesiae.</p>	<p>Eingebunden ist noch ein Vergleich der Ehe mit dem Bund, den Christus mit der Kirche geschlossen hat, und hinzu kommt dann noch eine Bestimmung des Wesens der Kirche.</p>
<p>In coniugio oportet esse amorem mutuum, fidem, societatem bonorum, et aerumnarum, generationem et defensionem.</p>	<p>In einer Ehe muss es wechselseitige Liebe geben, Vertrauen, Gemeinschaft in guten und in bösen Tagen, Fortpflanzung und Schutz.</p>
<p>Ut igitur sponsus vero amore ardet erga sponsam, ita est in Christo verus amor, non simulatus erga Ecclesiam, quod testatus est adsumptione humanae naturae.<sup>103</sup> Cum hanc naturam sibi illo arcano et mirando foedere copularit, <b>{D6v}</b> non dubitemus eum cognatum genus vere amare.</p>	<p>Wie also der Bräutigam in echter Liebe zur Braut brennt, so gibt es auch in Christus echte und nicht vorgetäuschte Liebe zur Kirche. Das hat er dadurch unter Beweis gestellt, dass er menschliche Natur angenommen hat. Weil er sich diese Natur in jenem verborgenen und wunderbaren Bund angeeignet hat, sollen wir nicht daran zweifeln, dass er das mit ihm verwandte Geschlecht wirklich liebt.</p>
<p>Quia vero nostro amori mixta est stultitia et ἀταξία, multi putant indignum esse, tribuere Deo aut Christo amorem sponsi. Sed nos sciamus non simulatum, sed verum et ardentem amorem in Deo et in Christo erga nos esse, etiamsi non intelligimus, quomodo illi adfectus sint in Deo.</p>	<p>Weil aber unserer Liebe Dummheit und Haltlosigkeit beigemischt sind, denken viele, dass es unschicklich ist, Gott oder Christus die Liebe eines Bräutigams zuzuschreiben. Wir sollen aber wissen, dass in Gott und in Christus nicht vorgetäuschte, sondern wahre und brennende Liebe zu uns ist, selbst wenn wir nicht begreifen, auf welche Weise es diese Empfindungen in Gott gibt.</p>
<p>Imo Deus ob hanc ipsam causam indidit hominibus στοργή, ut sint exempla sui amoris erga nos, et de voluntate ipsius nos commonefaciant.</p>	<p>Ja, Gott hat sogar eben darum Empfindungen der Liebe in die Menschen eingesenkt, damit sie Beispiele für seine Liebe zu uns sind und damit sie uns an seine eigene Zuneigung erinnern.</p>
<p>Quoties igitur de coniugali amore cogitamus, veniat in mentem, vere et nos simili quodam amore diligi a Christo. Deinde et hoc veniat in mentem, te quoque simili benevolentia totam Ecclesiam complecti debere, ut tuam sponsam aut coniugem complecteris.</p>	<p>Immer wenn wir über die eheliche Liebe nachdenken, sollen wir uns darum bewusst machen, dass wir auch von Christus mit einer ganz ähnlichen Liebe geliebt werden. Bewusst machen sollst du dir dann auch, dass du eine ähnliche Zuneigung auch der gesamten Kirche entgegenbringen musst, wie du sie deiner Braut oder deinem Ehegatten entgegenbringst.</p>
<p>Secundo accedit<sup>104</sup> fides, Christus solam <b>{D7r}</b> Ecclesiam Evangelium amplectentem diligit, non diligit alias sectas, Mahometicam aut haeticas.</p>	<p>Hinzu kommt noch die Treue. Christus liebt nur die Kirche, die das Evangelium hegt und pflegt. Andere Gruppen, wie die mohammedanische oder die Ketzler, liebt er nicht.</p>
<p>Et econtra Ecclesia solum Christum agnoscat mediatorem, et solam ipsius doctrinam amplectatur, non fiat adultera, non poluat se aliarum sectarum opinionibus aut cultibus.</p>	<p>Umgekehrt soll die Kirche nur Christus als Mittler anerkennen und nur seine Verkündigung festhalten. Es soll keinen Ehebruch geben. Sie soll sich nicht durch die Anschauungen und Kulte anderer Gruppen verunreinigen.</p>
<p>Tertio constituatur societas bonorum et aerumnarum. Christus sua bona, suam iustitiam et vitam largitur Ecclesiae, et derivat in se aerumnas Ecclesiae, fit victima pro peccatis nostris.</p>	<p>Drittens soll eine Gemeinschaft der Güter und der Bedrängnisse hergestellt werden. Christus schenkt der Kirche seine Güter, seine Gerechtigkeit und sein Leben, und er leitet die Bedrängnisse der Kirche auf sich um; er wird zum Opfer für unsere Sünden.</p>

<sup>103</sup> Vgl. Phil 2,7.

<sup>104</sup> *accedit* EMa52, Ma69. – *accedat* EMa57.



<p>E contra Ecclesia largiatur sua bona sponso, confessionem, qua celebret sponsum, et fiat socia crucis sponsi.</p>	<p>Umgekehrt soll die Kirche ihre Güter dem Bräutigam schenken: das Bekenntnis, mit dem sie den Bräutigam preist und mit dem sie zur Teilhaberin an seinem Kreuz wird.</p>
<p>Quarto generatio est in Ecclesia, Christus dat verbum, et Spiritum sanctum, quo subinde nova membra Ecclesiae, generantur, sed hoc fit ministerio Ecclesiae tanquam matris foventis et educantis partum. Et debet vere esse materna <math>\sigma\tau\omicron\pi\gamma\acute{\eta}</math> in docentibus et gubernantibus. {D7v} Haec non est iam in Episcopis crudeliter interficientibus membra Ecclesiae.</p>	<p>Viertens gibt es eine Fortpflanzung in der Kirche: Christus gibt das Wort und den heiligen Geist, durch den immer wieder neue Glieder der Kirche hervorgebracht werden. Das erfolgt aber durch den Dienst der Kirche, die gleichsam als Mutter die Nachkommen pflegt und aufzieht. In denjenigen, die lehren und leiten, muss es wirklich mütterliche Liebe geben. Die gibt es in den Bischöfen, die die Glieder der Kirche grausam niedermachen, ganz und gar nicht.</p>
<p>Rursus in auditoribus piis erga Ecclesiam docentem sit <math>\sigma\tau\omicron\pi\gamma\acute{\eta}</math>, qualis erga matrem in bonis naturis esse solet.</p>	<p>Umgekehrt sollen die gottesfürchtigen Hörer die lehrende Kirche lieben, wie es gute Naturen gegenüber der Mutter zu tun pflegen.</p>
<p>Quinto ut sponsi et mariti est defendere sponsam et uxorem, ita Christus perpetuo defendit suam Ecclesiam, reprimens diabolo, tyrannos et haereticos. Et quanquam vult esse sociam crucis, tamen mitigat adflictiones, et servat corpus, ac in media morte dat vitam iis qui interficiuntur.</p>	<p>Fünftens: Wie es Aufgabe des Bräutigams und des Ehegatten ist, die Braut und die Ehefrau zu beschützen, so schützt auch Christus unablässig seine Kirche, indem er Teufeln, Tyrannen und Ketzern Einhalt gebietet. Und selbst wenn er will, dass sie Teilhaberin an seinem Kreuz ist, erleichtert er die Drangsale und erhält den Leib und gibt denen, die umgebracht werden, das Leben mitten im Tod.</p>
<p>Hanc collationem coniugii et Ecclesiae cogitare utile est. Non enim frustra dixit Paulus, Coniugium esse magnum mysterium<sup>105</sup>, videlicet imaginem foederis, quod est inter Christum et Ecclesiam.</p>	<p>Es ist nützlich, über diesen Vergleich von Ehe und Kirche nachzudenken. Paulus hat ja nicht umsonst gesagt, dass die Ehe ein großes Geheimnis ist, nämlich das Abbild des Bundes, der zwischen Christus und der Kirche besteht.</p>
<p>Nunc definitio Ecclesiae hic posita consideretur.</p>	<p>Nun wollen wir die hier dargelegte Bestimmung des Wesens der Kirche in den Blick nehmen.</p>
<p>Ecclesia est congregatio dilecta a Christo, et ab eo redempta, ac sanctificata per baptismum et verbum, ut sit iusta et haeres vitae aeternae.</p>	<p>Die Kirche ist die Vereinigung, die von Christus geliebt und erlöst sowie durch die Taufe und das Wort geheiligt ist, so dass sie gerecht ist und Erbin des ewigen Lebens.</p>
<p>Haec est erudita definitio, competens vivis membris, et tamen visibili Ecclesiae, quia expresse addit signa monstrantia Ecclesiam, scilicet Baptismum et verbum, id est, totum ministerium Evangelii et Sacramentorum. Non igitur quaerantur electi aut alia Ecclesia extra coetum in quo est ministerium Evangelii, imo damnentur furores eorum qui fingunt Numam<sup>106</sup> aut Socratem esse electos aut haeredes vitae aeternae, propterea quod mores rexerunt maiore diligentia quam alii Ethnici.</p>	<p>Das ist eine gelehrte Definition. Sie bezieht sich auf die lebendigen Glieder, aber auch auf die sichtbare Kirche, denn sie spricht ausdrücklich auch von den Zeichen, die die Kirche sichtbar machen: die Taufe und das Wort, d.h. das vollständige Amt des Evangeliums und der Sakramente. Darum soll man nicht nach Erwählten oder einer anderen Kirche außerhalb derjenigen Schar suchen, in der das Amt des Evangeliums seinen Ort hat. Ja, man soll sogar die Tollheit derer verurteilen, die sich vorstellen, dass Numa oder Sokrates erwählt oder Erben des ewigen Lebens sind, weil sie ihren Lebenswandel mit größerer Liebe gestaltet haben als andere Heiden.</p>

<sup>105</sup> Eph 5,32.

<sup>106</sup> Numa Pompilius, der zweite König Roms, der in späterer Zeit als Friedensherrscher idealisiert worden ist (vgl. Cicero, de republica 2,13–14; Livius, Ab Urbe condita 1,19–21.

Deus se patefecit per verbum suum, et sic vult agnosci et coli, sicut se patefecit, et per hoc suum verbum sanctificat sibi haeredes vitae aeternae, Sicut Christus inquit: Pater sanctifica eos in veritate tua, Sermo tuus est veritas. <sup>107</sup> Item, Qui non credit, iam iudicatus est. <sup>108</sup>	Gott hat sich durch sein Wort offenbart, und so will er erkannt und verehrt werden: Wie er sich offenbart hat und sich durch sein Wort Erben des ewigen Lebens heiligt. Wie Christus sagt: „Vater, heilige sie in der Wahrheit. Deine Rede ist die Wahrheit.“ Ebenso: „Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet“.
<b>{D8v}</b> Simus igitur membra huius visibilis Ecclesiae, in qua est ministerium Evangelii et Sacramentorum.	Wir sollen also Glieder dieser sichtbaren Kirche sein, in der das Amt des Evangeliums und der Sakramente sich befindet.
Postquam vero distinxit Ecclesiam ab aliis sectis omnibus per externa signa, deinde addit alteram distinctionem, discernentem Ecclesiam interioribus bonis ab omnibus aliis gentibus et sectis.	Nachdem er aber die Kirche von allen anderen Parteiungen durch äußere Zeichen unterschieden hat, ergänzt er noch eine andere Differenz, die die Kirche auf Grund ihrer inneren Güter von allen anderen Völkerschaften und Parteiungen unterscheidet.
Quae habet bona interiora, propria, aeterna hic coetus, quae non habent aliae gentes? Haec praecipua, videlicet, primum quod est dilecta Deo propter filium, ideo hic dicitur dilecta a Christo. <sup>109</sup>	Welche inneren, speziellen und ewigen Güter hat diese Schar, die andere Völkerschaften nicht haben? Dieses besondere und offenkundig vorzüglichste Gut besteht darin, Gott um des Sohnes willen lieb und wert zu sein. Darum heißt es hier auch, dass sie von Christus geliebt ist.
Deinde quod est redempta per filium.	Außerdem, dass sie durch den Sohn erlöst ist.
Tertio quod sanctificatur, ut sit iusta et haeres vitae aeternae.	Drittens, dass sie geheiligt wird, so dass sie gerecht und Erbin des ewigen Lebens ist.
Haec sunt propriissima bona Ecclesiae, nequaquam communia ulli praeterea genti aut sectae.	Das sind die unverwechselbarsten Güter der Kirche, die sie unter keinen Umständen mit irgendeinem anderen Volk oder irgendeiner anderen Schar gemeinsam hat.
Erudite igitur definivit Paulus Ecclesiam, colligans externas et interiores ac <b>{E1r}</b> aeternas res, discernentes Ecclesiam et alias gentes.	Ausgesprochen gelehrt hat Paulus eine Bestimmung des Wesens der Kirche formuliert, indem er sowohl äußere und innere als auch ewige Merkmale zusammengestellt hat, die die Kirche und andere Völkerschaften voneinander unterscheiden.
<b>Cap. VI.</b>	<b>Kapitel 6</b>
Praecepta recitantur de honorandis parentibus, de recte educandis liberis, de obedientia servorum, de iudicio Dei universali, sine acceptatione personarum. <sup>110</sup> In fine additur longa descriptio periculorum Ecclesiae et adhortatio, ut ad praeliandum parati simus. <sup>111</sup> Postremo iubet precari pro Evangelii propagatione. <sup>112</sup>	Weisungen werden erteilt zur Ehrung der Eltern, zur rechten Erziehung der Kinder, zum Gehorsam der Sklaven, über das allumfassende Gericht Gottes, das ohne Ansehen der Person ergeht. Zum Schluss ergänzt er noch eine umfangreiche Beschreibung der Gefährdungen, denen die Kirche ausgesetzt ist, und die Mahnung, dass wir zum Kampf bereit sein sollen. Schließlich fordert er noch dazu auf, für die Verbreitung des Evangeliums zu beten.

<sup>107</sup> Joh 17,17.

<sup>108</sup> Joh 3,18.

<sup>109</sup> Melanchthon denkt vermutlich an Eph 5,2 (Vulg.: *ambulate in dilectione sicut et Christus dilexit nos*). In seinem Text ist *ecclesia* zu ergänzen.

<sup>110</sup> Eph 6,1–9.

<sup>111</sup> Eph 6,10–17.

<sup>112</sup> Eph 6,18–20.

<p>Usitatum est autem enarrari haec praecepta in Decalogo, et nos infra aliquam addemus explicationem. Hic breviter monendus est lector, ut hoc insigne dictum observet, quod ait praeceptum, de parentibus honorandis, primum esse in promissione.<sup>113</sup> Etsi enim natura legis est, ut promissiones et comminationes singulis praeceptis additas intelligamus, sicut in Deuteronomio benedictiones <b>{E1v}</b> et maledictiones toti legi adduntur<sup>114</sup>, et revera redduntur praemia pro obedientia, et poenae pro contumacia, tamen quia in Decalogo expresse<sup>115</sup> addita est quarto Praecepto haec promissio, Ut bene sit tibi, et sis longaevus in terra<sup>116</sup>, commendat nobis Paulus hoc praeceptum singulari praeconio, ac significat opera huius praecepti, singularem compensationem habere in hac praesenti vita. Reliquis praeceptis omnibus tristissimae comminationes adiectae sunt. Et in secunda tabula omnia alia praecepta sunt Negativa: Non occides. Non maechaberis etc.<sup>117</sup> His negativis intelligimus additas comminationes, Si occides, vicissim interficieris. Magna igitur necessitas sancit hanc Negativam.</p>	<p>Normalerweise werden diese Gebote bei der Erklärung des Dekalogs erläutert. Auch wir werden später noch eine Interpretation hinzufügen. Hier soll der Leser nur in aller Kürze ermahnt werden, dieser bedeutsamen Weisung Folge zu leisten, denn Paulus sagt, dass das Gebot, die Eltern zu ehren, das erste mit einer Verheißung ist. Auch wenn es in der Natur des Gesetzes liegt, uns bewusst zu machen, dass den einzelnen Geboten Verheißungen und Drohungen beigegeben sind, wie im Deuteronomium Segen und Fluch dem gesamten Gesetz beigegeben werden (und in der Tat wird Gehorsam mit Belohnungen und Widerspenstigkeit mit Strafen entgolten), legt Paulus uns dieses Gebot trotzdem mit einer besonderen Hervorhebung ans Herz, denn diese Verheißung ist im Dekalog dem vierten Gebot ausdrücklich beigegeben: „... damit es dir gut geht und du lange lebest auf Erden“. Er bringt damit zum Ausdruck, dass den Werken dieses Gebots eine einzigartige Vergeltung in diesem gegenwärtigen Leben zuteil wird. Mit allen übrigen Geboten sind die härtesten Drohungen verbunden. Auf der zweiten Tafel sind dann alle Gebote negativ formuliert: „Du sollst nicht töten, „du sollst nicht ehebrechen“ usw. Wir wissen, was die Drohungen, die diesen negativen Geboten beigegeben sind, zum Ausdruck bringen wollen: ‚Wenn du tötest, wirst du in Entsprechung dazu umgebracht.‘ Der Hinweis auf ein unausweichliches Verhängnis bekräftigt darum dieses negative Gebot.</p>
<p>Sed quartum praeceptum est adfirmativum, et requirit multa officia positive, de quibus humana ratio in hac caligine dubitat, An Deus ea curet et compenset, et an eorum neglectioem <b>{E2r}</b> puniat, Et plus est, additam esse promissionem, quam comminationem. Quia puniri potest inobedientia, ut fit in imperiis, ubi tamen pro obedientia non dantur praemia. At Deus hic adfirmat se etiam praemia daturum esse pro his officiis. Hac praemiorum cogitatione vult nos Paulus commonefieri, ut haec externa vitae officia sciamus Deo curae esse, et non esse inania, ut homines impii putant.</p>	<p>Das vierte Gebot aber ist ein affirmatives Gebot und verlangt in positiver Weise die Erfüllung vieler Pflichten, in Bezug auf die die menschliche Vernunft in ihrer Verfinsternung zweifelt: ob Gott sich um sie kümmert und sie belohnt bzw. ob er ihre Vernachlässigung bestraft. Die Hinzufügung einer Verheißung ist auch mehr als es die Hinzufügung einer Drohung wäre. Ungehorsam kann ja bestraft werden, wie es in den weltlichen Reichen geschieht, wo der Gehorsam nicht durch Belohnungen honoriert wird. Gott verspricht hier aber, dass er auch die Erfüllung dieser Pflichten belohnen wird. Mit dieser Reflexion über die Belohnungen will Paulus uns daran erinnern, dass die Erfüllung der äußeren Pflichten des Lebens Gott am Herzen liegt und sie ihm nicht egal ist, wie die gottlosen Menschen meinen.</p>
<p>Quod vero obiicitur, Legales promissiones irritas esse, quia nemo legi satisfacit, intelligenti Evangelium facilis est explicatio, Quia in reconciliatis per Christum et fide iustis, placet inchoata obedientia. His etiam ratae</p>	<p>Den Einwand, gesetzliche Verheißungen seien unwirksam, weil kein Mensch dem Gesetz Genüge tut, kann jemand, der das Evangelium richtig versteht, mühelos entkräften, denn es ist der angefangene Gehorsam, der in den durch Christus Versöhnten und aus Glauben Gerechten Gefallen</p>

<sup>113</sup> Eph 6,2–3.

<sup>114</sup> Dtn 28,1–14.15–68.

<sup>115</sup> *expresse* EMa52/57. – *expressa* Ma69.

<sup>116</sup> Ex 20,12; Dtn 5,16.

<sup>117</sup> Ex 20,13–14; Dtn 5,17–18.

sunt promissiones legales.	findet. Für die sind darum auch die gesetzlichen Verheißungen verbindlich.
Sed dicat aliquis, Cur ait Paulus, hoc quartum praeceptum primum esse in promissione, cum etiam expresse annexa sit promissio primo praecepto, faciens {E2v} misericordiam in millia his qui diligunt me <sup>118</sup> ? Respondeo, In illa concione primi praecepti utrumque continetur, Comminatio et promissio, Et generaliter ad totam legem referuntur.	Es könnte aber einer sagen: Warum sagt Paulus, dass das vierte Gebot das erste mit einer Verheißung ist, wenn doch auch mit dem ersten Gebot ausdrücklich eine Verheißung verbunden ist: „... der Erbarmen erweist an Tausenden, die mich lieben“? Ich antworte: In dem, was das erste Gebot sagt, ist beides enthalten, Drohung und Verheißung, und die beziehen sich ganz pauschal auf das gesamte Gesetz.
Paulus autem hic loquitur de speciali promissione nominatim certi praecepti operibus addita, et continente certa beneficia, quia hic nominatim dicitur de bonis vitae praesentis.	Demgegenüber spricht Paulus hier von einer besonderen Verheißung, die den Werken eines bestimmten Gebotes ausdrücklich beigegeben ist und bestimmte Wohltaten enthält, insofern hier ausdrücklich von den Gütern des gegenwärtigen Lebens die Rede ist.
Vere et hoc respondetur, Paulum caetera praecepta praeter primum intelligere, quia <sup>119</sup> primum semper debet fundamentum esse operum, quae caetera praecepta mandant. Et in caeteris praeceptis semper intelligatur prius comprehensum primum.	In der Tat besteht die Antwort darin, dass Paulus nicht das erste, sondern andere Gebote vor Augen hat, denn das erste Gebot muss stets das Fundament der Werke sein, die die anderen Gebote vorschreiben. Man muss das auch immer so verstehen, dass das erste Gebot in den anderen von vornherein mitenthalten ist.
Placent Deo officia politica Davidis, quia fiunt praelucente primo praecepto agnitione veri Dei, timore, fide, dilectione. Non placent Deo officia politica Pompeii <sup>120</sup> , quia non praelucet primum praeceptum.	Die Erfüllung der politischen Pflichten Davids findet bei Gott Gefallen, weil sie im Lichte des ersten Gebots steht, d.h. der Erkenntnis des wahren Gottes, der Gottesfurcht, dem Glauben und der Liebe. Bei Gott keinen Gefallen findet die Erfüllung der politischen Pflichten des Pompeius, weil das erste Gebot nicht sein Licht auf sie wirft.
{E3r} Imo Ethnicae doctrinae sunt praecepta secundae tabulae, nisi semper simul in singulis comprehendatur primum praeceptum, Non occides, scilicet ut obedientiam illi vero Deo praestes, qui se hoc verbo patefecit, qui dixit ego sum Iehova, Deus tuus qui exduxi te de terra Aegypti etc. <sup>121</sup>	Sogar die Gebote der zweiten Tafel sind heidnische Unterweisungen, wenn nicht das erste Gebot immer in die anderen miteingeschlossen wird. „Du sollst nicht töten“, d.h. du sollst dem wahren Gott Gehorsam erweisen, der sich durch sein Wort offenbart hat, der gesagt hat: „Ich bin JHWH, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten herausgeführt habe“ usw.
Deinde praeceptum de educandis liberis <sup>122</sup> diligentissime infigamus animis, quia illustre testimonium est de disciplina, et de doctrina. Duae res praecipuntur, ut pueri doceantur, et disciplina regantur. Duo enim nominat, παιδείαν quae est disciplina, id est, morum gubernatio, quae fit per adsuefactionem, quotidiana exercitia, tempestivas castigationes, et per exempla, Sicut adhuc in familiis honestis,	Sodann sollen wir die Weisung über die Erziehung der Kinder mit größter Gewissenhaftigkeit unseren Herzen einprägen, denn sie ist ein leuchtendes Zeugnis der Lebensführung und der Lehre. Zwei Dinge stehen im Vordergrund: dass die Knaben belehrt werden und dass sie durch Zucht auf den rechten Weg geführt werden. Zwei Dinge macht er namhaft: Die παιδεία, d.h. die „Zucht“. Es handelt sich um die Anleitung zu einer anständigen Lebensführung. Sie erfolgt durch Gewöhnung, tägliche Übungen, Zurechtweisungen zu gege-

<sup>118</sup> Ex 20,6; Dtn 5,10.

<sup>119</sup> quia EMa57, Ma69. – qua EMa52.

<sup>120</sup> Gnaeus Pompeius Magnus (106–48 v. Chr.), römischer Politiker in spätrepublikanischer Zeit; Gegenspieler Caesars.

<sup>121</sup> Ex 20,2; Dtn 5,6.

<sup>122</sup> Eph 6,1–4.

<p>mediocriter adsuefiunt pueri, gubernatione et exemplis parentum, ut et ipsi mores bene compositos habeant.</p>	<p>bener Zeit und durch Beispiele. So werden auch heute noch in ehrbaren Familien die Knaben durch die Anleitung und das Beispiel der Eltern mehr oder weniger eingewöhnt, so dass sie auch selbst eine anständige Lebensweise an den Tag legen.</p>
<p>Sed haec disciplina non sufficit. Paulus {E3v} vult addi doctrinam Domini. Haec non potest tradi sine lectione et cognitione scriptorum Prophetarum et Apostolicorum, sicut manifestum est.</p>	<p>Die Zucht reicht aber nicht aus. Paulus verlangt, dass die Unterweisung des Herrn hinzukommt. Die kann aber ohne Lektüre und Kenntnis der prophetischen und der apostolischen Schriften nicht vermittelt werden. Das liegt auf der Hand.</p>
<p>Necessaria sunt igitur in familiis studia literarum, quia etsi omnium aliarum gentium doctrina sine literis percipi posset, quia continet tantum praecepta moralia, quae natura nota sunt, tamen propria Ecclesiae doctrina sine literis percipi non potest. Deus enim suas promissiones inclusit certo libro. Hunc librum vult cognosci, legi, audiri.</p>	<p>In den Familien muss es darum wissenschaftliche Studien geben. Denn während die Unterweisung aller anderen Völker ohne Wissenschaften erfasst werden kann, weil sie lediglich aus sittlichen Geboten besteht, die von Natur aus bekannt sind, kann die der Kirche eigentümliche Unterweisung ohne Wissenschaften nicht erfasst werden. Gott hat seine Verheißungen ja in einem bestimmten Buch eingeschlossen, und er will, dass dieses Buch studiert, gelesen und gehört wird.</p>
<p>Quare hoc loco de his duabus rebus, quae non sunt leves existimandae, praecipimus sciamus, de lectione sacrorum librorum, et de disciplina, Et ad hanc normam nos ipsi regamus, quotidie aliquid legamus in scriptis veteris et novi testamenti, discamus integram doctrinam Ecclesiae, Et hac cogitatione verbi Dei Spiritus sanctus est efficax, Ideo hic {E4r} nominatur commonefactio Domini<sup>123</sup>.</p>	<p>Wir sollen darum wissen, dass wir hier über zwei Dinge Belehrung empfangen, die nicht auf die leichte Schulter genommen werden dürfen: über die Lektüre der heiligen Schriften und über die Lebensführung. An dieser Richtschnur sollen wir uns orientieren: dass wir täglich in den Schriften des Alten und des Neuen Testaments lesen und dass wir uns die unverstellte Unterweisung der Kirche aneignen. In diesem Nachdenken über das Wort Gottes ist der heilige Geist wirksam. Darum wird hier auch von der „Ermahnung des Herrn“ gesprochen.</p>
<p>Deinde mores etiam disciplina regantur, quae est aliqua ex parte diligentia voluntatis nostrae, in moderandis et reprimendis affectibus, et coercendis externis membris, Continendi oculi, frenanda est lingua, coercendae manus, nec furoribus cupiditatum obtemperandum est. Hanc disciplinam hic nobis commendari sciamus, quam quidem proprie significat παιδεία. Nec existimemus Deo placere vitam efferam, et indulgentem omnibus cupiditatibus, qualis est multorum vita, qui nimium sibi licentiae sumunt.</p>	<p>Darüber hinaus wird die Lebensführung auch von der Erziehung gelenkt. Sie besteht zum Teil aus der Achtsamkeit unseres Wollens, damit wir die Leidenschaften mäßigen und bändigen und die äußeren Glieder in Schranken halten. Die Augen sollen kontrolliert, die Zunge im Zaum und die Hände in Schranken gehalten werden, damit man nicht dem Toben der Begierden nachgibt. Wir sollen wissen, dass diese Erziehung, die er ausgesprochen passend παιδεία nennt, hier auch uns anempfohlen wird. Wir dürfen auch nicht denken, dass Gott an einem wüsten Leben Gefallen hat, das allen Begierden nachgibt, wie es bei vielen Menschen der Fall ist, die sich ein übergroßes Maß an Zügellosigkeit herausnehmen.</p>
<p>Postea repetitur hic doctrina de universali iudicio, et usitatum dictum, Non est apud Deum acceptio personarum.<sup>124</sup></p>	<p>Danach wiederholt er die Lehre vom allumfassenden Gericht und das vertraute Wort: „Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person“.</p>
<p>Hic discant iuniores, quid significet vocabulum, et simul de sententia cogitent, quae</p>	<p>Hier sollen die jungen Leute lernen, was das Wort bedeutet, und gleichzeitig über den Sinn nachdenken, der den</p>

<sup>123</sup> Eph 6,4 (griech. νοουθεσία κυρίου; Vulg. und NTErasm *correptio Domini*).

<sup>124</sup> Eph 6,9.

<p>consolationem gravissimam piis proponit. Est autem iustitia aequalitas {E4v} secundum regulam certam, id est, secundum illam regulam: Aequalibus dare aequalia, ut Deus regulam proposuit, quod vere israscatur peccato, et damnet omnes peccantes.</p>	<p>Gottesfürchtigen den allergrößten Trost darreicht. Gerechtigkeit ist nämlich Gleichheit nach einem bestimmten Grundsatz, nämlich nach dem Grundsatz „Den Gleichen Gleiches geben“. In diesem Sinne hat Gott als Grundsatz verkündet, dass er über die Sünde wirklich zornig ist und alle Sünder verurteilt.</p>
<p>Rursus et alteram regulam proposuit, Quod vere velit omnes confugientes ad filium Mediatorem recipere.</p>	<p>Umgekehrt hat er auch den anderen Grundsatz verkündet: dass er alle, die zum Sohn als Mittler ihre Zuflucht nehmen, wirklich annehmen will.</p>
<p>Secundum has regulas iudicat, exclusis omnibus aliis qualitatibus aut conditionibus. Non respicit genus, aut dona et praestantiam ingeniorum, aut imperia, aut alias res ulla extra regulas, Pariter damnat omnes peccantes, summos et infimos, Et pariter recipit omnes confugientes ad filium mediatorem, summos et infimos.</p>	<p>Er urteilt in Orientierung an diesen Grundsätzen und schließt dabei alle anderen Eigenschaften und Gegebenheiten aus. Er berücksichtigt nicht Abstammung oder Geschenke, die Vortrefflichkeit der Geistesgaben oder Herrscherstellungen oder irgendwelche anderen Gesichtspunkte. Alle Sünder verurteilt er in gleicher Weise, Hohe wie Niedrige. In gleicher Weise nimmt er auch alle an, die zum Sohn als Mittler ihre Zuflucht nehmen, Hohe wie Niedrige.</p>
<p>E contra acceptio personarum est, iis, qui in regula sunt aequales, inaequalia tribuere, quod fit propter aliquam aliam qualitatem aut conditionem, quae tamen exclusae esse ab eo iudicio debebat, ut in {E5r} humanis iudiciis saepe fit. Adulter dives, et adulter pauper, sunt aequales secundum regulam, Sed saepe principes ignoscunt diviti, et puniunt pauperem.</p>	<p>Dem steht ein Ansehen der Person gegenüber, das Menschen, die grundsätzlich gleich sind, Ungleiches zuerkennt. Das erfolgt auf Grund einer anderen Eigenschaft oder Gegebenheit, wie es von Seiten menschlicher Gerichte oft geschieht, obwohl es vor Gericht keine Rolle spielen sollte. Ein ehebrecherischer Reicher und ein ehebrecherischer Armer sind grundsätzlich gleich, während die Fürsten den Reichen oft nachsichtig behandeln und den Armen bestrafen.</p>
<p>Ita usitatissimum est propter stultos adfectus, in aulis praeferre ignavos melioribus, quia ut reliquae iniustitiae usitatissimae sunt in mundo, sic et προσωποληψία communissima est, et est quaedam Tyrannis, ut Alexander praefert Ephestionem ignavam<sup>125</sup> Cratero<sup>126</sup> et multis aliis fortissimis viris.</p>	<p>In diesem Sinne ist es auf Grund der törichten Leidenschaften allgemein gebräuchlich, bei Hof die Inkompetenten den Tüchtigeren vorzuziehen, denn wie in der Welt auch sonst Ungerechtigkeit allgemein üblich ist, so ist auch die Parteilichkeit allgemein üblich. Und es gibt auch Tyrannei. Wie Alexander, der den inkompetenten Hephaistion dem Krateros und vielen anderen ausgesprochen tapferen Männern vorgezogen hat.</p>
<p>Saepe igitur commonefacit nos scriptura, ne hanc inaequalitatem, videlicet acceptio-nem personarum Deo tribuamus, maximeque nobis hac consolatione opus est, disputantibus an Deus nos velit recipere et exaudire, ubi statim facimus collationes. Etiam si Deus recepit Ioseph, Davidem, tamen te non ita curat. Illos ornavit gloria, te negligit. Item ipse est dominus, potest recipere quos {E5v} vult, et reicere quos vult, nemine impedi-ente.</p>	<p>Die Schrift ermahnt uns also oft, dass wir Gott nicht diese Ungleichbehandlung bzw. ein Ansehen der Person unterstellen. Wir brauchen diesen Trost am nötigsten, wenn wir daran zweifeln, ob Gott uns annehmen und erhören will, und dabei sofort Vergleiche vornehmen: ‚Gott hat zwar Josef und David angenommen, doch er kümmert sich nicht in derselben Weise um dich. Jene hat er durch Ruhm ausgezeichnet, dich vernachlässigt er. Er ist der Herr. Er kann annehmen, wen er will, und verwerfen, wen er will. Niemand hindert ihn daran.‘</p>

<sup>125</sup> Hephaistion, enger Freund und vielleicht auch Geliebter Alexanders d.Gr.; vgl. W. Heckel, Hephaistion, in: ders., Who's Who in the Age of Alexander and his Successors, Barnsley 2021, 214–219.

<sup>126</sup> Krateros, einer der Heerführer Alexanders d. Gr.; vgl. W. Heckel, Krateros, in: ders., Who's Who in the Age of Alexander and his Successors, Barnsley 2021, 258–264.

<p>Adversus has perniciosas imaginationes, quae languefaciant animos, ut amissa fide fugiant Deum, et opprimantur vel contemptu vel odio Dei, valde prodest hanc consolationem tenere, quod Deus vere sit aequalis tibi et Davidi, iuxta suam regulam, nec sit in illo personarum acceptio.</p>	<p>Gegenüber diesen verderblichen Einbildungen, die die Herzen zermürben, so dass der Glaube verloren geht und sie Gott fliehen und durch Geringschätzung Gottes oder Hass auf Gott niedergedrückt werden, ist es von großem Nutzen, sich damit zu trösten, dass Gott dir und David nach seinem Grundsatz wirklich unparteiisch gegenübersteht und dass es bei ihm kein Ansehen der Person gibt.</p>
<p>Hanc sententiam quam difficile sit persuadere nostris mentibus, videlicet esse hanc aequalitatem in Deo, multae magnae luctae in singulis piis ostendunt. Imo ostendit idem varietas opinionum in scriptoribus sententiariis de Electione. Sed si haec breviter hoc loco recitata dextre accipientur, adiuvabuntur conscientiae, et in explicatione harum disputationum, et in quaerenda vera consolatione in multis terroribus.</p>	<p>Dass es ausgesprochen schwierig ist, unser Denken von dieser Tatsache zu überzeugen – dass Gott nämlich unparteiisch ist – lassen die vielen schweren Kämpfe in den Gottesfürchtigen erkennen. Dasselbe macht auch die Unterschiedlichkeit der Meinungen zum Thema der Erwählung unter den Sententiariern deutlich. Wenn aber das, was hier kurz und knapp vorgetragen worden ist, in rechter Weise angenommen wird, werden die Gewissen sowohl durch die Entkräftung der genannten Einwände als auch durch die Suche nach dem wahren Trost in vielen Schrecknissen aufgerichtet.</p>
<p>ἐνδύσασθε τὴν πανοπλίαν.<sup>127</sup></p>	<p>Zieht die Waffenrüstung an!</p>
<p><b>{E6r}</b> Imago ab acie et praeliis corporalibus translata est in fine ad militiam spiritualem, ut commonefaciat nos, magna esse pericula omnium piorum, et vigilantiam necessariam esse, ac adsidua certamina suscipienda esse ad hos tres hostes reprimendos, vagabundae naturae impetus, tyrannorum et omnium impiorum minas et illecebras, et insidias Diaboli. Vult igitur nos ut milites stare in acie armatos, ac ordine nominat tegumenta et arma.</p>	<p>Das Bild am Ende ist von der Schlacht und leiblichen Gefechten aus auf den geistlichen Kriegsdienst übertragen worden, um uns daran zu erinnern, dass alle Gottesfürchtigen großen Gefahren unterliegen, dass Wachsamkeit erforderlich ist und dass sie unablässige Kämpfe auf sich nehmen müssen, um diese drei Feinde abzuwehren: die Angriffe der unsteten Natur, die Drohungen und Versprechungen der Tyrannen und aller Gottlosen sowie die Anschläge des Teufels. Paulus will also, dass wir wie Soldaten in einer Schlachtreihe bewaffnet stehen und dementsprechend spricht er von Bedeckungen und Waffen.</p>
<p>Tegumentum est thorax. Vult autem thoracem esse iustitiam.<sup>128</sup> Ut enim natura prius tegendum est corpus, postea vero danda tela ad repellendum hostem, ita singulis prima sit cura iustitiae, id est, reconciliationis, qua persona primum sit induta, cum enim placet Deo, postea poterit praeliari.</p>	<p>Die Bedeckung ist der Harnisch. Paulus will, dass der Harnisch die Gerechtigkeit ist. Denn wie in der Natur zuerst der Leib bedeckt werden muss und man erst danach Waffen braucht, um den Feind zurückzutreiben, so soll jedem einzelnen zuerst die Gerechtigkeit am Herzen liegen, d.h. die Versöhnung. Die Person soll zuerst mit ihr bekleidet werden, denn wenn sie bei Gott Gefallen findet, wird sie danach auch kämpfen können.</p>
<p>Cingulum quo thorax vincendus est, est veritas<sup>129</sup>, id est, cognitio verae doctrinae, ex qua discitur et retinetur iustitia, id est, reconciliatio.</p>	<p>Der Gurt, durch den der Harnisch festgehalten werden muss, ist die Wahrheit, d.h. die Kenntnis der wahren Unterweisung, durch die die Gerechtigkeit, d.h. die Versöhnung, gelernt und festgehalten wird.</p>
<p><b>{E6v}</b> Calcei<sup>130</sup> sunt ipsa Evangelii professio, gubernans iter, id est, vocationem, ne ulla</p>	<p>Die Stiefel sind das Bekenntnis des Evangeliums, das den Weg leiten, d.h. die Berufung, damit nicht eine Handlung un-</p>

<sup>127</sup> Eph 6,11.

<sup>128</sup> Eph 6,14b (Vulg.: *induti lorica iustitiae*).

<sup>129</sup> Vgl. Eph 6,14a (Vulg.: *state ergo succincti lumbos vestros in veritate*).

<sup>130</sup> Eph 6,15 (Vulg.: *calciati pedes in praeparatione evangelii pacis*).

<p>actio, ullum iter suscipiatur pugnans cum professione et vocatione, ut Petrus stringens gladium in horto<sup>131</sup>, aliud iter ingreditur, quam debet, nec consistit in eis calceis, quos ei Evangelium induit.</p>	<p>ternommen oder ein Weg eingeschlagen wird, die dem Bekenntnis und der Berufung widerstreiten. So beschreitet Petrus, wenn er im Garten das Schwert zieht, einen anderen Weg, als er soll, und steht nicht in den Stiefeln, die ihm das Evangelium anzieht.</p>
<p>Clypeus est fides.<sup>132</sup> Prius de tegumentis seu vestitu dictum est, nunc addit munimenta. Praecipuum autem est clypeus, qui depellit tela hostium, Ita fides inter praeliandum repellit tela diaboli. Fides enim circumdat nobis praesentiam Christi, qui iuvat nos, ne hostis possit nos evertere, etiam cum valde premimur, et repellit instantem hostem. Ut Davidem premit Diabolus, et conatur evertere sicut Saulem, Sed stat David, non suis viribus, sed fide, id est, fiducia praesentis Dei a quo iuvatur ne cadat, sed statuat se non esse solum nec proiectum, nec desertum a Deo, imo se receptum esse et {E7r} custodiri a Deo, et habiturum liberationem et societatem electorum in vita aeterna.</p>	<p>Der Schild ist der Glaube. Vorher war von den Bedeckungen bzw. von der Kleidung die Rede, nun geht es um die Befestigungen. Eine vorzügliche Sache aber ist der Schild, der die Waffen der Feinde abwehrt. So wehrt der Glaube im Kampf die Waffen des Teufels ab, denn der Glaube umhüllt uns mit dem Beistand Christi. Der hilft uns, damit der Feind uns nicht vernichten kann, auch wenn wir tief niedergedrückt werden. Christus treibt den andringenden Feind zurück. So hat der Teufel David niedergedrückt und versucht, ihn wie Saul zu vernichten. David hält aber stand, nicht aus eigener Kraft, sondern auf Grund des Glaubens, d.h. auf Grund des Vertrauens in Gottes Beistand, durch den ihm geholfen wird, damit er nicht fällt, sondern feststellt, dass er weder allein noch verworfen oder von Gott verlassen, sondern angenommen ist und von Gott behütet wird und dass ihm Befreiung sowie die Gemeinschaft der Erwählten zuteil werden im ewigen Leben.</p>
<p>Adsidue incurrunt in animos omnium tetræ dubitationes, quibus Diabolus multos evertit et a Deo avellit. Estne Deus vere curans homines? Estne haec doctrina de Deo vera, quae in his Ecclesiis traditur? Quid de ea sentiam, cum tantae disputationes et tam tristia scandala in hoc ipso coetu sint, qui vocatur Ecclesia Dei? Denique etiamsi vera est doctrina, etiamsi alios curat Deus, tua peccata merentur te abiici. Te negligit Deus, non exaudit te. Etsi quando affligimur, et crescunt aerumnae, magis excruciantur animi his dubitationibus.</p>	<p>In die Herzen aller Menschen halten fortwährend ekelhafte Zweifel Einzug, mit deren Hilfe der Teufel viele vernichtet und sie von Gott abwendet. ‚Kümmert Gott sich wirklich um die Menschen? Ist die Lehre von Gott wahr, die in den Kirchen verkündigt wird? Was soll ich davon halten, wenn es so viel Streit und schlimme Ärgernisse in eben der Schar gibt, die sich ‚Kirche Gottes‘ nennt?‘ Und schließlich: ‚Auch wenn diese Verkündigung wahr ist und auch wenn Gott sich um andere kümmert, sorgen deine Sünden dafür, dass du verworfen wirst. Dich vernachlässigt Gott, dich erhört er nicht.‘ Und wenn wir einmal niedergeworfen werden und die Bedrängnisse anwachsen, werden die Herzen durch solche Zweifel noch zusätzlich gequält.</p>
<p>Hae obiectiones sunt tela Diaboli de quibus hic dicit, quibus atrociter sauciantur animi extincta fide, ut in Saule et multis aliis apparet. Sed cum fides velut clypeus opponitur, repelluntur, quia fides amplectitur doctrinam, et {E7v} statuit vere nos curari, exaudiri, et custodiri a Deo et praesentis filii Dei manu tegi nos adfirmat, Sicut manu Dei Moises inter stantes aquas ducebatur, ut inquit Esaias cap. 63.<sup>133</sup></p>	<p>Diese Einwände sind Waffen des Teufels, von denen Paulus hier sagt, dass die Herzen durch sie grausam gequält werden, wenn der Glaube verlorengegangen ist. Das kann man an Saul und vielen anderen erkennen. Wenn ihnen aber der Glaube wie ein Schild entgegengehalten wird, werden sie abgewehrt, weil der Glaube die Lehre einschließt. Er stellt fest, dass wir von Gott behütet, erhört und geschützt werden, und er versichert, dass wir durch die Hand des Gottessohnes, der uns beisteht, geschützt werden. So wurde Mose durch die Hand Gottes zwischen den stehenden Wassern hindurchgeführt, wie es in Jes 63 heißt.</p>

<sup>131</sup> Mt 26,51 parr.

<sup>132</sup> Eph 6,16 (Vulg.: *in omnibus sumentes scutum fidei in quo possitis omnia tela nequissimi ignea extinguere*).

<sup>133</sup> Jes 63,11–14.



<p>Galea in fine prioris Epistolae ad Thessalonicenses vocatur spes.<sup>134</sup> Omnes corporis partes muniuntur clypeo, qui obvertitur hosti, quamcunque partem ferire conatur. Ita fides commune propugnaculum est, accipiens reconciliationem, et petens et expectans auxilium in praesentia et in futurum.</p>	<p>„Helm“ wird am Ende des 1. Thessalonicherbriefes die Hoffnung genannt. Alle Körperteile werden durch den Schild bedeckt, der dem Feind entgegengehalten wird, welchen Teil dieser auch zu treffen versucht. In diesem Sinne ist der Glaube, der die Versöhnung annimmt sowie Hilfe in Gegenwart und Zukunft erbittet und erwartet, eine allgemeine Schutzwehr.</p>
<p>Galea vero proprie munit caput, ita spes vitae aeternae, est principalis consolatio, quae lenit omnes alias miseras, et implicita est omnibus aliis consolationibus.</p>	<p>Der Helm aber beschützt vor allem den Kopf. In diesem Sinne ist die Hoffnung auf das ewige Leben ein vorzüglicher Trost, der alle anderen Leiden lindert und in allen anderen Tröstungen enthalten ist.</p>
<p>Paulus sustinet omnes miseras et cruciatus, intuens, finem, quem scit propositum esse in vita aeterna, Interea vero calamitates, et supplicia perfert, ut Deo obediat. Econtra<sup>135</sup> extincta spe vitae aeternae, nec pericula confessionis suscipiuntur, nec ulla humana gaudia sincera sunt, Quae<sup>136</sup> vitae suavitates quantascunque possunt homines sapientes, qui non expectant consuetudinem aeternam cum Deo, tamen haec vita eis universa carcer et magna miseria esse iudicatur. Nasci se et extingui casu, ut flores arbitrantur, nisi quod homines eo sunt miseres, quia intelligunt suas calamitates, et earum intellectu cruciantur. Cum igitur principalis consolatio sit, spes vitae aeternae, galeae comparata est. Nec est leve certamen in corde vere hanc spem retinere.</p>	<p>Paulus hält allen Leiden und Qualen stand, weil er auf das Ende blickt, von dem er weiß, dass es im ewigen Leben schon bereitgelegt ist. In der Zwischenzeit aber erträgt er die Bedrängnisse und Plagen, um Gott gehorsam zu sein. Wenn umgekehrt die Hoffnung auf das ewige Leben verloren gegangen ist, werden weder die Gefahren des Bekenntnisses ertragen noch ist irgendeine menschliche Freude unbeeinträchtigt. Auch wenn kluge Menschen, die nicht die ewige Gemeinschaft mit Gott erwarten, so viele Annehmlichkeiten des Lebens suchen, wie sie können, gilt ihnen das ganze Leben als Gefängnis und als ein großes Elend. Sie sind der Meinung, dass sie wie die Blumen zufällig ins Leben treten und vergehen. Die Menschen sind sogar noch elender dran, weil sie sich ihrer Leiden bewusst sind und dadurch gequält werden. Weil also die Hoffnung auf das ewige Leben der wichtigste Trost ist, wird sie mit einem Helm verglichen. Es ist auch kein leichter Kampf im Herzen, diese Hoffnung wirklich zu bewahren.</p>
<p>Hactenus recitavit vestitum et munimenta militis, quae necessaria sunt ad tegendum et defendendum corpus. Necesse est autem etiam addi ei arma ad feriendum hostem. Etsi enim prima cura est defensionis, tamen et alteram accedere oportet praeliandi, et feriendi hostis.</p>	<p>Bislang hat er über die Bekleidung und die Bewehrungen gesprochen, die zum Schutz und zur Verteidigung des Leibes erforderlich sind. Erforderlich ist darüber hinaus aber auch, dass ihm Waffen gegeben werden, um den Feind zu schlagen. Denn auch wenn die erste Sorge der Verteidigung gilt, muss auch die weitere der Bekämpfung und Vernichtung des Feindes hinzukommen.</p>
<p>{E8v} Ut autem antea praesidia tribuit, non legiones et equites, quibus defendemur, sed iustitiam et fidem. Abraham tutus est inter Cananeos, non praesidiis militaribus, sed iustitia et fide, Deo custodiente, Ita nunc arma dantur, non machinae aeneae, sed verbum Dei et precatio. Diabolum verbo Dei repellimus, ut repulit Christus opponens ver-</p>	<p>Wie zuvor bietet er als Hilfstruppen nicht Legionen und Reiter auf, damit sie uns verteidigen, sondern die Gerechtigkeit und den Glauben. Abraham ist unter den Kanaanäern nicht durch soldatische Hilfstruppen geschützt worden, sondern durch die Gerechtigkeit und den Glauben, durch Gott, der ihn behütet. Genauso werden jetzt Waffen bereitgestellt, nicht Maschinen aus Eisen, sondern das Wort Gottes und das Gebet. Wir vertreiben den Teufel durch das Wort Gottes, wie</p>

<sup>134</sup> 1Thess 5,8.

<sup>135</sup> *Econtra* EMa52/57. – *Et econtra* Ma69.

<sup>136</sup> *Quaerant* EMa52/57. – *Quaerunt* Ma69.

<p>bum. Dominum Deum tuum adorabis, et illi soli servies<sup>137</sup>, Sic et haereticos et alios impios refutamus testimoniis verbi Dei, Et violentiam Tyrannorum frangimus precatione, O-rante Moise vincit exercitus Israël. Nobis docentibus Evangelium et precantibus reprimuntur Diaboli et Tyranni ne possint bella movere, et facere horrendas vastationes, ad quas efficiendas, suo quodam furore impelluntur. Haec arma nobis data esse meminimus, et eo discamus, cogitemus, doceamus Evangelium studiosius et ardentius, et precationem quotidie adiungamus, clamemus ad Deum per Mediatorem Dominum nostrum Iesum Christum, ut nos regat, defendat et servet, sicut hic iubet Ephesios precari, ut Evangelium foeliciter propagetur.<sup>138</sup></p>	<p>Christus ihn vertrieben hat, als er ihm das Wort entgegenhielt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein sollst du dienen“. So sollen auch wir die Ketzler und die anderen Gottlosen vertreiben, indem wir das Wort Gottes bezeugen. Und die Gewalt der Tyrannen zerbrechen wir durch das Gebet. Dadurch, dass Mose betete, siegte das Heer Israels. Durch uns, die wir das Evangelium lehren und beten, wird dem Teufel und den Tyrannen Einhalt geboten, so dass sie nicht Kriege anzetteln und schreckliche Verwüstungen anrichten können, zu denen sie durch ihre Tollheit angetrieben werden. Wir sollen uns darauf besinnen, dass uns diese Waffen gegeben sind, und darum sollen wir das Evangelium umso eifriger und leidenschaftlicher lernen, über es nachdenken und es lehren. Und täglich sollen wir das Gebet hinzukommen lassen, sollen Gott durch den Mittler, unseren Herrn Jesus Christus, anrufen, dass er uns leitet, beschützt und bewahrt, wie Paulus hier die Epheser auffordert, darum zu bitten, dass das Evangelium fruchtbringend verkündigt wird.</p>
<p>Breviter monstravi tanquam in argumento praecipuos huius Epistolae locos, quos tamen necesse erit copiosius enarrari, cum integras Pauli conciones ordine interpretabimur, Ubi videbit Lector, multo plura complexum esse Paulum. Sed nos haec praecipua excerpimus, ut facilius ordinem rerum, et membra principalia conspiciere et meminisse studiosi possint, et ut magnitudine ac dulcedine rerum invitati, magis ament et saepius relegant hanc Epistolam, quae quo saepius lecta fuerit, eo magis placebit.</p>	<p>In aller Kürze habe ich in einer Art von Inhaltsangabe die wichtigsten Stellen dieses Briefes besprochen. Sie noch ausführlicher zu erklären, wird nötig sein, wenn wir die paulinischen Worte insgesamt und der Reihe nach erklären. Dabei wird der Leser erkennen, dass in Paulus noch sehr viel mehr drinsteckt. Wir haben aber diese Hauptpunkte herausgegriffen, damit die Lernwilligen die Anordnung der Themen und die wichtigsten Abschnitte leichter erkennen und sich merken können und damit sie durch die Großartigkeit und Attraktivität der behandelten Gegenstände ermuntert werden, diesen Brief noch mehr zu lieben und öfter zu lesen. Je öfter man ihn liest, desto mehr wird er gefallen.</p>
<p>τέλος τῆς ὑποθέσεως.</p>	<p>Ende der Inhaltsangabe</p>

<sup>137</sup> Mt 4,10–11.

<sup>138</sup> Eph 6,18–19.

## ARGUMENTUM IN EPISTOLAM PAULI AD PHILIPPENSES

Melanchthons *argumentum* zum Philipperbrief ist bisher in drei Drucken des 16. Jahrhunderts als Teil von Georg Majors Kommentar zu diesem Brief sowie separat in CR 15 veröffentlicht worden:<sup>1</sup>

<p>VD 16 M 2025</p> <p><b>PhMa54*</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ARGUMEN=  TUM IN EPISTO=  LAM PAULI AD PHI=  lippenses, Philippi Melan- tho=  nis, anno 1550. scriptum.</li> <li>- fol. 1r-14v in: ENARRA=  TIO EPISTO=  LAE PAULI, SCRI=  ptae ad Philip=  penses.    Autore    Georgio Maiore.    VVITTEBERGAE    Per Iohannem Lufft.    1554.</li> <li>- CMB III, 1554.82</li> <li>- <a href="https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/1454">https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/1454</a></li> </ul>
<p>VD 16 M 2026</p> <p><b>PhMa59</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ARGUMEN=  TUM IN EPISTO=  LAM PAULI AD PHILIPPEN=  SES, PHILIPPI MELAN=  THONIS, ANNO M. D. L.    SCRIPTUM.</li> <li>- fol. 1r-14v in: ENARRATIO    EPISTOLAE PAULI,    SCRIPTAE AD    Philippenses.    Autore    Georgio Maiore.    M. D. LIX.<sup>2</sup></li> <li>- CMB III, 1559.90</li> <li>- <a href="https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/3413">https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/3413</a></li> </ul>
<p>VD 16 M 1988</p> <p><b>Ma69</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ARGUMENTUM EPISTOLAE.</li> <li>- p. 731-735 in: PRIMUS    TOMUS OPERUM REVERENDI    VIRI D. GEORGII    MAIORIS:    CONTINENS ENARRATIONES    Epistolarum S. PAULI, electi organi DEI.    CUM GRATIA ET PRIVILEGIO.    WITEBERGAE    EXCUDEBAT IOHANNES    CRATO.    ANNO M. D. LXIX.</li> <li>- <a href="https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/3971">https://opendata2.uni-halle.de/handle/1516514412012/3971</a></li> </ul>
<p><b>CR 15</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Argumentum Epistolae Pauli ad Philippenses.</li> <li>- Sp. 1283-1294 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edi- dit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen XV. Libri Philippi Melanthonis in quibus enarravit scripturam sacram, Halis Saxonum 1848</li> <li>- <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901064&amp;view=1up&amp;seq=1">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901064&amp;view=1up&amp;seq=1</a></li> </ul>

In Georg Majors 1561 von Johannes Lufft publizierter *Enarratio in duas epistolas Pauli, ad Philippenses et Colossenses Praelecta, anno 1560* (VD 16 ZV 1994) gibt es zum Philipperbrief ein von diesem selbst verfasstes *argumentum* (fol. 27r-28v), das mit einem Verweis auf das sieben Jahre vorher veröffentlichte *argumentum* Melanchthons zu diesem Brief endet:

<p><i>Haec tanquam summa argumenti huius Epistolae est, quod copiosius in enarratione huius Epistolae, anno 1554. edita explicatum est, inde sumere potest, si quid lector desiderabit.</i></p>	<p>Das ist so etwas wie die Zusammenfassung der Inhaltsangabe dieses Briefes, die in der Erklärung dieses Briefes, die im Jahr 1554 veröffentlicht wurde, ausführlicher dargestellt ist. Der Leser kann sie von dort übernehmen, wenn er das möchte.</p>
---	--

<sup>1</sup> Die fett gedruckten Zahlen bezeichnen die im Folgenden benutzten Siglen. Die Webadressen verweisen auf die benutzten Exemplare.

<sup>2</sup> Ein Verlag wird weder auf dem Titelblatt noch in einem Impressum am Schluss genannt. Wahrscheinlich wurde aber auch dieser Band wie die anderen Kommentare Georg Majors bei Johannes Lufft in Wittenberg gedruckt.

Der Herausgeber von CR 15 kennt PhMa54 aus der Erwähnung bei Georg Theodor Strobel<sup>3</sup>; ein Exemplar dieser Ausgabe stand ihm aber nicht zur Verfügung. Er gibt an, dass ihm für seine Wiedergabe des Textes Ma69 als Vorlage gedient hat.<sup>4</sup>

\*\*\*\*\*

<p><b>{1r}</b> Argumentum in Epistolam Pauli ad Philippenses,</p> <p>Philippi Melanthonis, anno 1550. scriptum<sup>5</sup></p>	<p>Der Inhalt des Paulusbriefes an die Philipper</p> <p>von Philipp Melanchthon, verfasst im Jahr 1550</p>
<p>De Titulo et Nomine Epistolae ad Philippenses.</p>	<p>Titel und Name des Philipperbriefes</p>
<p>Φιλίπποι oppidum, fuit situm in extremis finibus inter Thraciam et Macedoniam, non procul a fluvio notissimo Strymone, in littore sinus Strymonici, quod tamen Macedoniae adtributum est, Veteri appellatione nominatum est κρηνίδες, quasi dicas fontanae, Ubi venae aureae adeo locupletes fuerunt, ut Rex Macedoniae Philippus<sup>6</sup> inde plus mille talentis, id est, plus sexcentis Millibus coronatorum quotannis acceperit.<sup>7</sup></p>	<p>Die Stadt Philippi lag an der äußersten Grenze zwischen Thrakien und Makedonien, nicht weit von dem allseits bekannten Fluss Strymon, an der Küste des strymonischen Golfs. Trotzdem ist sie Makedonien zugeschrieben worden. Früher nannte man sie Κρηνίδες, was soviel heißt wie „Quelle“. Es hat dort ausgesprochen reichhaltige Goldvorkommen gegeben, so dass Philipp, der König von Makedonien, von dort über tausend Talente, d.h. über 600.000 Kronen pro Jahr erhielt.</p>
<p>Olim aiunt a Thassiis<sup>8</sup> id oppidum conditum, et venas inquisitas esse. <b>{1v}</b> Nam et Thassii in sua Insula, uberes venas auri et argenti habuerunt.</p>	<p>Man sagt, dass die Stadt einst von den Thassiern gegründet worden ist und die Goldvorkommen unerschlossen geblieben waren, denn auch die Thassier hatten auf ihrer Insel ertragreiche Gold- und Silbervorkommen.</p>
<p>Cum autem Philippus Alexandri pater, oppidum κρηνίδας cepisset, vetus nomen abolevit, et deinceps nominavit Philippos, ubi et aurei Philippei facti sunt.<sup>9</sup></p>	<p>Als aber Philipp, der Vater Alexanders, in die Stadt Krenides kam, schaffte er den alten Namen ab und nannte sie hinfort „Philippi“. Dort wurden auch die philippeischen Goldmünzen hergestellt.</p>

<sup>3</sup> S.o. S. 32.

<sup>4</sup> CR 15,1283/1284.

<sup>5</sup> So lautet die Überschrift in PhMa54 und PhMa59. – Ma69 hat ARGUMENTUM EPISTOLAE (hier fehlt also der Hinweis auf die Verfasserschaft Melanchthons). – CR 15 ARGUMENTUM EPISTOLAE (AD PHILIPPENSES).

<sup>6</sup> Philipp II., ca. 382–336 v. Chr., reg. 359–336 als König von Makedonien.

<sup>7</sup> Vgl. Diodorus Siculus 16,8,6: Philipp „kam in die Stadt Krenides, vergrößerte die Zahl ihrer Bewohner und nannte sie nach seinem Namen ‚Philippi‘. Die Goldminen in dieser Gegend, die sehr unergiebig und unbedeutend waren, machte er durch Verbesserungen ertragreich, so dass sie ihm mehr als tausend Talente liefern konnten.“ – Dieser Bericht ist nicht ganz zutreffend, denn Philipp hat der Stadt Krenides nicht lediglich einen neuen Namen gegeben, sondern er hat in der Nähe dieser Stadt eine neue Siedlung gegründet, und diese ist es gewesen, der er seinen Namen gegeben hat. S. auch u. Anm. 11.

<sup>8</sup> Das sind die Bewohner von Thasos, einer ganz im Norden der Ägäis gegenüber von Kavala gelegenen Insel.

<sup>9</sup> Vgl. Diodorus Siculus 16,8,7.

<p>Haec de utraque appellatione recitantur a Diodoro Siculo<sup>10</sup> et a Stephano, qui citat Artemidorum<sup>11</sup>. Ac Ptolemeus<sup>12</sup>, Stephanus<sup>13</sup>, Historia Bruti<sup>14</sup> et Narratio in Actis Apostolicis recensent inter oppida Macedoniae<sup>15</sup>, et quidem in actis dicitur fuisse Romana Colonia<sup>16</sup>, Ibi et Bruti et Cassii<sup>17</sup> exercitum profligarunt Antonius et Octavius.<sup>18</sup></p>	<p>Diese Informationen über die beiden Namen sind durch Diodorus Siculus und Stephanus, der Artemidorus zitiert, überliefert. Auch Ptolemaeus, Stephanus, die Geschichte des Brutus und der Bericht in der Apostelgeschichte nennen Philippi unter den Städten Makedoniens, und in der Apostelgeschichte heißt es, dass sie eine römische Kolonie gewesen ist. Dort haben auch Antonius und Octavian das Heer von Brutus und Cassius geschlagen.</p>
<p>Nunc quae sit appellatio, non invenio. Pydnam vero vicinam<sup>19</sup> nominant χύτραν, ab ollis ut opinor. Talis est rerum humanarum inconstantia ut in illis ipsis regionibus, quae fuerunt ornatissimae urbibus, hominum frequentia, {2r} et civili disciplina, et aliquandiu vera Dei agnitione, nunc rursus sint solitudines, aut tantum barbarorum hominum turgia et stabula. Quia propter multa et magna hominum scelera, gentes delentur<sup>20</sup>, et ut vox divina dicit, Terra feritur Anathemate.<sup>21</sup></p>	<p>Was die Bezeichnung bedeutet, weiß ich nicht. Das benachbarte Pydna nennt man χύτρα („Topf“) – meines Erachtens nach Kochtöpfen. Die Unbeständigkeit der menschlichen Angelegenheiten kann man an diesen Landstrichen erkennen: Einst waren sie mit Städten, Bevölkerungsreichtum und bürgerlicher Ordnung sowie eine Zeitlang auch mit wahrer Gotteserkenntnis reichlich ausgestattet, jetzt sind sie aber Einöden oder nicht mehr als Hütten und Ställe von Barbaren, weil die Völker wegen vieler und großer Verbrechen der Menschen zugrunde gerichtet werden. Wie auch die göttliche Stimme sagt: „Das Land wird mit dem Bann geschlagen“.</p>
<p>Ne igitur similis vastitas fiat in Germania, simus in vera doctrina firmi, et in invocatione, et aliis piis officiis ardentiores.</p>	<p>Damit eine vergleichbare Verwüstung nicht auch in Deutschland stattfindet, müssen wir an der wahren Lehre und der Anrufung festhalten und in der Erfüllung der anderen frommen Pflichten brennen.</p>
<p>Haec de nomine dixisse satis sit<sup>22</sup>.</p>	<p>Damit sei über den Namen genug gesagt.</p>
<p><b>De Vocatione Pauli in Macedoniam, ut ibi Evangelium doceat<sup>23</sup>.</b></p>	<p><b>Der Ruf des Paulus nach Makedonien, um dort das Evangelium zu verkündigen</b></p>
<p>Quomodo Paulus in Europam ex Troade traiecerit, et primum accesserit ad urbem Phi-</p>	<p>Wie Paulus von Troas aus nach Europa hinüberfuhr und als erstes nach Philippi gelangte, kann man in Apg 16 lesen: Ein</p>

<sup>10</sup> Diodorus Siculus (1. Jh. v. Chr.), Bibliotheca historica (s. auch Anm. 7 und 9).

<sup>11</sup> Vgl. Artemidor von Ephesus (2./1. Jh. v. Chr.) bei Stephanus von Byzanz (6. Jh. n. Chr.), Ethnica (ed. Meineke) 666,3–4: „als die Bürger von Krenides von den Thrakern in einen Krieg gezogen wurden, half ihnen Philipp und nannte die Stadt Philippi“ (zur Korrektheit dieser Mitteilung s.o. Anm. 7).

<sup>12</sup> Claudius Ptolemaeus (2. Jh. n. Chr.)

<sup>13</sup> Stephanus von Byzanz (6. Jh. n. Chr.; vgl. Anm. 11).

<sup>14</sup> Der Titel *Historia Bruti* wird bisweilen der *Historia Regum Britanniae* des Galfredus Monumentensis (Geoffrey of Monmouth [1. Hälfte des 12. Jahrhunderts]) zugeschrieben, die mit Brutus von Britannien, dem legendarischen Enkel des Aeneas, beginnt. Diese Schrift kann aber nicht gemeint sein, denn in ihr kommt Philippi nicht vor. Vielleicht meint der Autor des Textes die Brutus-Biographie Plutarchs, in der Philippi mehrfach Erwähnung findet.

<sup>15</sup> Vgl. Apg 16,12.

<sup>16</sup> Ebd.

<sup>17</sup> *et Cassii* PhMa54/59, Ma69. – om. CR 15.

<sup>18</sup> Anspielung auf die Doppelschlacht bei Philippi, in der Marcus Antonius (86[?]-30 v. Chr.) und Gaius Octavius, der nachmalige Caesar Augustus (63 v. Chr. – 14 n. Chr.), im Jahr 42 v. Chr. über Marcus Iunius Brutus (85–42 v. Chr.) und Gaius Cassius Longinus (vor 85 – 42 v. Chr.) siegten.

<sup>19</sup> Das antike Pydna liegt gut 200 km von Philippi entfernt an der Westküste der Ägäis.

<sup>20</sup> *delentur* PhMa54/59, Ma69. – *dolentur* CR 15.

<sup>21</sup> Vgl. Mal 3,24 (4,6 Vulg.: ... *ne forte veniam et percutiam terram anathemate*).

<sup>22</sup> *sit* PhMa54/59, Ma 69. – *est* CR 15.

<sup>23</sup> *doceat* PhMa54/59. – *docere* Ma69. – *doceret* CR 15.

<p>lippos, legitur in Actis cap. 16. Angelus noctu specie viri Macedonis conspectus, vocavit Paulum in Macedoniam<sup>24</sup>, Ubi primum agnoscenda est immensa {2v} bonitas Dei, qui sua misericordia propter filium colligit aeternam Ecclesiam, non solum non habentem merita, sed etiam prorsus ignorantem et non optantem hoc tantum beneficium.</p>	<p>Engel in Gestalt eines makedonischen Mannes erschien ihm in der Nacht und rief ihn nach Makedonien. Dort zuerst sollte die unermesslich große Güte Gottes bekannt werden, der durch sein Erbarmen um des Sohnes willen eine ewige Kirche sammelt, die nicht nur keine Verdienste hatte, sondern eine solche Wohltat auch ganz und gar nicht gekannt und angestrebt hat.</p>
<p>Erant in illis locis prorsus tenebrae de Deo, nemo audierat vocem Evangelii, nemo optabat. Et tamen Deus per Angelum accersit Doctores et semina Evangelii, late per Macedoniam et Graeciam sparguntur, et ostendit Deus non dubia testimonia doctrinae illustribus miraculis.</p>	<p>In jenen Orten hat in Bezug auf Gott vollständige Finsternis geherrscht. Niemand hatte die Stimme des Evangeliums gehört, niemand hat nach ihm gestrebt. Und doch ruft Gott durch einen Engel Lehrer herbei, und die Saat des Evangeliums wird durch Makedonien und Griechenland breit ausgestreut, und durch glanzvolle Wunder hat Gott die Verkündigung mit zweifelsfreien Zeugnissen bestätigt.</p>
<p>Hanc immensam misericordiam Dei agnoscamus, et Deo gratias agamus, quod misit filium<sup>25</sup>, et Evangelii voce Ecclesiam sibi inter nos colligit.</p>	<p>Dieses unermesslich große Erbarmen Gottes sollen wir erkennen, und wir sollen Gott dafür danken, dass er den Sohn gesandt hat und sich durch die Stimme des Evangeliums in unserer Mitte eine Kirche gesammelt hat.</p>
<p>Sit etiam cura hoc tantum beneficium retinendi, Quia scriptum est, Habenti dabitur, et a non habente<sup>26</sup>, id quod habet auferetur.<sup>27</sup> Et illarum {3r} regionum solitudo, ubi quondam florentissimae Ecclesiae fuerunt, nos commonefaciat de ira Dei, et de horrendis poenis, quae sequuntur contumaciam, qualis et in Iudea fuit, de qua dicit Dominus, Quoties volui te congregare, et noluisti.<sup>28</sup></p>	<p>Man soll sich auch darum bemühen, eine so große Wohltat festzuhalten, denn es steht geschrieben: „Wer hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, dem wird das genommen, was er hat“. Die Verlassenheit dieser Landstriche, wo es einstmals reich blühende Kirchen gab, soll uns auch an den Zorn Gottes und an die schrecklichen Strafen gemahnen, die mit der Widersetzlichkeit einhergehen. So ist es auch in Judäa gewesen, über das der Herr sagt: „Wie oft wollte ich dich sammeln, und du wolltest nicht“.</p>
<p>Haec vetera exempla in toto orbe terrarum, in Asia, Syria, Aegypto, Africa, Deinde et in Europa, in Thracia, Illyrico, Grecia, considerans, non possum non expavescere, cogitans iustam et ingentem iram Dei, et metuens similes vastationes in reliqua Europa.</p>	<p>Wenn ich mir diese alten Beispiele auf dem ganzen Erdkreis anschau, in Asien, Syrien, Ägypten, Afrika und dann auch in Europa, in Thrakien, Illyrien und Griechenland, kann ich dem Entsetzen nicht aus dem Weg gehen, denn ich denke an den gerechten und unermesslichen Zorn Gottes und habe Angst vor ähnlichen Verwüstungen im übrigen Europa.</p>
<p>Deinde in eadem historia et hoc dignum est consideratione. Poterat Deus per illum ipsum angelum docere Evangelium in Macedonia, sed vocat Paulum, vult homines fungi hoc tanto ministerio, in quo Deus est efficax, et dat iustitiam et vitam aeternam audientibus et non repugnanti{3v}bus, Per haec vasa infirma<sup>29</sup> et languida, vult diaboli potentiam destruere.</p>	<p>Darüber hinaus verdient in derselben Geschichte noch das Folgende Beachtung: Gott hätte auch durch denselben Engel das Evangelium in Makedonien verkündigen können, aber er beruft Paulus. Er will, dass <i>Menschen</i> ein so hohes Amt versehen, in dem Gott wirksam ist und Gerechtigkeit sowie ewiges Leben denen gibt, die hören und sich nicht widersetzen. Durch dieses schwache und hilflose Gefäß will er die Macht des Teufels zunichte machen!</p>

<sup>24</sup> Apg 16,9.

<sup>25</sup> *filium* PhMa54/59, Ma69. – *Paulum* CR 15.

<sup>26</sup> *habente* PhMa54/59. – *habenti* Ma69, CR 15.

<sup>27</sup> Lk 19,26.

<sup>28</sup> Mt 23,37 par. Lk 13,34.

<sup>29</sup> *infirma* PhMa54/59, Ma69. – *firma* CR 15.

<p>Haec consideranda sunt, ut libenter audiamus vocem ministerii, etiamsi videtur absurdum homines aerumnosos, de praesentia Dei, de aeterna salute, et aliis maximis rebus loqui.</p>	<p>Diese Dinge müssen wir beachten, damit wir die Stimme des Amtes gerne hören, auch wenn es widersinnig zu sein scheint, dass armselige Menschen vom Beistand Gottes, vom ewigen Heil und von anderen großartigen Dingen reden.</p>
<p>Tertio, Quia magna frequentia fuit in illo oppido propter venas metallicas, et propter ius Coloniae, consentaneum est, Paulum propter eam causam eo proficisci maluisse, Et cum ipse civis Romanus esset, natus in Colonia Tarso, speravit ibi<sup>30</sup> se tutiorem fore.</p>	<p>Drittens: Weil diese Stadt durch die Metallvorkommen und auf Grund ihres Rechtsstatus als Kolonie sehr bevölkerungsreich war, ist nachvollziehbar, dass Paulus aus diesem Grunde ganz gerne dorthin gehen wollte. Und weil er selbst ein römischer Bürger gewesen ist, der in der Kolonie Tarsus geboren worden war, hat er damit gerechnet, dass es für ihn dort sicherer sein wird.</p>
<p>Sed his causis omissis, sciamus potiore causam fuisse misericordiam Dei, qui ita rexit itinera Pauli, et voluit ibi statim spargi<sup>31</sup> Evangelii semina.</p>	<p>Von diesen Gründen abgesehen, sollen wir aber wissen, dass es einen stärkeren Grund gab: das Erbarmen Gottes, der den paulinischen Weg auf diese Weise gelenkt hat und wollte, dass gleich dort die Saat des Evangeliums ausgesät wird.</p>
<p>Addit igitur illustria testimonia novae doctrinae. Mulier Lydia cum tota familia amplectitur Evangelium, {4r} et eius domus fit hospicium Pauli et Ecclesiae.<sup>32</sup> Eiicitur daemonium ex puella fatidica.<sup>33</sup> Coniecti in carcerem Paulus et Silas, singulari miraculo liberantur.<sup>34</sup> Custos carceris cum sua familia recipit Evangelium.<sup>35</sup></p>	<p>Er fügt darum noch spektakuläre Zeugnisse der neuen Verkündigung hinzu. Lydia, eine Frau, nimmt mit ihrer ganzen Familie das Evangelium an, und ihr Haus wird Paulus' und der Gemeinde Herberge. Er treibt einen bösen Geist aus einem wahrsagenden Mädchen aus. Nachdem Paulus und Silas ins Gefängnis geworfen worden waren, werden sie durch ein einzigartiges Wunder befreit. Der Gefängniswärter nimmt mit seiner Familie das Evangelium an.</p>
<p>Haec sunt initia Ecclesiae in eo loco, quam cito<sup>36</sup> crevisse apparet ex Epistola, quam postea ad eos scribit, in qua et fidem et liberalitatem eorum praedicat.</p>	<p>Das sind die Anfänge der Gemeinde in diesem Ort. Aus dem Brief, den Paulus später an sie schreibt und in dem er ihren Glauben und ihre Freigebigkeit rühmt, geht hervor, dass sie schnell gewachsen ist.</p>
<p>Et vult Deus extare tales historias propter multas causas. Vult Deus sciri, a sese Evangelium certis hominibus commendatum esse, et addit illustria testimonia, vult sciri, unde accepta sit haec doctrina, per quos et quo modo propagata sit, ut discerni possit a superstitionibus, quae plerumque clam irrepserunt in mundum, et paulatim cumulatae sunt ita, ut vix sciantur initia, ut quo modo Bacha{4v}nalia aut Lupercalia primum orta sint, non satis sciri potest.</p>	<p>Gott will aus mehreren Gründen, dass solche Geschichten allgemein bekannt sind. Gott will, dass jeder weiß, dass das Evangelium von ihm bestimmten Menschen anvertraut worden ist, und er tut spektakuläre Zeugnisse hinzu. Er will, dass bekannt wird, aus welchen Gründen diese Lehre angenommen worden ist und durch wen und auf welche Weise sie verkündet worden ist, damit man sie von dem Aberglauben unterscheiden kann, der sich meistens heimlich in die Welt eingeschlichen und nach und nach so verbreitet hat, dass kaum einer mehr seine Anfänge kennt. So weiß keiner mehr genau, wie die Bacchanalien oder Lupercalien ursprünglich entstanden sind.</p>
<p>In Ecclesia vero semper manifestis et illustribus testimoniis factae sunt patefactiones</p>	<p>Demgegenüber sind in der Kirche die Selbsterschließungen Gottes und die Offenbarungen der Verheißung stets</p>

<sup>30</sup> *ibi* PhMa54/59, Ma69. – *ubi* CR 15.

<sup>31</sup> *spargi* PhMa54/59, Ma69. – *sparsi* CR 15.

<sup>32</sup> Apg 16,14–15.

<sup>33</sup> Apg 16,16–18.

<sup>34</sup> Apg 16,23–26.

<sup>35</sup> Apg 16,30–34.

<sup>36</sup> *cito* PhMa54/59, Ma69. – *scito* CR 15.

Dei, et revelationes promissionis, ut de predicatione Nohae testimonium fuit liberatio in diluvio. De <sup>37</sup> vocatione Abrahae, generatio filii ex matre anu et sterili, De Moise, eductio ex Aegypto, De Samuele, Davide, Elia, Eliseo, Esaia, Ieremia, Daniele, testantur singulis temporibus sua miracula conspecta totis gentibus.	durch eindeutige und spektakuläre Zeugnisse erfolgt. So ist das Zeugnis für Noahs Lobpreis die Rettung in der Sintflut gewesen. Für die Berufung Abrahams war es die Geburt des Sohnes aus einer hochbetagten und unfruchtbaren Frau, für Mose die Herausführung aus Ägypten. Für Samuel, David, Elia, Elisa, Jesaja, Jeremia und Daniel zeugen jeweils zu ihrer Zeit seine Wunder, die für alle Völker erkennbar sind.
Ita postea resuscitatio mortuorum, et alia miracula, fuerunt testimonia de doctrina filii Dei et Apostolorum.	In diesem Sinne sind später die Auferweckung von Toten sowie andere Wunder Zeugnisse der Verkündigung des Gottessohnes und der Apostel gewesen.
Ut igitur certo sciat Ecclesia, vocem Evangelii a Deo traditam esse, talia testimonia exhibita sunt, et haec historia scripta est.	Die Kirche soll sich darum gewiss sein, dass die Stimme des Evangeliums von Gott herkommt, dass solche Zeugnisse gegeben worden sind und dass diese Geschichte schriftlich festgehalten worden ist.
Haec historica recitavi, quia gratior {5r} est dulcissima Epistola, scripta ad Ecclesiam quae in Philippis, in primo Europae aditu, collecta est, consideranti et locum et mutuum benevolentiam inter Paulum et illam Ecclesiam.	Auf diese historischen Dinge habe ich hingewiesen, weil der äußerst freundliche Brief an die Kirche, die in Philippi, dem Tor Europas, gesammelt worden ist, für denjenigen recht erfreulich ist, der sowohl auf das Thema als auch auf das wechselseitige Wohlwollen zwischen Paulus und dieser Gemeinde achtet.
Quanta laus est, quod nominat eos <sup>38</sup> gaudium et coronam suam <sup>39</sup> , ubi auditores hoc tanto praeconio ornat Apostolus, existimari satis potest, Ecclesiam illam <sup>40</sup> fideliter conservasse doctrinae puritatem, et sine scandalis fuisse.	Wie groß die Wertschätzung ist, die darin zum Ausdruck kommt, dass Paulus sie seine „Freude“ und „Krone“ nennt, wodurch der Apostel die Zuhörer mit einer wirklich großen Auszeichnung schmückt, kann recht plausibel dadurch erklärt werden, dass diese Gemeinde die Reinheit der Lehre treu bewahrt hat und ohne Ärgernisse geblieben ist.
<b>DE ARGUMENTO Epistolae.</b>	<b>Der Inhalt des Briefes</b>
Nunc argumentum Epistolae recitabo. Videmus non longum scriptum esse, nec perpetuam aliquam disputationem institutam esse. Sed ut ad amicos scriptam brevem adhortationem <sup>41</sup> et admonitionem.	Nun will ich den Inhalt des Briefes wiedergeben. Wir sehen, dass er nicht umfangreich ist und dass es auch keine durchgehende Auseinandersetzung gibt. Es handelt sich vielmehr um eine kurze Ermahnung und Zurechtweisung, wie man sie an Freunde schreibt.
In Primo Capite, {5v} postquam initio eis <sup>42</sup> bene precatus est <sup>43</sup> , narrat se Romae captivum teneri <sup>44</sup> , et tamen interea variis occasionibus nomen Christi fieri magis notum, et	Im ersten Kapitel und nachdem er zu Beginn für sie Fürbitte eingelegt hat, erzählt Paulus, dass er in Rom als Gefangener festgehalten wird und dass dabei trotzdem bei verschiedenen Gelegenheiten der Name Christi mehr und mehr

<sup>37</sup> De PhMa54/59, Ma69. – in CR 15.

<sup>38</sup> eos PhMa54/59, Ma69. – eos cum CR 15.

<sup>39</sup> Phil 4,1.

<sup>40</sup> illam PhMa54/59, Ma69. – etiam CR 15.

<sup>41</sup> adhortationem PhMa54/59, Ma69. – hortationem CR 15.

<sup>42</sup> eis PhMa54/59, Ma69. – eos CR 15.

<sup>43</sup> Phil 1,9–11.

<sup>44</sup> teneri PhMa54/59, Ma69. – retineri CR 15.



propagari Evangelium, et crescere Ecclesiam. <sup>45</sup> Tales narrationes, usitatae sunt in Epistolis, ut omnes norunt.	bekannt gemacht worden ist, dass das Evangelium verkündigt wurde und die Gemeinde gewachsen ist. Wie jeder weiß, sind solche Berichte in Briefen üblich.
In secundo Capite, Instituitur adhortatio ad tuendum consensum in doctrina, et ad retinendam concordiam <sup>46</sup> , quae ambitione saepius turbatur quam aliis causis.	Im zweiten Kapitel ergeht die Mahnung, die Einigkeit in der Lehre zu bewahren sowie an der Eintracht festzuhalten, die durch Ehrgeiz öfter gestört wird als durch andere Ursachen.
Ideo opponit ambitioni exemplum filii Dei, qui sese propter nos abiecit, et sustinuit non solum communes hominum aerumnas, sed etiam contumeliosam mortem. <sup>47</sup>	Darum setzt er dem Ehrgeiz das Beispiel des Gottessohnes entgegen, der sich um unseretwillen erniedrigt hat und nicht lediglich die gewöhnlichen menschlichen Leiden ausgehalten hat, sondern sogar einen schändlichen Tod.
Hic inseritur doctrina de duabus naturis in Messia, nato ex virgine Maria, ut postea dicemus.	Hier bezieht er die Lehre von den zwei Naturen im Messias ein, der aus der Jungfrau Maria geboren ist, wie wir später sagen werden.
Deinde statim sequitur insignis sententia, de Efficatia Dei in membris {6r} Ecclesiae, continens amplissimam doctrinam et consolationem.	Danach folgt sogleich ein bemerkenswerter Satz über die Wirksamkeit Gottes in den Gliedern der Kirche, der eine herausragende Unterweisung und großen Trost enthält:
Deus est qui efficit in vobis, ut velitis, et ut perficiatis <sup>48</sup> , ut aliqua ei grata fiant.	„Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt“, damit die Dinge ihm zu Gefallen geschehen.
Hic damnat Pharisaeas opiniones, quae fingeant legem impleri humanis viribus <sup>49</sup> , et disciplina illa tolli peccatum.	Hier verurteilt er die pharisäischen Ansichten, denen zufolge das Gesetz angeblich durch menschliche Bemühungen erfüllt und die Sünde durch die rechte Lebensführung beseitigt wird.
Contra enim effirmit <sup>50</sup> , Deum efficacem esse in conversione et deinceps, et haec aeterna bona effici a Deo, tolli peccatum et mortem, non humana sapientia aut <sup>51</sup> disciplina, sed Deo nos regenerante, sicut Iohan. 3. dicitur <sup>52</sup> , et sicut in Prophetis praedictum est de hac miranda liberatione a peccato, ut in Ioael dicitur, Effundam de spiritu meo super omnem carnem. <sup>53</sup> Item effundam super domum David spiritum gratiae et precum. <sup>54</sup>	Demgegenüber betont er, dass Gott in der Bekehrung und danach wirksam ist und dass die ewigen Heilsgüter von Gott erwirkt werden; dass die Sünde und der Tod beseitigt werden – nicht durch menschliche Weisheit oder die rechte Lebensführung, sondern durch Gott, der uns erneut ins Leben treten lässt, wie es in Joh 3 heißt und wie es die Propheten mit Bezug auf diese wunderbare Befreiung von der Sünde ankündigen. So heißt es bei Joel: „Ich werde von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch“. Ebenso: „Ich werde ausgießen über das Haus Davids den Geist der Gnade und der Gebete“.
Et sequitur consolatio. Mox ubi {6v} cepit Ecclesia colligi, certamina ingentia moventur, cum idola damnantur, defensores idolorum seuire in Ecclesiam incipiunt, quae quia est exigua, frustra videtur se opponere summis	Und es folgt ein Trost. Wo eine Gemeinde anfängt, gesammelt zu werden, kommt es bald darauf zu heftigen Auseinandersetzungen. Weil die Götzenbilder verurteilt werden, beginnen deren Verfechter, gegen die Kirche zu wüten. Weil die aber klein und schwach ist, scheint sie den höchsten Ge-

<sup>45</sup> Phil 1,12–18.

<sup>46</sup> Phil 2,1–4.

<sup>47</sup> Phil 2,5–8.

<sup>48</sup> Phil 2,13.

<sup>49</sup> *viribus* PhMa54/59, Ma69. – *operibus* CR 15.

<sup>50</sup> *effirmit* PhMa54. – *affirmit* PhMa59, Ma69, CR 15.

<sup>51</sup> *aut* PhMa54/59, Ma69. – *et* CR 15.

<sup>52</sup> Gemeint ist wohl Joh 3,3–8.

<sup>53</sup> Joel 3,1 (2,28 Vulg.).

<sup>54</sup> Sach 12,10 mit Auslassung von *et super habitatores Hierusalem*.

imperii. Ideo multi desperatione languefacti abiiciunt haec certamina.	walten vergeblich Widerstand zu leisten. Darum werden viele durch die Verzweiflung zermürbt und gehen diesen Auseinandersetzungen aus dem Wege.
Sed Paulus consolationem addit, Imo, inquit, non frustra, clamatis, sed Deus vobis aderit, et successus et bonos eventus dabit. Non delebit Ecclesiam potentia mundi.	Paulus gewährt aber Trost. ‚O nein‘, sagt er. ‚Ihr schreit nicht vergeblich. Gott wird euch beistehen, und er wird euch Erfolg und gutes Gelingen geben. Die Macht der Welt wird die Kirche nicht zerstören.‘
Hanc dulcissimam consolationem Paulus in hoc dicto proponit, quae in hac tanta infirmitate nostra, in maximis periculis, semper nobis in conspectu sit, cum Deus vocet nos ad Evangelium, et initia fidei in nobis accendat, non frustra haec inchoat, sed vult etiam inchoata beneficia perficere. <sup>55</sup>	In diesem Wort bietet Paulus den süßesten Trost dar. Er soll uns in all unserer Schwäche und in den allergrößten Gefahren immer vor Augen sein, denn Gott ruft uns zum Evangelium und entzündet die Anfänge des Glaubens in uns. Er hat das nicht vergeblich begonnen, sondern er will die begonnenen Wohltaten auch vollenden.
Et causa finalis <sup>56</sup> additur, ut aliqua grata Deo fiant, id est, Deus non vult universum genus humanum frustra {7r} conditum esse, sed vult semper aliquam esse partem generis humani, quae ipsi grata faciat, et cui postea in omni aeternitate suam bonitatem communicet, cum interea, maxima pars generis humani furenter contra voluntatem Dei ruat. Multi sunt Epicurei palam contumeliosi contra Deum, Multi cultores Idolorum fascinati <sup>57</sup> a diabolis, qui immani rabie Evangelio repugnant. Multi alii polluti libidinibus et aliis sceleribus.	Hinzu kommt noch eine Zweckursache: Die Dinge sollen Gott zu Gefallen geschehen, und das heißt: Gott will nicht, dass das gesamte Menschengeschlecht vergeblich erschaffen worden ist, sondern er will, dass es immer irgendeinen Teil des menschlichen Geschlechts gibt, der ihm zu Gefallen handelt und dem er danach in aller Ewigkeit seine Güte zuwendet, während derweil der größte Teil der Menschheit voller Wut gegen den Willen Gottes anrennt. Es gibt viele Epikureer, die Gott unverhohlen schmähen, und viele von den Teufeln verhexte Verehrer von Götzenbildern, die mit unermesslicher Wut das Evangelium bekämpfen. Viele andere sind durch Wollust und andere Vergehen befleckt.
In tanta confusione generis humani, tamen Deus servat coetum aliquem, qui ipsum vere celebrat, et recta et salutaria facit, ut quanquam in regno Babylonico plurimi sunt principes et populi impii, tamen ibi Daniel et Ecclesia adiuncta Danieli, Darium <sup>58</sup> et Cyrum <sup>59</sup> et multos alios docent de vero Deo, et celebrant Deum confessione et aliis virtutum officiis, et multa in tota gubernatione regni {7v} Deus propter eos mitigat. Ita <sup>60</sup> fiunt aliqua grata Deo in illo imperio.	In dieser außerordentlichen Verirrung der Menschheit hat Gott trotzdem eine Schar bewahrt, die ihn in Wahrheit verehrt sowie das Rechte und Heilbringende tut. Wie im Reiche Babylon: Obwohl es dort sehr viele gottlose Herrscher und Leute gab, haben Daniel und die mit ihm verbundene Kirche Dareios und Kyros und vielen anderen den wahren Gott verkündigt und Gott durch das Bekenntnis und die Erfüllung anderer Tugendpflichten gepriesen. Ihretwegen hat Gott in der gesamten Regierung des Reiches vieles abgemildert. Dementsprechend ist in diesem Reich manches geschehen, was Gott gefällt.
Haec est nativa sententia dicti Paulini hoc loco. Ac removendae sunt horridae et falsae interpretationes, quae transformant dictum	Das ist der ursprüngliche Sinn des paulinischen Wortes an dieser Stelle. Abgewiesen werden müssen auch schaurig falsche Interpretationen, die das Wort in eine stoische Sentenz

<sup>55</sup> Phil 1,6.

<sup>56</sup> Im Hintergrund steht die aristotelische Vier-Ursachen-Lehre mit der Unterscheidung von *causa formalis*, *causa materialis*, *causa efficiens* und *causa finalis* (vgl. Aristoteles, *Metaph.* 1,3; *Phys.* 2,3). Sie schreibt jedem Sachverhalt vier „Ursachen“ (*causae*) zu: eine *Gestalt*, einen *Stoff*, einen *Urheber* und einen *Zweck*; vgl. dazu M. Wolter, *Der Brief an die Römer II* (EKK 6/2), Ostfildern/Göttingen 2019, 234–236.

<sup>57</sup> Vgl. Gal 3,1 Vulg.

<sup>58</sup> Dareios I., (549–486 v. Chr.), persischer König.

<sup>59</sup> Kyros II. (ca. 590–530), persischer König.

<sup>60</sup> *Ita* PhMa54/59, Ma69. – *Itaque* CR 15.

in stoicam sententiam, quasi velit Paulus bona et mala fieri necessitate fatali. <sup>61</sup> Haec imaginatio non congruit ad Pauli dictum, quod est consolatio dulcissima, iis qui vocati ad agnitionem Dei, initia fidei et invocationis habent et auxilium petunt, His hoc loco promittitur auxilium.	umdeuten wollen. Als wollte Paulus sagen, Gutes und Schlechtes würden auf Grund einer schicksalhaften Notwendigkeit geschehen. Diese Vorstellung passt nicht zum paulinischen Wort, das für diejenigen, die zur Erkenntnis Gottes gerufen sind, der süßeste Trost ist. Sie haben die Anfänge des Glaubens und der Anrufung und bitten um Hilfe. Ihnen wird an dieser Stelle Hilfe zugesagt.
Ac infra plura de intempestivis interpretationibus, nunc tantum haec adieci invitandi lectoris causa ut consideret praecipua Epistolae lumina.	Weiter unten sage ich dann noch mehr über unpassende Interpretationen. Das hier Ausgeführte habe ich bloß ergänzt, um den Leser einzuladen, sich die wichtigsten Stellen des Briefes genauer anzusehen.
In tertio Capite, monet Ecclesiam, ne decipiatur ab impostoribus, ubi statim intexitur insignis locus, de discrimine iustitiae legis et Evangelii.	Im dritten Kapitel ermahnt er die Gemeinde, sich nicht von Betrügern täuschen zu lassen. Dabei flicht er sogleich einen bemerkenswerten Abschnitt über den Unterschied zwischen der Gerechtigkeit des Gesetzes und der Gerechtigkeit des Evangeliums ein.
<b>{8r}</b> Hic, ut postea copiosius <sup>62</sup> dicemus, necesse est primum adpellationes intelligi, quid nomet iustitiam legis <sup>63</sup> , et deinde quid nomet iustitiam fidei <sup>64</sup> . Nec tantum nominat iustitiam legis, obedientiam in ceremoniis, sed etiam obedientiam in operibus moralibus, quanta in hominibus, in hac misera et depravata natura praestari potest.	Hier – das werden wir später noch ausführlicher darlegen – ist es erforderlich, zunächst die Begriffe zu verstehen: Was nennt er „Gerechtigkeit des Gesetzes“? Und was nennt er dann „Gerechtigkeit des Glaubens“? „Gerechtigkeit des Gesetzes“ nennt er nicht bloß den Gehorsam bei den Zeremonien, sondern auch den Gehorsam bei den sittlichen Werken, soweit der in den Menschen unter der Bedingung ihrer elenden und verderbten Natur in den Tag gelegt werden kann.
Hanc mutilam et inquinatam iustitiam conferens ad iustitiam fidei seu Evangelii, dicit eam se iudicare damna <sup>65</sup> et σκύβαλα prae illa altera.	Er vergleicht diese minderwertige und verunreinigte Gerechtigkeit mit der Gerechtigkeit des Glaubens bzw. des Evangeliums und sagt, dass er sie im Vergleich mit dieser anderen für Schaden und für σκύβαλα („Kot“) hält.
Vocabulum σκύβαλα significat stercora <sup>66</sup> , quasi κσι βαλλόμενα, id est, obiecta canibus. <sup>67</sup> Haec insignis extenuatio, magnam consolationem piis et recte intelligentibus eam, adfert.	Das Wort σκύβαλα bedeutet „Kot“ bzw. κσι βαλλόμενα d.h. das, was man Hunden hingeworfen hat. Diese außerordentliche Herabsetzung schenkt den Gottesfürchtigen und denen, die sie recht verstehen, großen Trost.
Nam revera infinitum discrimen est inter iustitiam legis et fidei, etiamsi hae res etiam mandata Dei habent, et suo loco necessariae sunt, disciplina et bona opera. Sed longe alia res est <b>{8v}</b> agnitio filii Dei et misericordiae Dei, et liberatio ex morte aeterna, et donatio	Denn in der Tat besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen der Gerechtigkeit des Gesetzes und der Gerechtigkeit des Glaubens, auch wenn die rechte Lebensführung und gute Werke ebenfalls von Gott geboten und an ihrem Ort erforderlich sind. Eine ganz andere Sache ist aber die Erkenntnis des Sohnes Gottes und des Erbarmens Gottes sowie die

<sup>61</sup> Vgl. z.B. Cicero, De natura deorum 1,55 mit dem Hinweis auf *illa fatalis necessitas, quam εἰμαρμένην dicitis* („die schicksalhafte Notwendigkeit, die ihr εἰμαρμένη nennt“).

<sup>62</sup> *copiosius* PhMa54/59, Ma69. – *copiose* CR 15.

<sup>63</sup> Melanchthon bezieht sich hier auf Phil 3,5 (κατὰ δικαιοσύνην τὴν ἐν νόμῳ γενόμενος ἄμεμπτος; Vulg.: *secundum iustitiam quae in lege est conversatus sine querella*) und 3,9 (μὴ ἔχων ἐμὴν δικαιοσύνην τὴν ἐκ νόμου; Vulg.: *non habens meam iustitiam quae ex lege est*).

<sup>64</sup> Hier bezieht Melanchthon sich auf Phil 3,9 (τὴν [sc. δικαιοσύνην, MW] διὰ πίστεως Χριστοῦ, τὴν ἐκ θεοῦ δικαιοσύνην ἐπὶ τῇ πίστει; Vulg.: *illam quae ex fide est Christi quae ex Deo est iustitia in fide*).

<sup>65</sup> Phil 3,7,8 mit NTErasm (*damnum*); Vulg. hat jeweils *detrimenta* bzw. *detrimentum*.

<sup>66</sup> Für *stercus* im Sinne von „Mist“ als Dünger vgl. Lk 13,8 Vulg.

<sup>67</sup> Mt 7,6.

iustitiae et vitae aeternae.	Befreiung vom ewigen Tod und das Geschenk der Gerechtigkeit und des ewigen Lebens.
Commoratur deinde in querelis de praestigiatoribus <sup>68</sup> , qui doctrinam corrumpabant <sup>69</sup> , et significat Iudaeos fascinatos persuasione de conservatione suae politiae vagari, et tanta certamina de lege serere, propter quae decretum Hierosolymis factum fuerat, quod recitatur in actis cap. 15. <sup>70</sup>	Er verweilt dann noch bei den Problemen mit den Betrügnern, die die Lehre verfälscht haben, und berichtet, dass Juden unterwegs sind, die von der Überzeugung der Beibehaltung ihres Staatswesens besessen sind und solche Auseinandersetzungen über das Gesetz vom Zaun brechen, deretwegen in Jerusalem das Dekret beschlossen wurde, von dem in Apg 15 die Rede ist.
His opponit dictum, Nostrum πολιτεύμα in coelis est <sup>71</sup> , id est, vox Evangelii non constituit politiam aut imperium in hac mortali vita, sicut Iudei somniant, Messiam domitis gentibus regnaturum esse, et omnes provincias iusto et tranquillo imperio gubernaturum <sup>72</sup> iuxta legem Moisi.	Ihnen widerspricht das Wort: „Unsere Bürgerschaft ist im Himmel“, und das heißt: Das Wort des Evangeliums errichtet kein Staatswesen und keine politische Herrschaft in diesem sterblichen Leben, wie die Juden davon träumen, dass der Messias über die unterworfenen Völker herrschen und alle Provinzen unter einer gerechten und milden Herrschaft nach dem Gesetz des Mose leiten wird.
Hoc totum somnium vult abiici, et sciri per Evangelium nequaquam constitui mundanum imperium, sed inchoari in nobis agnitionem veram {9r} Dei, iustitiam et vitam aeternam, et post resurrectionem mortuorum Ecclesiam tanquam in una civitate, in aeterna consuetudine mansuram <sup>73</sup> esse apud Deum, ubi fruatur eius sapientia et bonitate sine fine.	Paulus will, dass dieser ganze Traum aufgegeben wird und dass man sich merkt, dass durch das Evangelium keinerlei weltliche Herrschaft ins Leben gerufen wird. Er will vielmehr, dass in uns die wahre Gotteserkenntnis beginnt, die Gerechtigkeit und das ewige Leben, und dass die Kirche nach der Auferstehung der Toten wie in einer bürgerlichen Gemeinde in ewiger Gemeinschaft auf Dauer bei Gott ist und dessen Weisheit und Güte ohne Ende genießt.
Hanc celestem politiam, inquit, per filium Dei, voce Evangelii et Spiritu sancto restitui. Hanc vult nos expectare vera fide, spe, confessione, et tolerandis suppliciis in confessione, et veram Dei agnitionem et invocationem in hac vita propagare, non capere arma ut nova imperia constituamus, sicut fecerunt Monetarius <sup>74</sup> in Turingia et Schapplerus <sup>75</sup> in Suevia, et postea furiosi homines in urbe Monasteriensi et VWestphalis <sup>76</sup> . Horum exemplorum collatio, illustrat dictum Pauli.	Dieses himmlische Staatswesen, so sagt er, wird durch Gottes Sohn, durch das Wort des Evangeliums und durch den heiligen Geist wiederhergestellt. Er will, dass wir es in wahren Glauben erwarten, in Hoffnung, Bekenntnis und durch das Ertragen von Plagen im Bekenntnis. Er will auch, dass wir die wahre Gotteserkenntnis und die Anrufung Gottes in diesem Leben verkündigen und dass wir nicht zu den Waffen greifen, um ein neues Reich zu errichten, wie es Münstzer in Thüringen sowie Schappeler in Schwaben getan haben und später die verrückten Menschen in Münster und Westfalen. Eine Zusammenstellung von diesen Beispielen gibt eine Erläuterung für das paulinische Wort.
Quartum Caput, continet generales adhortationes <sup>77</sup> ad constantiam in confessione doctrinae <sup>78</sup> , ad invoc{9v}tionem et ad cete-	Das vierte Capitel enthält allgemeine Ermahnungen zur Festigkeit im Bekenntnis der Lehre, zur Anrufung und zur Erfüllung anderer Tugendpflichten. Die wichtigsten von ih-

<sup>68</sup> *praestigiatoribus* PhMa54/59, Ma69. – *praestigiatonibus* CR 15.

<sup>69</sup> Melanchthon meint wohl Phil 3,18–19.

<sup>70</sup> Das sog. Aposteldekret in Apg 15,23–29.

<sup>71</sup> Phil 3,20.

<sup>72</sup> *gubernaturum* PhMa54/59, Ma69. – *gubernaturum esse* CR 15.

<sup>73</sup> *mansuram* PhMa54/59, Ma69. – *mensuram* CR 15.

<sup>74</sup> Thomas Münstzer (1489–1525).

<sup>75</sup> Christoph Schappeler (1472–1551).

<sup>76</sup> Anspielung auf das Täuferreich in Münster.

<sup>77</sup> *adhortationes* PhMa54/59, Ma69. – *admonitiones* CR 15.

<sup>78</sup> Melanchthon denkt wohl an die Aufforderung *στήκετε ἐν κυρίῳ* in Phil 4,1 (Vulg.: *state in Domino*).

rarum virtutum officia, quarum praecipuas complexus est hac coarctatione.	nen sind in der folgenden Aufzählung zusammengefasst:
Ceterum fratres, quae sunt vera, gravitati convenientia, iusta, casta, amabilia, et laudabilia, virtutem et laudem cogitate, sicut didicistis, et haec facite. <sup>79</sup>	„Übrigens, Brüder, was wahrhaftig ist, was der Erhabenheit entspricht, was gerecht ist, was keusch, was liebenswert und lobenswert ist – sei es eine Tugend oder ein Lob – darauf seid bedacht, wie ihr gelernt habt, und das tut.“
Nominat initio veritatem, quia necesse est ante ceteras virtutes omnes, tenere veram <sup>80</sup> doctrinae noticiam et fidem.	An erster Stelle nennt er die Wahrheit, weil es erforderlich ist, vor allen anderen Tugenden die wahre Kenntnis der Unterweisung und den Glauben festzuhalten.
1 Est igitur veritas firma assensio et confessio de vera et incorrupta doctrina, et perspicua refutatio errorum, ut Athanasius <sup>81</sup> est verax, quia perpetuo retinet adhesionem et professionem verae doctrinae, nec frangitur blanditiis, odiis, terroribus, exiliis et aliis afflictionibus, ut confessionem omittat. Contra vero Hosius, etsi non fuit hostis verae doctrinae, {10r} tamen cedit Arianis in Synodo Sirmiensi. <sup>82</sup>	1 Die Wahrheit ist darum die unerschütterliche Zustimmung und das Bekenntnis zur unverfälschten Lehre sowie die konsequente Zurückweisung der Irrtümer. So ist Athanasius wahrhaftig, weil er beständig die Zustimmung und das Bekenntnis zur wahren Lehre aufrecht erhält und nicht gebrochen wird durch Schmeicheleien, Hass, Schrecken, Verbannungen und andere Drangsale, die ihn das Bekenntnis aufgeben lassen wollen. Anders demgegenüber Ossius. Er ist zwar kein Feind der wahren Lehre gewesen, hat aber trotzdem auf der Synode von Sirmium den Arianern nachgegeben.
2 Secundo, nominat gravitatem σεμνότητά, quae est virtus diligens <sup>83</sup> in docendo et in omni actione necessaria, et convenientia Modestiae et constantiae, et pugnat cum futilitate, vanitate, virulentia, scurrilitate, arrogantia, in gestu et sermonibus. Vult doctorem non esse futilem, et de rebus non necessariis rixantem, ut faciunt aut fatui, aut factiosi et ardentis odiis, ut sunt multae prorsus futiles quaestiones, An necesse sit in coena domini uti pane fermentato. Item, an necesse sit, administrare coenam domini vespere, sicut primum administravit ipse dominus, et aliae similes.	2 An zweiter Stelle nennt er die Erhabenheit (σεμνότης). Das ist eine Tugend, die beim Lehren und bei jeder nötigen Tätigkeit gewissenhaft sowie voller Hingabe an die Bescheidenheit und die Beständigkeit ist. Sie steht im Gegensatz zu Leichtfertigkeit, Eitelkeit, Widerwillen, Possenreißerei sowie Überheblichkeit in Wort und Tat. Er will, dass die Lehrer nicht leichtfertig sind und über die nicht heilsnotwendigen Dinge lachen, wie es sowohl die Narren tun als auch die Boshaften und die Hasserfüllten, da es ja nun einmal durchaus viele nebensächliche Fragen gibt wie z.B.: Ist es erforderlich, dass beim Herrenmahl gesäuertes Brot verwendet wird? Oder: Ist es erforderlich, das Herrenmahl am Abend zu feiern, wie der Herr selbst es beim ersten Mal getan hat? Oder ähnliche Fragen.
3 Scurrilitas est, quod Episcopi et canonici ludunt, helluantur, conviciantur ut levissimi homines in vulgo.	3 Possenreißerei ist, was die Bischöfe und die Domherren tun: Sie spielen rum, prassen und lästern wie die haltlosesten Menschen im Volk.

<sup>79</sup> Phil 4,8–9a.

<sup>80</sup> *veram* PhMa54/59, Ma69. – *verum* CR 15.

<sup>81</sup> Athanasius von Alexandrien (ca. 300 –373 n. Chr.), Verteidiger des Bekenntnisses der Synode von Nicäa (325) und der dort festgestellten Wesensgleichheit (Homousie) Christi mit Gott gegen die arianische Annahme einer Unterordnung des Sohnes unter den Vater.

<sup>82</sup> Ossius von Córdoba (gest. 357/358), der auf der 3. Synode von Sirmium im Jahre 357 einem Beschluss zustimmte, der die arianische Position der Subordination des Sohnes unter dem Vater vertrat (vgl. auch die vorangegangene Anm.). Ihr Namengeber war Arius (ca. 260 – nach 327), ein Presbyter aus Alexandria (vgl. dazu A.M. Ritter, Art. Arianismus, TRE 3 [1978] 692–719; W. Kinzig, Areios und der Arianismus, in: Philosophie der Kaiserzeit und der Spätantike, ed. Ch. Riedweg u.a., Basel 2018, 1478–1490 sowie o. S. 9). Vgl. A. Hahn (Hg.), Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln der alten Kirche, Breslau <sup>3</sup>1897, § 161 (S. 199–201). Dieser Beschluss wurde später als „Blasphemie von Sirmium“ bezeichnet (erstmalig von Hilarius von Poitiers, De synodis seu fide Orientalium PL 10,487A). Das antike Sirmium befand sich dort, wo heute die serbische Stadt Sremska Mitrovica liegt.

<sup>83</sup> *diligens* PhMa59, Ma69, CR 15. – *deligens* PhMa54.

<p>4 Iustitiam hoc loco intelligo particularem iustitiam<sup>84</sup>, suum cuique tri{10v}buentem<sup>85</sup>, cuius violatio est magnum peccatum, quod quidem et politici magistratus puniunt.</p>	<p>4 Unter Gerechtigkeit verstehe ich hier die besondere Gerechtigkeit, die jedem das Seine zuteilt. Deren Verletzung ist eine große Sünde, die ganz gewiss auch die politischen Behörden bestrafen.</p>
<p>Castitas est virtus quae omnes vagas libidines vitat<sup>86</sup>, et servat ordinem divinitus institutum, vel virginitate pura, vel in coniugio legitimo.</p>	<p>Keuschheit ist eine Tugend, die allen ausschweifenden Lustbarkeiten aus dem Weg geht und die von Gott eingerichtete Ordnung bewahrt, sowohl durch reine Jungfräulichkeit als auch in der gesetzlichen Ehe.</p>
<p>Cum nominat Amicabilia, postulat aequitatem, id est ἐπιείκεια, aliquid remittentem de acerbitate summi iuris, et condonantem privatas offensiones, publicae tranquillitati, ut David post seditionem, rediens, iurat se neminem interfectorum esse 2.Reg. 19.<sup>87</sup> Intelligat bonus gubernator, quae res invitent benevolentiam hominum, ut beneficentia, ut in secundo libro Cyrus inquit apud Xenophontem, Quos volumus esse socios, venandos esse benefaciendo et benedicendo.<sup>88</sup></p>	<p>Wenn er von dem spricht, was liebenswert ist, fordert er Gelassenheit, also ἐπιείκεια. Das heißt: auf die Härte des unerbittlichen Gerichts zu verzichten und zugunsten des öffentlichen Friedens private Kränkungen nachzusehen. So schwört David, als er nach dem Aufstand zurückkommt, dass er niemanden töten wird (2Sam 19). Ein guter Herrscher sollte sich darüber im Klaren sein, was das Wohlwollen der Menschen hervorruft. Das tut z.B. die Güte, wie Kyros im zweiten Buch bei Xenophon sagt: „Die wir zu Bundesgenossen haben wollen, muss man mit Wohltaten und Lobreden erjagen“.</p>
<p>Sexto nominat laudabilia εὐφημα, id est, scandali vitandi causa modestiam praestare, et non turbare com{11r}munem congregationem et consociationem, sine necessariis causis, ut abutentes<sup>89</sup> libertate saepe alienant voluntates modestorum hominum, sicut illi fecerunt qui praetextu Evangelicae libertatis plures uxores simul habuerunt. Item qui<sup>90</sup> novos titulos sibi tribuerunt, ut rex Monasteriensis, qui se nominabat regem in templo Dei.<sup>91</sup> Item qui Turcas induxerunt in Europam et postea in pannoniam.</p>	<p>An sechster Stelle nennt er das, was lobenswert ist (εὐφημα). Gemeint ist damit, zur Vermeidung von Ärgernissen Bescheidenheit an den Tag zu legen und nicht ohne zwingenden Grund Gemeinde und Gemeinschaft durcheinanderzubringen. So zerstören Menschen, die ihre Freiheit missbrauchen, häufig die Gesinnungen bescheidener Menschen. Das haben z.B. diejenigen getan, die unter dem Vorwand evangelischer Freiheit mehrere Frauen gleichzeitig gehabt haben. Oder diejenigen, die sich selbst neue Titel zugeschrieben haben, wie der König von Münster, der sich „König im Tempel Gottes“ genannt hat. Oder diejenigen, die die Türken nach Europa und dann nach Pannonien führten.</p>

<sup>84</sup> Bei der *iustitia particularis* handelt es sich um eine von Aristoteles ausdifferenzierte Kategorie (ἡ κατὰ μέρος δικαιοσύνη); vgl. Aristoteles, *Ethica Nicomachea* 1130b30–1132b20 (vgl. dazu G. Bien, Gerechtigkeit bei Aristoteles, in: O. Höffe (Hg.), *Aristoteles. Nikomachische Ethik*, Berlin 2010, 135–164, hier 149–150.162–163; s. auch die folgende Anm.).

<sup>85</sup> Melanchthon nimmt hier auf eine der beiden Arten Bezug, in die im Anschluss an Aristoteles die *iustitia particularis* (s. die vorangegangene Anm.) unterteilt wird, auf die sog. „austeilende Gerechtigkeit“ (*iustitia distributiva*; τὸ διανεμητικὸν δίκαιον). Sie orientiert sich am Prinzip der Proportionalität und gibt jedem, was ihm zusteht. Die andere Art ist die „ausgleichende Gerechtigkeit“ (*iustitia commutativa*; τὸ διορθωτικὸν δίκαιον).

<sup>86</sup> *vitat* PhMa54/59, Ma69. – *vetat* CR 15.

<sup>87</sup> 2Sam 19,23b–24.

<sup>88</sup> Vermutlich denkt Melanchthon an Xenophon, *Kyropaedia* 2,4,10: οὐς δὲ δὴ τῶν εἰς τὸν πόλεμον ἔργων ποιήσασθαι τις βούλοιο συνεργούς προθύμους, τούτους παντάπασιν ... ἀγαθοῖς θηρατέον εἶναι καὶ λόγοις καὶ ἔργοις („Diejenigen, die man zu willigen Helfern in den Angelegenheiten des Krieges machen will, muss man ... auf jeden Fall mit guten Worten und Taten erjagen“).

<sup>89</sup> *abutentes* PhMa54, Ma69, CR 15. – *abutentens* PhMa59.

<sup>90</sup> *qui* PhMa54/59, Ma69. – *om.* CR 15.

<sup>91</sup> Anspielung auf Jan van Leyden, einen der Protagonisten der Täuferbewegung in Münster, der sich im September 1534 zu König Johannes I. machte.

<p>Vult Deus bonis Exemplis invitari<sup>92</sup> homines ad agnitionem Evangelii, non petulantia deterreri, sicut scriptum est, luceat lux vestra coram hominibus, ut glorificetur pater vester coelestis.<sup>93</sup> Item, 1. Corin. 10. Omnia ad gloriam Dei facite, et sine offensione aliis estote,<sup>94</sup> Et contraria obiurgatio apud Ezechielem scripta est, propter vos male audit nomen Dei inter gentes.<sup>95</sup></p>	<p>Gott will, dass die Menschen durch gute Beispiele zur Anerkennung des Evangeliums eingeladen und nicht durch Übermut abgeschreckt werden, wie geschrieben steht: „Euer Licht soll leuchten vor den Menschen, damit euer himmlischer Vater gepriesen wird“. Ebenso 1Kor 10: „Tut alles zur Ehre Gottes und seid unanständig für andere“. Und umgekehrt steht bei Ezechiel der Tadel: „Euret wegen hat der Name Gottes unter den Heiden einen schlechten Ruf“.</p>
<p>Nec difficile est iudicare mediocri<sup>{11v}</sup>bus hominibus, quae actiones necessariae sint, quae sit petulantia non necessaria.</p>	<p>Auch für mittelmäßig begabte Menschen ist es nicht schwer zu beurteilen, welche Handlungen notwendig sind und was überflüssiger Übermut ist.</p>
<p>Ut autem scandala pugnant cum secundo praecepto decalogi, quia vel falso praetexitur nomen Dei et doctrina privatis cupiditatibus, vel facta inhonesta alienant voluntates a doctrina, ita virtus, quam hic nominat, facere εὐφρημα, opus est secundi praecepti, et est Modestia, quae studet vitare scandala, de qua et alibi Paulus inquit, Qui in his servit Christo, placet Deo, et probatus est hominibus.<sup>96</sup></p>	<p>Ärgernisse stehen aber auch im Widerspruch zum zweiten Gebot des Dekalogs, weil sie sowohl den Namen Gottes und die Unterweisung zugunsten privater Interessen missbrauchen als auch die Gesinnungen durch unehrenhafte Handlungen von der Lehre abwenden. In diesem Sinne bedarf die von Paulus hier genannte Tugend, das Lobenswerte zu tun, des zweiten Gebots, und es ist die Bescheidenheit, die danach strebt, Ärgernisse zu vermeiden. Von ihr sagt Paulus an anderer Stelle: „Wer darin Christus dient, findet bei Gott Gefallen und ist bei den Menschen geachtet“.</p>
<p>In omnibus actionibus hic finis prospiciendus est, an invitet homines ad celebrandum Deum, et ad fovendam verae Ecclesiae consociationem, an vero turbet Ecclesiae societatem, et voluntates piorum recte iudicantium, a doctrina alienet, sicut Paulus ait, Omnia ad<sup>97</sup> gloriam Dei facite, et sine offensione aliis estote.<sup>98</sup></p>	<p>Bei allen Handlungen muss man vorausschauend das Ende in den Blick nehmen: Lädt es die Menschen ein, Gott zu verehren und die Gemeinschaft der wahren Kirche zu pflegen, oder bringt es die Gemeinsamkeit der Kirche durcheinander und entfremdet die Gesinnungen der recht urteilenden Gottesfürchtigen von der Lehre? So sagt es auch Paulus: „Tut alles zur Ehre Gottes und seid unanständig für andere“.</p>
<p><sup>99</sup>{12r} In fine addit generalia nomina in quibus et repetitio superiorum continetur et significatur, ut intelligant comprehendi etiam virtutes ceteras, quae hic non expresse nominatae sunt, ut patientia, temperantia, frugalitas, liberalitas, tametsi adpellationibus illis, quae recitatae sunt includi possunt.</p>	<p>Zum Schluss ergänzt er noch allgemeine Begriffe, in denen auch eine Wiederholung der vorgenannten enthalten und zum Ausdruck gebracht ist. Die Leser sollen verstehen, dass auch andere Tugenden mitgemeint sind, die hier nicht ausdrücklich genannt werden, wie Geduld, Mäßigung, Sparsamkeit, Großzügigkeit, auch wenn sie in die zuvor genannten Begriffe eingeschlossen werden können.</p>
<p>Sed rectissima et maxime perspicua enumeratio<sup>100</sup> et declaratio virtutum est, ordine</p>	<p>Die sachgemäße und wichtigste Aufzählung und Beschreibung der Tugenden besteht aber darin, sie der Reihe</p>

<sup>92</sup> *invitari* PhMa54/59, Ma69. – *invitare* CR 15.

<sup>93</sup> Im Wesentlichen nach Mt 5,16.

<sup>94</sup> Im Wesentlichen nach 1Kor 10,32.

<sup>95</sup> Möglicherweise meint Melanchthon Ez 36,23 (Vulg.: *et sanctificabo nomen meum magnum quod pollutum est inter gentes quod polluistis in medio earum*).

<sup>96</sup> Röm 14,18.

<sup>97</sup> *ad* PhMa54/59, Ma69. – *id* CR 15.

<sup>98</sup> Im Wesentlichen 1Kor 10,32.

<sup>99</sup> Ma69 und CR 15 ergänzen vor diesem Absatz eine Formulierung aus Phil 4,8 als Zwischenüberschrift: *Si qua* (*Si quis* CR 15) *virtus* (griech.: εἴ τις ἀρετή [„wenn es eine Tugend ist“]).

<sup>100</sup> *enumeratio* PhMa54/59, Ma69. – *om.* CR 15.

distribuere opera decalogi, unde constitui haec definitio potest.	nach als Werke des Dekalogs anzuordnen, von dem aus die Begriffserklärung vorgenommen werden kann.
Virtus est facere convenientia decalogo, id est, legibus moralibus, quae divinitus toti humano generi traditae sunt.	Es ist eine Tugend, in Übereinstimmung mit dem Dekalog zu handeln, d.h. in Übereinstimmung mit den sittlichen Geboten, die dem gesamten Menschengeschlecht von Gott gegeben sind.
Non vult Deus vivere homines sine certa norma actionum, et vagari quo trahunt caecae cupiditates, sed statim in creatione indidit humanis mentibus, discrimen aeternum et immotum, bonarum et malarum actionum, {12v} Id postea voce sua saepe repetivit. Ad hanc normam vult congruere actiones.	Gott will nicht, dass die Menschen ohne eine bestimmte Richtschnur für ihr Handeln leben und sich unbeständig umherbewegen, wohin die blinden Begierden sie zerren. Er hat vielmehr direkt bei der Schöpfung die ewige und unveränderliche Unterscheidung zwischen guten und bösen Handlungen dem menschlichen Bewusstsein eingestiftet. Später hat er sie durch sein Wort oft wiederholt. Er will, dass die Handlungen dieser Richtschnur entsprechen.
Ideo rectissima et maxime perspicua definitio virtutis in Ecclesia haec est: Virtus est facere congruentia decalogo, iuxta enarrationem Evangelii, sicut e regione definitio peccati a Iohanne recitatur.	Darum sieht die sachgemäßeste und wichtigste Erklärung der Tugend in der Kirche so aus: Es ist eine Tugend, in Übereinstimmung mit dem Dekalog gemäß der Auslegung durch das Evangelium zu handeln. Dementsprechend lautet umgekehrt die Definition von Sünde bei Johannes:
ἡ ἀμαρτία ἐστὶν ἀνομία <sup>101</sup> , id est, Peccatum est non obedire legi Dei.	„Sünde ist Gesetzlosigkeit“, und das heißt: Sünde ist, dem Gesetz Gottes nicht zu gehorchen.
Hanc descriptionem convenientissimam esse, docti facile intelligere possunt, Quia in definitionibus actionum, oportet fieri collationem Notitiae, videlicet <sup>102</sup> Normae divinae et <sup>103</sup> immotae ad actiones.	Die Gelehrten können leicht begreifen, dass diese Erklärung ausgesprochen zutreffend ist, denn bei der Erörterung der Handlungen muss eine Übertragung der Kenntnis auf die Handlungen erfolgen, nämlich der Kenntnis der göttlichen und unabänderlichen Richtschnur.
Sunt igitur bonae actiones, id est, virtutes, quae congruunt cum Norma.	Gute Handlungen, d.h. Tugenden, sind also Handlungen, die der Richtschnur entsprechen.
Contra autem malae actiones sunt, id est, vitiosae, <sup>104</sup> quae aberrant ab illa norma et cum ea pugnant.	Demgegenüber sind schlechte, d.h. lasterhafte Handlungen solche Handlungen, die von dieser Richtschnur abweichen und im Widerspruch zu ihr stehen.
<sup>105</sup> {13r} Postea inquit Paulus, Si qua laus <sup>106</sup> , Dixi antea in omnibus actionibus, hunc finem prospiciendum esse, ut homines invitentur ad doctrinam. Nec potest breviter comprehendi varietas exemplorum, alii aliis modis alienant voluntates hominum. Ideo iubet ut nos ipsi prudenter consideremus quid deceat et quid prosit ad consociandam <sup>107</sup> et fovendam Ecclesiam.	Später sagt Paulus noch: „Wenn es etwas gibt, das Lob auf sich zieht“. – Vorhin habe ich gesagt, dass man bei allen Handlungen im Voraus auf das Ende schauen muss, damit die Menschen zur Lehre eingeladen werden. Die Verschiedenartigkeit der Beispiele lässt sich nicht in wenigen Worten zusammenfassen. Es gibt viele andere, die das Wollen der Menschen in unterschiedlicher Weise in die Irre führen. Darum verlangt er, dass wir umsichtig darauf achten, was sich gehört und was dazu beiträgt, die Kirche zusammenzuhalten und zu pflegen.

<sup>101</sup> 1Joh 3,4.

<sup>102</sup> videlicet PhMa54/59, Ma69. – ut videlicet CR 15.

<sup>103</sup> et PhMa54/59, Ma69. – om. CR 15.

<sup>104</sup> id est, vitiosae, PhMa54/59, Ma69. – om. CR 15.

<sup>105</sup> Ma69 und CR 15 ergänzen vor diesem Absatz eine Formulierung aus Phil 4,8 als Zwischenüberschrift: *Si qua laus* (griech.: εἴ τις ἔπαινος [„wenn es etwas ist, das gelobt wird“]; vgl. die folgende Anm.).

<sup>106</sup> Phil 4,8. ἔπαινος bzw. *laus* steht hier in metonymischer Umschreibung für das, was gelobt wird.

<sup>107</sup> consociandam Ma69. – consociendam PhMa54/59. – conservandam CR 15.



Ne igitur aliquid omittat, iubet eos totam doctrinam recordari, antea auditam. <sup>108</sup>	Um nun aber nichts auszulassen, verlangt er, dass sie der gesamten Lehre eingedenk sind, die sie zuvor gehört haben.
Haec enumeratio virtutum in hoc capite insignis est, et ut summa doctrinae de virtutibus, familiariter omnibus nota esse debet.	Die Aufzählung der Tugenden in diesem Kapitel ist ohnegleichen, und sie muss als Zusammenfassung der Lehre von den Tugenden allen vertraut sein.
Postea, ut fit in Epistolis, addit usitata, de sua persona, agit gratias, quod Romam captivo sumptus miserunt, in qua narratione sapienter utrumque facit, nec petax seu avarus, nec ingratus perhiberi vult. <sup>109</sup>	Wie man es in Briefen zu tun pflegt, ergänzt er danach noch die üblichen Dinge zu seiner Person und bedankt sich dafür, dass sie ihm als Gefangenem einen Geldbetrag nach Rom geschickt haben. In dem Bericht tut er klugerweise beides: Er will weder als gierig oder habsüchtig noch als undankbar gelten.
<b>{13v}</b> Utrumque enim iniustum est. Nam iustitia est non velle onerare aut expilare alios. Est et iustitia gratum esse pro beneficio. Paulus utrumque prestat, narrat se non petivisse ab eis hoc beneficium, Et insignibus verbis modestiam suam describit, possum inquit contentus esse, possum etiam ferre humilem sortem seu abiectioem, rursus etiam possum res secundas ferre, sed postea addit, iuvante Christo. <sup>110</sup>	Beides ist nämlich ungerecht, denn Gerechtigkeit besteht darin, andere weder belasten noch ausplündern zu wollen. Auch das ist Gerechtigkeit – für die Wohltat dankbar zu sein. Paulus leistet beides. Er erklärt, dass er die Wohltat von ihnen nicht erbeten hat, und er beschreibt mit ausgezeichneten Worten seine Bescheidenheit. ‚Ich kann‘, sagt er, ‚zufrieden sein. Tragen kann ich auch das elende Los oder die Verachtung. Umgekehrt kann ich auch den Überfluss tragen.‘ Danach ergänzt er aber: mit Christi Hilfe.
Usus est verbo graeco, in omnibus initatus sum, μεμύημαι <sup>111</sup> . Est enim μνεισθαι proprium verbum sacerdotum, quod significabat ad certas ceremonias consecrari, unde nostrum vocabulum est VVeihen.	Er gebraucht einen griechischen Begriff: „in alles bin ich eingeweiht (μεμύημαι)“. μνεισθαι ist nämlich ein für Priester charakteristischer Begriff, der zum Ausdruck gebracht hat, dass jemand für die Durchführung bestimmter heiliger Handlungen konsekriert wird. Von ihm kommt unser Wort „weihen“.
Transtulit igitur Paulus verbum usitatum sacerdotibus ad aerumnas docentium, quos praecipue oportet paratos esse ad omnes casus, et scire <sup>112</sup> utramque fortunam recte ferre, non inso <b>{14r}</b> lescere in rebus secundis, nec propter adversas a Deo deficere.	Paulus überträgt also ein für Priester gebräuchliches Wort auf die Plagen der Lehrenden. Gerade die müssen auf alle Fälle vorbereitet sein und beide Geschicke recht zu tragen wissen: sich nicht im Erfolg zu überheben und sich nicht auf Grund von Widrigkeiten von Gott loszusagen.
Hoc robur in docentibus, postulant et Moisi dicta, in descriptionibus Tribuum, Deu. 33. Qui dixit patri suo, et matri suae, nescio vos etc. Hi custodiunt eloquium tuum et pactum tuum etc. <sup>113</sup>	Diese Festigkeit in den Lehrenden verlangen auch Moses Worte in der Charakterisierung der Stämme Dtn 33: „Wer zu seinem Vater und zu seiner Mutter sagt: Ich kenne euch nicht usw. Die bewahren deine Rede und deinen Bund usw.“
Ad talia praecepta congruit exemplum Pauli hoc loco propositum.	Solchen Geboten entspricht das Beispiel, das Paulus an dieser Stelle abgibt.
Posteaquam autem suspicionem avariciae refutavit, deinde narrat, se grato animo acci-	Nachdem Paulus aber den Anschein der Habgier zurückgewiesen hat, berichtet er, dass er das Geschenk mit dankba-

<sup>108</sup> Hier endet der Absatz in PhMa54/59. – Ma69 und CR 15 ergänzen: *cum inquit: Haec ergo cogitate, quae et accepistis et didicistis etc.* (Phil 4,8c–9a; „indem er sagt: seid darauf bedacht, was ihr auch empfangen und gelernt habt, usw.“).

<sup>109</sup> Vgl. Phil 4,10–20.

<sup>110</sup> Melanchthon bezieht sich hier auf Phil 4,12–13.

<sup>111</sup> Phil 4,12.

<sup>112</sup> *scire* PhMa54/59, Ma69. – *scite* CR 15.

<sup>113</sup> Dtn 33,9.

<p>pere munus, et laudat veterem eorum liberalitatem, quia et antea expertus sit eorum benevolentiam,<sup>114</sup> de qua tamen ita loquitur, ut significet<sup>115</sup> docentibus mercedes<sup>116</sup> deberi, sicut et alibi inquit, Rom. 15. Debitores ipsis sunt.<sup>117</sup></p>	<p>rem Herzen empfangen hat, und preist ihre frühere Freigebigkeit, weil er auch vorher schon ihre Zuneigung erfahren hat. Über sie spricht er gleichwohl so, dass er zu verstehen gibt, dass den Lehrenden Belohnungen zustehen, wie er es ja auch an anderer Stelle sagt (Röm 15): „Sie sind ihre Schuldner“.</p>
<p>Ita hic inquit, nulla Ecclesia mihi communicavit, iuxta rationem DATI ET ACCEPTI, nisi vos soli.<sup>118</sup> Significat igitur pro data doctrina, vicissim {14v} dandas esse mercedes, sicut verissimum est.</p>	<p>In diesem Sinne sagt er hier: „Keine Gemeinde hat mit mir Gemeinschaft gehabt nach dem Prinzip von GEBEN UND NEHMEN als ihr allein“. Er gibt also zu verstehen, dass für die Gabe der Unterweisung im Gegenzug Belohnungen gegeben werden müssen, was ja auch wirklich nur recht und billig ist.</p>
<p>Cum autem venae auri in illo loco fuerint, consentaneum est multos fuisse, qui ut antea idolis multa dedicarunt, ita postea cum illuxisset eis, vera de Deo et de Redemptore doctrina, contulisse aliquid, ad iuvandum ministerium Evangelii.</p>	<p>Weil es aber an diesem Ort Goldadern gab, ist es denkbar, dass es viele gegeben hat, die vorher den Götzenbildern viel zukommen ließen, dann später, nachdem sie die wahre Verkündigung von Gott und vom Erlöser erleuchtet hatte, etwas zusammengelegt haben, um das Amt des Evangeliums zu unterstützen.</p>
<p>Usus est Paulus hic verbo ἀπέχω<sup>119</sup> quod fuit usitatum in contractibus, ubi fatebatur is, qui debitum acceperat, se recepisse, ἀπέχω id est recepi persolutum debitum, unde est nomen ἀποχή pro testimonio recepti<sup>120</sup> debiti.</p>	<p>Paulus gebraucht hier das Wort ἀπέχω („ich erhalte“), das in Verträgen Verwendung gefunden hat, wo der Empfänger einer geschuldeten Summe beurkundet, dass er sie erhalten hat. ἀπέχω heißt also: „Ich habe eine geschuldete Summe erhalten“. Daher kommt das Nomen ἀποχή, das die Quittung für den Empfang einer Schuldsumme bezeichnet.</p>
<p>Haec in argumenti recitatione dixi, ut postea insignes materiae diligentius observentur<sup>121</sup>. θεῶ δόξα.</p>	<p>Das habe ich als Inhaltsangabe vorgetragen, damit hernach die bedeutsamen Gegenstände eingehendere Beachtung finden. Ehre sei Gott!</p>

<sup>114</sup> Phil 4,16.

<sup>115</sup> *significet* PhMa54/59, Ma69. – *significat* CR 15.

<sup>116</sup> *mercedes* PhMa54/59, Ma69. – *mercedem* CR 15.

<sup>117</sup> Röm 15,27.

<sup>118</sup> Phil 4,15.

<sup>119</sup> Phil 4,18.

<sup>120</sup> *recepti* PhMa54/59, Ma69. – *accepti* CR 15.

<sup>121</sup> *observentur* PhMa54/59, Ma69. – *observantur* CR 15.

## MELANCHTHON'S ANKÜNDIGUNGEN VON VORLESUNGEN ZU PAULINISCHEN BRIEFEN

In den Jahren 1546–1572 erschien in insgesamt 19 Bänden bei verschiedenen Wittenberger Verlagen eine Sammlung der sog. *Scripta publice proposita* der Wittenberger Universität aus den Jahren 1540–1569. Bei diesen „Schriften“ handelt es sich sowohl um amtliche Bekanntmachungen als auch um Festprogramme, Todesanzeigen, Nachrufe, Spendenaufrufe, Stellenausschreibungen, Gedichte, Einladungen, Vorlesungsankündigungen und ähnliches, die von den Rektoren, Dekanen, Professoren und anderen Lehrberechtigten der Wittenberger Universität verfasst und öffentlich bekannt gemacht worden waren. Die Texte waren ursprünglich entweder als Broschürendrucke verbreitet oder als Einblattdrucke oder handschriftliche Blätter an den Türen der Wittenberger Kirchen und Kollegien angebracht und auf diesem Wege der Wittenberger Universitäts- und Stadtöffentlichkeit zur Kenntnis gegeben worden. Dieser Sammlung ist unlängst eine Untersuchung von Christiane Domtera-Schleichardt zuteil geworden, in der die mit den *Scripta publice proposita* verbundenen historischen und literarischen Aspekte umfassend und mit großer Detailgenauigkeit erörtert werden.<sup>1</sup>

Die 19 Bände der Sammlung schließen nicht chronologisch aneinander an, sondern sie überschneiden sich vielfach. Manche Bände sind auch einfach nur Varianten oder veränderte und ergänzte Nachdrucke und Neuauflagen früherer Bände.<sup>2</sup> Darüber hinaus ist die Sammlung insofern lückenhaft, als in ihr nicht nur die Wittenberger *Scripta publice proposita* der Jahre vor 1540 fehlen, sondern auch die in den Jahren 1540–1569 veröffentlichten *Scripta* nicht vollständig erfasst sind.<sup>3</sup> Ch. Domtera-Schleichardt hat bereits einige Ergänzungen vorgenommen<sup>4</sup>, ohne dabei aber alle Lücken schließen zu können. Zwei Vorlesungsankündigungen Melanchthons aus den Jahren 1535 und 1536, die auf Grund ihres frühen Publikationsdatums nicht in die gedruckte Sammlung der *Scripta publice proposita* Eingang gefunden haben, sind abschriftlich durch eine in der Universitätsbibliothek Basel vorhandene Handschrift überliefert (Hs. O III,4).<sup>5</sup>

Philipp Melanchthon ist in den gedruckten Wittenberger *Scripta publice proposita* nicht nur überhaupt mit zahlreichen Texten vertreten, sondern auch mit zahlreichen Vorlesungsankündigungen.<sup>6</sup> Sie sind darum interessant, weil in ihnen – wie Ch. Domtera-Schleichardt mit Recht schreibt – nicht nur dargelegt wird, welche „Bedeutung und Anwendung in Studium und Gesellschaft“ dem behandelten Gegenstand zukommt, sondern auch eine „Beschreibung des Nutzens für Kirche und Gesellschaft“ erfolgt.<sup>7</sup> Von ihnen werden im Folgenden die Ankündigungen von Vorlesungen zu Briefen des Corpus Paulinum wiedergegeben und übersetzt. Ankündigungen von Vorlesungen über andere neutestamentliche Schriften sind in der gedruckten Sammlung nicht enthalten.

<sup>1</sup> Ch. Domtera-Schleichardt, Die Wittenberger »Scripta publice proposita« (1540–1569). Universitätsbekanntmachungen im Umfeld des späten Melanchthon, Leipzig 2021. Alle Bände sind auch als Digitalisate zugänglich, die über die jeweiligen VD 16-Nummern erreichbar sind (s. dazu die nächste Anm.); vgl. auch dies., Akademische Gelehrsamkeit und Melanchthon-Memoria, in: Die Crucigers, hg.v. A. Kohnle / I. Dingel, Leipzig 2021, 166–203, hier 168–174.

<sup>2</sup> Eine Übersicht gibt Domtera-Schleichardt, »Scripta publice proposita« (s. Anm. 1), 85; vgl. auch ebd., 682–684 mit ausführlichen bibliographischen Angaben.

<sup>3</sup> Aus der Formulierung des Titels der 1559 publizierten *Enarratio Epistolae Pauli ad Colossenses praelecta anno M. D. LVI* (VD 16 M 3162/3163/3164; CMB III, 1559.16/67/68) geht hervor, dass sie auf einer im Jahr 1556 gehaltenen Vorlesung basiert. In der gedruckten Sammlung der *Scripta publice proposita* hat diese Lehrveranstaltung keine Spuren hinterlassen.

<sup>4</sup> Vgl. Domtera-Schleichardt, »Scripta publice proposita« (s. Anm. 1), 620–661.

<sup>5</sup> S.u. S. 117.119. – Die Verwendung dieser Texte wurde mir durch die freundliche Hilfe von Dr. Christine Christ-von Wedel (Basel) und Prof. Dr. Martin Kessler (Bonn), möglich gemacht. Dafür sei beiden an dieser Stelle herzlich gedankt.

<sup>6</sup> Vgl. die Verzeichnisse bei Domtera-Schleichardt, »Scripta publice proposita« (s. Anm. 1), 267.495–497.562–585.660.

<sup>7</sup> Domtera-Schleichardt, Akademische Gelehrsamkeit (s. Anm. 1), 172.

Die folgende Wiedergabe der Texte nimmt in aller Regel den ältesten Druck als Leittext (\*). Die in Fettdruck angegebenen Siglen basieren auf einer durchlaufenden Zählung der zwischen 1546 und 1572 erschienenen 19 Drucke in der von Ch. Domtera-Schleichardt angegebenen chronologischen Reihenfolge.<sup>8</sup>

<sup>8</sup> Vgl. Domtera-Schleichardt, »Scripta publice proposita« (s. Anm. 1), 85.

RÖMERBRIEF (ENDE AUGUST / ANFANG SEPTEMBER 1535)<sup>9</sup>

<b>Bas*</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Universitätsbibliothek Basel Hs. O III,4: Intimationes, orationes et epistolae Philippi Melanthonis et aliorum doctorum viro- rum<sup>10</sup></li> <li>- fol. 62v–63r, Nr. XII</li> <li>- D-S, S. 628, Nr. 63</li> </ul>
<b>CR 2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Studiosis.    (Scholasticis.)</li> <li>- Sp. 944–945, Nr. 1331 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edi- dit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen II. Philippi Melanthonis Epistolae, Prae- fationes, Consilia, Iudicia, Schedae academicae, Halis Saxonum 1835</li> <li>- <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435063073001&amp;view=1up&amp;seq=7&amp;skin=2021">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435063073001&amp;view=1up&amp;seq=7&amp;skin=2021</a></li> </ul>

\*\*\*\*\*

<b>{62v}</b> ... Ut in aliis disciplinis maxime prodest eos libros tenere, qui artes tradunt ipsas et sunt τέχνικοι, quam ob causam, ut in scholis eius generis libelli subinde releguntur, ita in sacris literis magnopere conducit plurimum operae et studii ponere in iis scriptis, quae praecipuos doctrinae christianae locos tradunt, et	In den anderen Fächern ist es höchst nützlich, an denjenigen Büchern festzuhalten, die die jeweiligen Wissenschaften lehren und Fertigkeiten vermitteln. Wie in den Schulen werden die Schriften darum immer wieder neu gelesen. Genauso ist es auch bei den heiligen Schriften ganz besonders zuträglich, ein Höchstmaß von Mühe und Eifer in diese Texte zu investieren, die die Hauptpunkte der christlichen Lehre vermit-
---	---

<sup>9</sup> Im Text selbst gibt es keine Datierung. Auf Grund der Überschneidungen mit den in Anm. 13 und 14 genannten Briefen an Johannes Sturm vom 28. August 1535 und an Joachim Camerarius vom 2. September 1535 hat Melancthon diese Vorlesungsankündigung wahrscheinlich in zeitlicher Nachbarschaft zu diesen beiden Texten niedergeschrieben (s. auch CR 2,945 Anm. \*). Die Vorlesung wurde in Jena gehalten (s.u. Anm. 21).

<sup>10</sup> Eine ausführliche Beschreibung dieser Handschrift, die aus Abschriften der im Titel genannten Texte besteht, findet sich in CR 1, Sp. XCIX sowie bei Domtera-Schleicherdt, »Scripta publice proposita« (s. Anm. 1), 76–77. Ihr Produzent sagt von sich, dass er am 17. März 1522 geboren wurde (*anno M.D.XXII. a nativitate Christi natus sum die Martis post Laetare*; fol.1r) und 1539 nach Wittenberg gekommen ist (*Vitebergam sum profectus anno 39*; ebd.). Es kann sich darum nicht um den Jenenser Philologen Andreas Fulda gehandelt haben (so CR 1, a.a.O. und WA.B 14, S. 15, Nr. 20), denn der hat erst im Jahr 1534 das Licht der Welt erblickt und niemals in Wittenberg studiert (gest. 1596). Domtera-Schleicherdt, a.a.O., 77 Anm. 347 vermutet darum mit Recht, dass es sich um den ebenfalls aus Salzungen stammenden Wolfgang Fulda gehandelt hat, der sich in der Tat 1539 in Wittenberg eingeschrieben hat, dort 1544 zum Magister promoviert wurde und auch sonst im Umfeld Melancthons belegt ist (AlbAV 176a; J. Köstlin, Die Baccalaurei und Magistri der Wittenberger Philosophischen Facultät 1538–1546 und die öffentlichen Disputationen derselben Jahre, Halle 1890, 17; MBW.T 13,3635; 20,5758; MBW.Regesten. XII. Personen F–K, 107). Domtera-Schleicherdt, a.a.O., 77 Anm. 347 hält es für möglich, dass die Verwechslung dadurch zustande kam, dass der von Wolfgang Fulda zusammengestellte Codex später in den Besitz von Andreas Fulda gelangt ist. Außer Betracht bleiben kann wohl jener *Andreas Vulda ex Saltzingen*, der sich bereits am 17. Oktober 1525 in Wittenberg eingeschrieben hat (AlbAV 126b). – Zum Inhalt des Codex wird in CR 1, a.a.O. mitgeteilt: *Leguntur in eo 1) orationes academicae, epistolae, et quaestiones academicae Melanthonis, p. 1–52. 2) „Sequuntur iam quaedam orationes et intimationes Philippi“, fol. 53–80. Denique leguntur epistolae, orationes Lutheri, Melanthonis, Ioniae, aliorumque.*

<p>sunt tanquam methodi, Talis est Pauli epistola ad Romanos, Quare decrevi eam iterum enarrare, et Christum oro {63r} ut mentes nostras spiritu sancto gubernet ut vera et utilia ad pietatem perspiciamus et discamus, Recens edidit commentaria Sadoletus<sup>11</sup>, in<sup>12</sup> an lucem attulerit Pauli sententiae prudens lector non difficulter iudicare potest, In posteriori parte de traditionibus sentit eadem quae nos docemus<sup>13</sup> et tamen inclementer μαστιγοῖ nostros<sup>14</sup>, in posteriore parte de fide<sup>15</sup>, de uxoribus<sup>16</sup>, miscet legem fidei incommode, Sed quid probemus, suo loco dicituri sumus. Certe operam dabimus, ut sine sophistica dilucide res illas maximas explicemus, Velim etiam adolescentes mediocriter liberatos pietatis causa audire.</p>	<p>teln und so etwas wie die Art und Weise der Untersuchung bilden. Von dieser Qualität ist auch der Brief des Paulus an die Römer. Aus diesem Grunde habe ich mich entschieden, ihn noch einmal auszulegen, und ich bitte Christus, dass er unsere Herzen und Sinne durch den heiligen Geist lenkt, so dass wir das, was wahr ist und der Frömmigkeit dient, erkennen und lernen. – Unlängst hat Sadoletus Kommentare veröffentlicht. Ob er das von Paulus Gemeinte ans Licht gebracht hat, kann der sachkundige Leser unschwer selbst beurteilen. Im hinteren Teil des Abschnitts von den Überlieferungen vertritt er dasselbe, was wir lehren. Trotzdem „geißelt“ er uns rücksichtslos im hinteren Teil des Abschnitts vom Glauben. Im Abschnitt von den Ehefrauen, vermischt er in unsachgemäßer Weise das Gesetz mit dem Glauben. Was wir aber möglicherweise für akzeptabel halten, werden wir an geeigneter Stelle zum Ausdruck bringen. Jedenfalls werden wir uns bemühen, diese äußerst wichtigen Dinge ohne Sophisterei klar und deutlich zu erklären. Ich möchte auch gerne, dass die halbwegs befreiten jungen Leute aus Gründen der Gottgefälligkeit die Vorlesung hören.</p>
--	--

<sup>11</sup> Jacopo Sadoletto (1477–1547), *In Pauli epistolam ad Romanos commentariorum libri tres*, Lugduni: Gryphius, 1535.

<sup>12</sup> in Bas. – *qui* CR 2.

<sup>13</sup> Dasselbe schreibt Melanchthon am 28. August 1535 an Johannes Sturm: *Vidisti Sadoleti scriptum, qui, cum in posteriori parte eadem dicat quae nos defendimus* (MBW.T 6, Nr. 1613, 9–11).

<sup>14</sup> Ähnliches schreibt Melanchthon am 2. September 1535 an Joachim Camerarius: *Sadoleti Commentarios in Romanos vidisse te spero. Sane tragice invehitur ... in nostros* (MBW.T 6, Nr. 1622, 22–24).

<sup>15</sup> Gemeint ist damit möglicherweise Sadoletos Auslegung von Röm 1,17 a.a.O. (s. Anm. 11) I, 21–27. Eine ausführliche Behandlung erfährt das Thema des Glaubens aber auch bei der Auslegung von Röm 3,26 ebd. I, 46–69.

<sup>16</sup> Damit kann eigentlich nur Sadoletos Auslegung von Röm 7,2–3 a.a.O. (s. Anm. 11) II, 105–106 gemeint sein.

RÖMERBRIEF (1536)<sup>17</sup>

<b>Bas</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Universitätsbibliothek Basel Hs. O III,4 Intimationes, orationes et epistolae Philippi Melanthonis et aliorum doctorum viro- rum<sup>18</sup></li> <li>– fol. 63r–v, Nr. XIII</li> <li>– D-S 629, Nr. 74</li> </ul>
VD 16 V 1508 <b>Ric*</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Intimatio P. M. de epistola D. Pauli ad Romanos praelegenda, 1536. Ad 14. Septemb.</li> <li>– fol. T4r–v, Nr. XVII in: IN HOC LIBELLO CON=  TINENTUR    ARGUMEN=  TA SEU DISPOSI=  TIONES RHETORI=  CAE IN ECLOGAS    VIRGILII    AUTORE    PHILIP. MELANTH.    ITEM,    Accesserunt Paraphrases, Ecphrases, et suc=  cintae quaestiones in easdem    Eclogas    AUTORE    M. STEPHANO RICCIO.<sup>19</sup>    ITEM,    Adiecta sunt in fine MISCELLANEA    eiusdem RICCI, in quibus de va=  riis rebus tractatur.    Anno    M. D. LXV. [Leucopetrae]</li> <li>– <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00079976?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00079976?page=,1</a></li> </ul>
<b>CR 3</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Scholasticis.    Intimatio P. M. de Epistola D. Pauli ad Romanos praelegenda. (1536. 14. Cal. Septemb.)</li> <li>– Sp. 72, Nr. 1425 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edi- dit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen III. Philippi Melanthonis Epistolae, Prae- fationes, Consilia, Iudicia, Schedae academicae, Halis Saxonum 1836</li> <li>– <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435063072953&amp;view=1up&amp;seq=5&amp;skin=2021">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435063072953&amp;view=1up&amp;seq=5&amp;skin=2021</a></li> </ul>

<sup>17</sup> Die tagesgenaue Datierung dieser Ankündigung muss offen bleiben. In Ric T4r wird dieser Text ungefähr auf den 14. September 1536 datiert. In CR 3 Anm. 2 (Sp. 72f) wird diese Datierung mit dem Hinweis darauf angezweifelt, dass Melanchthon sich im September und Oktober 1536 nicht in Wittenberg, sondern in Bretten und Tübingen aufgehalten hat (vgl. H. Scheible, Melanchthon. Vermittler der Reformation, München 2016, 336). Stattdessen wird vorgeschlagen, die Ankündigung entweder auf „ungefähr Ende Mai“ oder den 14. Dezember 1536 zu datieren. Die Abschrift in Bas nennt den 15. Tag vor den Kalenden des September 1536 (63v; s.u. Anm. 26). Das wäre der 18. August (so auch Domtera-Schleichardt, »Scripta publice proposita« [s. Anm. 1], 629, Nr. 74). Diese Datierung wird jedoch dadurch fraglich, dass Melanchthon einen Tag vorher, d.h. am 17. August 1536, Justus Jonas geschrieben hatte, in der Woche nach dem Fest des heiligen Bartholomäus, das am 24. August gefeiert wird, verreisen zu wollen (*decrevi ... iter suscipere proxima hebdomade post Bartholomaei festum* [MBW.T 7, Nr. 1772, 14–15]).

<sup>18</sup> Zu diesem Codex vgl. Anm. 10.

<sup>19</sup> Stephan Reich (1512–1588) war ein Schüler Melanchthons. Zu ihm vgl. ausführlich und mit weiterführender Literatur Domtera-Schleichardt, »Scripta publice proposita« (s. Anm. 1), 26–27.77–79.

<p><b>{T4r} ...</b>  <b>Intimatio P. M. de Epistola D. Pauli ad Romanos praelegenda, 1536. ad 14. Septemb.<sup>20</sup></b></p>	<p><b>Bekanntmachung Philipp Melanchthons zur Vorlesung über den Brief des seligen Paulus an die Römer, 1536, ungefähr 14. September</b></p>
<p>In secessu Ienensi<sup>21</sup> aliquot capita Epistolae ad Romanos<sup>22</sup> pro mea mediocritate tractavi.<sup>23</sup> Postea cum huc rediissem, quia schola nondum convenerat, duxi aliquantisper differendam esse reliquorum capitum enar{T4v}rationem. Quare interim praelegi Colossenses, et quidem locum de Iustificacione integre tractavi, et quantum potui sine Sophistica. Nunc redire ad epistolam ad Romanos scriptam constitui: Et ut hii, qui priora capita non audierunt, tamen seriem disputationis intelligant, breviter repetam superiora et iterum ab inicio exordiar. Δευτέραι φροντίδες σοφώτεραι, inquit Euripides.<sup>24</sup> Ideo repetitiones sunt utilissimae. Ac videtis in quibusdam horridioribus materiis, quam multa mollierint et explicaverint repetitiones nostrae, et crebrae agitationes. Me quidem non poenitet easdem materias saepe relegere<sup>25</sup>. Et hunc morem in studiis plurimum prodesse scitote. Deo dante cras hora 8. incipiam praelegere epistolam ad Romanos. Vitebergae.<sup>26</sup></p>	<p>Während der Auslagerung nach Jena habe ich mit meinen bescheidenen Fähigkeiten einige Kapitel des Römerbriefs behandelt. Nach meiner Rückkehr hierher habe ich es für angebracht gehalten, die Auslegung der restlichen Kapitel eine Zeitlang aufzuschieben, weil die Studenten noch nicht wieder zusammengekommen waren. Darum habe ich in der Zwischenzeit eine Vorlesung über den Kolosserbrief gehalten und zumindest das Thema der Rechtfertigung vollständig behandelt – soweit ich dazu in der Lage war, auch ohne Sophisterei. – Nun habe ich mich entschieden, zum Römerbrief zurückzukehren. Damit auch diejenigen, die die vorderen Kapitel nicht gehört haben, den Gang der Erörterung trotzdem verstehen, werde ich die vorangegangenen Kapitel kurz wiederholen und noch mal vorne anfangen. „Die zweiten Gedanken sind die klügeren“, sagt Euripides. Darum sind Wiederholungen äußerst nützlich. Bei bestimmten widerspenstigeren Gegenständen werdet ihr auch sehen, wie unsere Wiederholungen und fortlaufenden Erörterungen viele von ihnen bändigen und erklären. Es verdrießt mich ganz bestimmt nicht, dieselben Gegenstände immer wieder neu vorzutragen. Ihr sollt auch wissen, dass diese Praxis bei der wissenschaftlichen Arbeit in aller Regel von Nutzen ist. Wenn Gott es erlaubt, werde ich morgen um 8 Uhr mit der Vorlesung zum Römerbrief beginnen. Wittenberg.</p>

<sup>20</sup> Zu dieser Datierung vgl. Anm. 17; s. auch Anm. 26.

<sup>21</sup> Weil im Juni 1535 in Wittenberg die Pest ausgebrochen war, war der universitäre Lehrbetrieb für einige Monate nach Jena ausgelagert worden.

<sup>22</sup> *aliquot capita Epistolae ad Romanos* Ric, CR 3. – *aliquot epistolas ad Romanos* Bas.

<sup>23</sup> Zu dieser Vorlesung s.o. S. 117–118.

<sup>24</sup> Euripides, Hippolyt 436.

<sup>25</sup> *relegere* Bas. – *retexere* Ric., CR 3.

<sup>26</sup> *Vitebergae*. Ric, CR 3. – *XV Calendis Sep: 1536* Bas.



## RÖMERBRIEF (22. NOVEMBER 1544)

VD 16 W 3752 <b>01*</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTA    QUAEDAM IN ACADEMIA VVI=  tenbergensi a Rectoribus, Decanis    et aliis eruditis quibusdam Viris    publice proposita: ab anno M.D.    XLIII. usque ad finem    anni quadragesi=  mi quinti.    VVITENBERGAE    ANNO M. D.    XLV<sup>27</sup>.</li> <li>- <i>In fine</i>: Impressum Viteber=  gae apud Iosephum    Klug.</li> <li>- fol. E 1r-v</li> <li>- CMB II, 1546.114</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178687?page=2,3">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178687?page=2,3</a></li> </ul>
VD 16 W 3754 <b>06</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTA    QUAEDAM IN ACADE=  mia Vitembergensi publice    proposita, digesta in duos libros.    Impressum Vitembergae apud    Iosephum Klug. Anno M.D.    XLIX.</li> <li>- fol. E1r-v</li> <li>- CMB II, 1549.82</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11092507?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11092507?page=,1</a></li> </ul>
VD 16 W 3758 <b>08</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTA PUBLICE PROPO=  sita a Professoribus in Aca=  demia Vuitebergensi ab    anno 1540. usque ad    annum 1553.    VVITEBERGAE    EXCUDEBANT HAEREDES    PETRI SEITZII.    1553.</li> <li>- fol. N2r-v</li> <li>- CMB III, 1553.108</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178692?page=4,5">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178692?page=4,5</a></li> </ul>
VD 16 W 3762 <b>12</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTORUM    PUBLICE   PROPOSITORUM    A PROFESSORIBUS IN    Academia VVitebergensi, Ab    anno 1540. usque ad an=  num 1553.    TOMUS    PRIMUS.    VVITEBERGAE    EXCUSUS AB HAE=  redibus Georgii Rhaw.    Anno 1560.</li> <li>- fol. 101r</li> <li>- CMB III, 1560.136</li> <li>- D-S, S. 280, Kat. Nr. 1.125</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178695?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178695?page=,1</a></li> </ul>
<b>CR 5</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Studiosis.    (Studiosis.)</li> <li>- Sp. 532, Nr. 3078 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edidit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen V. Philippi Melanthonis Epistolae, Praefationes, Consilia, Iudicia, Schedae academicae, Halis Saxonum 1838</li> <li>- <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435065620924&amp;view=1up&amp;seq=8&amp;skin=2021">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435065620924&amp;view=1up&amp;seq=8&amp;skin=2021</a></li> </ul>

\*\*\*\*\*

<b>{E1r}</b> ... PHILIPPUS MELANCHthon	Philipp Melanchthon
Saepe auditis difficilem esse doctrinam Ecclesiae, quia de multis rebus, in hac <b>{E1v}</b> caligine humanarum mentium, aliud est iudici-	Ihr hört oft, dass die Lehre der Kirche schwer zu verstehen ist weil unsere Vernunft auf Grund der Verfinsternung der menschlichen Sinne in vielen Dingen anders urteilt als Gott.

<sup>27</sup> So steht es auf dem Titelblatt. Da die letzten Einträge in das Jahr 1546 datiert sind, wird dieser Band erst im Jahr 1546 gedruckt worden sein.

<p>um nostrae rationis, aliud Dei, ut de essentia Dei, de magnitudine peccati, de placanda ira Dei, de iusticia. Patefecit igitur Deus suam sententiam, et vult doctrinam in Ecclesia, in templis, et scholis propagari incorruptam, et hanc ipsam ob causam servat ministerium Evangelii, id est, templorum, et scholarum studia, et addit donum interpretationis, sed id est tantum penes eos, qui fontes saepe legunt, relegunt, conferunt, expendunt, et qui pietatis exercitia addunt.<sup>28</sup> Est autem perdifficilis Epistola ad Romanos ut semper iudicatum est. Ideo saepe legenda est, ac praesertim, cum homines fascinati<sup>29</sup> persuasione sapientiae valde execrentur dictum Pauli: Fide iustificamur. Adversus hos confirmandi sunt animi. Iterum igitur Deo iuvante enarrabo Epistolam Pauli ad Romanos.</p> <p>Die xxii. Novembris. Anno xliiii.</p>	<p>Das gilt z.B. für das Wesen Gottes, die Größe der Sünde, die Besänftigung von Gottes Zorn und die Gerechtigkeit. Gott hat darum sein Urteil offenbar gemacht, und er will, dass die unverfälschte Lehre in der Kirche, in den Gotteshäusern und in den Schulen weitergegeben wird. Zu eben diesem Zweck erhält er das Amt der Evangeliumsverkündigung, d.h. die wissenschaftliche Betätigung in den Gotteshäusern und an den Schulen, und er gibt auch die Gabe der Auslegung dazu. Das ist aber ganz wesentlich Aufgabe derer, die die Quellen lesen, sie immer wieder lesen, sie aufeinander beziehen, sie prüfen und gelebte Frömmigkeit hinzutreten lassen. Extrem schwierig ist aber der Römerbrief. Das hat man schon immer festgestellt. Darum muss er immer wieder gelesen werden – vor allem auch darum, weil die Menschen, die von der Einbildung der Klugheit um den Verstand gebracht sind, das Pauluswort „Wir werden aus Glauben gerechtfertigt“ heftig verfluchen. Denen gegenüber müssen die Gemüter gestärkt werden. Darum werde ich mit Gottes Hilfe erneut den Römerbrief auslegen.</p> <p>22. November '44</p>
---	---

<sup>28</sup> Diesen Satz zitiert G.Th. Strobel, Historisch-Litterarische Nachricht von Philipp Melancthons Verdiensten um die heilige Schrift, worinn von allen dessen exegetischen Arbeiten und derselben verschiedenen Ausgaben nähere Anzeige gegeben wird, Altdorf und Nürnberg 1773, 9 als eines der Beispiele für „die besten und richtigsten hermeneutischen Regeln, denen er (sc. Melanchthon [MW]) in seinen Arbeiten gefolget ist“ (ebd. 7).

<sup>29</sup> Möglicherweise Anspielung auf Gal 3,1: ὁ ἀνόητοι Γαλάται, τίς ὑμᾶς ἐβάσκαεν; (Vulg.: *o insensati Galatae quis vos fascinavit*).

**RÖMERBRIEF (30. APRIL 1546)**

<p>VD 16 W 3753 <b>03*</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SECUN=  DUS LIBER QUO=  rundam scriptorum pub=  lice propositorum a Rec=  toribus Decanis, &amp; pro=  fessoribus in Aca=  demia Vuiteber=  gensi.    Vuitebergae apud Io=  sephum Klug.    Anno. M. D. XLVIII.</li> <li>- fol. B3v-4r</li> <li>- CMB II, 1548.88</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178688?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178688?page=,1</a></li> </ul>
<p>VD 16 W 3758 <b>08</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTA    PUBLICE PROPO=  sita a Professoribus in Aca=  demia Vuitebergensi ab    anno 1540. usque ad    annum 1553.    VVITEBERGAE    EXCUDEBANT HAEREDES    PETRI SEITZII.    1553.</li> <li>- fol. V6r-v</li> <li>- CMB III, 1553.108</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178692?page=4,5">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178692?page=4,5</a></li> </ul>
<p>VD 16 W 3762 <b>12</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTORUM    PUBLICE   PROPOSITORUM    A PROFESSORIBUS IN    Academia VVitebergensi, Ab    anno 1540. usque ad an=  num 1553.    TOMUS    PRIMUS.    VVITEBERGAE    EXCUSUS AB HAE=  redibus Georgii Rhaw.    Anno 1560.</li> <li>- fol. 161r</li> <li>- CMB III, 1560.136</li> <li>- D-S, S. 289, Kat. Nr. 1.207</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178695?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178695?page=,1</a></li> </ul>
<p><b>CR 6</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- (Auditoribus.)    Philippus Melanthon (Auditoribus.)</li> <li>- Sp. 121-122, Nr. 3452 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edidit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen VI. Philippi Melanthonis Epistolae, Praefationes, Consilia, Iudicia, Schedae academicae, Halis Saxonum 1839</li> <li>- <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901114&amp;view=1up&amp;seq=8&amp;skin=2021">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901114&amp;view=1up&amp;seq=8&amp;skin=2021</a></li> </ul>

\*\*\*\*\*

<p><b>{B3v}</b> ... PHILIPPUS MELANTHON</p>	<p>Philipp Melanchthon</p>
<p>In tantis humanae vitae miseriis nihil est magis expetendum vera agnitione Dei, et huius ipsius doctrinae intellectus in qua Deus se patefecit. Idque studium ita ornat Deus, ut affirmet hos coetus suum domicilium fore, in quibus leguntur, audiuntur, discuntur libelli: continentes Evangelium. Ideo non differamus hanc doctrinae coelestis explicationem in scholis institutam. Deinceps <b>{B4r}</b> igitur sicut usitatum est hora Octava in aestate praelegam Pauli Epistolam ad Romanos biduo singulis septimanis. Ultima Aprilis Anno 1546.</p>	<p>In all diesem Elend des menschlichen Lebens gibt es nichts, das erstrebenswerter wäre als die wahre Gotteserkenntnis sowie das Verstehen eben dieser Lehre, in der Gott sich zu erkennen gegeben hat. Gott hat diese Wissenschaft auch durch die Versicherung ausgezeichnet, dass diejenigen Gruppen seine Wohnstatt sein werden, in denen die Schriften, die das Evangelium enthalten, gelesen, gehört und gelernt werden. Darum schieben wir diese Erklärung der himmlischen Lehre, die in den Lehranstalten eingerichtet worden ist, nicht auf. Ich werde demnach, wie es üblich ist, im Sommer zur achten Stunde an zwei Tagen pro Woche den Römerbrief des Paulus lesen. Am letzten Tag des April 1546</p>

**KOLOSSERBRIEF (16. OKTOBER 1547)**

<p>VD 16 W 3753 <b>03*</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SECUN=  DUS LIBER QUO=  rundam scriptorum pub=  lice propositorum a Rec=  toribus Decanis, &amp; pro=  fessoribus in Aca=  demia Vuiteber=  gensi.    Vuitebergae apud Io=  sephum Klug.    Anno. M. D. XLVIII.</li> <li>- fol. G3r</li> <li>- CMB II, 1548.88</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178688?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178688?page=,1</a></li> </ul>
<p>VD 16 W 3758 <b>08</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTA    PUBLICE PROPO=  sita a Professoribus in Aca=  demia Vuitebergensi ab    anno 1540. usque ad    annum 1553.    VVITEBERGAE    EXCUDEBANT HAEREDES    PETRI SEITZII.    1553.</li> <li>- fol. a 7v</li> <li>- CMB III, 1553.108</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178692?page=4,5">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178692?page=4,5</a></li> </ul>
<p>VD 16 W 3762 <b>12</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTORUM    PUBLICE   PROPOSITORUM    A PROFESSORIBUS IN    Academia VVitebergensi, Ab    anno 1540. usque ad an=  num 1553.    TOMUS    PRIMUS.    VVITEBERGAE    EXCUSUS AB HAE=  redibus Georgii Rhaw.    Anno 1560.</li> <li>- fol. 190r-v</li> <li>- CMB III, 1560.136</li> <li>- D-S, S. 293, Kat. Nr. 1.246</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178695?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178695?page=,1</a></li> </ul>
<p><b>CR 6</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Studiosis.    Philippus Melanthon    (Studiosis in Academia).</li> <li>- Sp. 702, Nr. 4039 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edidit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen VI. Philippi Melanthonis Epistolae, Praefationes, Consilia, Iudicia, Schedae academicae, Halis Saxonum 1839</li> <li>- <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901114&amp;view=1up&amp;seq=8&amp;skin=2021">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901114&amp;view=1up&amp;seq=8&amp;skin=2021</a></li> </ul>

\*\*\*\*\*

<p><b>{G3r}</b> ... PHILIPPUS MELANTHON.</p>	<p>Philipp Melanchthon</p>
<p>Deo aeterno patre Domini nostri Iesu Christi conditore coeli et terrae et Ecclesiae suae iuvante, inchoabo enarrationem, Epistolae Pauli scriptae ad Colossenses. Die xxiiii. Octobris proxima, hora nona in aedibus collegii veteris, Deinde caeterarum praelectionum materias et tempora indicabimus. xvi. Octobris. 1547</p>	<p>Mit Unterstützung des ewigen Vaters unseres Herrn Jesus Christus, der den Himmel und die Erde sowie seine Kirche erschaffen hat, werde ich eine Auslegung des Briefes beginnen, den Paulus an die Kolosser geschrieben hat. Am kommenden 24. Oktober zur neunten Stunde in den Gebäuden des alten Kollegiums. Gegenstände und Zeiten der anderen Vorlesungen werden wir später bekanntgeben. 16. Oktober 1547</p>

## RÖMERBRIEF (18. SEPTEMBER 1548)

VD 16 W 3755 <b>04*</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- TERTIUS    LIBER SCRIPTO  RUM QUAE A    gubernatoribus &amp; pro=  fessoribus Academiae Vi=  tebergensi publice pro=  posita sunt.    Impressus Vitebergae    apud Iosephum    Klug,    Anno.    1549.</li> <li>- fol. I7r-v</li> <li>- CMB II, 1549.83.1</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178689?page=1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178689?page=1</a></li> </ul>
VD 16 W 3756 <b>05</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- TERTIUS    LIBER SCRIPTO=  RUM QUAE    in Academia Vi=  tebergensi pub=  lice proposi=  ta sunt.    Impressus Vitebergae    apud Iosephum    Klug,    Anno.    1549.</li> <li>- fol. I7r-v</li> <li>- CMB II, 1549.83.2</li> <li>- <a href="https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN805487727&amp;PHYSID=-PHYS_0144&amp;DMDID=DMDLOG_0002">https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN805487727&amp;PHYSID=-PHYS_0144&amp;DMDID=DMDLOG_0002</a></li> </ul>
VD 16 W 3758 <b>08</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTA    PUBLICE PROPO=  sita a Professoribus in Aca=  demia Vuitebergensi ab    anno 1540. usque ad    annum 1553.    VVITEBERGAE    EXCUDEBANT HAEREDES    PETRI SEITZII.    1553.</li> <li>- fol. e 7r</li> <li>- CMB III, 1553.108</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178692?page=4,5">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178692?page=4,5</a></li> </ul>
VD 16 W 3762 <b>12</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTORUM    PUBLICE   PROPOSITORUM    A PROFESSORIBUS IN    Academia VVitebergensi, Ab    anno 1540. usque ad an=  num 1553.    TOMUS    PRIMUS.    VVITEBERGAE    EXCUSUS AB HAE=  redibus Georgii Rhaw.    Anno 1560.</li> <li>- fol. 221r</li> <li>- CMB III, 1560.136</li> <li>- D-S, S. 298, Kat. Nr. 1.288</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178695?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178695?page=,1</a></li> </ul>
<b>CR 7</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Scholasticis.    Phil. Melanthon    (Auditoribus).</li> <li>- Sp. 151, Nr. 4365 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edidit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen VII. Philippi Melanthonis Epistolae, Praefationes, Consilia, Iudicia, Schedae academicae, Halis Saxonum 1840</li> <li>- <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901106&amp;view=1up&amp;seq=9&amp;skin=2021">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901106&amp;view=1up&amp;seq=9&amp;skin=2021</a></li> </ul>

\*\*\*\*\*

<b>{I7r}</b> ... PHILIPPUS MELANTHON.	Philipp Melanchthon
SAEPE repeti praecipuas materias in Ecclesia necesse est. Et meministis de omnibus aliis doctrinarum generibus dictum esse ab Epicuro, eadem quotidie et <b>{I7v}</b> dicenda et audienda esse et quidem ad usum in vita trans-	In der Kirche müssen die wichtigsten Gegenstände oft wiederholt werden. Ihr erinnert euch auch, dass Epiktet über alle möglichen Arten von Lehren gesagt hat, dass man sie täglich im Munde führen und hören sowie unbedingt auf den Gebrauch im Leben übertragen muss. Darum werde ich am

<p>ferenda.<sup>30</sup> Ideo inchoaturus die proximo<sup>31</sup> Iovis<sup>32</sup> enarrationem Epistolae ad Romanos, repetam integram doctrinam δικαιοσύνης in argumento<sup>33</sup> Epistolae, ubi et explicatio ipsa postulabit refutationem variarum praestigiarum quibus subinde doctrina obscuratur praecipue necessaria Ecclesiae Dei. Die 18 Septembris Anno 1548.</p>	<p>nächsten Donnerstag die Auslegung des Römerbriefes in Angriff nehmen, und dabei die unverkürzte Lehre von der Gerechtigkeit in der Inhaltsangabe des Briefes wiederholen. Dabei wird auch die Erörterung als solche die Zurückweisung vielfältiger Gaukeleien erforderlich machen, durch die immer wieder die Lehre verdunkelt wird, die insbesondere für die Kirche Gottes unverzichtbar ist. 18. September 1548</p>
--	--

<sup>30</sup> Melanchthon bezieht sich auf Epiktet, Dissertationes, Fragm. 16: εἰδέναι χρή, ὅτι οὐ ῥάδιον δόγμα παραγενέσθαι ἀνθρώπῳ, εἰ μὴ καθ' ἑκάστην ἡμέραν τὰ αὐτὰ καὶ λέγοι τις καὶ ἀκούοι καὶ ἅμα χρω̄το πρὸς τὸν βίον („Man muss wissen, dass es für einen Menschen nicht leicht ist, zu einer Überzeugung zu gelangen, wenn er nicht Tag für Tag dieselben Dinge im Munde führt und hört und sie auf das Leben anwendet“).

<sup>31</sup> *proximo* 04, 05, 08, 12. – *proxime* CR 7.

<sup>32</sup> Das wäre der 20. September 1548, denn der 18. September dieses Jahres fiel auf einen Dienstag.

<sup>33</sup> Zu dieser literarischen Gattung s.o. S. 34–35.

RÖMERBRIEF (5. AUGUST 1552<sup>34</sup>)

VD 16 W 3758 <b>08*</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTA PUBLICE PROPO=<span style="font-family: monospace;">  sita a Professoribus in Aca=<span style="font-family: monospace;">  demia Vuitebergensi ab   </span></span> anno 1540. usque ad <span style="font-family: monospace;">  </span> annum 1553. <span style="font-family: monospace;">  </span> VVITEBERGAE <span style="font-family: monospace;">  </span> EXCUDEBANT HAEREDES <span style="font-family: monospace;">  </span> PETRI SEITZII. <span style="font-family: monospace;">  </span> 1553.</li> <li>- fol. Hh6v</li> <li>- CMB III, 1553.108</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178692?page=4,5">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178692?page=4,5</a></li> </ul>
VD 16 W 3762 <b>12</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SCRIPTORUM <span style="font-family: monospace;">  </span> PUBLICE <span style="font-family: monospace;">  </span> PROPOSITORUM <span style="font-family: monospace;">  </span> A PROFESSORIBUS IN <span style="font-family: monospace;">  </span> Academia VVitebergensi, Ab <span style="font-family: monospace;">  </span> anno 1540. usque ad an=<span style="font-family: monospace;">  </span>num 1553. <span style="font-family: monospace;">  </span> TOMUS <span style="font-family: monospace;">  </span> PRIMUS. <span style="font-family: monospace;">  </span> VVITEBERGAE <span style="font-family: monospace;">  </span> EXCUSUS AB HAE=<span style="font-family: monospace;">  </span>redibus Georgii Rhaw. <span style="font-family: monospace;">  </span> Anno 1560.</li> <li>- fol. 423r</li> <li>- CMB III, 1560.136</li> <li>- D-S, S. 320, Kat. Nr. 1.490</li> <li>- <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178695?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178695?page=,1</a></li> </ul>
<b>CR 7</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Scholasticis. <span style="font-family: monospace;">  </span>Philippus Melanthon (Studiosis).</li> <li>- Sp. 1048–1049, Nr. 5176 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edidit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen VII. Philippi Melanthonis Epistolae, Praefationes, Consilia, Iudicia, Schedae academicae, Halis Saxonum 1840</li> <li>- <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901106&amp;view=1up&amp;seq=9&amp;skin=2021">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435028901106&amp;view=1up&amp;seq=9&amp;skin=2021</a></li> </ul>

\*\*\*\*\*

<b>{Hh6v}</b> ... PHILIPPUS MELANTHON.	Philipp Melanchthon
Usitata sunt Ecclesiae exilia, ut nos de primorum parentum exilio, et de filio Dei, qui factus est exul propter nos <sup>35</sup> , ut nos in patriam reducat, commonefaciant. Et tamen in ipsis etiam exiliis doctrinae vox et vera invocatio sonent. Ideo nos quoque has operas scholasticas, Deo iuvante, faciemus in hoc secessu <sup>36</sup> , donec Deus concedet. Itaque iam hora nona tertium caput ad Romanos interpretari incipiam. Nam eo usque interpretatio deducta est. 5. Augusti <sup>37</sup> .	Vertreibungen sind der Kirche vertraut, damit sie uns an die Vertreibung der Ureltern und an den Sohn Gottes erinnern, der unseretwegen hinausgeworfen wurde, um uns in das Vaterland zurückzuführen. Trotzdem sollen auch an diesem Ort der Vertreibung die Stimme der Lehre und die wahre Anrufung erklingen. Darum wollen wir in dieser Auslagerung mit Gottes Hilfe auch die Tätigkeit der wissenschaftlichen Lehre betreiben, solange Gott es erlaubt. Ich werde also bereits in der neunten Stunde damit beginnen, das dritte Kapitel des Römerbriefes auszulegen, denn bis zu ihm ist die Auslegung fortgeschritten. 5. August

<sup>34</sup> Jahreszahl auf Grund des Kolumnentitels in 08.

<sup>35</sup> Vgl. Hebr 13,12–14 sowie Lk 20,15.

<sup>36</sup> Anspielung auf die Verlegung des universitären Lehrbetriebs von Wittenberg nach Torgau, die auf Grund des Ausbruchs einer Epidemie in Wittenberg bis Dezember 1552 erforderlich geworden war. Mit derselben Formulierung nimmt auch Georg Cracow (1525–1575), der seit 1549 in Wittenberg lehrte, auf diese Situation Bezug (MBW.T 22, Nr. 6536).

<sup>37</sup> CR 7 suppl. (ann. 1552.). – def. 08, 12.

I. TIMOTHEUSBRIEF (AUGUST 1559)<sup>38</sup>

VD 16 ZV 15568  13*	<ul style="list-style-type: none"> <li>– SCRIPTORUM    PUBLICE    PROPOSITORUM    A GUBERNATORIBUS    studiorum in academia    VVitebergensi.    TOMUS    QUARTUS:    COMPLECTENS AN=  num 1559. et duos sequentes usque    ad Festum Michaelis.    VVITEBERGAE    EXCUSUS AB HAEREDI=  bus Georgii Rhauu.    ANNO M. D. LXI. fol. F1v</li> <li>– D-S, S. 383, Kat. Nr. 4.34</li> <li>– <a href="https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178698?page=,1">https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10178698?page=,1</a></li> </ul>
CR 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Scholasticis.    Philippus Melanthon    (Auditoribus.)</li> <li>– Sp. 904, Nr. 6806 in: Corpus Reformatorum. Ser. I. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Edidit Carolus Gottlieb Bretschneider. Volumen IX. Philippi Melanthonis Epistolae, Praefationes, Consilia, Iudicia, Schedae academicae, Halis Saxonum 1840</li> <li>– <a href="https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435063072904&amp;view=1up&amp;seq=9&amp;skin=2021">https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=osu.32435063072904&amp;view=1up&amp;seq=9&amp;skin=2021</a></li> </ul>

\*\*\*\*\*

<b>{F1v}</b> PHILIPPUS MELANTHON.	Philipp Melanchthon
Postquam, Deo iuvante, responsiones Bavaricas <sup>39</sup> utcunque pertexui, redibo ad Epistolam Pauli ad Timotheum scriptam, in qua mox accedemus ad doctrinam de coniugio <sup>40</sup> . Reptam igitur summam eius doctrinae, ut iuniores discant gradus cognationum, et alii grandiores habeant plures commonefactiones de controversiis coniugalibus. <sup>41</sup>	Nachdem ich mit Gottes Hilfe die bayerischen Entgegnungen irgendwie fertiggestellt habe, werde ich zu dem Brief zurückkehren, den Paulus an Timotheus geschrieben hat. In ihm stoßen wir ziemlich bald auf die Unterweisung über die Ehe. Ich werde darum noch einmal eine Zusammenfassung dieser Unterweisung vortragen, damit die jungen Leute die Verwandtschaftsgrade lernen und die älteren viel Beherzigenswertes für den Ehestreit mitbekommen.

<sup>38</sup> In Melanchthons Text wird kein Datum genannt. Die ihm in 13 vorangehende Ankündigung einer Hesiodvorlesung durch Veit Winsheim ist auf den 13. Tag vor den Kalenden des September 1559 datiert (fol. F1r), also auf den 20. August, und die auf Melanchthons Ankündigung folgende Mitteilung des Rektors der Universität nennt den 29. August 1559 als Datum (fol. F2r). – CR 9,904 datiert Melanchthons Ankündigung auf den 23. August 1559. Für diese tagesgenaue Festlegung gibt es aber nirgendwo einen Anhaltspunkt.

<sup>39</sup> Es handelt sich um die *Responsiones ad impios articulos Bavaricae inquisitionis*, Wittenberg 1559 (VD 16 M 4169); zum Anlass für diese Schrift vgl. H. Scheible, Melanchthon. Vermittler der Reformation, München 2016, 295–296.

<sup>40</sup> Melanchthon denkt wahrscheinlich an 1Tim 2,8–15.

<sup>41</sup> CR 9 suppl. (anno 1559.). – def. 13.